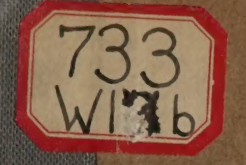
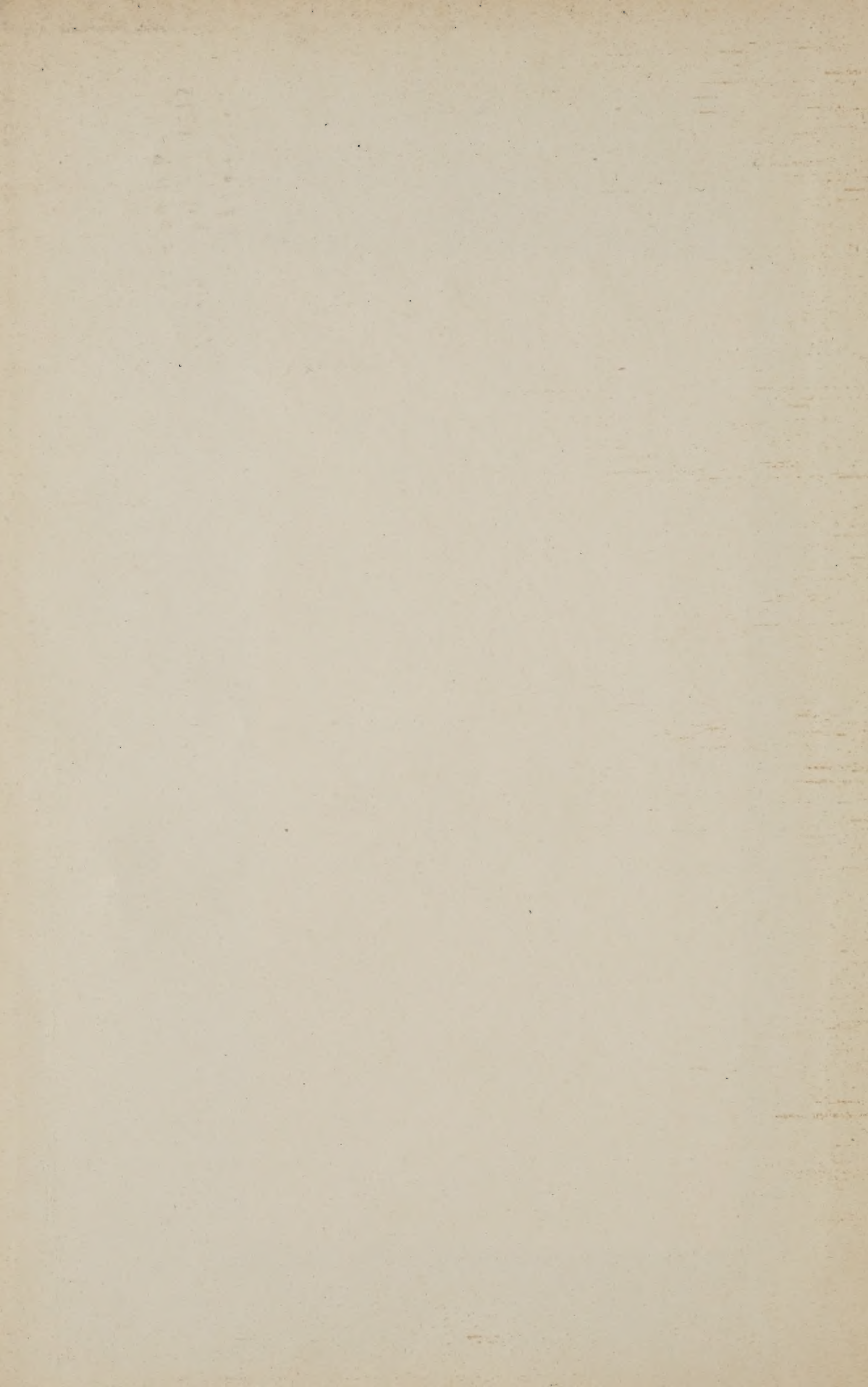


BESCHREIBUNG DER RELIEFS IM KLEINEN AKROPOLISMUSEUM IN ATHEN

VON

OTTO WALTER



ÖSTERREICHISCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT

BESCHREIBUNG DER RELIEFS IM KLEINEN AKROPOLISMUSEUM IN ATHEN

VON

OTTO WALTER

WIEN

ÖSTERR. VERLAGSGESELLSCHAFT
ED. HÖLZEL & CO., GES. M. B. H.

1923

VORWORT.

In den vorliegenden Katalog sind, von unbedeutenden Bruchstücken abgesehen, alle figürlichen Reliefs aufgenommen, die in den Jahren 1908 bis 1910 in dem Magazin des Akropolismuseums (dem sogenannten Kleinen Museum auf der Akropolis) verwahrt waren. So soll er zusammen mit dem von C. Praschniker bereits weit geförderten Katalog der ebenda befindlichen Rundskulpturen eine Ergänzung zu dem von der British School of Archaeology at Athens übernommenen „Catalogue of the Acropolis Museum" bilden und mit diesem ein Gesamtverzeichnis der in den Akropolismuseen verwahrten Skulpturen bieten. Da auch die Vorarbeiten für den englischen Katalog, dessen I. Band von Guy Dickins im Jahre 1912 erschienen ist, in denselben Jahren abgeschlossen wurden wie meine Aufnahmen, so werden sich trotz der in der letzten Zeit erfolgten Übertragung einiger Stücke aus dem Kleinen Museum in das Große kaum Wiederholungen oder Lücken ergeben. Ausgelassen von der Beschreibung bleiben nur noch die im Kleinen Museum befindlichen Architekturstücke und Terrakotten.

Für den Laien bieten zumal in Athen diese Reliefs kaum größeres Interesse. Der vorliegende Katalog ist daher vor allem für den Fachmann bestimmt, dem er nicht nur vor den Objekten, sondern auch in der Studierstube dienen soll. Darum mußten den Beschreibungen auch in möglichster Vollständigkeit Abbildungen beigegeben werden, die nach eigenen Photographien hergestellt sind; nur bei geringwertigen Stücken, bei denen ein Bild kaum mehr als die Beschreibung bieten kann, ist von einer Wiedergabe abgesehen.

Die Arbeiten wurden in meinem ersten Stipendiatenjahre 1908/09 noch unter der Beihilfe R. Heberdeys mit C. Praschniker begonnen und im wesentlichen im Sommer 1910 abgeschlossen. Verschiedene andere Unternehmungen und all die Hemmnisse des Krieges haben den Abschluß des Buches, das bereits im Jahre 1914 in Druck gelegt worden war, immer wieder hinausgeschoben. Der durch die Kriegsverhältnisse mir aufgezwungene Ortswechsel trennte mich von allen meinen wissenschaftlichen Sammlungen und Aufzeichnungen, unter denen sich vieles befand, das ich noch gerne

für die Herausgabe verwertet hätte. Da leider mein ganzes in Athen zurückgelassenes wissenschaftliches Material verschollen ist und als verloren gelten muß, entfällt ein Grund, das Erscheinen des Katalogs länger hinauszuschieben.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, den verschiedenen Leitern des Akropolismuseums, den Herren A. N. Skias, G. Sotiriadis, A. D. Keramopullos, sowie den Beamten des Nationalmuseums, Herrn Direktor V. Stais und Herrn Ephoros P. Kastriotis, und dem Direktor des Epigraphikon, Herrn V. Leonardos, auch hier meinen verbindlichsten Dank zu wiederholen.

E. Reisch habe ich nicht nur als dem Direktor des Institutes, sondern auch als meinem hochverehrten Lehrer zu danken für das Interesse, mit dem er meine Arbeit verfolgte, sowie für die wirksame Förderung, die er ihr, stets mit Kritik und Rat zur Seite stehend, angedeihen ließ.

Wien, Mai 1921. OTTO WALTER.

VORBEMERKUNGEN.

Im allgemeinen — aber doch nicht ausnahmslos — ist bei den im kleinen Museum verwahrten Reliefs wie bei allen jetzt auf der Akropolis befindlichen Antiken d i e s e als F u n d o r t vorauszusetzen. Nähere Fundangaben fehlen auch in dem Inventar fast vollständig. In früheren Jahren sind in verschiedener Absicht Steine von anderswoher auf die Burg verschleppt worden; aber auch später war der jetzt leitende Gedanke, daß alle auf der Burg gefundenen Skulpturen und nur diese dort verbleiben sollen, nicht immer maßgebend und man schaffte auch Fremdes, z. B. Grabsteine, Stücke aus dem Asklepieion und dem Dionysostheater hinauf, wie es auch noch in den letzten Jahren mit kleineren, an den Abhängen gefundenen Bruchstücken geschah. Anderseits wurden, ganz abgesehen von den in die Fremde entführten Stücken, auch durch die Antikenverwaltung Fundstücke von der Akropolis in andere Athener Sammlungen gebracht. Insbesondere kamen nach dem Grundsatze, die Inschriftsteine in einer eigenen Sammlung zu vereinen, mit Inschriften versehene Stücke, auch wenn sie zu Reliefs gehörten, aber keine oder nur unwesentlich erscheinende Reste einer figürlichen Darstellung zeigten, in das Epigraphische Museum, weshalb auch dort nach Zugehörendem zu suchen war. Es war natürlich, daß sich im Laufe der Arbeit eine stattliche Anzahl bisher getrennter Fragmente zusammensetzen und zu den Stücken des kleinen Museums auch sonst auf der Akropolis, in anderen Athener, ja gelegentlich auch in auswärtigen Sammlungen zugehörige Bruchstücke finden ließen; ich habe über eine Reihe dieser Z u s a m m e n s e t z u n g e n bereits in den Jahresheften des Österreichischen archäologischen Institutes XIV (1911) Beiblatt 57 ff. und XVIII (1915) Beiblatt 87 ff. berichtet. Ein Blick auf die Verzeichnisse I—III, wo sie durch den Beisatz „zu . . .", das Zeichen +, beziehungsweise ein * kenntlich gemacht sind, bietet einen Überblick darüber.

Da bei der Zusammenfassung der Reliefs zu größeren Gruppen und der Einreihung der einzelnen Fragmente in diese vor allem praktische Gesichtspunkte berücksichtigt werden mußten, die den Gebrauch des

Buches in Museum und Studierstube möglichst erleichtern sollten, konnte eine streng systematische Anordnung nicht konsequent durchgeführt werden. Maßgebend für die Gruppierung war zunächst die Zweckbestimmung der Reliefs, wie sie aus deren äußerer Form und dem Gegenstand der Darstellung — bei Fragmenten dem tatsächlich Erhaltenen — erhellt. Dabei wurden den formellen Gesichtspunkten weitere Zugeständnisse gemacht, indem z. B. die Doppelreliefs (beiderseits mit Reliefs verzierte Platten) in eine besondere Klasse neben die Weihreliefs, zu denen die hier besprochenen Stücke durchwegs gehören, gestellt wurden.

Ihrer besonderen Zweckbestimmung wegen erscheinen auch die Urkundenreliefs, das sind figürliche Reliefdarstellungen, die zum Schmucke der mit öffentlichen oder privaten Urkunden beschriebenen Stelen dienen, als besondere den Weihreliefs nebengeordnete Klasse, obwohl ja auch sie rechtlich Weihreliefs sind. In diese wurden nicht nur die Stücke gereiht, für die der erhaltene Teil des Dekretes oder der Überschrift diesen Charakter beweist, sondern auch jene, bei denen äußere Anzeichen dies wahrscheinlich machen. Als solche kommen neben der Darstellung eine verhältnismäßig größere Dicke der Platte, nicht selten auch die Art des unteren Bruches in Betracht, da die Platten der Urkundenreliefs, mit den Inschriftstelen gewöhnlich aus einem Blocke gearbeitet, meist an der ober- oder unterhalb der Relief und Stele trennenden Leiste brechen. In dieser Klasse werden Reliefs, die Vertragsurkunden, und solche, die Ehrendekrete schmücken, geschieden.

Innerhalb der Weihreliefs erfolgt die Anordnung nach den Darstellungen. Begonnen wird mit den Reliefs, auf welchen Darstellungen von Gottheiten erhalten sind, wobei, dem Fundort entsprechend, die Athene- und Asklepiosdarstellungen den ersten Platz einnehmen, die übrigen in der alphabetischen Reihe der Namen der Gottheiten folgen. Waren mehrere Gottheiten zugleich dargestellt, so hat Athene, nach ihr Asklepios den Vorrang. Die darauf folgenden Bruchstücke, auf denen nur mehr Adoranten erscheinen, gehören wohl größtenteils Weihungen an Athene und Asklepios an. Die anderen Stücke, auf denen die einst dargestellte Gottheit nicht mehr erhalten ist, und die, auf denen überhaupt keine dargestellt war, habe ich nach dem Hauptinhalt des Erhaltenen anzuordnen versucht. Die letzte (10.) Gruppe der Weihreliefs umfaßt diejenigen Stücke, bei denen der Charakter eines Weihreliefs gesichert erscheint, ohne daß man sie auf Grund der erhaltenen Darstellung in eine der früheren Gruppen einreihen könnte.

Die kleinen Klassen der Grab- und Sarkophagreliefs umfassen, wie es sich von selbst versteht, durchwegs Stücke, die der Akropolis ursprünglich fremd waren.

Jene Reliefs, deren Bestimmung selbst zweifelhaft ist, wurden in einer besonderen Klasse (X.) vereinigt.

Die Anordnung der einzelnen Reliefs innerhalb der verschiedenen Klassen und Gruppen erfolgt ebenfalls nach äußeren Gesichtspunkten, so zunächst nach der Stellung der Hauptfigur (stehend — sitzend, Richtung nach rechts — nach links), wodurch die Auffindung der einzelnen Stücke sowohl als auch der Typen möglichst erleichtert werden soll.

Von einigen wenigen Stücken abgesehen, ist die Mehrzahl der hier besprochenen Reliefs überhaupt nur bei Sybel, Katalog der Skulpturen zu Athen (1881), angeführt. Bei der ganzen Art von Sybels in erstaunlich kurzer Zeit angelegtem Skulpturenverzeichnisse ist es nur in beschränktem Maße möglich, einzelne der jetzt im Akropolismagazin befindlichen Stücke mit den von ihm genannten zu identifizieren; in diesen Fällen wurde die Nummer seines Katalogs (Sybel . . . .) in Klammern beigesetzt, eventuell auf die dort angeführte ältere Literatur verwiesen.

Das Material der in dem Kataloge beschriebenen Stücke ist, falls nichts anderes angegeben, durchwegs der als pentelisch bezeichnete Marmor.



URKUNDENRELIEFS.

1. Inv. 2449 (Sybel 7033). H. 0·28, B. 0·33, D. 0·095 (Reliefеrhebung — 0·008).

Unten Bruch; oben und an den Seiten erhebt sich der Grund allmählich zu Randleisten; oben ein 0·035 tiefes Loch (0·05 : 0·055). Auf dem sehr stark verwitterten Relief erkennt man links die Konturen einer bis an den oberen Rand reichenden Figur nach rechts mit erhobener Linken, vielleicht Athenens mit der Lanze. Von rechts kommt ein etwas kleinerer Mann in Mantel, die Rechte nicht adorierend erhebend, sondern wohl der Göttin reichend. Wegen der Größe und des Gestus des Mannes eher das Bruchstück eines Vertrags- als Votivreliefs; vgl. zum Schema z. B. IG II 22 (Svoronos CCX).



Nr. 1

2. Inv. 2980 + Inv. 2431 (Sybel 7137) + Inv. 2981 + das zu IG I 50 gehörige Bruchstück mit Relief im Epigraphikon (Wilhelm, Jahreshefte I Beibl. 43; Svoronos CCVII; Sauciuc, Athen. Mitt. XXXVII 193 f. Anm.); Jahreshefte XIV Beibl. 59 und XVIII Beibl. 37 ff. mit Abb. 33. H. ca. 0·74 (Relief mit Leisten allein ca. 0·62), B. 0·70, D. 0·155 (Relieferhöhung — 0·015).

Rechts Bruch, desgleichen fehlt die linke obere Ecke; oben 0·065 breite, stark bestoßene Leiste. Der Reliefgrund ist nur längs der Konturen der Figuren geglättet, sonst fein gepickt; vgl. das Relief am Artemisaltar des Friedhofs am Eridanos Svoronos CXXII; ferner Nat. Mus. 3216 und Nr. 116.

Links ruht Zeus, den Unterkörper in Mantel, auf einem Thron nach rechts. Die Rechte hängt über die vom Mantel bedeckte Lehne zum Kopf eines neben dem Thron sitzenden Adlers hinab, die erhobene Linke hielt ein gemaltes Zepter. Rechts von ihm in Schrittstellung nach rechts mit zurückgesetztem rechten Fuß eine Frau in Gewand mit Überschlag und



Nr. 2

über den Kopf gezogenem Schleiertuch, das die Linke mit Zeigefinger und Daumen über der linken Achsel hält. Sie reicht die Rechte einer von rechts kommenden gleichgroßen Figur, von der nur ein Teil des rechten Unterarms und des Profils erhalten ist. Auf Grund der Urkunde, eines Vertrages zwischen Athen und Argos, erkennen wir in der erhaltenen Göttin die Vertreterin von Argos, also Hera, die Reste der anderen müssen somit Athene angehören. Vor Zeus als ὅρκιος schließen die beiden Staaten den Vertrag, er und die beiden Göttinnen sind die ϑεοί der Überschriften derartiger Urkunden. Zum Schema vgl. Nat. Mus. 1481 (Zeus durch den

Blitz charakterisiert), Nat. Mus. 1467 (vielleicht gemalter Adler; Robert, Hermeneutik 78 denkt hier an Demos); ferner gehört hieher Epigraphikon IG I suppl. 22 a; ebenda 2793 (Svoronos CCXXVI); Nat. Mus. 2372. Zu Zeus mit dem Adler unter dem Thron vgl. Jahreshefte XIII Beibl. 230 ff. (attische Reliefs; sonst z. B. Brit. Museum 1263; ein Relief im Museum in Nauplia). Zum Typus der Hera vgl. die den fremden Staat vertretende Göttin auf Nat. Mus. 1467 und 1481; ferner die bei Nr. 3 aufgezählten Beispiele. Daß auf Athene rechts keine weitere Figur folgte, ergibt sich auch aus der zu ermittelnden Breite der Inschrift. Durch die Nennung des Archonten Εὔφημος ist das Relief in das Jahr 417/6 datiert; bezeichnend für diese Zeit ist auch das flache Relief und das Fehlen der seitlichen Einfassung.

3. Inv. 2552; Arndt-Amelung 1284. H. 0·20, B. 0·23, D. 0·105 (Relieferhebung — 0·01).

Nur links Rand, Seitenfläche geglättet.

Dazu gehört nach Marmorbeschaffenheit, Dicke der Platte und Arbeit:

3 a. Inv. 2552 a (Sybel 5216); Schöne, Griech. Reliefs 69. H. 0·22, B. 0·18, D. 0·12 (Profilerhebung 0·025, Relieferhebung — 0·01).

Rand rechts und oben, Profil mit den Buchstaben ϽΝΤΟΣ; die rechte Seitenfläche ist ebenso geglättet wie die linke von Nr. 3.

Links steht Hermes mit Chlamys und einst in Farbe angegebenem Kerykeion in der Linken hinter einer ebenfalls nach rechts gewendeten, etwas kleiner gebildeten Figur; diese könnte trotz der auffallenden Tracht — sie trägt über einem Untergewand einen Mantel — männlich sein; die Linke hat vielleicht hoch einen Stab gehalten, die Rechte ist einer von rechts entgegenkommenden, jetzt fehlenden Figur gereicht. Es kann nicht, wie Schöne glaubt, die auf Nr. 3 a dargestellte Frau mit Peplos und aufgebundenem Haar sein, da diese mit der Rechten den über den Kopf gezogenen Mantel vor der rechten Schulter hält; wir müssen uns auf dem auf der Athener Akropolis gefundenen Urkundenrelief Athene in Handreichung mit der den fremden Staat repräsentierenden Figur ergänzen. Aus der dadurch ermittelten Breite ergibt sich in der Überschrift [ἐπὶ ἄρχο]ντος für den Archontennamen eine Länge von mindest 7 Buchstaben, was für die Richtigkeit der angenommenen Ergänzung der Reliefdarstellung spricht. Die Erweiterung des einfachen Schemas des Vertragsreliefs (vgl. Nr. 1) erfolgt hier in der Weise, daß Hermes den Vertreter des fremden



Nr. 3 Nr. 3 a

Staates Athene zuführt, hinter der eine göttliche Frau steht, die auf Grund von Nat. Mus. 1473 (bei voller Übereinstimmung der Tracht; vgl. auch Nr. 11 und Epigraphikon 2811; Svoronos CCXIII; Jahreshefte XVIII Beibl. 91 Abb. 34) als Βουλή zu bezeichnen ist; vgl. Jahrbuch XXVII Anz. 70; der Abschluß von Bündnissen fällt ja als Gegenstand der auswärtigen Politik in die Kompetenz des Rates. Zu Hermes auf Urkundenreliefs vgl. Nat. Mus. 2951 (Svoronos CLXCI); zum Typus Nr. 246. Das Stück gehört noch ins V. Jahrhundert; auf dem unteren Profil mag, noch zur Überschrift gehörig, der Ratsschreiber genannt gewesen sein.

4. Inv. 2717 (Sybel 5702). H. 0·25, B. 0·28, D. 0·16 (Relieferhebung — 0·03).

Nirgends Rand. Beine eines Mannes nach rechts in kurzem Untergewand und Panzer, dessen Pteryges noch erhalten sind; rechts von ihm der auf den Boden aufgestellte Schild und der Lanzenschaft dahinter; links zwei Gewandenden, deren eines, mit einem Gewichtchen an der Ecke, von einem über den Panzer getragenen Mantel herrühren kann, das andere längere wohl einer folgenden Figur angehören wird.

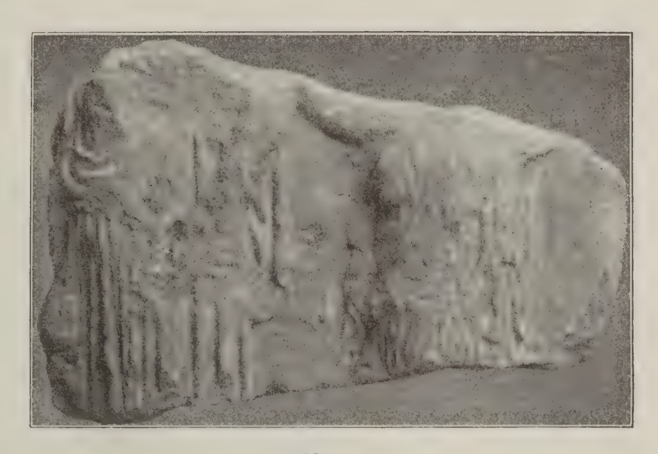
Dazu gehört nach Maßen und Arbeit:

4 a. Inv. 2549 (Sybel 6416). H. 0·25, B. 0·37, D. 0·16 (Reliefererhebung — 0·03).



Nr. 4

Nirgends Rand. Mittelpartie einer nach links schreitenden Frau in gegürtetem Gewand mit Bausch und Überschlag, die Linke hängt an der Seite herab; rechts von ihr eine etwas kleiner gebildete Frau in gegürtetem Gewand und Mantel im Rücken, Oberkörper fast en face gedreht; der rechte Arm ist erhoben, wohl hoch einen Stab haltend, der linke ist nach rechts gerichtet und kann den Mantel über der Schulter gehalten haben. Vielleicht wird man hier zwei Fragmente eines Urkundenreliefs erkennen dürfen, und zwar in dem Mann in Rüstung den Vertreter des fremden Staates, in der größeren Frau Athene und hinter ihr Bule, vgl. zu Nr. 10 und 15; allerdings ist nichts erhalten, was die Deutung auf Athene bewiese, da Schild und Lanze nicht ihr angehören können. Die Arbeit weist in die Zeit um 400 v. Chr.



Nr. 4 a

5. Inv. 3189 (Sybel 7065). H. 0·41, B. 0·45, D. 0·15 (Profilerhebung 0·025).



Nr. 5

Links Bruch, desgleichen fehlt die rechte untere Ecke, wo ein Dübelloch ausgebrochen ist; Reste eines zweiten am Bruche links. Oben und unten 0·06 breite Leisten, rechts 0·045 breite Ante. Rechts von einem übereck gestellten Altar steht ein durch seine Größe als Gott charakterisierter bärtiger Mann in Mantel, dessen Linke in die Seite gestemmt ist, während die Rechte hoch einen gemalten Stab hielt. Hinter ihm kommen ebenfalls nach links zwei kleine adorierende Figuren, sehr verstoßen, anscheinend männlich. Links vom Altar wird noch eine Gottheit gestanden haben; gegen die Annahme, daß mehrere Figuren fehlen, spricht die aus den Dübellöchern zu ermittelnde Breite. Wenn die Deutung als Urkundenrelief richtig ist, wird wohl links vom Altar Athene zu ergänzen sein, der bärtige Gott den mit Athen kontrahierenden Staat vertreten; die beiden Adoranten können die etwa anläßlich des Vertrages geehrten fremden Gesandten darstellen. Zum Schema vgl. Epigraphikon 2796 (Svoronos CCXXVI); ferner Nat. Mus. 1396 (Svoronos L), wo allerdings andere Gottheiten dargestellt sind, wie die Beischriften lehren.



Nr. 6

6. Inv. 2566 (Sybel 7173). H. 0·24, B. 0·20, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·015).

Rand links, 0·0425 breite Leiste; unten 0·0225 breite Leiste, dann wohl zur dünneren Stele überleitendes Profil. Unterkörper eines nach rechts stehenden



Nr. 7

Mannes mit vorgesetztem linken Fuß im Mantel, in der erhobenen Linken einen langen Stab, in der Rechten vor sich eine Vase haltend. Ähnlich hält Dionysos den Kantharos auf der großen Dreifußbasis Nat. Mus. 1463 (Svoronos XXIX), desgleichen die weibliche Figur aus dionysischem Kreis auf dem Basisrelief Nat. Mus. 1489 (Arndt-Amelung 1262), zu dem auch Nat. Mus. 1490 (Arndt-Amelung 1255) gehört. Rechts davon noch ein zur Seite gestellter rechter Fuß mit Gewandrest einer in Vorderansicht oder nach rechts stehenden Figur. In dem Manne mit Stab und Vase werden wir wohl einen Gott erkennen; bei Dionysos, wofür der Kantharos spricht, scheint die Tracht unmöglich. Die Arbeit weist in den Beginn des IV. Jahrhunderts.

7. Inv. 3289 (Sybel 6658). H. 0·18, B. 0·245, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·01).

Links Rand; stark verwittert. Mittelpartie eines nach rechts sitzenden bärtigen Mannes mit Mantel auf linker Schulter; die Linke erhoben, hielt wohl ein Zepter. Man wird hier vielleicht eher an Zeus eines Urkundenreliefs als an Asklepios denken wollen.



Nr. 8

8. Inv. 2558 (Sybel 5224). H. 0·22, B. 0·26, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·03).

Nirgends Rand. Mittelpartie eines auf einer Terrainerhöhung halblinks sitzenden Mannes mit Mantel über den Beinen; mit

der Linken stützte er sich auf dem Felsen, der Kopf war wohl herausgedreht. Es wird sich hier eher um Zeus oder Kekrops (Svoronos Nat. Mus. S. 601 f., Jahreshefte XVIII Beibl. 90) als um Asklepios handeln.

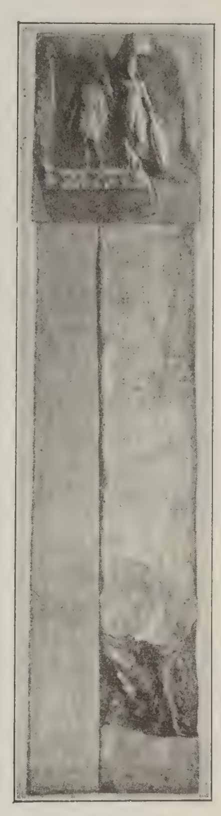
9. Inv. 4063 + Inv. 2307 + IG II 300 (ed. min. 646); Jahreshefte XIV Beibl. 61. H. 0·54, B. 0·48, D. 0·20 (Reliefserhebung — 0·022).

Das Relief ist oben und unten von 0·05 breiten Leisten, an den Seiten von ebenso breiten Anten eingefaßt. Unten ein 0·10 breiter Streifen mit Inschrift ΗΡΟΔΩ... Auf der Unterseite links ein Dübelloch, das andere rechts war die Ursache, daß das Relief hier zerbrach. Links steht ein Mann in Vorderansicht in kurzem Leibrock, Panzer und Mantel über Schulter und linkem Arm; rechts davon Athene, etwas größer gebildet, ebenfalls in Vorderansicht, in Peplos mit übergürtetem Überschlag, der auf den Seiten kleine Bäusche bildet, und zweiteiliger Ägis, Helm mit wehendem Busche, die Linke an dem auf dem Boden aufgestellten Schild. Ihre Rechte bekränzt den Mann, dessen Kopf später einmal abgemeißelt wurde. Durch die Inschrift ist der Name des Geehrten Ἡρόδωρος gesichert, dessen zum Relief gehöriges Ehrendekret im Epigraphikon IG II 300 (ed. min. 646) erhalten ist. Die Stele (H. 1·68, B. 0·27, D. 0·20) ist links abgemeißelt, doch läßt sich ihre ursprüngliche Breite, zumal auf Grund der στοιχηδόν-Beschreibung des Steines berechnen: es fehlen in jeder Zeile 13 Buchstaben, was einschließlich des linken Randes einer Länge von 0·18 entspricht und somit auf eine ursprüngliche Breite von 0·45 schließen läßt. Das Relief



Nr. 9

ragte also auf beiden Seiten, wie dies ja bei solchen Stücken gewöhnlich der Fall ist (bezüglich der älteren vgl. zu Nr. 15), etwas über. Dicke von Relief und Stele und die an beiden vorhandenen Dübellöcher, das rechte an der Stele, das linke am Relief, beweisen weiters die Zusammengehörigkeit. Die Stele hatte mit dem Relief zusammen eine Höhe von 2·22, woraus sich wohl auch erklärt, daß beide getrennt gearbeitet wurden. Herodoros erscheint als Anhänger des Antigonos und Demetrios Poliorketes und Vermittler zwischen Athen und dem König nach dem Sturz der Tyrannis des Lachares (Wilamowitz, Philologische Untersuchungen IV 237 und 239, wo er irrtümlich Heliodoros und Hermodoros heißt; Niese, Geschichte der griech. u. maked. Staaten I 361; Pauly-Wissowa, Realencyclopädie IV 2784). Die durch das Dekret verfügte Errichtung des Ehrendenkmals fiel somit in das Jahr 294. Charakteristisch für jene jüngere Zeit ist auch die auf den Beschauer Rücksicht nehmende Komposition der beiden Figuren im Gegensatz zu älteren Stücken (z. B. IG I, 74, Svoronos CCVII), bei denen der Geehrte und die Göttin einander zugekehrt, in streng geschlossener Gruppe komponiert sind, eine Erscheinung, die ebenso auch bei Weih- und Grabreliefs zu konstatieren ist, sowie der geringere Größenunterschied zwischen Gottheit und Mensch. Zum Schema vgl. z. B. Nat. Mus. 2960 (Svoronos CXLI) + Epigraphikon 6885 (Le Bas, Mon. Fig. 48, 2) Jahreshefte XIV Beibl. 61, wo der von Athene Bekränzte ebenfalls in Rüstung erscheint.


Nr. 9

Die Abmeißelung des Kopfes des Herodoros kann erfolgt sein, als die früher dem Antigonos und Demetrios erwiesenen überschwenglichen Ehren nach der Befreiung Athens 287 v. Chr. abgeschafft wurden (Niese a. a. O. 378 f.). Eine derartige damnatio memoriae könnte auch der Grund der Verstümmelung eines, meines Wissens noch unpublizierten, schönen Reliefs im Piraeus-Museum (sitzender Mann mit Palmzweig) sein.

10. Inv. 2663 (Sybel 7111) + Inv. ohne Nr. Jahreshefte XIV Beibl. 60. H. 0·29, B. 0·32, D. 0·075 (Relieferhebung — 0·01).

Oben und unten Bruch, desgleichen fehlt die linke untere Ecke; an den Seiten 0·035 breite Anten, unten 0·035 breite profilierte Leiste, die Relief und Inschrift trennte. Athene in langem Gewand, die Linke an dem auf den Boden gestellten Schild, bekränzt mit der Rechten einen links von ihr stehenden kleiner gebildeten, nach rechts adorierenden Mann, von dem nur der Oberkörper erhalten ist. Hinter Athene steht eine durch ihre Größe als Göttin charakterisierte Frau in Untergewand und Mantel, die Haare in einer Haube aufgenommen, die Rechte hielt hoch einen gemalten Stab; in ihr wird man, zumal mit Rücksicht auf ihre Stellung hinter Athene, eher Βουλή als die Stadtgöttin des Geehrten erkennen dürfen.



Nr. 10

11. Inv. 2996 + IG I 73 + IG I suppl. 116[8] (Athen. Mitt. XXVII, 302) + Epigraphikon 2634 + Epigraphikon 2635 (Svoronos CCVI); Jahreshefte XIV Beibl. 59. Dazu auch IG I 89 (Wilhelm, Beiträge zur griech. Inschriftenkunde 7). H. 0·72, B. 0·54, D. 0·085 (Reliefererhebung — 0·025).

Überall Rand, doch fehlt links oben ein größeres, rechts unten ein kleineres Stück. Oben eine 0·05 breite profilierte Leiste mit der Inschrift ϑ]εο[ί; die untere 0·075 breite profilierte Leiste trägt die Überschrift Προξε-[νίδ]ο(υ) Προξένο(υ) το(ῦ) Κνιδ[ίο(υ)]. Der Beginn der unten gebrochenen Inschrift lautet: Ἀρχί[νες?] Ὠαιεὺς ἐγραμμάτευεν· || ἔδ[οχσεν τε̃ι βολε̃ι καὶ τõι δέμοι·] usw.

Hier ist, wie bei einigen der älteren Stücke, das Relief schmäler als die Inschriftstele (vgl. Wilhelm, Anz. d. Wr. Akademie 1909 X 54). Rechts steht Athene in Vorderansicht mit linkem, zur Seite gesetztem Spielbein in Peplos

mit übergürtetem Überschlag und im Rücken herabhängendem Mantel; von der Ägis ist nichts zu erkennen; an den Füßen trägt sie Sandalen. Der scharf nach links gewendete Kopf ist sehr stark bestoßen; vom atti-



Nr. 11

schen Helm sind nur noch Bruchkonturen und ein Teil des langen Busches erhalten. Die Linke hielt hoch die Lanze aus Metall, deren Einsatzloch in der unteren Leiste noch erhalten ist, die Rechte wohl eine Schale nach links. Von links kommt auf sie ein kleiner gebildeter Mann mit adorierend erhobener Rechten zu, den Unterkörper in einen Mantel ge-

hüllt, an den Füßen Sandalen, im Haar eine Kranzfurche. Weiter links, hinter ihm, steht in symmetrischer Stellung zu Athene eine durch ihre Größe als Göttin charakterisierte Frau in gegürtetem Gewand und Mantel, den die Linke über der linken Achsel hält; die Rechte legt sie dem Manne auf das Haupt. Wenn sie den Mann nicht bekränzt, sondern den ihrem Schutz Unterstehenden Athene vorstellt, so wird man bei dieser Frau nicht an Βουλή (vgl. zu Nr. 3 und 10) denken, sondern an die Stadtgöttin des Geehrten, also hier Aphrodite, wie dies ja bei anderen derartigen Stücken sicher der Fall ist; z. B. IG I 65 (Svoronos CCVII); IG II5 206 b (Svoronos CCVIII); Nr. 16; IG II 70 (Arndt-Amelung 560). In seiner Komposition stellt das Relief eine Weiterführung des Schemas dar, das schon in dem berühmten eleusinischen (Nat. Mus. 126) vorliegt. Es gehört sicher noch in das V. Jahrhundert.

12. Inv. 3006. H. 0·53, B. 0·52, D. 0·175 (Profilerhebung 0·035; ReliefErhebung 0·01).

Unten roh abgemeißelter Bruch, desgleichen fehlt rechte obere Ecke. Oben Architrav mit in Relief ausgeführten Stirnziegeln, an den Seiten 0·05 breite Anten. Rechts steht, etwas nach links gewendet, Athene in Peplos mit übergürtetem Überschlag und schärpenförmiger Ägis, die Linke auf dem auf den Boden gestellten Schild; die Rechte bekränzt einen links von ihr etwas nach rechts gewandt stehenden, kleiner gebildeten, bärtigen Mann in über beide Schultern gelegtem Mantel. Weiter links steht eine durch ihre Größe als Göttin charakterisierte Frau in Untergewand und über das Haupt gezogenem Mantel, die Linke unter diesem in die Seite gestemmt, die Rechte unter der linken Brust; auch in ihr wird man mit Rücksicht auf



Nr. 12

verwandte Stücke (vgl. zu Nr. 11) wohl eher Βουλή als die Stadtgöttin des Geehrten erkennen. Zum Schema vgl. Brit. Mus. 772 + das zu IG II 15 c gehörige Stück mit Relief (Jahreshefte XVIII Beibl. 91).

Zur Art der oberen Einfassung vgl. Nat. Mus. 2951 (Svoronos CXCI); 2955 (CXCII); 2960 (CXCIII) + 2949 (CXCI; Jahreshefte XVIII Beibl. 94 Abb. 35); 2947 (CXC); 2965 (CXCIV); Brit. Mus. 773; Athen, Epigraphikon Inv. 4390; Nr. 29 u. a.

13. Inv. ohne Nr. H. 0·345, B. 0·405, D. 0·11 (Relieferhöhung 0·015).

Unten Bruch, desgleichen rechts oben beschädigt. An allen Seiten 0·04 breite Leiste, unten mit Kyma. Rechts steht Athene, etwas nach links gewandt, in Peplos mit übergürtetem Überschlag und mit Helm, die Linke auf dem auf den Boden gestellten Schild, die Rechte hält nach links gestreckt einen Kranz. Dort steht in Vorderansicht ein kleiner gebildeter, bärtiger Mann in Mantel, der von einem von links kommenden, ebenfalls bärtigen und mit einem Mantel bekleideten Mann bekränzt wird; dieser wird durch seine mit Athene gleiche Größe als Gott charakterisiert und ist auf Grund des Reliefs im Epigraphikon 2791 (früher 6886; Svoronos CCXXVII) + Photographie Postolakkas', Athen, Privatbesitz 84; Jahreshefte XIV Beibl. 60) und der Analogie mit Βουλή Δῆμος zu nennen. Zum Schema vgl. ferner Nat. Mus. 2946 (Svoronos CXC; Jahreshefte XIV Beibl. 60); bei zwei Bekränzten Nat. Mus. 2952 (Svoronos CXCII) + 2961 (Svoronos CXCIII; Jahreshefte XVIII Beibl. 91 f. Abb. 34); auch bei Nat. Mus. 1482 (Svoronos CVIII) möchte ich an den Demos und weder an Zeus Soter noch an Asklepios (Svoronos 590) denken; zum Schema dieses Reliefs



Nr. 13

vgl. Epigraphikon IG II 55 (Svoronos CCIX); Δῆμος ohne Anwesenheit Athenens nimmt die Bekränzung vor auf Epigraphikon IG II5 173 b (Svoronos CCXV) und vielleicht auch auf Epigraphikon 2809 (Svoronos CCXXI); über ihn im Verein mit Βουλή vgl. zu Nr. 15.

14. Inv. 4769. H. 0·38, B. 0·37, D. 0·08 (Reliefgrund 0·065).

Rand oben und rechts; oben über breiter Leiste und Kyma Giebel; auf dem Kyma die Inschrift ϑ]εο[ί. Rechts sind die Reste einer etwas nach links gewandt stehenden Athene zu erkennen, und zwar der Helmbusch und die nach links gestreckte Rechte mit einem Kranz, den sie einem links von ihr in Vorderansicht stehenden bartlosen Mann aufsetzt, von dem nur Kopf und Schultern erhalten sind. Links stand noch eine, wohl Athene an Größe entsprechende Figur, also Βουλή oder Δῆμος, eventuell die Stadtgottheit des Geehrten; vgl. die Schemata zu Nr. 11—13. Zu der Art des oberen Abschlusses, breiter Leiste unter Giebel, vgl. Epigraphikon 2799 (Svoronos CCXXIII) und 658; IG II5 4325.



Nr. 14

15. Inv. 2758 + Inv. 2427 (Sybel 5670 mit älterer Literatur); Schöne 81; Friederichs-Wolters 1170; gefunden 1860 beim Erechtheion; Jahreshefte XIV Beibl. 60. H. 0·37, B. 0·55, D. 0·15 (Relieferhebung — 0·03).

Rand oben und links; die Randleisten, oben 0·075, links 0·05 breit, sind roh abgearbeitet, desgl. ist die Platte unten abgemeißelt. In gegürtetem Untergewand und Mantel, mit Helm mit langem Busch sitzt Athene steil nach rechts, den auf den Boden gesetzten Schild an das Knie gelehnt. Die Linke hielt hoch die gemalte Lanze, die Rechte bekränzte eine rechts von ihr en face stehende klein gebildete Frau in Untergewand und Mantel, die die Rechte adorierend erhoben hat. Weiter rechts, teils von der kleinen

Figur verdeckt, steht etwas nach links gewendet eine Frau in Untergewand und Mantel, der Göttin wenig an Größe nachstehend, wohl auch hoch einen gemalten Stab haltend und nicht grüßend. Dieser Figur an Größe entsprechend steht links hinter Athene nach rechts gewandt ein nackter, bartloser Jüngling, gestützt auf einen vor sich gestellten Stab, über den er seinen Mantel geschlagen hat, dessen anderes Ende über die linke Schulter geworfen ist. Hier liegt der seltene Fall vor, daß die geehrte Figur wie



Nr. 15

auf dem Relief Berlin 881 (durch einen großen Schlüssel als Priesterin charakterisiert) weiblich ist. Inschriftlich bewiesen ist die Ehrung von Frauen z. B. durch IG II 374 (ed. min. 776) aus der Mitte des IV. Jahrhunderts; wahrscheinlich handelt es sich auch bei unserem Relief um eine um den Athenekult verdiente Athenerin, etwa eine Priesterin der Polias oder eine Arrhephore. Bei den beiden durch ihre Größe als Gottheiten charakterisierten Zuschauern auf Grund von Epigraphikon 2811 (Svoronos CCXIII) + IG II 182 (ed. min. 367; Jahreshefte XVIII Beibl. 91) an Βουλή und Δῆμος zu denken, macht die von den gesicherten Demos-Darstellungen abweichende Gestalt des Jünglings unwahrscheinlich (vgl. Nr. 13); allerdings begegnet auch sonst eine ähnliche Frau, in der man am liebsten die Βουλή erkennen will (Nr. 10). Da der Jüngling nicht die Stadtgottheit der Ge-

ehrten (vgl. Nr. 11), die doch höchstwahrscheinlich Athenerin ist, darstellen kann, dürfen wir in ihm vielleicht den Heros ihrer Phyle erblicken; vgl. zu seiner Stellung auch einige der als Phylenheroen gedeuteten Männer des Parthenonfrieses. Rechts scheint bereits die Randleiste zu beginnen, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß noch eine Figur folgte, was auch die Möglichkeit einer sicheren Deutung des Reliefs beeinträchtigt. Es gehört, soweit man bei der schlechten Erhaltung urteilen kann, dem Anfang des IV. Jahrhunderts an.



Nr. 16

16. Inv. 2972. H. 0·25, B. 0·29, D. 0·18 (Relieferhebung — 0·03).

Nirgends Rand, auch rückwärts Bruch. In der Mitte steht in Vorderansicht mit adorierend erhobener Rechten ein Mann in Mantel. Links von ihm ist eine auf den Boden aufgestellte Keule und der Kontur des Oberschenkels einer größeren Figur zu erkennen, rechts die ausgestreckte linke Hand einer ebenfalls größeren Figur. Man wird sich hier rechts Athene, den Mann bekränzend, und links Herakles als Stadtgott des Geehrten zu ergänzen haben. Zum Schema vgl. IG I 65 (Svoronos CCVII); IG II5 206 b (Svoronos CCVIII); ferner zu Nr. 11; 17.



Nr. 17

17. Inv. 2591 (Sybel 5973). H. 0·22, B. 0·19, D. 0·06 (Relieferhebung — 0·005).

Rand links; unten geht das Relief ohne trennende Leiste in die Inschriftstele über, auf der die Buchstaben ΦΩΝ zu erkennen sind; links

davon ist Raum für 8 bis 9 Buchstaben, so daß man vielleicht ἐπὶ Ἀριστο]φῶν[τος 330/29 oder Κηφισο]φῶν[τος 329/8 ἄρχοντος ergänzen darf. Rechts nacktes Bein eines Mannes mit Keule, links hinter ihm die Beine einer halbrechts stehenden Frau in langem Gewand. Man wird auch hier an Herakles denken und das Fragment einem Urkundenrelief zuweisen wollen.

18. Inv. 2429 (Sybel 5938). H. 0·17, B. 0·23, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·005).

Rand oben und rechts; oben dreifach profilierte Leiste. In sehr verriebenem flachen Relief erkennt man links Athene, stehend im Profil nach links, in Untergewand und Mantel mit Helm auf dem Kopf; sie lehnt nach rückwärts an dem auf den Boden gestellten Schild, auf den sie sich mit dem linken Unterarm stützt; die Rechte hielt hoch die gemalte Lanze. Rechts steht hinter ihr ebenfalls im Profil nach links eine weibliche Figur, gleich groß mit Athene, in Untergewand und Mantel, der über den linken Unterarm hängt, die Haare in einer Haube aufgenommen, die Rechte hängt längs des Körpers herab. Am ehesten werden wir wohl das Bruchstück eines Urkundenreliefs und Βουλή hinter Athene erkennen; zum Schema vgl. z. B. Nr. 10. Zum Motiv der angelehnten Athene vgl. Epigraphikon IG I 51 (Svoronos CCIV); ebenda 2787 (Svoronos CCXXIV); Nat. Mus. 1369 (Svoronos XXXVII). Die auf den Schild gestützte Athene suchte Studniczka in seinen „Vermutungen zur griechischen Kunstgeschichte“ 5 ff. auf die Lemnische Athene des Phidias zurückzuführen. Statuetten dieses Typus befinden sich im Magazin (vgl. Furtwängler in Roscher, Mythologie I 703).



Nr. 18

19. Inv. ohne Nr. H. 0·28, B. 0·26, D. 0·18 (Relieferhebung — 0·025).

Rand rechts und oben; oben 0·037 breites Gebälk mit Deckziegeln; ob rechts eine Leiste war, ist nicht sicher zu entscheiden. Oberteil einer

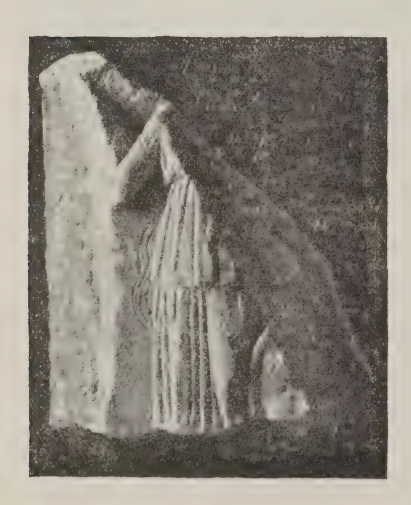


Nr. 19

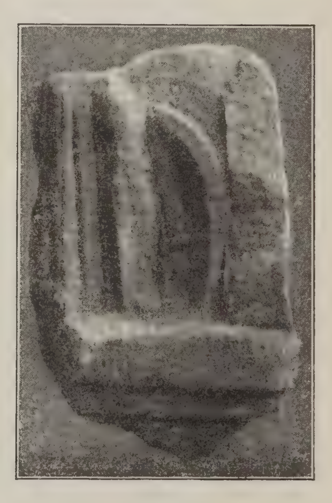
etwas nach links gewendet stehenden Athene im Typus der Parthenos, mit dem mit dreifachem Schmuck versehenen Helm. Die Linke hängt am Körper herab, der rechte Unterarm war nach links gestreckt, vielleicht einer entgegenkommenden Figur gereicht oder sie bekränzend.

20. Inv. 4689. H. 0·25, B. 0·26, D. 0·16 (Relieferhebung — 0·03).

Nur rechts ein kleines Stück Rand, so daß Platz für eine etwa 0·03 breite Ante ist. Athene stand etwas nach links gewendet in Gewand mit übergürtetem Überfall und Knüpfärmeln; vgl. Nr. 56. Links von ihr der auf dem Boden aufgestellte Schild, auf dem wohl die



Nr. 20



Nr. 21

Linke lag, während die Rechte nach links den Helm zu halten scheint, dessen Busch herabhängt; zu diesem Motiv vgl. Nr. 69.

21. Inv. 4765 (Sybel 6463). H. 0·27, B. 0·18, D. 0·185 (Relieferhebung — 0·07).

Rand rechts, 0·045 breite Ante; unten trennt ein 0·05 breites Kyma Relief und Inschriftstele. Rechtes Stand- und linkes Spielbein einer in Vorderansicht stehenden Athene; der Schild ist links neben ihr auf den Boden gestellt.

22. Inv. 2433 (Sybel 7220) + Inv. ohne Nr. H. 0·48, B. 0·26, D. 0·15 (Relieferhebung — 0·03).

Rand oben und rechts, oben 0·04, rechts 0·05 breite stark bestoßene Leiste. Linke Körperhälfte einer halblinks stehenden Athene im langen gegürteten Gewande mit Überfall; linkes zurückgesetztes Spielbein. Die Linke liegt auf dem auf den Boden gestellten Schild.



Nr. 22

23. Inv. 2508. H. 0·20, B. 0·17, D. 0·09 (Relieferhebung — 0·05).

Nirgends Rand, auch rückwärts Bruch. Füße in Gewand, rechtes Stand- und linkes Spielbein einer halblinks stehenden Athene, der Schild rechts von ihr auf den Boden gestellt.

24. Inv. 4725. H. 0·17, B. 0·12, D. 0·09 (Relieferhebung — 0·015).

Rand links und oben; oben 0·04 breite, ganz bestoßene Leiste, links scheint keine Ante gewesen zu sein. Athene in gegürtetem Gewand und mit zurückgeschobenem korinthischen Helm steht nach rechts; der rechte Unterarm war nach rechts gestreckt. Flüchtige Arbeit.



Nr. 24

25. Inv. 2428 (Sybel 6715). H. 0·225, B. 0·17, D. 0·9 (Relieferhebung — 0·005).

Links Rand mit 0·035 breiter Ante. Athene in Gewand mit übergürtetem Überschlag steht im Profil nach rechts, den Schild zu ihrer



Nr. 25

Linken auf den Boden gestellt, die Rechte streckt sie nach rechts, sie einer gleich großen Figur reichend oder eine kleinere bekränzend.

26. Inv. ohne Nr. H. 0·24, B. 0·13, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·005).

Rand links; unten 0·0825 breites Profil, das den Übergang zur Stele vermittelt. Beine einer halbrechts stehenden Frau in langem Gewande mit linkem Stand- und rechtem Spielbein. Das Bruchstück kann etwa der Athene eines Urkundenreliefs angehören. Feine flache Arbeit.

27. Inv. 2539. H. 0·205, B. 0·14, D. 0·075 (Relieferhebung — 0·04).

Rand rechts, 0·03 breite Leiste. Mittelpartie einer nach links zurückgelehnt sitzenden Athene in gegürtetem Gewand und Mantel, von dem ein Ende über den links vor ihr auf den Boden gestellten Schild fällt; die Linke stützt sich mit dem Ellbogen auf diesen. Das Bruchstück ist mit Rücksicht auf ähnliche Reliefs, z. B. IG I 40 (Svoronos CCV); IG I 65 (Svoronos CCVII); IG II 200 (Jahreshefte XVIII Beibl. 98; Svoronos CCXXVII), eher einem Urkunden- als Weihrelief zuzuweisen; vgl. Nr. 74.

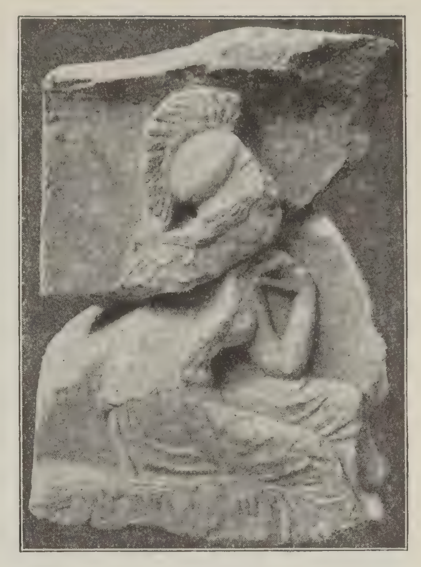


Nr. 26



Nr. 27

28. Inv. 2439 (Sybel 7144) + Inv. 2967; Jahreshefte XIV Beibl. 59; Jahreshefte XVIII Beibl. 98. H. 0·37, B. 0·26, D. 0·14 (Relieferhebung — 0·02).



Nr. 28

Rand links und oben; oben allmählich ansteigende Leiste. Athene in gegürtetem Peplos ohne Ägis und mit zurückgeschobenem korinthischen Helm sitzt im Profil nach rechts auf einer Terrainerhöhung. Der linke Fuß war vielleicht wo aufgestellt, auf den linken Oberschenkel stützt sich der linke Arm mit dem Ellbogen, auf dem linken Handrücken liegt das Kinn. Die ganze Stellung ist die eines nachsinnend in die Ferne Blickenden. Das Fragment stammt wohl von einem Urkundenrelief; die von mir vermutete Zugehörigkeit zu IG I 38 + 39 a ist nicht möglich. Fein empfundene Komposition, aber nicht besonders sorgfältige Arbeit des IV. Jahrhunderts.

29. Inv. 2756 (Sybel 6353). H. 0·34, B. 0·40, D. 0·17 (Relieferhebung — 0·025).



Nr. 29

Unten Bruch; an den Seiten 0·045 breite Anten, oben 0·08 breiter Architrav mit in Relief ausgeführten Stirnziegeln (vgl. zu Nr. 12). Rechts steht ein durch seine Größe als

Gott charakterisierter bärtiger Mann in Mantel halb nach links gewendet; die Linke hängt längs des Körpers herab und scheint auf einem Altar zu ruhen, die Rechte legt er auf das Haupt eines kleinen, von links heranschreitenden bärtigen Mannes in Mantel, der die Rechte adorierend erhebt. Diesem folgen zwei ganz ähnlich gebildete Männer, der erste einen unklaren Gegenstand vor sich tragend, der zweite die Rechte adorierend erhoben. Man wird auch in diesem Stück wegen seiner Form und der Art der Adoranten eher ein Urkunden- als ein Asklepiosrelief (etwa Heilung durch Handauflage, siehe Weinreich, Antike Heilungswunder 32 f.) erkennen. Zum Schema kann man Nat. Mus. 1478 (Svoronos CIX) vergleichen und auf Grund von Nat. Mus. 2964 (Svoronos CXCIII; IG II 1210) in den drei bärtigen männlichen Adoranten die drei Epimeleten einer Phyle erkennen, in dem Gotte den Heros derselben; vgl. dazu auch Nr. 55 sowie Jahreshefte XVIII Beibl. 92 Abb. 35.



Nr. 30

30. Inv. 2662. H. 0·165, B. 0·14, D. 0·075 (Relieferhebung — 0·015).

Nur oben Rand mit scharf vorspringender schmaler Leiste. Rechts ist noch die rechte Seite einer in Vorderansicht stehenden Frau in Untergewand und Mantel erhalten, die mit der Rechten einen links von ihr ebenfalls in Vorderansicht stehenden Mann in Mantel mit Stab in der Linken bekränzt. Wegen des geringen Größenunterschiedes beider kann man nicht sicher bestimmen, ob es sich um die Bekränzung



Nr. 31

eines Menschen handelt, das Fragment also einem Urkundenrelief angehört; doch ist auch bei manchen sicheren Stücken der Größenunterschied zwischen Gottheit und Menschen nicht groß (vgl. Nr. 9); ebensowenig kann man erkennen, ob die Göttin rechts Athene ist.

31. Inv. 2665. H. 0·17, B. 0·08, D. 0·085 (Relieferhebung — 0·015).

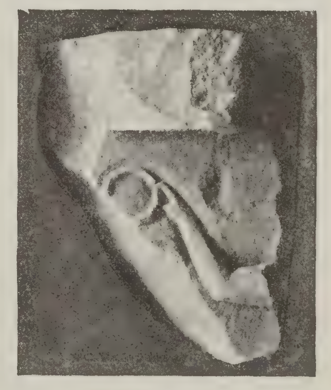
Nirgends Rand. Ein bartloser nach rechts stehender Jüngling in Mantel, wird von einer rechts von ihm stehenden größeren Figur, von der nur der rechte Arm erhalten ist, bekränzt. Dies kann Athene, Βουλή oder Δῆμος sein.



Nr. 32

32. Inv. 3304 (Sybel 6648). H. 0·16, B. 0·28, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·015).

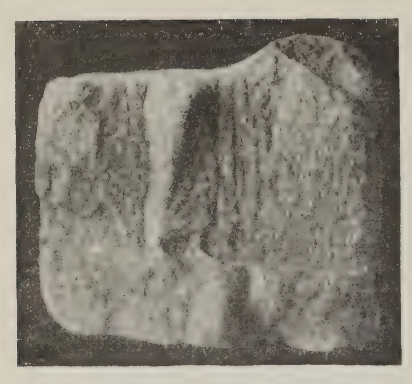
Rand oben und rechts; die rechts erhaltene, 0·035 breite Ante steht nicht ganz am Rande, so daß der Reliefgrund rechts von ihr noch weiterläuft; oben 0·05 breite Leiste. Oberkörper einer stehenden, etwas nach links gewendeten Frau in Untergewand und Mantel, das Haar in tiefem Knauf; sie bekränzte mit der Rechten eine links von ihr stehende kleiner gebildete Figur und ist am ehesten Βουλή zu benennen. Zum Schema vgl. Nr. 11.



Nr. 33

33. Inv. 2668 (Sybel 7004). H. 0·19, B. 0·16, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·01).

Rand nur oben, verstoßene 0·06 breite Leiste. Rechter erhobener Arm einer Figur mit Kranz, die vielleicht eine links von ihr stehende kleinere bekränzte. Auffallend sind die tiefeingeschnittenen Konturen, wie sie sonst bei schlechten späten Stücken begegnen, hier vielleicht auf unfertigen Zustand des Reliefs schließen lassen (vgl. Nr. 376).



Nr. 34

34. Inv. 4764. H. 0·30, B. 0·30, D. 0·15 (Relieferhebung — 0·015).

Rand links, 0·055 breite Ante; unter der Bildfläche ist eine jetzt 0·08 breite Leiste erhalten, deren Profil auch auf die linke Seitenfläche übergreift. Unterkörper eines nach rechts stehenden Mannes in Mantel mit vorgesetztem linken Fuß. Nach den Größenverhältnissen scheint er ein Mensch zu sein, wohl allein vor der Gottheit stehend, nach der Form der Platte eher als Geehrter auf einem Urkundenrelief denn als Adorant auf einem Weihrelief.

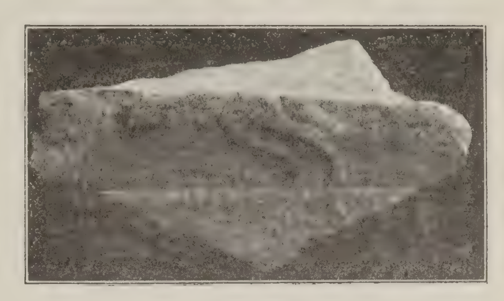
35. Inv. 2796. H. 0·36, B. 0·38, D. 0·15 (Relieferhebung — 0·003).

Rand links und oben; linke obere Ecke fehlt. Oben über profilierter Leiste Giebel mit Mittelakroter; links ganz wenig erhöhte, 0·0175 breite Ante. Oberteile zweier nach links galoppierender bärtiger Reiter in Untergewand und flatterndem Mantel. Zum Schema vgl. Nr. 25; Berlin 882; Brit. Mus. 780 (Anc. Marbles II 11). Auf Grund des Berliner Reliefs mit der Inschrift θεοί ist man berechtigt, darin Urkundenreliefs zu erblicken und wird bei unserem Relief am ehesten an eine Ehrung der beiden Hipparchen denken, ähnlich wie bei Epigraphikon 2813 (Svoronos CCXIV), wo der Kranz darauf hinweist, und bei dem irrtümlich



Nr. 35

unter die Grabinschriften eingereihten Stück im Nat. Mus. IG II 5 4324 an ein Ehrendekret für einen Phylarchen. Die Darstellung des Geehrten allein ohne Gottheit begegnet auch sonst auf Ehrenreliefs; z. B. Nat. Mus. 1471 (Svoronos CIV); das bei Nr. 9 erwähnte Relief im Piraeus-Museum; vgl. Nr. 36.



Nr. 36

36. Inv. 2461. H. 0·20, B. 0·35, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·005).

Nirgends Rand; zwischen Relief und Inschriftstele war wahrscheinlich keine trennende Leiste, sondern der Reliefgrund ist nur wenig vertieft. Reste zweier nach links galoppierender Pferde mit Reiter, vom zweiten nur der linke Vorderfuß erhalten; wohl auch der Schmuck eines Ehrendekretes für die zwei Hipparchen; vgl. Nr. 35.



Nr. 37

37. Inv. 3703 (Sybel 5937; Phot. d. Deutsch. arch. Inst. 452) + Epigraphikon 5322 (IG II/III ed. min. 312); Jahreshefte XIV Beiblatt 60; Jahrbuch XXVII Anz. 71. H. 0·56, B. 0·40, D. 0·14 (Relieferhebung — 0·015).

Rand oben rechts und links; obere linke

Ecke fehlt; oben über mehrfach profilierter Leiste ein Giebel, mittels dessen man die ursprüngliche Breite des Reliefs berechnen konnte.

Im oberen Teil der Reliefplatte waren zwei Kränze dargestellt — vom linken sind nur noch ganz geringe Reste erhalten — mit der Inschrift ἡ βουλή | ὁ δῆμος.

Unterhalb erkennt man über Wellen das Vorderteil eines Schiffes, über dessen Schnabel drei Getreideähren herausragen. Die Kränze weisen auf eine Ehrung, das Schiff mit den Ähren auf den Anlaß derselben; das Relief bildete somit den Schmuck eines Ehrendekretes für eine Stadt oder einen Mann, der sich um Athen durch billige Lieferung oder Schenken von Getreide verdient machte. Derartige Ehrendekrete wegen Getreidelieferung Larfeld, Handbuch d. griech. Epigraphik II 747 f.; Athen. Mitt. XXXVI 1 ff., 73 ff. Diese Erklärung scheint mir viel wahrscheinlicher als die Deutung des Schiffes als Stadtwappen, wie sich solche ja häufig als παράσημα auf Urkundenreliefs finden; vgl. Perdrizet, Bull. corr. hell. XX 549 ff. Über Schiffsdarstellungen vgl. Daremberg-Saglio, Dictionnaire IV 24; vgl. Nr. 262.

WEIHRELIEFS.

ATHENE.

38. Inv. 2437 (Sybel 5940) + Inv. ohne Nr. (Sybel 5228; Svoronos, Journal internat. numism. XIV 271 f. Fig. 20) + Inv. 3001 (Schöne 55; Sybel 5214); Wiegand, Jahrbuch XI Anz. 40; die Zugehörigkeit von Inv. 3001 läßt sich zwar nicht durch Anpassen im Bruch beweisen, scheint aber sicher. Photographie des Deutschen archäologischen Instituts Nr. 453. H. 0·52, B. 0·50, D. 0·10 (Reliefhebung — 0·025).



Nr. 38

Rand oben und rechts; oben 0·04 breiter Architrav mit Stirnziegeln, rechts 0·06 breite Leiste. Rechts steht, halb nach links gewandt, Athene im Typus der Parthenos (auch Helm mit aufgeklapptem Wangenschutz), an den Füßen Sandalen. Von ihr schwebt fast in Vorderansicht eine kleine Nike in langem Gewand, mit hoher Frisur und offenem Kranz in den Händen nach links auf einen kleiner gebildeten Mann zu, der links von Athene ihr zugewandt steht und von dem nur der bärtige Kopf erhalten ist. Das Fragment scheint wegen seiner geringen Dicke und des Randes unten eher einem Weih- als einem Urkundenrelief anzugehören, obwohl das Schema sehr wohl zu letzterem paßt, vgl. zu Nr. 39, 40, 75; ferner zu Nr. 244; über

ähnliche Vasendarstellungen siehe Svoronos a. a. O. Ähnlich schwebt Nike über einem Mädchen auf dem Relief Nat. Mus. 1453 (Svoronos LXXV), Eros neben Aphrodite Nat. Mus. 1597 (Svoronos CXXIV). Dieses Relief ist wohl, wie dies so oft bei Weihreliefs, die in ihrem Schema Urkundenreliefs entsprechen, der Fall ist, zum Danke für einen errungenen



Nr. 39 a



Nr. 39

Sieg oder eine erwiesene Ehrung geweiht; vgl. z. B. Nat. Mus. 1332 (Svoronos XXXV). Das Stück zeigt gute Arbeit wohl des beginnenden IV. Jahrhunderts.

39. Inv. 3003 (Sybel 7013 mit älterer Literatur); Michaelis, Parthenon XV 14; Le Bas 47 II, Reinach, Rép. de rel. II 333 $_1$. H. 0·55, B. 0·39, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·06).

Links Bruch, desgleichen rechte untere Ecke bestoßen. Unten 0·04 breite Leiste, rechts 0·065 breite Ante, oben 0·05 breiter Architrav mit Stirnziegeln. Athene steht in der Kleidung der Parthenos etwas nach links gewendet, die Lanze an den linken Arm gelehnt, den Schild rechts auf den Boden gestellt; auf der nach links gestreckten

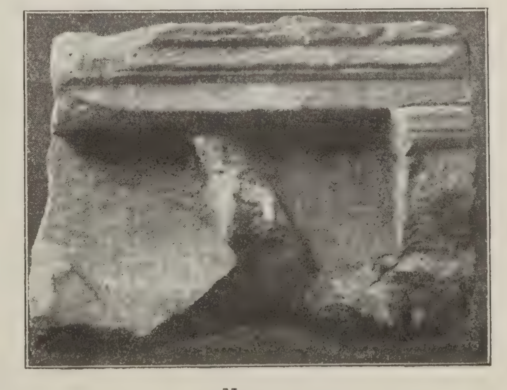
Rechten stand eine kleine Nike, von der jetzt nur die linke Flügelspitze erhalten ist. Links von der Göttin steht ein Altar, weiter links sind noch die Beine einer in Vorderansicht stehenden, etwas kleineren männlichen Figur in kurzem Gewand erhalten. Zum Motiv der Nike auf der Hand Athenens vgl. Nat. Mus. 2985 (Svoronos CXCVII); 1474 (Svoronos CV); das verschollene Relief Schöne 58; Berlin 881; vgl. ferner zu Nr. 38, 40, 75.

Dazu gehört nach Maßen, Ausführung und Arbeit:

39 a. Inv. 2413 (Sybel 7164) + Inv. 2515. H. 0·54, B. 0·32, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·045).

Rechts Bruch. Unten 0·45 breite Leiste, links 0·05 breite Ante, oben 0·05 breites Gebälk mit Stirnziegeln. Links steht, teils die Ante überragend, ein Mädchen in Untergewand und Mantel nach rechts, mit der Linken die auf dem Kopf getragene, große, runde Ciste stützend. Rechts davon der von vorne gesehene lockige Kopf einer größer gebildeten Figur, wohl eines Mädchens, und ein kleiner Teil ihrer rechten Schulter. Wieviel zwischen den beiden Bruchstücken fehlt, läßt sich nicht bestimmen. Die Beine auf Nr. 39 gehören vielleicht dem Opferknaben an, wozu die kurze Bekleidung passen würde, ausgeschlossen wäre auch nicht ein Mann in Panzer. Ist die größere Figur auf Nr. 39 a wirklich ein Mädchen, so dürfen wir in ihr die vorletzte eines Adorantenzuges erkennen; auffallend wäre bei einem Weihrelief an Athene die Ciste; doch könnte sie ihre Erklärung darin finden, daß noch eine andere Gottheit, der sie zukommt, dargestellt war.

40. Inv. 4728. H. 0·19, B. 0·30, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·03).


Nr. 40

Rand rechts und oben; rechts 0·05 breite Ante, oben 0·07 breites Gebälk mit Stirnziegeln. Die stark bestoßenen Reste des Reliefs gehören wohl am ehesten einem Helm einer halb links gewendet stehenden Athene und dem linken Flügel einer

von ihr nach links flatternden oder auf ihrer rechten Hand stehenden kleinen Nike an; zum Motiv vgl. Nr. 38; 39.

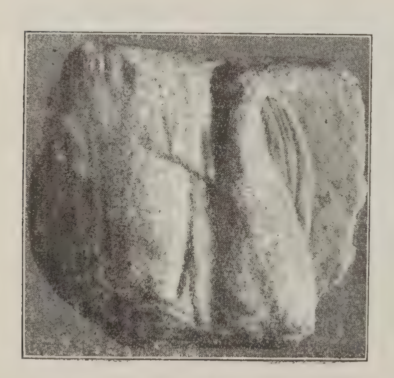


Nr. 41



Nr. 42

41. Inv. 3010. (Sybel 6975 mit älterer Literatur); Le Bas 45 II; Michaelis, Parthenon XV 15. H. 0·44, B. 0·15, D. 0·075 (Relieferhebung — 0·01).



Nr. 43

Rand rechts und unten; unten 0·007 breite Leiste. Linke Körperhälfte einer halblinks stehenden Athene in Peplos mit übergürtetem Überschlag; an den Füßen Sandalen. Die Linke liegt auf dem auf den Boden gestellten Schild. Linkes zurückgesetztes Spielbein. Feine Arbeit des ausgehenden V. Jahrhunderts.

42. Inv. 2305 (Sybel 7062.) H. 0·475, B. 0·37, D. 0·14 (Relieferhebung — 0·06),

Links Bruch, desgleichen fehlt rechte untere Ecke. Unten 0·03, oben 0·05 breite Leiste. Rechts steht Athene im Typus der Parthenos etwas nach links gewendet, die Rechte über einen links von ihr übereck stehenden Altar gestreckt; von links kamen wohl Adoranten heran.



Nr. 44

43. Inv. 2541. H. 0·135, B. 0·155, D. 0·075 (Relieferhebung — 0·03).

Rechts Rand mit vom Relief überragter Leiste. Mittelpartie einer halblinks stehenden Athene in Gewand mit übergürtetem Überfall, die Linke auf dem auf den Boden gestellten Schild; über diesen Arm fällt ein Stück des Mantels.

44. Inv. 2454; Arndt-Amelung 1276. H. 0·25, B. 0·135, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·04).

Nirgends Rand, auch rückwärts Bruch. Körper einer halblinks gewendeten Athene in Untergewand mit gezackter Ägis mit Gorgoneion und Mantel darüber. Die Linke hängt längs des Körpers herab. Gute Arbeit aus der Zeit um 400.



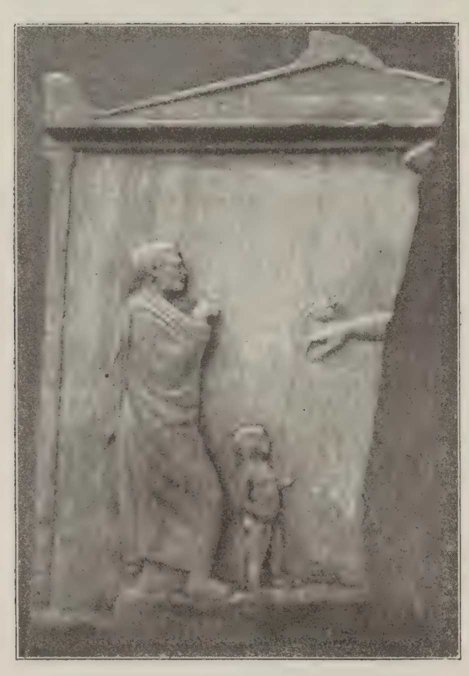
Nr. 45

45. Inv. 2959. H. 0·235, B. 0·21, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·15).

Rand rechts und oben; rechts 0·04 breite Ante, oben 0·0475 breites Gebälk mit Stirnziegeln. Oberkörper einer nach links im Profil stehenden Athene in gegürtetem Gewande und Mantel im Rücken,

auf dem Kopf attischen Helm mit Nackenschutz und in Voluten endendem Stirnbügel, wie ihn auch die Athene des Westgiebels trug (Ath. Mitt. XXXVIII 14; Lethaby, Greek buildings 132); vgl. Nr. 66.

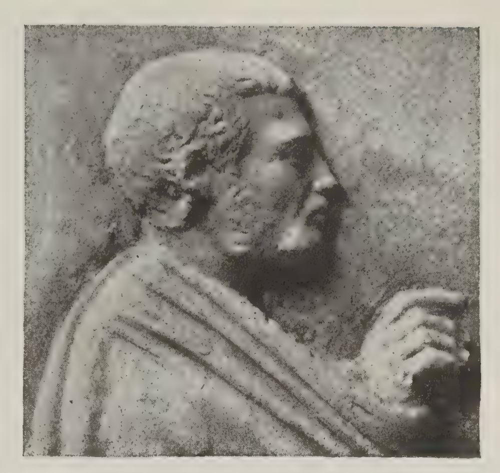
46. Inv. 3030 (Sybel 5121); Schöne 87; Benndorf, Griech. u. sizil. Vasenbilder 57; Rouse, Greek votive offerings 256 und Anm. 8. H. 0·66, B. 0·42, D. 0·075 (Reliefgrund 0·05, Relieferhebung — 0·02).



Nr. 46

Rechts Bruch; unten 0·04, unter den Figuren 0·07 breite Leiste, von denen die erstere wahrscheinlich ganz in die Basis eingelassen war. Links 0·02 breite, wenig erhobene Ante; oben Giebel mit Mittel- und Seitenakroteren. Nach den Maßen des erhaltenen Unterarmes mit daraufsitzendem Käuzchen sowie des Helmkammes ist anzunehmen, daß rechts Athene nach links sitzend dargestellt war. Von links schreitet ein nacktes Knäblein heran, das die Linke erhebt, also nicht adoriert, sondern, die Händchen erstaunt ausstreckend, zum Götterbild aufblickt; hinter ihm ein in den Mantel gehüllter bärtiger Mann mit adorierend erhobener Rechten; die Figur des Knäbleins zeigt deutlich die für kleine Kinder charakteristischen Körperformen, der Kopf des Mannes unverkennbar Porträtzüge. Dies sowie das auffallende Vorausgehen des nicht adorierenden nackten Kindes weisen darauf hin, daß das Relief für den bestimmten Anlaß gefertigt wurde. Ein solcher kann die Darstellung des Kindes vor der Gottheit, wie eine solche z. B. anläßlich der Aufnahme in die Phratrie erfolgte, gewesen sein; vgl. z. B. Nat. Mus. 2756 (Svoronos CLXXXI) und zu Nr. 263 u. 269. Die große, sitzende Göttin mit dem Käuzchen auf der Hand war wahrscheinlich einer bekannten Statue nachgebildet;

wir wissen aus schol. Arist. Vögel 515 von einem Bilde der Athene Archegetis, das sie mit der Eule auf der Hand zeigte (vgl. Beulé, Monnaies d'Athènes 387; Head, Historia num. 325; Schrader, Jahreshefte XVI 1 ff.); gerade sie könnte sehr wohl als Phratriegottheit erscheinen. Technisch ist das Relief interessant durch seine geringe Erhöhung, stilistisch durch die gelöste Gruppierung der Figuren und die Porträtzüge des Mannes. Zu vergleichen sind Reliefs, die E. Krüger, Athen. Mitt. XXVI 126 ff. bespricht und in die letzten Jahrzehnte des IV. Jahrhunderts weist; an solche Stücke reiht sich dann auch das aus späterer Zeit stammende, von manchen mit Unrecht verdächtigte Relief Berlin 1462 (Conze, Ath. Grabreliefs 1743; M. Bieber, Röm. Mitt. XXXII 130 ff.).



Nr. 46



Nr. 47

47. Inv. 2432 (Sybel 6929); Schöne 89. H. 0·36, B. 0·27, D. 0·105 (Relieferhebung — 0·015).

Nirgends Rand. Athene steht in Vorderansicht, rechtes Stand- und linkes Spielbein, in Untergewand mit übergürtetem Überschlag, Ägis mit Gorgoneion und im Rücken herabfallendem Mantel. Die Linke ruht auf dem auf den Boden gestellten, von innen gesehenen Schild, die Rechte



Nr. 48

hielt wohl hoch die Lanze. Zum Typus vgl. Nr. 48, 51, 52. Wegen der großen Dimensionen bei geringer Dicke ist das Fragment eher einem Weihrelief zuzuweisen. Gute Arbeit um 400.

48. Inv. 3007 (Sybel 6712 mit Literatur); Le Bas 46; Michaelis, Parthenon XV 17; Friederichs-Wolters 1129. H. 0·54, B. 0·67, D. 0·15 (Relieferhebung — 0·06).

Links Bruch; unten 0·04 breite Leiste, rechts 0·05 breite Ante, oben 0·06 breiter Architrav mit Stirnziegeln. Rechts steht Athene etwas nach links gewendet im Typus der Parthenos, mit Helm mit dreifachem Schmuck. Die Rechte streckt die Göttin vielleicht mit einer Schale über den links von ihr übereck stehenden Altar, hinter dem ein kleiner, nackter Opferknabe mit einer Schüssel steht; links davon wird der Vorderteil eines Schweines nach links sichtbar, weiter links schreitet ein Zug von bärtigen Männern in Mänteln heran, mehrere die Rechte adorierend erhoben. Es folgten dem ersten einzelnen Mann wahrscheinlich vier Paare, so daß man etwa

an die neun Archonten denken könnte; jedenfalls dürfen wir in ihnen ein Beamtenkollegium erkennen, das nach Ablauf seines Amtsjahres Athene das Weihgeschenk darbrachte; vgl. Nat. Mus. 1419 (Svoronos XXXVII) und zu Nr. 29. Zum Typus der Athene vgl. Nr. 47, 51, 52. Sonderbar ist die Stellung und auffallend kleine Bildung des Schweines, das hinter dem Altar hervorkommt und nicht wie sonst die Opfertiere zur Gottheit hingeführt wird; zum Schwein als Opfertier der Athene vgl. Farnell, Cults of the greek states I 290; Prott, Archiv für Religionswissenschaft IX 87 und zu Nr. 120; Jahreshefte XVIII Beibl. 93.

49. Inv. 2426 (Sybel 5705 mit Literatur); Sybel, Athen. Mitt. V 102 ff. Taf. V 1; Arndt-Amelung 1275; Furtwängler, Intermezzi 21, 2; Amelung, Jahreshefte XI 187; Svoronos, Journal internat. numismat. XIV 289 εἰκ. 27; Hadaczek, Revue des études gr. XXVI 23; Frickenhaus, Jahrbuch XXVIII 356 Abb. 3. H. 0·335, B. 0·18, D. 0·085 (Reliefserhebung — 0·03).



Nr. 49

Links Bruch, sonst ca. 0·025 breite Leiste. Athene steht, von vorne gesehen, in Peplos mit übergürtetem Überfall über dem Chiton, der hauptsächlich am rechten hervortretenden Bein sichtbar ist; über der Brust trägt sie die zweiteilige latzförmige schuppige Ägis mit Gorgoneion und über der linken Schulter den zusammengelegten Mantel; am Helm erkennt man dreifachen Schmuck und Nackenschutz. Die Linke hält den Schild, die Rechte ist nach links gestreckt; zum geschulterten Schild vgl. Nr. 58. Links neben der Göttin steht ein Ölbaum, in dessen Zweigen ein Vogel, der wohl eine Eule sein soll, nach rechts sitzt. Amelung (Jahreshefte XI 194 ff.) führt den hier vertretenen Typus der Athene Medici auf die Lemnia zurück, Frickenhaus (Jahrbuch XXVIII 341 ff.) auf die Elische Athene, die er nach Plin. hist. nat. XXX 54 Kolotes zuweist. Das Relief zeigt römische Arbeit.



Nr. 50

50. Inv. 2970. H. 0·22, B. 0·26, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·02).

Rand rechts und links, 0·03 breite Leisten. Links steht halbrechts eine Göttin in langem Gewand mit übergürtetem Überschlag und Mantel im Rücken. Links sind Reste, die von einer Lanze herrühren können, in der Höhe des linken Armes im Grunde vielleicht der von innen gesehene Schild oder die über den Arm gehängte Ägis erhalten. Rechts davon steht, kleiner gebildet, nach links adorierend, ein bärtiger Mann in Mantel; vgl. zu Nr. 13. Die Arbeit weist in die Mitte des IV. Jahrhunderts.

51. Inv. 2435 (Sybel 7096). H. 0·28, B. 0·345, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·025).

Rand nur rechts, keine Leiste. Links steht in Vorderansicht Athene im Typus der Parthenos, von rechts kommt ein Mann im Mantel mit adorierend erhobener Rechten auf sie zu. Auffallend ist die Stellung der Göttin in strenger Vorderansicht; vielleicht war links noch eine andere Gottheit dargestellt. Zu dem auf Reliefs so häufigen Typus der Athene vgl. z. B. Nr. 47, 48, 52. Gute Arbeit aus dem Anfang des IV. Jahrhunderts.



Nr. 51

52. Inv. 3361 (Sybel 7103). H. 0·195, B. 0·315, D. 0·175 (Relieferhebung — 0·01).

Rand nur unten, stark bestoßene Leiste. Linkes Bein und Gewand einer stehenden Athene, der Schild ist zu ihrer Linken auf den Boden gestellt; rechts von ihr steht ein breiter Altar; zum Typus vgl. Nr. 47, 48, 51.



Nr. 52

53. Inv. 2424 (Sybel 6974); Schöne 90. H. 0·23, B. 0·19, D. 0·095 (Relieferhebung — 0·045).

Nirgends Rand. Körper einer von vorne gesehenen stehenden Athene in Gewand mit übergürtetem Überschlag und Knüpfärmeln; ohne Mantel, vgl. Nr. 20; kurze, symmetrische, ausgezackte Ägis, die nur bis an die Brüste reicht, mit brocheartigem, kleinem Gorgoneion; vgl. zu Nr. 57. Die beiden Unterarme waren frei gearbeitet und eingesetzt, wie die erhaltenen Zapfenlöcher zeigen.



Nr. 53

54. Inv. 4740. H. 0·135, B. 0·15, D. 0·05 (Relieferhebung — 0·017).

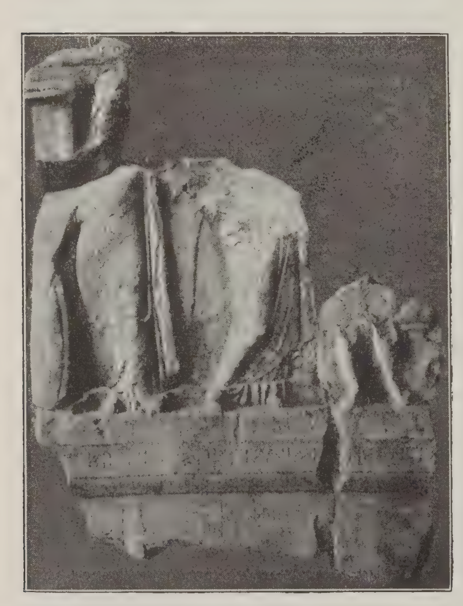
Nirgends Rand, auch rückwärts Bruch. Rumpf einer in Vorderansicht stehenden Athene in Gewand mit übergürtetem Überfall und latzförmiger symmetrischer Ägis mit Gorgoneion darüber. Der rechte Arm war nach links gehoben und hielt wohl die Lanze.



Nr. 54

55. Inv. 3367 + Inv. 2542 + IG II 866 im Epigraphikon (linkes Fragment: Sybel 7198); Jahreshefte XIV Beibl. 59 f. H. ca. 0·66, B. ca. 0·50, D. 0·145 (Relieferhebung — 0·03).

Rechts und unten nach mehreren Zeilen der Inschrift Bruch. Links ist die 0·05 breite Ante erhalten sowie das Ende des 0·045 breiten Architravs mit Stirnziegeln, während der größte Teil desselben mit der ganzen rechten Seite fehlt. Unter der Fußleiste des Reliefs läuft eine zweite profilierte Leiste mit der Inschrift Κεκροπίδος πρυτάνεις ν[ικ]ήσαντες — [ἀνέθεσαν]; auf der Stele folgen in kleineren Buchstaben in mindestens drei Spalten die Namen der siegreichen Prytanen der Kekropis nach Demen geordnet. Links steht von vorne gesehen Athene in Untergewand und straff darübergezogenem Mantel, den korinthischen Helm zurückgeschoben auf dem Haupt, die Rechte auf dem auf den Boden vor die Ante gestellten Schild; die Linke hielt wohl hoch die Lanze. Rechts davon, etwas kleiner, schreitet im Profil nach rechts Nike in langem Gewand und Mantel darüber. Sie bekränzte wohl einen rechts von ihr in Vorderansicht stehenden, etwas kleineren Mann, von dem nur die nackten Beine bis zu den Knien erhalten sind; der Bruchkontur läßt aber darauf schließen, daß er einen kurzen Leibrock und wohl Panzer darüber trug. Rechts von ihm steht auf dem Boden eine Hydria, über ihr ist eine Leiste, die etwa einer Tischplatte oder einem Altarprofile angehören kann. Wenn auch in der ersten Hälfte des IV. Jahrhunderts in Athen die Sitte bestand, die Prytanen der Phyle, die



Nr. 55

sich während ihrer Geschäftsführung nach der Meinung des Volkes am besten bewährt hatten, besonders zu ehren, und diese Ehrung vielfach als νίκη oder auch als Bekränzung bezeichnet wird, so wird man doch an eine andere Konkurrenz, etwa in der εὐταξία denken. In dem Bekränzten wird man einen Vertreter der siegreichen Prytanen oder, wenn die Beziehung auf einen Eutaxiaagon richtig ist, einen Mann erkennen dürfen, der sich um die Eutaxia dieser Phyle besonders verdient gemacht hat und selbst wieder geehrt wurde, worüber ein diesbezügliches Dekret unterhalb des Namensverzeichnisses gefolgt sein könnte, wie dies z. B. bei IG II 871, 872 der Fall ist; dazu paßt sehr wohl die militärische Tracht, wie das sicher auf einem solchen Agon bezügliche Relief Nat. Mus. 2958 (Svoronos CLXXXXIII zu IG II/III ed. min. 417) zeigt. An eine Personifikation der Prytanen oder Phyle, vielleicht an den Phylenheros zu denken — wie ein solcher in Rüstung z. B. auf Nat. Mus. 1478 (Svoronos CIX) erscheint — ist hier unzulässig, da bei Kekrops diese Tracht unmöglich ist. In der Hydria wird man entweder einen Hinweis auf die Abstimmung erkennen, aus der die Phyle als Siegerin hervorgegangen war, oder aber das Preisgefäß für die siegreiche Phyle. Die Breite des Reliefs und der Inschrift läßt sich mit einiger Sicherheit festsetzen; es wird auf die dritte Kolumne keine weitere mehr gefolgt sein, so daß wir noch Platz für eine größere Figur, etwa den Demos haben. Zur Nike neben Athene vgl. Nr. 75; Athene unbeteiligt neben der Bekränzung vielleicht auch Nat. Mus. Ἀποθήκη 400. Ein ähnliches Gefäß steht auf dem Tisch des Reliefs Brit. Mus. 663. Das Relief gehört auf Grund epigraphischer Indizien in die Zeit zwischen 390 und 380 v. Chr. Folgt auf das Namensverzeichnis kein Ehrendekret, so haben wir, wie auch die Inschrift besagt, kein Urkundenrelief vor uns, sondern ein bloßes Weihrelief, allerdings ganz in der Form jener.

56. Inv. 4726. H. 0·33, B. 0·47, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·015). Rand links und oben; links 0·04, oben 0·075 breite, später abgearbeitete Leiste. Damals wurde das Relief auch rechts abgemeißelt und vorne in einer Fläche geebnet; unten ist es roh abgearbeitet. Der Grund ist rauh gepickt, vgl. Nr. 2. Links sind die Konturen einer Frau im Mantel mit Fackel nach rechts zu erkennen; weiter rechts steht eine männliche Gottheit in Vorderansicht mit Mantel über linker Schulter und den Arm, der auf einem Pfeiler oder Stab gestützt scheint. Weiter rechts steht Athene im Profil nach rechts mit zurückgeschobenem korinthischen Helm, die Linke hielt in

Schulterhöhe die Lanze. Trotz der schlechten Erhaltung werden wir wohl in dem Gotte Asklepios (zum Typus vgl. Nr. 79), in der Göttin links auf Grund der ähnlichen Darstellung z. B. Nat. Mus. 1332 (Svoronos XXXVI) Kore erkennen dürfen. Athene erscheint mit Asklepios vereint auf dem Relief Nat. Mus. 1369 (Svoronos XXXVII), mit den eleusinischen Gottheiten Nat. Mus. 2937 (Svoronos CLXXXVIII), letztere mit Asklepios Nat. Mus. 1332 (Svoronos XXXVI); vgl. Kutsch, Attische Heilgötter 32. Die Vereinigung der dargestellten Gottheiten, wobei wir uns rechts noch Demeter ergänzen dürfen, weist auf das Fest der Epidaurien (Kern, Realenzyklop. VI 45 f.).



Nr. 56



Nr. 57

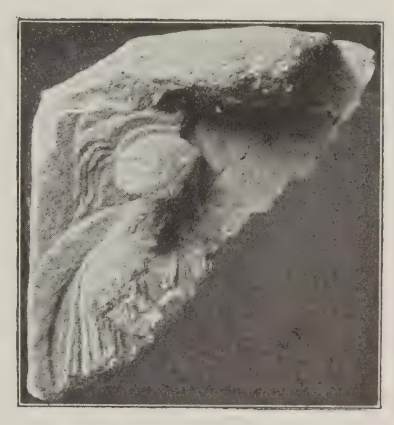
57. Inv. 2441 (Sybel 7238); Arndt-Amelung 1277. H. 0·28, B. 0·29, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·02).

Rand oben und links; oben stark bestoßene, 0·03 breite, profilierte Leiste. Kopf und Brust einer nach rechts stehenden Athene; über dem Untergewand trägt sie eine kurze, nur bis zu den Brüsten reichende ausgezackte Ägis wie die Athene der Aspasiosgemme (vgl. zu Nr. 53), auf dem etwas nach rechts gesenkten Kopf

den attischen Helm mit hohem Kamm und wohl aufgeklapptem Wangenschutz aus Metall, worauf das große Bohrloch schließen läßt; ein anderes an der rechten Schulter diente zur Befestigung der von der gesenkten Rechten gehaltenen Lanze. Feine Arbeit des V. Jahrhunderts. Vgl. Nr. 448.

58. Inv. 2425. H. 0·17, B. 0·17, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·02).

Oben und links Rand; oben 0·035 breite, stark bestoßene profilierte Leiste. Oberkörper einer im Profil nach rechts stehenden Athene. Sie trägt ein brocheartiges Gorgonenhaupt auf der Brust und den attischen Helm; die Linke hält den Schild geschultert, die Rechte war nach vorne gestreckt. Zum Typus der Athene mit geschultertem Schild vgl. z. B. Epigraphikon IG 1122 (Svoronos CCX); Nr. 49.



Nr. 58

59. Inv. 2445 (Sybel 5230). H. 0·15, B. 0·23, D. 0·09 (Relieferhebung – 0·03).

Rand oben und links; links 0·04 breite, ganz abgestoßene Leiste, oben ebenso breites Profil. Kopf mit hohem, zurückgeschobenem Helm einer Athene nach links; der erhobene linke Arm, über den der Mantel fällt, hielt hoch die gemalte Lanze. Ob die Göttin sitzt oder steht, läßt sich nicht sicher entscheiden.



Nr. 59

60. Inv. 2440 (Sybel 5231). H. 0·22, B. 0·25, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·05).

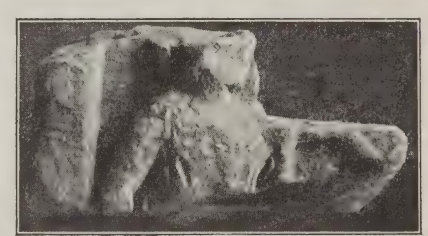
Rand links und oben; links 0·04 breite Ante, oben Architrav mit Stirnziegeln. Kopf und Schultern einer Athene nach rechts mit Helm mit lang herabhängendem Busch; die Linke hielt hoch die Lanze.

61. Inv. 2436 (Sybel 5215). H. 0·29, B. 0·32, D. 0·135 (Relieferhebung — 0·035).

Rand nur links, 0·06 breite Leiste. Oberkörper einer halb nach rechts gewendeten Athene mit Helm mit herabhängendem Busch. Die Linke hielt hoch die Lanze; rechts davon unklare Reste.



Nr. 60



Nr. 61

62. Inv. 2960 (Sybel 5232). H. 0·26, B. 0·27, D. 0·12 (Relieferhebung - 0·05).

Nirgends Rand; auch hinten Bruch. Sehr stark verstoßener Kopf mit Helm und Hals einer Athene nach rechts.

63. Inv. 4590. H. 0·17, B. 0·15, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·04).

Rand links und oben; Reste des Helmes mit Busch einer Athene nach rechts.



Nr. 62

64. Inv. 2969 (Sybel 5212). H. 0·40, B. 0·27, D. 0·14 (Relieferhebung — 0·04).



Nr. 64

Rand links und oben; links 0·05 breite Ante, oben Architrav und Gesims mit Stirnziegeln. Oberkörper und Kopf einer stehenden, etwas nach rechts gewendeten Athene. Über dem Untergewand mit übergürtetem Überschlag trägt sie eine latzförmige symmetrische Ägis, deren beide Teile durch das brocheartige Gorgoneion zusammengehalten werden; im Rücken flattert ein Mäntelchen. Der attische Helm zeigt dreifachen Schmuck. In der Rechten hielt sie hoch die Lanze.



Nr. 65

65. Inv. 2438 (Sybel 6036). H. 0·145, B. 0·16, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·55).

Rand links und oben; links 0·0325 breite Ante, oben 0·055 breites Gebälk mit Stirnziegeln, auf dem Architrav die Inschrift K]τησικρίτη ὑπ[ὲρ? . . . . Kopf und rechte Schulter mit genesteltem Gewand einer halb nach rechts gewendeten Athene. Sie trägt einen Helm ohne Busch mit Nackenschutz und in Voluten endendem Stirnbügel, wie ihn auch die Athene des Westgiebels trug (Athen. Mitt. XXXIII 14; Lethaby, Greek buildings 132); vgl. Nr. 45.



Nr. 66

66. Inv. 2450. H. 0·34, B. 0·25, D. 0·115 (Relieferhebung — 0·01).

Nur links oben ein Stück Rand, der auf eine bogenförmige Einfassung hinzuweisen scheint. Athene in Gewand mit übergürtetem Überschlag und zurückgeschobenem korinthischen Helm steht im Profil nach rechts, die Rechte nach rechts haltend. Flüchtige Arbeit.

67. Inv. 2421 (Sybel 6115). H. 0·18, B. 0·17, D. 0·09.


Nr. 67

Rand nur oben mit wenig vorspringender schmaler Leiste. Hinterkopf und Schulter einer Athene nach rechts mit zurückgeschobenem korinthischen Helm. Die gute flache Arbeit weist vielleicht noch in das V. Jahrhundert; gegen die Zugehörigkeit zu einem Urkundenrelief sprechen die großen Dimensionen.

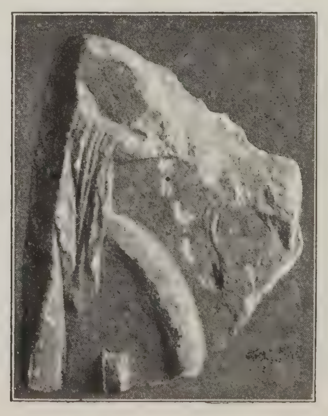
68. Inv. 2434. H. 0·37, B. 0·20, D. 0·095 (Relieferhebung — 0·015).

Unten stark bestoßener Rand, 0·025 breite Leiste. Unterkörper einer im langen Gewand mit Überschlag halbrechts stehenden Athene mit gekreuzten Beinen, das linke über dem rechten. Rechts steht der auf den Boden gestellte Schild; sie stützte sich auf diesen oder die von der Linken gehaltene Lanze. Gute Arbeit des anfangenden IV. Jahrhunderts.


Nr. 68

69. Inv. ohne Nr. H. 0·23, B. 0·18, D. 0·065 (Relieferhebung — 0·025).

Nirgends Rand. Linker Arm mit Mantel und linkes Bein einer nach rechts stehenden Athene; die Linke hält nach


Nr. 69

rechts den Helm, dessen herabhängender Busch erhalten ist; zur Linken der Göttin steht auf dem Boden der von innen gesehene Schild. Zum Motiv vgl. Nr. 20.

70. Inv. 2420 (Sybel 7194). H. 0·30, B. 0·23, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·05).

Rand nur unten. Über einem Altar der Kopf eines Opfertieres, links davon Reste des Schildes der Athene.

71. Inv. 2649. H. 0·21, B. 0·13, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·01).

Nirgends Rand. Mittelpartie einer nach rechts stehenden Athene in Gewand mit übergürtetem Überschlag; die Linke auf dem auf den Boden gestellten Schild, die Rechte nach rechts gehalten. Zum Motiv vgl. Epigraphikon 2800 (Svoronos CCXXIII).



Nr. 73

72. Inv. 2308. H. 0·42, B. 0·20, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·04).

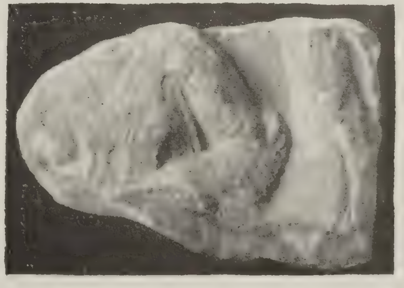
Rand links und unten; Frau in langem Gewand und Mantel darüber steht im Profil nach rechts, die Rechte nach rechts haltend; der Schild scheint auf dem Boden zu stehen.

73. Inv. 2473 (Sybel 7109). H. 0·425, B. 0·18, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·055).

Nirgends Rand, auch rückwärts Bruch. Athene in Gewand mit übergürtetem Überschlag en face stehend, die jetzt zerstörte Linke wohl auf den rechts auf den Boden gestellten Schild legend; rechts davor wohl ein Altar.

74. Inv. 2442 (Sybel 7155). H. 0·11, B. 0·175, D. 0·06 (Relieferhebung — 0·02).

Nirgends Rand. Athene in Untergewand mit kurzer ausgezackter Ägis oberhalb der Brüste (vgl. zu Nr. 57) und mit Mantel über den linken Arm sitzt halblinks, den linken Ellbogen auf



Nr. 74

den an einem Baum oder einer Säule lehnenden Schild gestützt. Vgl. zu Nr. 27.

75. Inv. 2664 + Inv. 2460 (Le Bas 35 I; Schöne 91; Sybel 7077 mit älterer Literatur; Friederichs-Wolters 1186; Arndt-Amelung 1278); Jahreshefte XIV Beibl. 59. H. 0·40, B. 0·20, D. 0·07 (Reliefferhebung — 0·015).



Nr. 75

Rand links und oben, oben 0·032 breite Leiste. Auf einer Terrainerhöhung sitzt Athene nach rechts in gegürtetem Peplos mit Überschlag, ohne Ägis, den Mantel um den Unterkörper, korinthischen Helm im Schoß; die rechte hielt über Kopfhöhe die jetzt nicht mehr erhaltene Lanze, die Linke ist vorgestreckt. Rechts von ihr ist teilweise verdeckt noch der Kontur des rechten Flügels und die herabhängende rechte Hand einer in Vorderansicht stehenden Nike zu erkennen. Vgl. Nr. 55; Nat. Mus. 2955 (Svoronos CXCII). Zum Typus der Athene vgl. die Athenedarstellungen der Nikebalustrade und Nr. 77. Das Stück zeigt sehr feine Arbeit des V. Jahrhunderts mit auffallend starker Betonung der durch das Gewand verdeckten Körperpartien.

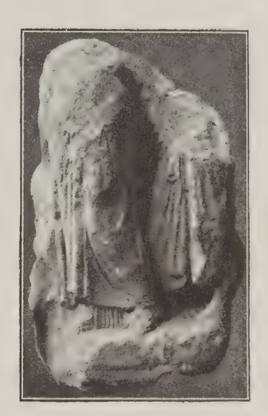
76. Inv. 4734 + Inv. 2605 (Sybel 5672) + Inv. 2447; Jahreshefte XIV Beiblatt 62. H. 0·80, B. 0·47, D. 0·17 (Reliefferhebung — 0·05).

Rand unten, links und oben, auch rechts oben ein Stück, so daß das Relief dort eine Breite von 0·32 hatte, während sich weiter unten an diese höher geführte Platte eine um zirka 0·16 niedrigere anschloß, deren oberen Abschluß wohl ein ähnliches Dachgebälk bildete wie bei der ersteren. Unten 0·06 breite Leiste, rechts und links 0·05 breite Anten, oben 0·09 breites Gebälk mit Stirnziegeln. Links steht in einer Art Naiskos ein weibliches Götterbild in strenger Vorderansicht in einem Chiton mit Knüpfärmeln und Mantel darüber, mit beiderseits herabhängenden Locken und hoher Stephane oder Polos auf dem Kopfe. Beide Unterarme waren vor-

gestreckt; der linke, der aus dem Mantel hervorkommt, hielt vielleicht ein Attribut, etwa einen Apfel, von einem in der Rechten gehaltenem Gegenstand sind Ansatzspuren an der Innenseite der Ante vorhanden; es kann dies etwa eine Schale oder ein Vogel gewesen sein. Etwas unter Kniehöhe wird das Götterbild durch ein davorstehendes Gerät abgeschnitten, in dem man am ehesten einen dreibeinigen Opfertisch erkennen kann, dessen unpaariges Bein links gemalt gewesen wäre. Rechts sitzt in Tischhöhe mit dem Rücken gegen das Götterbild vor der den Naiskos abschließenden



Nr. 76



Nr. 76 a

Ante Athene nach rechts in Peplos mit übergürtetem Überschlag, kurzer ausgezackter Ägis oberhalb der Brüste mit kleinem Gorgoneion (vgl. zu Nr. 57) und Mäntelchen im Rücken; die Rechte ist auf den Sitz gestützt. Man denkt zunächst an das aus antiker Poesie und Kunst, besonders der Vasenmalerei, geläufige Motiv der Gottheit bei ihrem eigenen Bild; doch haben wir keinen Anhalt, in dem hier dargestellten alten archaischen Kultbild eines der Athene zu erkennen; so könnte man an Hekate (vgl. Nat. Mus. 1377, Svoronos XLVIII), Artemis Propylaia oder Aphrodite denken. Bei dem Götterbild versuchte der Künstler nur in der Tracht, nicht in der Formengebung zu archaisieren. Zu der ganz seltenen Gestalt der Reliefplatte, nicht in der Form eines einfachen hoch oder quer gestellten Rechteckes, sondern zweier

aneinanderstoßender mit verschiedenen Höhen, bildet dann gleichsam eine Weiterführung das Asklepiosrelief im Nat. Mus. 1377 (Svoronos XLVIII), das die Götter in ihrer Zella darstellen will; vgl. dazu auch Nr. 263, 316; ferner Nat. Mus. 2417 (Svoronos CL), 2519 (Svoronos CLVII).

Wahrscheinlich gehört auf Grund der Maße, Arbeit und Darstellung hiezu:

76 a. Inv. 2306. H. 0·45, B. 0·29, D. 0·19 (Relieferhebung — 0·07).

Rand nur unten, 0·06 breite Leiste. Unterkörper zweier nach links schreitender Adoranten; einer Frau in Untergewand und Mantel folgt ein Mann im Mantel mit adorierend erhobener Rechten.



[Nr. 77

77. Inv. 4609. H. 0·115, B. 0·21, D. 0·065 (Relieferhebung — 0·01).

Rand nur links. Körper einer nach rechts sitzenden Athene in gegürtetem Gewand ohne Ägis, den korinthischen Helm im Schoß, darauf die Rechte. Zum Motiv vgl. Nr. 75.

78. Inv. ohne Nr. H. 0·29, B. 0·42, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·02).

Rand links und oben; von oben zwei 0·06 tiefe Bohrlöcher für Eisenstifte. Auf dem sehr stark abgeriebenen Relief erkennt man den Oberkörper einer nach rechts gewendeten, wohl sitzenden Frau mit zurück geschobenem korinthischen Helm, die mit der Linken einer von links in großen Windungen kommenden Schlange eine Schale zu reichen scheint. Das Motiv ist auf späteren Grabreliefs häufig; hier werden wir wegen des Helmes am ehesten an Athene Hygieia denken dürfen; über Statuentypen dieser Göttin siehe Journal of hell. stud. XIX 165 ff.



Nr. 78

ASKLEPIOS UND ANDERE HEILGOTTHEITEN.



Nr. 79

79. Inv. 3005 (Sybel 6714). H. 0·45, B. 0·18, D. 0·07 (Relieferhebung — 0·03).

Rand unten und links; unten abgestoßene, 0·10 breite Leiste. Asklepios steht etwas nach rechts gewendet, das linke Bein über das rechte geschlagen, mit dem linken Arm auf den Stab gestützt, den rechten in die Seite gestemmt. Unterkörper, linke Schulter und linker Arm sind in den Mantel gehüllt. Rechts von ihm steht eine durch die geringe Größe als Mensch charakterisierte Figur in langem Gewande, anscheinend weiblich, ebenfalls nach rechts, also vom Gotte weggewendet. Diese für ein Weihrelief sehr auffallende Erscheinung kann man vielleicht daraus erklären, daß das Fragment einem Krankenbesuchrelief angehört, wo derartige Stellungen vorkommen; vgl. z. B. Athen. Mitt. XVII 234 Fig. 5; Nat. Mus. 2441 (Svoronos CLVI). Auch sonst kommt auf Weihreliefs vereinzelt eine derartige Stellung vor, vgl. z. B. Dresden, Jahrbuch IX Anz. 26 Nr. 7, oder hier Nr. 110, 311, 330.

80. Inv. 2564 + Inv. 4720. H. 0·27, B. 0·26, D. 0·07 (Relieferhebung — 0·015).



Nr. 80

Rand links und oben; oben vielleicht sehr niedrige, 0·035 breite Leiste. Asklepios steht in ähnlicher Stellung wie auf Nr. 88 nach rechts, hinter ihm eine Göttin in Untergewand und Mantel, den die Linke vor der linken Achsel hält. Rechts vor Asklepios Bruchkontur eines Altars. In der mit Asklepios vereinigten

Göttin ist auf attischen Reliefs in der Regel Hygieia zu erkennen (Kutsch, Attische Heilgötter 31).

81. Inv. 2570 (Sybel 6093). H. 0·22, B. 0·22, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·015).

Rand nur links, 0·0375 breite, abgestoßene Leiste. Asklepios in ähnlicher Stellung wie Nr. 79 f., aber den linken Arm längs des in die linke Achselhöhle gestützten Stabes, blickt auf eine von rechts kommende Figur, deren rechte, adorierend erhobene Hand erhalten ist.



Nr. 81

82. Inv. 4683. H. 0·28, B. 0·12, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·03).

Nirgends Rand. Asklepios steht in gleicher Stellung wie auf Nr. 81.

83. Inv. 2997 (Sybel 6938 mit Literatur). H. 0·37, B. 0·30, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·055).

Rand links und unten; unten 0·035 breite Leiste, links 0·06 breite Ante. Auf dieser spät und ganz schlecht eingekratzt ein Θ, was vielleicht auf späte Verwendung des Stückes als Grabrelief weist. Links steht, teils noch die Ante überschneidend, Asklepios halbrechts mit etwas gespreizten Beinen, auf den Stab in der linken Achselhöhe gestützt, in langem Mantel, der auch den in die Hüfte gestemmten rechten Arm verhüllt und nur die rechte Brust freiläßt; der linke Unterarm ist nach rechts gestreckt, wo etwas kleiner gebildet Hygieia in langem Gewande mit Überfall und Überschlag en face steht, ihre Rechte hängt längs des Körpers herab, die Linke war gehoben. Weiter rechts wohl die Reste eines stehenden Asklepiaden.

Dazu gehört wahrscheinlich:

83 a. Inv. 2469 + ohne Nr. H. 0·52, B. 0·26, D. 0·14 (Relieferhebung — 0·055).

Links Bruch; unten 0·035 breite Leiste, rechts 0·06 breite Ante, oben 0·055 breites Gebälk mit Deckziegeln. Für die Zusammengehörigkeit spricht außer Maßen, Marmorbeschaffenheit und Arbeit z. B. auch die



Nr. 83 Nr. 83 a

Art, wie die Ante auf der Fußleiste aufsteht. Eine durch ihre geringere Größe als Mensch charakterisierte Frau in Untergewand und Mantel steht adorierend halblinks. Links undeutliche Reste, vielleicht eines Altars. Das Relief zeigt feine Arbeit des anfangenden IV. Jahrhunderts.

84. Inv. 4663. H. 0·23, B. 0·36, D. 0·105 (Relieferhebung — 0·01).

Rand nur oben mit 0·055 breiter Leiste. Oberkörper eines im Profil nach rechts stehenden bärtigen Mannes mit Mantel über linker Schulter. Rechts davon ist noch ein Gewandrest wohl einer stehenden Frau zu erkennen. Man wird in der durch ihre Größe als Gottheiten charakterisierten Figuren Asklepios und Hygieia vermuten dürfen.

85. Inv. 2632 (Sybel 6999). H. 0·25, B. 0·15, D. 0·085 (Relieferhebung — 0·02).

Rand links und oben; oben 0·04 breite Leiste. Asklepios steht, die Rechte in die Hüfte gestützt, nach rechts, die Linke anscheinend zum Kinn erhoben; vgl. die Statue in Florenz, Arndt-Amelung 219.



Nr. 85

86. Inv. 2629 (Sybel 7118); Arndt-Amelung 1283. H. 0·185, B. 0·18, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·007).

Rand nur links, 0·035 breite Ante. Mittelpartie eines halbrechts stehenden Asklepios, rechtes Stand- und linkes Spielbein, auf den unter die rechte Achsel gestellten Stock gestützt. Mantel um Unterkörper und über das Stockende unter der Achsel durchgezogen. Asklepios lehnt in dieser Stellung im Gegensatz zu der auf Nr. 79 ff. etwas nach rückwärts.

87. Inv. 2518. H. 0·25, B. 0·20, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·015).

Rand links und unten, rückwärts gebrochen; unten 0·035 entfernt vom Rand 0·0225 breite Fußleiste, links 0·045 entfernt vom Rand 0·04 breite Ante. Beine eines im Profil nach rechts stehenden Mannes im Mantel, das linke zurückgestellt, so daß es vom rechten überschnitten erscheint. Es ist nicht sicher zu entscheiden, ob wir hier Asklepios oder einen Sterblichen, etwa einen Adoranten, erkennen dürfen.

88. Inv. 3009 (Sybel 7055). H. 0·42, B. 0·28, D. 0·14 (Relieferhebung — 0·07).

Rand nur unten; 0·045 breite bestoßene Leiste. Links steht Asklepios etwas nach rechts gewendet in Mantel, der einen Teil der Brust freiläßt, den linken in die Seite gestemmten Arm verhüllt. Das Gewicht ruht mehr auf dem rechten Bein und auf dem sicher unter der rechten Achsel zu ergänzenden Stab; rechts neben ihm steht Hygieia nach rechts in Unter-

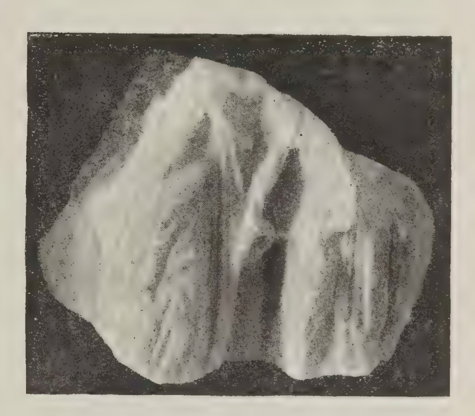


Nr. 86

gewand und kurzem Mantel, der die rechte Brust freiläßt; sie streckt die Rechte nach rechts. Auffallend ist die schlanke Bildung der Gestalten. Das Stück kann wegen seiner Maße weder zu Nat. Mus. 1348 (Svoronos XXXIV) noch zu Nat. Mus. 1374 (Svoronos XXXVII) gehören, wo derartige Gruppen fehlen.



Nr. 88



Nr. 89

89. Inv. 2659 (Sybel 7042). H. 0·22, B. 0·27, D. 0·14 (Relieferhebung — 0·05).

Nirgends Rand. Links ein Mann in ähnlicher Stellung wie Asklepios auf Nr. 96, rechts daneben eine der Kleidung nach weibliche Figur mit Schale oder Kranz in der gesenkten Rechten; weiter rechts Reste einer dritten Figur. Man wird wohl auch hier an Asklepios mit seinen Kindern denken.

90. Inv. 4900. H. 0·25, B. 0·20, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·02).

Rand links und unten; unten 0·03 breite Leiste, links 0·045 breite Ante. Links steht ein Mann etwas nach rechts gewendet in Mantel, die Rechte hängt, die Ante überschneidend, längs des Körpers herab. Rechts von ihm die Reste einer zweiten stehenden Figur. Wahrscheinlich kann man auch in dieser Gruppe Asklepios und Hygieia erkennen.



Nr. 90

91. Inv. 2419. H. 0·135, B. 0·27, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·05).



Nr. 91

Rand nur unten mit 0·045 breiter Leiste. Rechts ein rechter Fuß, links davon die Füße einer halbrechts stehenden Figur in langem Gewande; weiter links das Fußprofil eines Altars. Zwischen beiden Figuren das Ende eines Stabes, um den sich eine Schlange windet. Vielleicht Asklepios und Hygieia.

92. Inv. 2584. H. 0·27, B. 0·30, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·02).

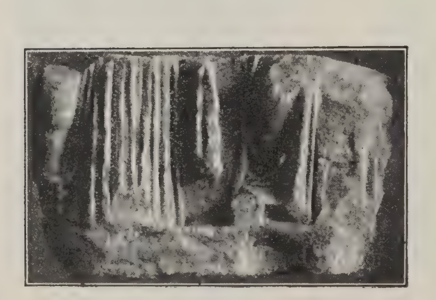
Rand nur unten, 0·03 breite Leiste. Eine Frau in Untergewand und Mantel steht etwas nach rechts gewendet, rechts davon die Füße und das Ende der Chlamys eines im Profil nach rechts stehenden Jünglings, links die Ecke des Mantels einer stehenden Figur. Vielleicht darf man in den Figuren Asklepios, Hygieia und einen Asklepiaden erkennen.



Nr. 92

93. Inv. 2528. H. 0·18, B. 0·305, D. 0·09 (Relieferhebung — 0·035).

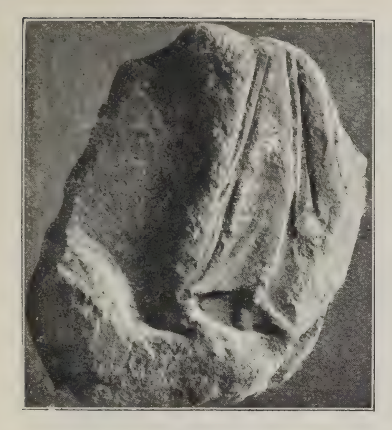
Rand unten, 0·04 breite Leiste; hinten gut geglättet. Erhalten ist der untere Teil zweier Figuren in gleicher Stellung; linkes Stand-, rechtes Spielbein einer etwas nach rechts gewendet stehenden, anscheinend weiblichen und einer männlichen Figur. Man wird wegen der Stellung eher an Gottheiten, an Hygieia und Asklepios, als an Adoranten denken.



Nr. 93

94. Inv. 2495. H. 0·24, B. 0·23, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·02).

Rand unten, 0·04 breite Leiste. Beine eines nach rechts stehenden Mannes im Mantel mit vorgesetztem linken Fuß. Hinter ihm auf der



Nr. 94

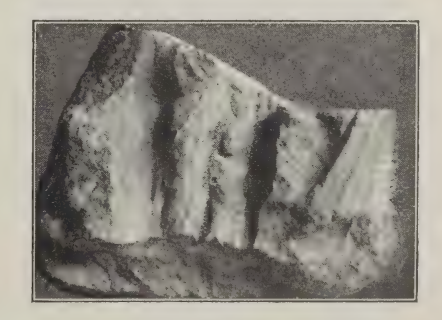
Bodenleiste eine omphalosähnliche Erhöhung. Man wird wohl auch hier Asklepios erkennen dürfen; zum Omphalos vgl. Gruppe Griech. Mythologie II 1451 Anm. 6; Roscher, Omphalos 110 ff. und Neue Omphalosstudien 86; Nat. Mus. 1340 (Svoronos XXXIV); 1388 (Svoronos LIII). Daß er sich hinter dem Gott befindet, kann seine Erklärung darin finden, daß links weitere Asklepiaden folgen. Griechische Arbeit des IV. Jahrhunderts.

95. Inv. 2577. H. 0·21, B. 0·285, D. 0·14 (Relieferhebung — 0·04).

Rand links, ganz abgestoßene, 0·06 breite, allmählich ansteigende Leiste. Links steht eine Frau in Untergewand und Mantel nach rechts, die Rechte adorierend erhoben, rechts vor ihr ein kleines Mädchen in Mantel en face; weiter rechts sind die viel größeren Beine eines in Vorderansicht stehenden Gottes im Mantel zu erkennen, wohl des Asklepios. Es zeigt die bei späteren Asklepiosreliefs des IV. Jahrhunderts häufige flüchtigere Technik.

96. Inv. 2589 + Inv. 2402 + Inv. 3008 (Sybel 5701) + Nat. Mus. 2938 (Svoronos CLXXXVIII); Jahreshefte XVIII Beibl. 93. H. 0·45, B. 0·63, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·04).

Der Rand ist überall gesichert; oben fehlt in der Mitte ein Bruchstück, desgleichen rechts unten; unten ist die ganze Leiste abgebrochen; an den Seiten 0·04 breite Anten, oben 0·06 breites Gebälk mit Stirnziegeln; ober den Antenkapitellen Bohrlöcher, wohl zum Einsetzen metallenen Schmuckes. Rechts sitzt Asklepios nach links, Unterkörper, linke Schulter und linken Oberarm im Mantel, mit der Linken den an die Beine gelehnten Stab oberhalb der Kniee haltend, die Rechte erhoben. Links davon, teilweise von ihm verdeckt,



Nr. 95

steht von vorne gesehen Hygieia in Untergewand und über den Kopf gezogenem Mantel, die Rechte auf Asklepios' linker Schulter. Links von den Göttern ein Altar, vor diesem steht ein kleines Mädchen in Vorderansicht, in Untergewand und Mantel gehüllt. Von links schreiten in typischer



Nr. 96

Adorantentracht und -stellung ein Mann, eine Frau und fünf Mädchen heran, das kleinste — das zweitjüngste Kind — zwischen den zwei ältesten Schwestern. Zur Gruppe von Asklepios und Hygieia vgl. z. B. Nat. Mus. 1362 (Svoronos XL); zu dem zwischen Göttern und Adoranten stehenden Kind vgl. zu Nr. 46, 263, 269. Etwas flüchtige Arbeit des IV. Jahrhunderts.

97. Inv. 3644. H. 0·26, B. 0·175, D. 0·075 (Relieferhebung — 0·022).

Rand nur unten, 0·03 breite Leiste. Beine im Mantel des nach links auf einem Thron mit vorgesetztem Schemel sitzenden Asklepios, linkes Bein vorgestellt. Von links schreitet auf ihn ein Mann im Mantel heran, die Rechte adorierend erhoben; weiter links geringe Reste eines weiteren Adoranten.

98. Inv. 2592 (Sybel 7064). H. 0·27, B. 0·135, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·03).

Nur unten Rand mit 0·04 breiter Leiste. Beine mit Sandalen eines nach links thronenden Asklepios in Mantel; die Armlehnen des Thrones waren von Sphingen getragen, vgl. Nr. 103, 104. Die auf einen Schemel gestellten Füße sind auffallend stark unter den Thron gezogen, wie es häufig auf älteren Reliefs begegnet.


Nr. 97

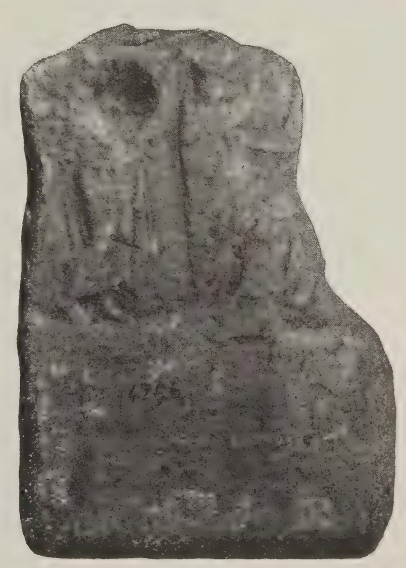

Nr. 98

99. Inv. 4714. H. 0·15, B. 0·10, D. 0·05 (Reliefenhebung — 0·03). Rand nur rechts mit einer 0·035 breiten Leiste. Oberkörper eines bärtigen Mannes nach links, Mantel auf der linken Schulter. Wohl Asklepios.

100. Inv. 4755 (Sybel 6565). H. 0·52, B. 0·35, D. 0·12 (Reliefenhebung — 0·01).

Oben Bruch, desgleichen die Seitenkanten des Reliefs bestoßen und


Nr. 99


Nr. 100

abgebrochen; unter dem Relief eine 0·24 hohe Fläche. Rechts erkennt man noch die Beine und den rechten Arm des im Mantel auf einem Stuhl mit

geschweiften Beinen nach links sitzenden Asklepios, links neben ihm steht Hygieia in Untergewand und Mantel; von links schreiten adorierend ein Mann und eine Frau heran. Auffallend für ein Asklepios- und überhaupt ein Weihrelief ist die Form; die Arbeit ist, soviel man bei der schlechten Erhaltung sagen kann, griechisch.



Nr. 101

101. Inv. 4718. H. 0·31, 0·28, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·015).

Rand unten, 0·04 breite Leiste mit Zapfen zum Einlassen. Rechts sind die Beine einer nach links im Mantel sitzenden Figur erhalten, der rechte vorgestellte Fuß auf einem Schemel; links davon, teils verdeckt, ein Altar, zu welchem von links ein kleingebildeter Knabe in Mantel einen Widder heranführt. Wegen der Kleidung der Gottheit und wegen des Opfertieres werden wir wohl am ehesten an Asklepios denken. Schlechte Arbeit, aber wohl griechischer Zeit.



Nr. 102

102. Inv. 2501 (Sybel 5955). H. 0·26, B. 0·32, D. 0·065 (Relieferhebung — 0·015).

Oben gebrochen, unten und an den Seiten 0·02 breite Leisten. Asklepios, den Unterkörper im Mantel, sitzt auf einem Thron mit vorgestelltem Schemel halblinks; die Rechte hat er auf dem Schoß, mit der Linken hält er einen Stab. Links vom Gotte steht ein auf Grund des Reliefs in Konstantinopel 91 (Rev. Arch. 1903 II pl. XIII) wohl als Thymiaterion zu deutendes Gerät, vgl. K. Wigand, Thymiateria IV 107, auf dem sich eine Schlange ringelt. Weiter links ein Altar mit im Relief angegebenem Feuer; links davon steht ein Schwein. Das durch seine schlechte Arbeit bei nahezu gänzlich mangelndem Abbau in die Tiefe auffallende Relief erinnert sehr an das oben erwähnte Konstantinopler Stück, das Perdrizet ebenda 211 ff. mit einigen anderen zusammenstellt. Ist das Relief wirklich attischer Provenienz, so wird man es wohl erst spätrömischer Zeit zuweisen dürfen; in technischer Beziehung erinnert es durch die Art der Reliefbildung, die nahezu nur in einer zum Reliefgrund parallelen Ebene arbeitet, an frühchristliche Stücke.



Nr. 103

103. Inv. 2976 (Sybel 5706). H. 0·46, B. 0·30, D. 0·145 (Reliefserhebung — 0·065).

Rand nur unten, 0·035 breite Leiste mit Zapfen zum Einlassen. Auf einem Thron, dessen Seitenlehnen von Sphingen getragen werden, mit vorgesetztem Schemel sitzt Asklepios nach rechts, den Oberkörper nach vorne herausgedreht, den Unterkörper und linken Arm im Mantel. Die linke Hand, die einen Stab hielt, liegt auf dem linken Oberschenkel. Rechts davon sind die Reste einer stehenden Frau in Untergewand und Mantel zu erkennen, die durch ihre Größe als Göttin gekennzeichnet scheint. Falls von rechts mehrere Adoranten herankamen, muß, da uns die Mitte des Reliefs erhalten ist, links hinter Asklepios noch eine Gottheit gestanden sein. Sphingen als Träger der in Widderköpfen endenden Seitenlehnen auf Nr. 98, 104, sowie häufig auf Grabreliefs, z. B. Conze 306.



Nr. 104

104. Inv. 3273 (Sybel 7174). H. 0·16, B. 0·195, D. 0·09 (Relieferhebung — 0·05).

Nirgends Rand. Mittelpartie des auf einem Thron nach rechts im Mantel sitzenden Asklepios; die Armlehne, die in einen Widderkopf endet, wird von einer sitzenden Sphinx getragen. Zur Thronbildung vgl. Nr. 98, 103.

105. Inv. 2517 (Sybel 6364). H. 0·315, B. 0·15, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·05).

Rand nur links, 0·05 breite Leiste. Oberkörper eines auf einem Thron mit Rückenlehne nach rechts sitzenden Asklepios mit Mantel um den Rücken.

106. Inv. 2559 (Sybel 7154) + Inv. 3264. H. 0·26, B. 0·41, D. 0·07 (Relieferhebung — 0·02).

Unten Bruch; an den Seiten 0·025 breite ganz bestoßene Anten, oben 0·05 breites, bestoßenes Gebälk. Auf dem sehr verriebenen Relief sitzt links Asklepios auf einem Thron nach rechts, den Unterkörper im Mantel, die Linke hält hoch den Stab. Rechts vor ihm ein Altar mit plastisch in Form einer Pyramide angegebenem Feuer. Auf ihn schreiten von rechts heran ein kleiner Opferknabe mit einem Schaf, ein Mann und eine Frau, zwischen beiden ein Kind.

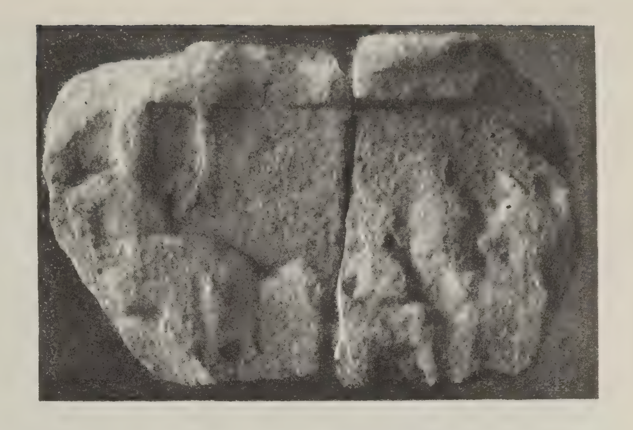


Nr. 105

107. Inv. 2973 (Sybel 6350). H. 0·14, B. 0·39, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·015).

Rand links und unten; unten 0·02 breite Leiste. Beine eines auf einem auffallend niederen Stuhl nach rechts sitzenden Mannes im Mantel. Der Oberkörper muß herausgedreht gewesen sein, da die Linke, wie die erhaltenen Finger zeigen, auf dem rechten Knie lag und die Rechte links hoch einen Stab hielt, dessen unteres Ende mit Schuh

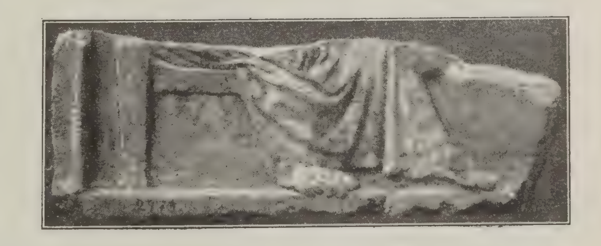
erhalten ist; sehr ähnlich sitzt Asklepios auf dem Relief Konstantinopel 91, vgl. Nr. 102. Man wird wohl auch hier lieber an Asklepios als an Zeus denken.



Nr. 106

108. Inv. 4901; Jahreshefte XIII Beibl. 235 ff. Abb. 144; Reinach, Rép. de reliefs II 366, 5. H. 0·16, B. 0·26, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·01).

Überall stark bestoßener Rand; rechts oben und in der Mitte unten, wo sich ein Zapfen zum Einsetzen befindet, beschädigt. Links steht in Schrittstellung nach rechts ein bartloser Jüngling in kurzem, gegürtetem Gewand, das auch ein Fell sein kann, mit der Rechten gestützt auf eine Keule; in seiner Linken hält er ein großes Horn. Rechts von ihm kniet eine Frau in langem Gewand im Profil nach links, die Arme nach links abwärts gestreckt. Darüber rechts der Oberkörper einer nackten weiblichen Figur von vorne mit Kopf im Profil nach links, rechts daneben zwei nach unten hängende, in den Ellbogen schwach gebogene Arme; unterhalb ein weiblicher Unterleib bis zu den Knien und weiter rechts zwei Beine nach links. Die einzelnen Körperteile werden τύποι, Nachbildungen kranker Organe, darstellen, wie man sie Heilgöttern im Altertum wie in unserer Zeit zu geloben und darzubringen pflegte (näheres siehe Jahreshefte a. a. O.; ferner Kutsch, Attische Heilgötter a. a. O.; Meyer-Steinegg, Darstellung normaler und krankhaft veränderter Körperteile an antiken Weihgaben). Durch deren Darstellung auf dem Relief wird das Kultlokal angedeutet ähnlich wie auf den Reliefs



Nr. 107



Nr. 108

im Nat. Mus. (Svoronos CCXXXVII), Epigraphikon 2777 (Svoronos CCXXV), Piraeus (Jahresh. XIII Beibl. 237) und dem Böotischen Krater Nat. Mus. 1393 (Collignon-Couve, Cat. 1926); vgl. auch Nr. 316. E. Reisch macht darauf aufmerksam, daß sich die vier dargestellten Körperteile zu e i n e r ganzen Figur zusammensetzen, vermutlich dem Abbild der Adorantin, das diese in Form einer Puppe aus Wachs oder Holz, in Teile zerlegt, geweiht haben mag. Man wird also hier an einen Heilheros denken müssen; trägt er Fell und Keule, dann ist es Herakles, wahrscheinlich Μηνυτής (Watzinger, Ath. Mitt. XXIX 241; Gruppe, Griech. Mythologie 453 mit Anm. 6; Pauly-Wissowa, Realenzykl. Suppl. III 928 f.), dessen Verehrung im Athener Asklepieion für das IV. Jahrhundert erwiesen ist (Judeich, Topographie 288; Kutsch, Attische Heilgötter 23, 32). Über kniende Stellung bei der Adoration vgl. Jahreshefte XIII Beibl. 229 ff.

APOLLO.

109. Inv. 4962. H. 0·40, B. 0·34, D. 0·14 (Reliefererhebung — 0·03).

Gefunden 1910 zugleich mit Nr. 209 und 268 bei Abbruch einer späten Mauer auf der Akropolis, vgl. Πρακτικά 1910 σ. 144.

Nirgends Rand. Oberkörper eines mit vorgesetztem rechten Bein nach links schreitenden nackten Mannes mit sorgfältig frisiertem Haar und Knoten im Nacken sowie je zwei langen Locken zu beiden Seiten des Halses. Um die Arme und den Rücken ist ein streifenförmig zusammengelegter Schal gewunden. Der rechte Unterarm ist erhoben und trug etwas, der linke Arm ist ebenfalls gebogen, so daß die Linke ungefähr in

Hüftenhöhe zu stehen kommt, sie trug einen stabförmigen Gegenstand, von dem jetzt nur der untere Teil erkennbar ist. Weiter rechts am Bruch das freie Ende eines Mäntelchens einer folgenden Figur. Das Fragment zeigt deutlich archaisierende Arbeit und gehört einem Relief jener Klasse mit der Darstellung einer Reihe schreitender



Nr. 109

Gottheiten an; vgl. zuletzt E. Schmidt, Brunn-Bruckmanns Denkmäler griechischer und römischer Skulptur Nr. 660. Es wird wohl am ehesten Apollo sein; vgl. Hauser, Neuattische Reliefs Taf. I Typus 2.

ARTEMIS.

110. Inv. 2674 (Sybel 5995). H. 0·215, B. 0·25, D. 0·065 (Reliefenerhebung — 0·005).

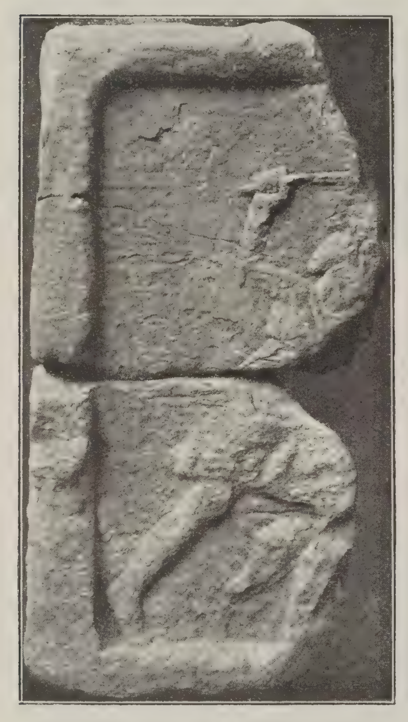
Rand links und unten; unten 0·02 breite Leiste. Artemis in langem Gewand und flatterndemMantelimRücken eilt auf unebenem Terrain nach rechts, wohl in beiden Händen Fackeln tragend; neben ihr springt, teils von ihr verdeckt, eine Hirschkuh. Weiter rechts steht nach



Nr. 110

rechts, so daß er also Artemis den Rücken kehrt, ein kleiner, bärtiger, adorierender Mann im Mantel. Die auffallende Stellung des Adoranten

(vgl. zu Nr. 79, 311, 330) findet wohl darin ihre Erklärung, daß auch rechts Gottheiten dargestellt waren, nach links gekehrt, auf die auch Artemis zueilt; diese können Apollo, vielleicht auch Demeter und Kore gewesen sein. Zum Typus der eilenden Artemis vgl. das Relief in Kassel, Bieber, Antike Skulpturen und Bronzen 74 Tf. XXXII; desgleichen laufende Figuren an Hekataien, z. B. Nat. Mus. 3187. Die Arbeit ist ziemlich flüchtig.



Nr. 111

111. Inv. 3316 (Sybel 6559) + Inv. 3370 (Sybel 7098). H. 0·60, B. 0·32, D. 0·18 (Relieferhebung — 0·02).

Rechts Bruch; unten 0·05, links 0·07, oben 0·06 breite Leiste. Eine Figur in kurzem, bis zu den Knien reichendem, gegürtetem Gewand mit kurzen Ärmeln läuft, weit ausschreitend, nach rechts; die Haare scheinen in einer Haube aufgenommen. Die erhobene Rechte schwingt einen Stock, wohl ein λαγωβόλον. Neben ihr, teils vom linken Bein verdeckt, läuft ein schlanker Jagdhund oder ein Wild, von dem nur das Hinterteil erhalten ist. Wegen der Haartracht wird man die Figur als weiblich und somit als Artemis fassen. Zum Typus der kurzgewandeten jagenden Artemis vgl. die Statuen des Strongylion und Praxiteles; eine am Westabhang der Akropolis gefundene Replik im Typus der Artemis von Versailles Athen. Mitteilungen XXI 272 f.

112. Inv. 2576. H. 0·33, B. 0·355, D. 0·15 (Relieferhebung — 0·04).

Rand links und unten; links 0·05 breite Ante mit profiliertem Fuß, unten 0·03 breite Leiste mit den Resten eines zum Einlassen bestimmten Zapfens. Links steht, von vorne gesehen, auf einer 0·04 breiten Leiste (Basis des Götterbildes?; vgl. dazu Nr. 46 und 292) eine Gottheit mit linkem Stand- und rechtem Spielbein in langem Gewand;

die Linke scheint eine Fackel zu halten. Der vertikale Kontur dahinter könnte von einem Pfeiler herrühren. Rechts davon erhebt sich, von der Figur teilweise verdeckt, ein großer Omphalos; weiter rechts erkennt man etwa den Kontur eines Altars, hinter dem eine Schlange hervorkommt. Wenn die Gottheit weiblich ist, so wird man wegen Omphalos und Fackel am ehesten auf Artemis schließen, neben der Apollo gestanden haben mag; vgl. das Urkundenrelief aus Eretria Ἐφ. ἀρχ. 1911 33 f.; Roscher, Neue Omphalosstudien 32 ff. Tf. III 2. Auf der linken Seitenfläche steht in schlechter Schrift spät eingemeißelt die Inschrift: Ἀφρ[οδί]σιος | Αἰμίλιος | Ἀριστοτέλης | Εὐρυφωνάς, vielleicht die Namen von Pyloroi. Ähnliche späte Beschreibung zeigt das Relief Epigraphikon 660; Nat. Mus. 2931 (Svoronos CLXXXVII); vgl. auch Nr. 212.



Nr. 112

DEMETER, KORE UND VERWANDTE GOTTHEITEN.

113. Inv. 2456 (Sybel 7010) + Inv. 2575. H. 0·46, B. 0·42, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·045).

Nirgends Rand. Von einer nach rechts sitzenden Figur ist die Innenseite des gebogenen vorgestreckten linken Armes erhalten, an dem ein Stab oder Zepter lehnt. Die Hand greift nach einer großen Fackel, die ein rechts davon en face stehendes viel kleineres Mädchen in Untergewand und Mantel in der Linken auf den Boden aufgestellt hält; ihr Mantel ist in der Taille gegürtet. Man wird hier wegen des Größenunterschiedes eher Demeter mit einer Sterblichen als mit Kore erkennen; zum Motiv der Fackelübergabe vgl. Nr. 114; Nat. Mus. 1016 (Svoronos CLXXXIII); Ninnionpinax (Collignon-Couve, Cat. 1968); Ermitage, Atlas 1862 III;

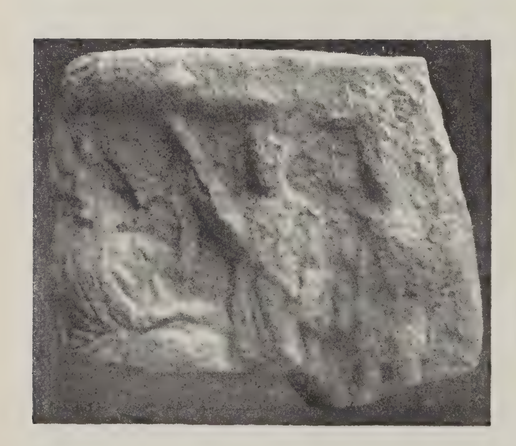


Nr. 113

Jahresh. XXI/XXII Beibl. 248 f. Vgl. zu Nr. 114, 296, 301.

114. Inv. 2661. H. 0·20, B. 0·24, D. 0·065 (Reliefserhebung — 0·01).

Rand links und oben; oben 0·025 breites Profil. Links sitzt in langem Gewand und Mantel eine Göttin im Profil nach rechts, die Rechte wohl mit Schale vorgestreckt, die erhobene Linke hält vielleicht ein Zepter oder sie nimmt von der rechts von ihr halblinks stehenden langgekleideten Frau eine Fackel entgegen, die diese mit erhobener Rechten und gesenkter Linken hält. Weiter links sind noch die Konturen einer nach vorne stehenden kurzgekleideten Figur zu erkennen, die wie die Frau mit der Fackel durch die Größe als Gottheit charakterisiert ist. In den beiden Frauen wird man Demeter und Kore, in der dritten Gottheit vielleicht Artemis oder Jakchos erkennen dürfen; zur eventuellen Fackelübergabe vgl. Nr. 113. Trotz der schlechten Erhaltung erkennt man die geringe Arbeit.



Nr. 114

115. Inv. 2551 (Sybel 5931); Photographie des deutschen archäologischen Instituts, Grabreliefs 343. H. 0·225, B. 0·27, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·01).

Rand unten, links und oben; unten 0·02, links 0·0275, oben 0·035 breite Leiste. Rechts sitzt wohl am linken Ende einer Kline, den Oberkörper nach rechts gedreht, eine Frau, den Mantel über den Kopf gezogen. Rechts von ihrem Kopf ist noch ein Teil des Rhytons erhalten, das der auf der Kline liegende Mann hielt. Links von ihr steht eine durch ihre Größe als Göttin charakterisierte Frau in langem Gewand mit übergürtetem Überschlag, mit der Linken hält sie den Schaft einer dicken großen Fackel. Weiter links schreiten zwei Männer und eine Frau adorierend heran.



Nr. 115

Zu der auf dem Klinenende nach links sitzenden und nach rechts gewandten Frau siehe z. B. Berlin 822; Nr. 334. Durch die Vereinigung mit der Göttin ist auch das hier dargestellte Paar als göttliches erkennbar; wir haben somit wieder den Fall, wo ein Totenmahlrelief sicher als Weihrelief an Gottheiten gefaßt werden darf (vgl. zu Nr. 312, 314; Svoronos S. 529 ff.); auf Grabreliefs kommt ja eine Vereinigung der Toten mit Gottheiten ganz selten vor, z. B. Conze, Att. Grabreliefs 1146; Nat. Mus. 756). Wir werden hier wohl am ehesten die auf dem Relief Nat. Mus. 1519 (Svoronos LXXXIII) als θεός und θεά bezeichneten Gottheiten und in der fackeltragenden Göttin Kore erkennen dürfen.



Nr. 116

116. Inv. 2588 (Sybel 6073). H. 0·28, B. 0·25, D. 0·105 (Relieferhebung — 0·015).

Nirgends Rand. Oberkörper einer wahrscheinlich sitzenden Frau im Profil nach links in Untergewand, über das Hinterhaupt gezogenem Mantel, mit Reif um die Stirne. Die Rechte hielt ein Zepter, das selbst nur in Farbe angegeben war, dessen oberer Knauf aber in Relief erhalten ist. Man wird am ehesten in ihr Demeter erkennen dürfen. Die Arbeit ist nicht besonders fein.

Der Reliefgrund ist nur längs der Konturen der Figuren geglättet, sonst fein gepickt; vgl. Nr. 2.



Nr. 117

117. Inv. 2994 (Sybel 6108) + Inv. 2982 + Inv. ohne Nr. Jahreshefte XIV Beibl. 62. H. 0·49, B. 0·70, D. 0·165 (Relieferhebung — 0·15).

Oben Bruch. Unten 0·055 breite Leiste, in der Mitte 0·14 breiter Zapfen zum Einsetzen; an den Seiten 0·07 breite Anten mit Fuß. In der

Mitte sitzt von vorne gesehen auf einem Thron mit etwas schräg vorgestelltem Schemel eine Göttin in langem Untergewand und Mantel, der die Schultern freiläßt. Links davon sitzt ebenfalls auf einem halblinks stehenden Thron mit vorgesetztem Schemel eine etwas kleinere Göttin in ganz ähnlicher Tracht und rechts symmetrisch dazu eine dritte, ganz ähnlich, aber wieder kleiner als die zweite. Die Köpfe fehlen, desgleichen die Hände oder Reste irgendwelcher Attribute, so daß man die Göttinnen schwer benennen kann. An einen Dreiverein, etwa Nymphen, Moiren zu denken, verbietet die verschiedene Größe; nicht unmöglich ist es, daß wir Ge Kurotrophos, Demeter Chloë und Kore erkennen dürfen, von deren Kult dicht vor dem Eingang zur Akropolis wir aus der Inschrift Δελτ. ἀρχ. 1889 V 130 Nr. 5 (Paus. I 22, 3) wissen. Nähere Parallelen zur Komposition des Ganzen kenne ich nicht; am liebsten möchte man ja an die Nachbildung einer Gruppe von Kultstatuen denken.


Nr. 118

118. Inv. 2636 + Inv. 2423 (Sybel 5976). H. 0·32, B. 0·165, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·015).

Rand unten und oben; unten 0·025 breite Fußleiste, oben 0·035 breites Gebälk mit Stirnziegeln. Eine Göttin in langem, gegürtetem Gewand mit Überfall und Mantel im Rücken und über Hinterhaupt steht mit rechtem Stand- und linkem Spielbein etwas nach links; die Linke hält hoch das Zepter, die Rechte hängt herab. Man wird wegen der äußeren Form des Reliefs nicht ein Urkunden-, sondern ein Weihrelief annehmen wollen und in der Göttin Demeter erkennen. Die Vertiefungen links rühren nur von Beschädigungen her.

119. Inv. 2553 (Sybel 6560). H. 0·22, B. 0·30, D. 0·095 (Relieferhebung — 0·02).

Rand nur oben, 0·005 breites Profil. Links ist noch der Kopf einer halbrechts stehenden Frau mit Zepter in der erhobenen Linken erhalten. Rechts

davon steht ebenfalls halbrechts eine Frau in Untergewand und Mantel, mit beiden Händen eine große Fackel nach rechts haltend; weiter rechts endlich die Reste einer weiteren nach rechts stehenden Frau. Auch hier wird man in der mittleren Figur Kore, in der links wohl Demeter erkennen dürfen.



Nr. 119

120. Inv. 2497 + Epigraphikon Nr. 2772 (Svoronos CCXXII); Jahreshefte XVIII Beibl. 92 f. H. 0·30, B. 0·37, D. 0·09 (Relieferhebung — 0·025).

Rand links und unten; unten 0·035 breite Leiste mit Resten des zum Einlassen bestimmten Zapfens. Links Unterkörper einer mit zurückgesetztem rechten Fuß halbrechts stehenden Göttin in langem Gewand mit übergürtetem Überschlag und im Rücken flatterndem Mantel; sie scheint vor sich einen jetzt unklaren Gegenstand zu halten. Rechts von ihr ein Altar, vor diesem



Nr. 120

ein von einem Knaben in kurzem Gewand herangeführtes Schwein mit Borstenkamm. Weiters kommen von rechts mit adorierend erhobener Rechten drei bärtige Männer in Mantel heran, von einer vierten Figur ist noch der adorierend erhobene Unterarm erhalten. Die Tracht der Göttin ist die, in der Athene auf einer Reihe von Weihreliefs erscheint, doch spricht der Mangel von Schild und Speer gegen die Deutung auf diese Göttin, desgleichen das Schwein als Opfertier, wenn dieses auch vereinzelt (z. B. Nr. 48) bei ihr vorkommt; da attische Weihungen an Hygieia allein sehr selten sind (Kutsch, Attische Heilgötter 32), wird man am ehesten Demeter erkennen dürfen, für welche ja das Schwein als Opfertier typisch ist z. B. Nat. Mus. 1016 (Svoronos CLXXXIII). Mäßigere Arbeit des IV. Jahrhunderts.



Nr. 121

121. Inv. 2623 + Inv. 2548. H. 0·40, B. 0·47, D. 0·17 (Relieferhebung — 0·09).

Rand links und unten, unten 0·04 breite Leiste. Links ist der Unterkörper einer nach rechts stehenden Göttin erhalten, in langem Gewand mit übergürtetem Überschlag und im Rücken flatterndem Mantel. Rechts steht ein Altar, hinter diesem ein Opferknabe mit Schüssel; weiters kommt von rechts eine Frau in Untergewand und Mantel adorierend heran. Da keinerlei Attribute erkennbar sind, kann man keine bestimmte Göttin erkennen; man wird wegen der Seltenheit der Darstellung Hygieias allein nicht an diese, sondern auf Grund der Ähnlichkeit mit der Göttin auf Nr. 120 eher an Demeter denken.

HERAKLES.

122. Inv. 2600 + Inv. 4674 (Sybel 6662) + Inv. 2998 + Inv. 2637 + + Inv. ohne Nr. Jahreshefte XVIII Beibl. 97. H. 0·56, B. 0·75, D. 0·16 (Relieferhebung — 0·04).

Überall, unten bestoßen, der Rand gesichert; unten 0·055 breite Leiste, an den Seiten 0·045 breite Anten, oben 0·045 breites Gebälk mit



Nr. 122

Stirnziegeln. Unten Bruchfläche eines Einsatzzapfens. Links sitzt, teils die Ante überschneidend, auf dem über eine Terrainerhöhung gebreiteten Löwenfell Herakles nach rechts, die Keule, deren oberes Ende mit dem Fell umschlagen ist, in die rechte Achselhöhle gestemmt, von der Rechten gehalten; die Linke liegt auf dem linken Knie. Rechts davon steht eine durch ihre Größe als Göttin charakterisierte Frau etwas nach rechts gewendet, mit linkem Stand- und rechtem Spielbein, in langem Gewande mit übergürtetem Überschlag und flatterndem Mäntelchen im Rücken. Weiter rechts folgt noch eine Göttin oder vielleicht das Bild einer solchen, steif in Vorderansicht dastehend, in Untergewand mit Knüpfärmeln und

Mantel darüber, der linke Schulter und Unterkörper verhüllte; auf dem Haupt, von dem beiderseits lange Locken herabfallen, trägt sie einen Polos oder eine hohe Stephane, die Rechte ist, wie ein Bohrloch zeigt, mit einem Attribut vor die Brust gehalten. Rechts an der Ante stand wahrscheinlich eine kleinere Figur nach links adorierend. Die Deutung ist, da keine Attribute erhalten sind, nur sehr unsicher; man könnte an Demeter und Kore denken. Ist dies richtig, so würde man dann durch die Vereinigung mit Herakles nach Agrai oder in das Thesmophorion verwiesen, wo dieser der Überlieferung nach in die Kleinen Mysterien eingeweiht wurde (Judeich, Topographie 354 Anm.). Zur Göttin mit dem Polos vgl. Nr. 76.



Nr. 123

123. Inv. 2586 (Sybel 7175); Friederichs-Wolters 1204; Frickenhaus, Athen. Mitt. XXXVI 123. H. 0·32, B. 0·33, D. 0·09 (Reliefferhebung – 0·025).

Rand links und unten; unten 0·03 breite Fußleiste. Auf einem dreistufigen Unterbau erhebt sich in der linken vorderen Ecke eine unkannelierte Säule auf jonischer Basis. Darauf sitzt, an die Säule gelehnt, nach rechts mit untergebreitetem Löwenfell ein nackter Jüngling, das Schwert an einem Riemen über die Brust; die Rechte liegt an der obersten Stufe, die Linke wohl auf dem linken Knie. Frickenhaus reiht das Stück richtig unter die Heraklesreliefs mit dem im Kult dieses Gottes so oft nachzuweisenden Viersäulenbau ein; die nächste Parallele bietet das Relief aus Andros, jetzt in Neapel (Arndt-Amelung, Einzelaufnahmen 527; Sauciuc, Andros 120), wenn es auch nicht unmöglich scheint, daß bei unserem Stück

nur die eine Säule dargestellt war. Über die Bedeutung des Viersäulenbaues und seine Lokalisierung siehe Frickenhaus a. a. O. 113 ff.; Jahreshefte XVIII Beibl. 97 f. Zu Herakles mit dem Schwert vgl. z. B. seine Darstellung in ähnlicher Stellung auf der Meidiasvase mit den Hesperiden (Furtwängler-Reichhold I S. 43, Taf. 8/9).



Nr. 124

124. Inv. 2742 (Sybel 5694). H. 0·23, B. 0·425, D. 0·09 (Reliefserhebung — 0·025).

Oben Bruch; unten 0·04, nach rechts breiter werdende Leiste. Rechts saß, stark zurückgelehnt, auf einer Terrainerhöhung mit darüber gebreitetem Löwenfell Herakles nach links, von dem nur die Füße erhalten sind. Von links kommt ein klein gebildeter Mann in Mantel, sicher adorierend, heran. Zu dem auf dem Felsen sitzenden Herakles vgl. Nr. 122 und Nat. Mus. Sybel 1605$_1$. Schlechte Arbeit.



Nr. 125

KAIROS.

125. Inv. 2799 (Sybel 5987 mit Literatur); Arch. Zeitung 1875 Taf. II 4; Friederichs-Wolters 1898. H. 0·18, B. 0·18, D. 0·06 (Reliefserhebung — 0·025).

Nirgends Rand. Unterfigur eines nackten Jünglings mit Flügeln an den Fußgelenken im Profil nach links schwebend oder laufend. Das Glied ist nachher abgearbeitet. Das Fragment gehört einer Darstellung des Kairos an, wie uns eine solche vollständig im Turiner Relief erhalten ist. Näheres vgl. Sauer, Roschers Lex. d. Mythol. II 900 und Durrbach in Daremberg-Saglio, Dict. V 787.

KYBELE.

126. Inv. 2455 (Sybel 6074). H. 0·20, B. 0·275, D. 0·09 (Reliefererhebung — 0·085).

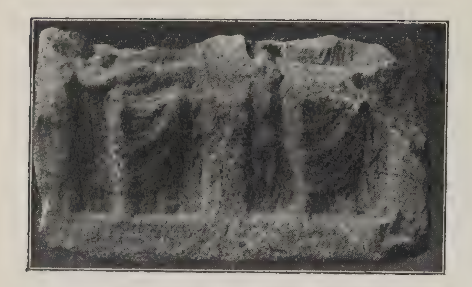
Rand unten und links; unten 0·04 breite Leiste. Links sitzt auf einem Thron mit Rückenlehne und vorgestelltem Schemel eine Göttin nach rechts in Untergewand und Mantel. Der linke Unterarm ist erhoben und hielt wohl einen nur in Farbe ausgeführten Stab, der rechte hält eine Schale. Zur Seite des Thrones sitzt ein Tier nach rechts, in dem man wohl am ehesten einen Löwen erkennen darf. Rechts von der Göttin stehen ein kleineres und ein etwas größeres Mädchen en face in bis zu den Knien reichenden, gegürteten Gewändern mit Halbärmeln; beide halten in der Linken große, wie Rundschilde aussehende Becken. Diese sowie der Löwe zur Seite der Göttin sichern die Deutung auf Kybele. Die den gewöhnlichen Weihreliefs entsprechende Form ist bei einer Weihung an Kybele in Attika selten (vgl. Berlin 691; Svoronos, Nat. Mus. 364 Abb. 192; nicht attisch z. B. die von Keil, Jahreshefte XVIII 66 ff. zusammengestellten Reliefs). Die Arbeit ist sehr flüchtig.



Nr. 126

127. Inv. ohne Nr. H. 0·19, B. 0·30, D. 0·09 (Reliefererhebung — 0·05).

Oben Bruch; unten 0·04, an den Seiten 0·03 breite Leisten. Durch eine 0·0375 breite Leiste entstehen zwei Naiskoi, in jedem sitzt Kybele in gewöhnlicher Tracht und Stellung; links den Löwen auf dem Schoß, rechts sitzt er zu ihrer Rechten. Auf der linken Leiste sind noch die ganz bestoßenen Reste des Hermes Kadmilos zu erkennen; auf der rechten Leiste stand wohl entsprechend Hekate; vgl. Nr. 129, 130—132; 138; Athen. Mitteil. III 398. Zur Verdoppelung von Göttergestalten vgl. Usener, Dreiheit 190 ff., speziell für die Göttermutter 191 f. Doppelkybelen, z. B.



Nr. 127

Athen, Nat. Mus. 1921, 1950 (Svoronos CXVIII); Athen. Mitteil. 280 (Svoronos CCXL $_2$); andere Gottheiten in Athen: z. B. Athene Nat. Mus. 82 (Svoronos XXVI); Pan Nat. Mus. 1684 (Svoronos CXXX), Athen. Mitteil. 275 (Svoronos CCXXXVIII $_6$), München, Glyptothek 301.

128. Inv. 2682 (Sybel 6139). H. 0·20, B. 0·195, D. 0·06 (Relieferhebung — 0·025).

Linke untere und rechte obere Ecke fehlen, sonst Rand. Oben 0·035, unten 0·03, an den Seiten 0·025 breite Leisten. Durch eine 0·02 breite Leiste entstehen zwei Naiskoi, in jedem sitzt Kybele in gewöhnlicher Tracht und Stellung. Zu Doppelkybelen vgl. Nr. 127.



Nr. 128

Die folgenden zahlreichen Weihreliefs stellen Kybele in der gewöhnlichen Tracht in Untergewand und über die Oberschenkel liegendem Mantel mit vorgesetztem rechten Bein dar. Hinsichtlich der äußeren Gestalt zeigen sie entweder wie die meisten Weihreliefs eine Einrahmung in Form eines Naiskos (Nr. 129—147; mit Giebel Nr. 146 und 147), oder sie entbehren einer solchen und nähern sich durch entsprechenden Zuschnitt des oberen Teiles der Grundplatte Rundskulpturen (Nr. 148—170). Als gewöhnliche Attribute hält die Göttin in der Linken das Tympanon, in der Rechten die Schale. Der Löwe erscheint entweder auf ihrem Schoß nach links liegend (Nr. 129—137 und 148—161) oder zu ihrer Rechten sitzend (Nr. 138—141 und 162—167). Bezüglich der Herkunft der meisten Stücke läßt sich nichts mehr ermitteln; doch scheint es sehr wohl möglich, daß etliche derselben aus den Häusern des Westabhanges stammen.



Nr. 129

129. Inv. 2696 (Sybel 6080). H. 0·315, B. 0·33, D. 0·14 (Relieferhebung — 0·06).

Oben Bruch; unten 0·035 breite Leiste, an den Seiten 0·06 breite Anten. Kybele mit dem Löwen im Schoß. An der linken Ante ist ein halbrechts stehender Jüngling mit Chlamys und Petasos dargestellt, an der rechten ein nach links stehendes Mädchen in langem Gewand mit übergürtetem Überschlag, in der Rechten eine große Fackel; wohl Hermes Kadmilos und Hekate, wie sie auf dem Relief Berlin 691 neben der Göttin stehen; vgl. Nr. 127, 130—132, 138.

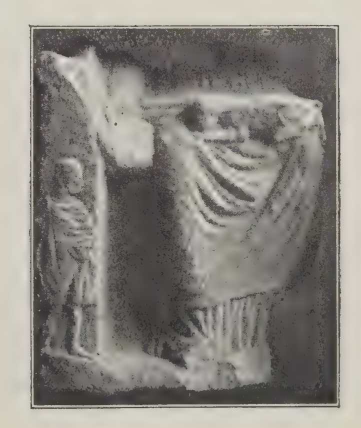
130. Inv. 2695 (Sybel 7019). H. 0·21, B. 0·22, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·09).

Bruch oben und rechts; links 0·045 breite Ante. Kybele mit Löwen im Schoß; an der linken Ante ein Jüngling mit Chlamys und Petasos nach rechts; vgl. zu Nr. 129.

131. Inv. 2694 (Sybel 6078). H. 0·30, B. 0·24, D. 0·125 (Relieferhebung — 0·06).

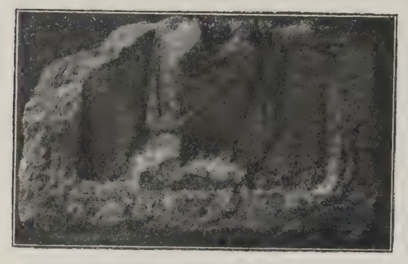


Nr 130



Nr. 131

Bruch oben und rechts; unten 0·025 breite Leiste, links 0·055 breite Ante. Kybele mit dem Löwen im Schoß. An der linken Ante ist, nach rechts schreitend, ein Jüngling in Chlamys dargestellt; vgl. zu Nr. 129.



Nr. 132

132. Inv. 2698 (Sybel 6676). H. 0·22, B. 0·355, D. 0·09 (Relieferhebung — 0·04).

Oben Bruch; Breite der unteren Leiste und der Ante 0·05. Kybele mit dem Löwen im Schoß. Hier steht — abweichend von dem gewöhnlichen Schema (vgl. Nr. 127, 129—131, 138) — an der linken Ante ein langgekleidetes Mädchen nach rechts, an der rechten anscheinend ein Jüngling.

133. Inv. 2689. H. 0·24, B. 0·195, D. 0·07.
Oben Bruch. Kybele in Naiskos mit dem Löwen im Schoß.

134. Inv. 2693. H. 0·175, B. 0·24, D. 0·12.
Oben Bruch. Kybele in Naiskos mit dem Löwen im Schoß.

135. Inv. 2713. H. 0·19, B. 0·165, D. 0·095.
Rand links und unten. Kybele in Naiskos mit dem Löwen im Schoß.



Nr. 138

136. Inv. 2714. H. 0·21, B. 0·20, D. 0·10.

Oben Bruch. Kybele in Naiskos mit dem Löwen im Schoß.

137. Inv. 2715. H. 0·21, B. 0·23, D. 0·13.

Oben und rechts Bruch. Kybele in Naiskos mit dem Löwen im Schoß.

138. Inv. 2697 (Sybel 6119). H. 0·24, B. 0·25, D. 0·13 (Reliefererhebung — 0·04).

Oben Bruch. Unterteil einer Kybele in Naiskos, links von ihr sitzt der Löwe, von vorne gesehen. An der linken Ante steht ein Jüngling in Chlamys nach rechts mit Kanne in der Rechten, an der rechten Ante eine langgekleidete Frau nach links, beide sehr stark verstoßen; vgl. Nr. 127, 129—132.

139. Inv. 2700 (Sybel 6122). H. 0·19, B. 0·20, D. 0·09 (Reliefrerhebung — 0·08).

Oben Bruch. Kybele in Naiskos mit dem Löwen zu ihrer Rechten; in der Linken hielt sie wohl ein Zepter, worauf ein Bohrloch hinweist.

140. Inv. 2701 (Sybel 6118). H. 0·18, B. 0·17, D. 0·08 (Reliefrerhebung — 0·045).

Oben Bruch. Kybele in Naiskos mit dem Löwen zu ihrer Rechten.

141. Inv. 2702. H. 0·31, B. 0·28, D. 0·135 (Reliefrerhebung — 0·07).

Oben Bruch, desgleichen rechts unten. Kybele in Naiskos mit dem Löwen zu ihrer Rechten.

142. Inv. 2712. H. 0·35, B. 0·31, D. 0·12.

Kybele in Naiskos. Vom Löwen sind keine sicheren Spuren vorhanden.

143. Inv. 2643. H. 0·155, B. 0·17, D. 0·06.

Kybele in Naikos.

144. Inv. 2710. H. 0·20, B. 0·225, D. 0·085.

Kybele in Naiskos.

145. Inv. 2711. H. 0·23, B. 0·235, D. 0·10.

Kybele in Naiskos.

146. Inv. 3024. H. 0·45, B. 0·22, D. 0·18.

Kybele in Naiskos mit Giebel.

147. Inv. 4730. H. 0·20, B. 0·12, D. 0·07.

Kybele in Naiskos mit Giebel.

148. Inv. 2658. H. 0·16, B. 0·18, D. 0·16.

Oben Bruch. Kybele mit dem Löwen im Schoß.

149. Inv. 2683. H. 0·13, B. 0·115, D. 0·10.

Oben Bruch. Kybele mit dem Löwen im Schoß.

150. Inv. 2684. H. 0·27, B. 0·24, D. 0·125.

Oben Bruch. Kybele mit dem Löwen im Schoß.

151. Inv. 2685. H. 0·25, B. 0·18, D. 0·18.
Oben Bruch. Kybele mit dem Löwen im Schoß.

152. Inv. 2686. H. 0·255, B. 0·20, D. 0·14.
Oben und links Bruch. Kybele mit dem Löwen im Schoß.

153. Inv. 2687. H. 0·32, B. 0·21, D. 0·20.
Oben und links Bruch. Kybele mit dem Löwen im Schoß.

154. Inv. 2688. H. 0·22, B. 0·135, D. 0·10.
Oben Bruch. Kybele mit dem Löwen im Schoß.

155. Inv. 2690. H. 0·20, B. 0·145, D. 0·12.
Kybele mit dem Löwen im Schoß.

156. Inv. 2691 (Sybel 6632). H. 0·26, B. 0·22, D. 0·13.
Kybele mit dem Löwen im Schoß.

157. Inv. 2692. H. 0·25, B. 0·16, D. 0·095.
Nur rechts Rand. Kybele mit dem Löwen im Schoß.

158. Inv. 4731. H. 0·20, B. 0·175, D. 0·11.
Oben Bruch. Kybele mit dem Löwen im Schoß.

159. Inv. 4732. H. 0·36, B. 0·21, D. 0·23.
Kybele mit dem Löwen im Schoß.

160. Inv. ohne Nr. H. 0·23, B. 0·17, D. 0·11.
Kybele mit dem Löwen im Schoß.

161. Inv. ohne Nr. H. 0·29, B. 0·20, D. 0·13.
Oben Bruch. Kybele mit dem Löwen im Schoß.

162. Inv. 2699 (Sybel 6121). H. 0·26, B. 0·17, D. 0·105 (Reliefferhebung — 0·05).
Oben Bruch. Kybele mit dem Löwen zu ihrer Rechten.

163. Inv. 2703. H. 0·31, B. 0·21, D. 0·21 (Relieferhebung — 0·15).
Überall Bruch. Kybele mit dem Löwen zu ihrer Rechten.

164. Inv. 2705. H. 0·33, B. 0·23, D. 0·155 (Relieferhebung — 0·12).
Nur unten Rand. Kybele mit dem Löwen zu ihrer Rechten.

165. Inv. 2704. H. 0·29, B. 0·21, D. 0·23 (Reliefеrhebung — 0·20). Oben, hinten und rechts Bruch. Kybele mit dem Löwen zu ihrer Rechten.

166. Inv. 2706. H. 0·21, B. 0·135, D. 0·10.
Oben Bruch. Kybele mit dem Löwen zu ihrer Rechten.

167. Inv. 2707. H. 0·30, B. 0·19, D. 0·12.
Kybele mit dem Löwen zu ihrer Rechten.

168. Inv. 2708. H. 0·24, B. 0·165, D. 0·165.
Kybele.

169. Inv. 2709. H. 0·30, B. 0·19, D. 0·13.
Kybele.

170. Inv. 2716. H. 0·32, B. 0·17, D. 0·28.
Kybele.

NYMPHEN, HOREN, HERMES, PAN.

171. Inv. 2631 (Sybel 6063). H. 0·15, B. 0·13, D. 0·05 (Reliefеrhebung — 0·01).

Nirgends Rand; unten jetzt 0·06 breite Leiste zum Einlassen. Beine des Hermes in kurzem, bis zu den Knien reichendem Gewand, von vorne gesehen, nach links schreitend. Rechts davon Beine der ersten Nymphe in langem Gewand im Profil nach links im Tanzschritt. Links vom Hermes wohl Reste vom Haupt des Acheloos.



Nr. 171

172. Inv. 2743 (Sybel 6411 mit Literatur); Schöne 118; Müller-Wieseler [3] II 325. H. 0·30, B. 0·23, D. 0·11 (Reliefеrhebung — 0·045).

Rand links und unten mit ungefähr 0·05 breiten Leisten. Hermes in kurzem Gewand und Chlamys darüber von vorn gesehen, in der Rechten


Nr. 172

das Füllhorn, schreitet nach links auf Acheloos zu, von dem der bärtige gehörnte Kopf und die Vorderbeine halbrechts vor der Leiste dargestellt sind. Die Linke war wohl den rechts folgenden Nymphen gereicht.

173. Inv. 3704. H. 0·11, B. 0·11, D. 0·05 (Relieferhebung — 0·02).

Links Rand. Hermes nackt, von vorne gesehen, schreitet nach links; der zusammengelegte Mantel kommt in der Achselhöhle hervor und ist über den nach links gehaltenen rechten Arm geschlagen. Die linke Hand war wohl der folgenden Nymphe gereicht, von der vielleicht die Reste rechts vom Jüngling stammen. Links ist der Kopf des Acheloos mit Spitzbart sowie der Anfang der Brust nach rechts im Profil erhalten. Die Arbeit des Reliefs ist archaisierend, aber griechischer Zeit.

174. Inv. 2744 (Sybel 6083). H. 0·17, B. 0·15, D. 0·065 (Relieferhebung — 0·015).

Rand nur links; anscheinend der Rand einer Grotte. Hermes, nackt, mit Chlamys über linkem Arm und Füllhorn in der Rechten, schreitet in Vorderansicht nach links auf Acheloos zu, dessen bärtiger Kopf und Vorderbeine dargestellt sind. Die linke Hand des Hermes war wohl der ersten der folgenden drei Nymphen gereicht,


Nr. 173

175. Inv. 2535 + Inv. 2593 (Sybel 5983); Athen. Mitt. III 199. H. 0·36, B. 0·27, D. 0·05 (Relieferhebung — 0·01).

Links Bruch, desgleichen fehlt rechte obere Ecke. Unten 0·025 breite Fußleiste, oben erhöht sich der Reliefgrund allmählich zur Leiste. Zweite und dritte der nach links tanzenden, sich die Hände reichenden Nymphen mit der so häufigen Abwechslung in ihrer Tracht; die zweite in gegürtetem Peplos mit Bausch, die dritte in Untergewand mit Mantel darüber. Der Bruch links unten läuft vielleicht längs des Konturs des hier zu suchenden Felsaltars.



Nr. 174



Nr. 175

176. Inv. 4625. H. 0·46, B. 0·51, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·06).

Nirgends Rand. Erhalten sind zwei ganz in Mäntel gehüllte Frauen im Tanzschritt nach links; links vor der ersten ist am Bruch noch das Fußende eines Felles erhalten, wohl von einer vorausgehenden Figur. Zu den Typen derartiger Manteltänzerinnen vgl. Hauser, Neuattische Reliefs Typus 34—36, 39, 46; ferner Studniczka, Kalamis 26 ff. Hier werden es wohl die drei Nymphen gewesen sein, geführt von Pan; vgl. zu Nr. 179.

Ähnlich tanzen sie vor dem sitzenden Pan auf dem Relief im Akropolismuseum 1345 (Arndt-Amelung, Einzelaufnahmen 1274); vgl. auch Nat. Mus. 1879 (Svoronos XCVII).



Nr. 176

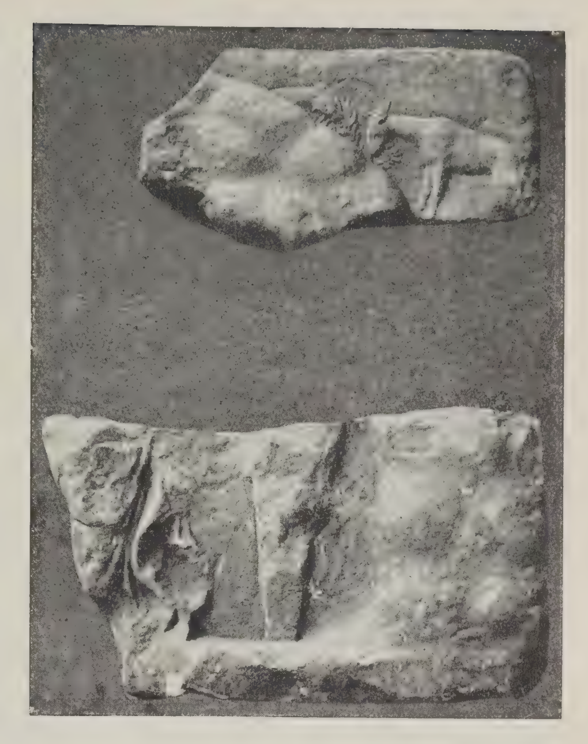
177. Inv. 2735 (Sybel 6972). H. 0·125, B. 0·245, D. 0·08 (Reliefhebung — 0·01).

Dazu gehört sicher:

177 a. Inv. 2567. H. 0·17, B. 0·31, D. 0·087 (Reliefhebung — 0·032).

Rand unten, rechts und oben, ein Stück aus der Mitte fehlt. Unten 0·03 breite Leiste; die rechten Seitenflächen beider Stücke zeigen eine feine Pickung. Innerhalb einer Grotte, deren rechte Wölbung teilweise erhalten ist, steht eine ithyphallische Herme im Profil nach links, links von ihr fliegendes Gewand wohl einer tanzenden weiblichen Figur. Außerhalb der Grotte stehen auf deren Wölbung gegenständig zwei Ziegen, von der linken ist nur Kopf und Hals sicht-

bar; sie weiden an einem Strauch, dessen Zweige und Blätter auch in Relief ausgeführt sind. Die tanzende Frau ist die letzte der drei in Mäntel gehüllten Nymphen, wie diese z. B. auch auf Nr. 176; Nat. Mus. 1879 (Svoronos XCVII); Akrop. Mus. 1345 (Arndt-Amelung, Einzelaufnahmen 1274) erscheinen. Eine derartige Betonung der landschaftlichen Szenerie, wie sie jedenfalls in der großen Malerei häufig war, findet sich insbesondere bei Nymphenreliefs; z. B. Nat. Mus. 1879 (Svoronos XCVII); 2011 (Svoronos CXXXVII); 2012 (Svoronos XCVIII); 1448 (Svoronos LXXIV); ferner zu Nr. 108 und 316; vgl. auch Nr. 274—276.



Nr. 177 und 177 a

178. Inv. 2514 (Sybel 7091). H. 0·285, B. 0·23, D. 0·07 (Relieferhebung — 0·015).

Nirgends Rand. Links Mittelpartie einer nach vorne stehenden Frau in gegürtetem Gewand mit Überfall und kürzerem Überschlag, der linke Arm hängt längs des Körpers herab. Rechts daneben steht ebenfalls in Vorderansicht eine jugendliche Frau in Untergewand und Mantel um Unterkörper, Rücken und linke Schulter, gelehnt an die erste, indem sie ihr den Ellbogen des rechten Armes auf die linke Schulter legt. Zu diesem Motiv vgl. Nat. Mus. 1329 (Svoronos XLIV); 1783 (Svoronos XXVIII); es kehrt vielfach auf römischen Grabreliefs wieder. Über die Variationen in der Tracht vgl. zu Nr. 175 und 178. Gute Arbeit.



Nr. 178

179. Inv. 3693 + Inv. 2399 (Sybel 5998). H. 0·215, B. 0·175, D. 0·075 (Relieferhebung — 0·02).

Rand links und unten; links 0·035, unten 0·07 breite Leiste. Die Platte war bereits früher einmal für ein Relief verwendet; daher stammt der an der jetzigen Unterseite kenntliche Rest eines Antenkapitells sowie die Glättung der Rückseite. Die jetzige linke Seite war früher Giebelschräge, woraus sich das auffallende Breiterwerden des Reliefs nach oben erklärt. Links steht ein Mädchen in langem Gewand mit Überschlag im Profil nach rechts, die Rechte hängt an der Seite herab. Rechts davon steht ein gleichgroßes Mädchen in Untergewand, durch das durchscheinend der Nabel stark betont ist, und Mantel über Unterkörper en face mit rechtem, zur Seite gestelltem Spielbein. Jedenfalls ist rechts noch eine dritte Mädchenfigur zu ergänzen; zur Gruppierung dreier solcher Figuren vgl. z. B. Nat. Mus. 1329 (Svoronos XLIII) und zu Nr. 288. Auf Grund von Nat. Mus. 1329 wird man auch hier die drei Nymphen erkennen dürfen. Das Stück zeigt schlechte römische Arbeit.

180. Inv. 4064; Δελτ. ἀρχ. 1888, 183 f. H. 0·435, B. 0·365, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·03).

Nirgends Rand. Pan mit zottigen Beinen schreitend nach links, über dem linken Arm ein Pantherfell, in der



Nr. 179

Linken einen Krummstab (pedum); die Rechte nach vorne gestreckt. Wahrscheinlich führt er den Reigen der Nymphen (vgl. Hauser, Neuattische Reliefs Taf. I 16 sowie zu Nr. 176). Die Inschrift (IG II_5 1620 f; Woodward, Journ. of hell. stud. XXX 264 f.) lautet: — κ]λεἰδης | [Λαμπτ?]ρεὺς | [τῷ Παν?]ὶ | [ἀνέθηκεν]; die Buchstabenformen weisen in das Ende des IV. Jahrhunderts.



Nr. 180

181. Inv. 2801 (Sybel 5971). H. 0·195, B. 0·14, D. 0·07 (Relieferhebung — 0·015).

Rand nur unten mit 0·02 breiter Leiste. Figur eines gedrungenen nackten Mannes im Tanzschritt nach links; das Ende eines Mäntelchens fällt über den linken Arm, der vor die Brust gehalten, während die Rechte nach vorn gestreckt ist. Rechts neben ihm steht ein brennender Rundaltar. Es ist wohl eher ein tanzender Silen als Hermes, der die Nymphen zum Tanze anführt.



Nr. 181

ZEUS.

182. Inv. 2672 (Sybel 7149) + Inv. 2401 + Inv. 2409 + Inv. ohne Nr.; Jahreshefte XIII Beibl. 230 ff. Abb. 141; Reinach, Rép. de reliefs II 366, 6. H. 0·455, B. 0·52, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·04).

Links Bruch; unten 0·035 breite Leiste, rechts 0·045 breite Ante, oben 0·05 breites Profil mit Stirnziegeln. Aus

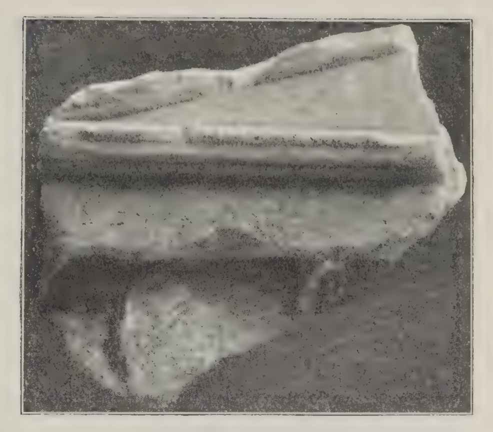
der Bruchfläche eines ungefähr 0·10 breiten Einsatzzapfens läßt sich die Breite des vollständigen Reliefs auf rund 0·60 berechnen, so daß links keine weitere Figur mehr gefolgt sein kann. Links sitzt auf einem Throne mit Schemel nach rechts eine langbekleidete Gottheit, durch den Adler unter dem Throne als Zeus (in Mantel) charakterisiert; die Linke hielt wohl hoch das Zepter, der rechte Unterarm liegt auf dem Schenkel, die Hand war nach rechts gestreckt. Hier kniet vor ihm im Profil nach links



Nr. 182

eine Frau in gegürtetem Gewand und Mantel, mit der Linken — der freigearbeitete Arm fehlt — das rechte Bein der Gottheit berührend, während die Rechte im Gestus des Darreichens oder Empfangens ausgestreckt ist. Als weitere Adoranten schreiten von rechts heran zwei bärtige Männer in Mantel, vor dem zweiten ein Knabe, und eine Frau in Untergewand und Mantel, vor ihr ein Mädchen in derselben Tracht mit hohem Haarschopf. Auf Grund des Reliefs im Epigraphikon IG II 1300 (Svoronos CCXIX) wird man Zeus Philios hier erkennen dürfen, dessen Mutter Philia nach Hesych auf der Akropolis einen Kult besaß; zum chthonischen Charakter dieses Gottes paßt die kniende Adoration; vgl. darüber Jahreshefte XIII Beibl.

229 ff. Zu Zeus mit dem Adler unter dem Thron vgl. Nr. 2 und Jahreshefte XVIII Beibl. 87 ff.



Nr. 183

183. Inv. 4887; Jahreshefte XVIII Beibl. 94. H. 0·135, B. 0·16, D. 0·095 (Relieferhebung — 0·015).

Rand nur oben; Giebel über 0·0275 breitem Epistyl mit Beischriften oberhalb der Figuren Ζεὺς Νάιος und Διώ[νη. Links ist vielleicht ein Rest des Antenkapitells erhalten. Bruchkontur des Kopfes des Zeus halbrechts; rechts davon wohl oberes Ende seines Zepters. Über diesen Kult auf der Akropolis vgl. Δελτ. ἀρχ. VI 145; IG II_5 1550 c; Pauly-Wissowa V 878 f.; Neue Jahrbücher XXIX 248, 252; ergänzt wurde sein Name auch auf dem Relief Nat. Mus. 1779 (Svoronos CXXX); über Ζεὺς Νάιος vgl. Gruppe, Mythol. Literatur 643.



Nr. 184

184. Inv. 2671. H. 0·23, B. 0·17, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·015).

Rand rechts und oben; rechts 0·0425 breite Ante, oben 0·05 breites Gebälk mit Stirnziegeln; darauf Reste einer nicht mehr zu lesenden Inschrift. Auf einem Stuhl mit niederen Armlehnen, die Rückenlehne war vielleicht auf der Ante gemalt, sitzt ein bärtiger Mann in Mantel nach links, den Oberkörper en face herausgedreht. Der linke erhobene Unterarm überschneidet die Ante und hielt wohl ein Zepter, der rechte Oberarm ist vorgestreckt. Wir werden in dem Gotte mit Rücksicht auf Nat. Mus. 1405 (Svoronos LIX), 1408 (LXV), 1431 (LXX) wohl am ehesten Zeus (Meilichios oder Philios?) erkennen dürfen.

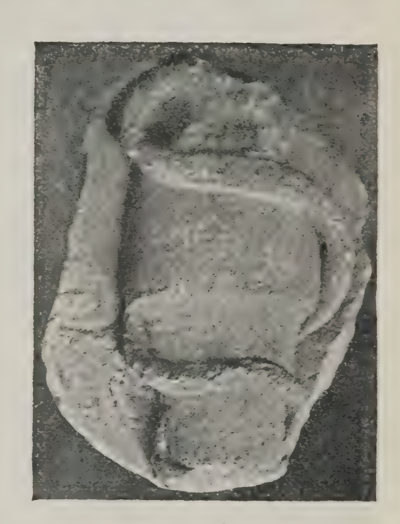
SCHLANGENGOTTHEITEN.

185. Inv. 2443. H. 0·40, B. 0·30, D. 0·09 (Relieferhebung — 0·01).

Unten Bruch; an den Seiten 0·03 breite, wenig erhöhte Anten, oben 0·06 breite, weiter vorspringende Leiste. Kopf mit Bart, Hals, Teil des Körpers und Schwanz einer Schlange im Profil nach links. Derartige Weihgaben finden sich gesichert sowohl für Asklepios als für Zeus Meilichios. Das unserem ganz ähnliche Stück Nat. Mus. 1434 (Svoronos LXX)



Nr. 185



Nr. 187

ist τῶι θεῶι, das in Berlin 722 Διὶ Μειλιχίῳ geweiht; vgl. auch Svoronos CCXXXVIII 4; Epigraphikon 3511 (Svoronos CCXXXI). Der vorauszusetzende Fundort spricht hier für Asklepios.

186. Inv. 3295. H. 0·28, B. 0·165, D. 0·085 (Relieferhebung — 0·01).

Rand unten. Verschlungene Windungen einer Schlange. Vgl. zu Nr. 185.

187. Inv. 3659 (Sybel 6625). Puchstein, Arch. Zeitung 1884, 216; Friederichs-Wolters 1912; Jahreshefte XVIII Beibl. 94. H. 0·235, B. 0·16, D. 0·105 (Relieferhebung — 0·015).

Ein von einer Schlange umwundener Schröpfkopf innerhalb eines Kranzes. Was für eine Rolle der Schröpfkopf in der antiken Medizin —

wie in der des jetzigen griechischen Volkes — und im Asklepioskult spielte, erhellt aus der Überlieferung (Galen XI S. 321 ed. Kuhn) und aus den zahlreichen Darstellungen. Auf den Grabreliefs von Ärzten erscheint er offenbar als deren wichtigstes medizinisches Gerät (Conze, Att. Grabreliefs 1898); ferner auf den Weihreliefs Nat. Mus. 1378 (Svoronos XLVII) und Nr. 316. Er begegnet auch als Attribut und Symbol des Asklepios auf Münzen (Svoronos S. 326 ff.). Nicht zu entscheiden ist, ob das Fragment direkt einer Weihgabe an Asklepios angehört oder etwa einem Ehrendenkmal eines Arztes. Auch dieses Stück stammt wohl sicher aus dem Asklepieion.

ADORANTEN.

188. Inv. 2410 (Sybel 7056). H. 0·30, B. 0·44, D. 0·14 (Relieferhebung — 0·05).

Rand unten, 0·05 breite, bestoßene Leiste. Links von einem etwas schief stehenden Altar mit Unter- und Oberprofil wird der Kopf eines Schweines mit großen stehenden Ohren nach links sichtbar, weiter links Windungen einer Schlange. Oberhalb des Altars ragt ein Pfeiler auf und links von diesem hebt ein Opferknabe eine große Platte auf den Altar. Von rechts schreiten zu diesem heran mit vorgesetztem rechten Fuß ein Mann in Mantel, ein in den Mantel gehülltes Kind, eine Frau in Untergewand und Mantel, schließlich noch eine Figur, von der nur der rechte Fuß erhalten ist. Es wird sich höchstwahrscheinlich um eine Weihung an Asklepios handeln, obwohl Schwein und Schlange auch nicht gegen Athene sprechen (vgl. Nr. 118). Zum Pinaxträger hinter dem Altar vgl. Nat. Mus. 1398 (Svoronos LVIII); 1383 (Svoronos XXXVIII); 1384 (Svoronos XXXIX); sonst Nat. Mus. 2557



Nr. 188

(Svoronos CLXXI); 'Εφημερὶς ἀρχ. 1916, 120; Berlin 725 und Nr. 213; mit in Relief ausgeführtem Schmuck Nat. Mus. 2354 (Svoronos CXLI); wohl auch Nat. Mus. 2508 (Svoronos CLIV).

189. Inv. 4722 (Sybel 5926). H. 0·165, B. 0·29, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·02).

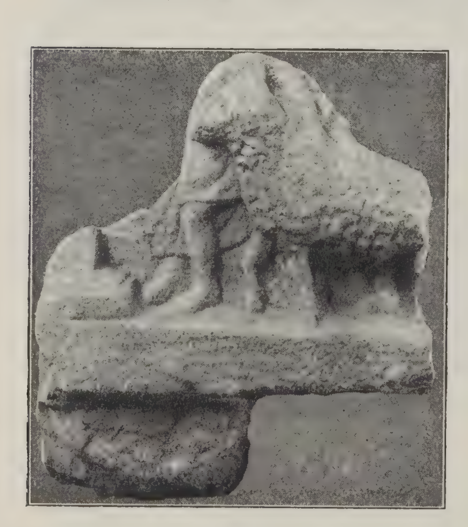
Rand unten und rechts. Opferknabe mit Schwein und drei Adoranten nach links.

190. Inv. 2415 (Sybel 6065). H. 0·24, B. 0·26, D. 0·085 (Relieferhebung — 0·02).

Rand unten, sehr bestoßene 0·035 breite Leiste. Opfertier und Mann in Mantel, Frau in Untergewand und Mantel und noch eine in Mantel gehüllte Figur, hinter der noch der adorierend erhobene Arm einer vierten erscheint, nach links.

191. Inv. 2400 (Sybel 6943). H. 0·15, B. 0·13, D. 0·07 (Relieferhebung — 0·007).

Rand unten. Links von einem Altar ist wohl ein Rest einer nach rechts sitzenden Gottheit zu erkennen. Von rechts kommt ein Schwein, zum Teil verdeckt von einem kleinen, in den Mantel gehüllten Kind, dem ein größerer Adorant folgte, von dem nur das rechte Bein erhalten ist.



Nr. 193

192. Inv. 2673 (Sybel 6104). H. 0·20, B. 0·24, D. 0·095 (Relieferhebung — 0·035).

Nirgends Rand. Zu einem Altar führt ein Opferknabe ein Schwein von rechts heran.

193. Inv. 2498. H. 0·22, B. 0·18, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·03).

Rand unten; 0·03 breite Leiste mit Zapfen zum Einlassen, der uns ungefähr die Mitte des Reliefs angibt. Links ist noch die untere Ecke

eines Altars mit Stufe erhalten; rechts davon führt nach links ein kleiner Knabe mit bis zu den Knien reichendem Gewand ein Schaf heran. Größtenteils davon verdeckt, sieht man nahe beim Altar die Beine eines in Vorderansicht stehenden Mannes in Mantel und den rechten Fuß einer weiteren, nach rechts schreitenden Figur.

194. Inv. 4724. H. 0·20, B. 0·135, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·02).

Rand unten, 0·035 breite Leiste. Hinter einem Altar ein Opferknabe mit einer großen Platte.

195. Inv. 2411 (Sybel 5690) + Inv. 2561. H. 0·43, B. 0·48, D. 0·14 (Relieferhebung — 0·035).

Rand rechts, 0·057 breite Ante. Es schreiten, adorierend nach links, zwei Männer in Mänteln, gefolgt von einer Frau in Untergewand und Mantel, weiter rechts, fast in Vorderansicht, ein Mädchen in Untergewand und Mantel, mit der Linken die auf dem Kopfe getragene mit einem Tuche überdeckte, runde Ciste stützend.



Nr. 195

196. Inv. 2489 (Sybel 6933) + Inv. 2521. H. 0·24, B. 0·25, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·02).

Rand rechts und oben; oben 0·04 breites Gebälk, rechts 0·035 breite Ante. Kopf einer nach rechts schreitenden, adorierenden Figur, gefolgt von einer etwas kleineren in Mantel, weiter rechts ein Mädchen in Untergewand und Mantel, das mit der Rechten die auf dem Kopfe getragene, kreisrunde Ciste stützt.


Nr. 196

197. Inv. 2490 (Sybel 7129); Arndt-Amelung 1281. H, 0·17, B. 0·275, D. 0·06 (Relieferhebung — 0·015).

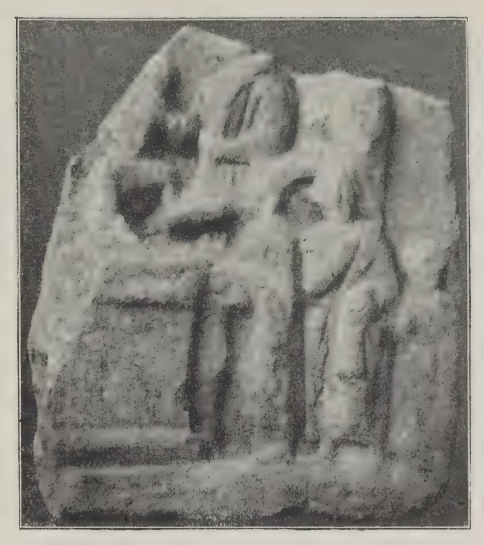
Rand rechts, 0·05 breite Leiste. Nach links schreiten, die Rechte adorierend erhoben, eine Figur im Mantel, der Tracht nach eher weiblich, gefolgt von einer Frau in Untergewand und über das Hinterhaupt gezogenem Mantel; ihr linker Arm überschneidet die Ante. Das flache Relief zeigt feine, sorgfältige Arbeit des V. Jahrhunderts, eine dem Parthenonfries ähnliche Gewandbehandlung.

198. Inv. 2546. H. 0·35, B. 0·29, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·04).

Rand unten und rechts; unten 0·035 breite Leiste, rechts 0·05 breite Ante. Links steht hinter einem Altar mit Stufe und Oberprofil halbrechts ein Opferknabe, den Unterkörper in Mantel, der in der Linken eine Schüssel, mit der Rechten wohl das Schaf hält, dessen Vorderteil rechts vom Altar sichtbar wird. Von rechts nahen adorierend ein Mann im Mantel, gefolgt von einer Frau in Untergewand und Mantel und vor diesen, ihre Beine verdeckend, mit vorgesetztem rechten Fuß, ein Mädchen in Untergewand und Mantel sowie ein Knabe in Mantel; letzterer nur etwas nach links gewendet. Vor der Ante steht noch ein kleineres, ganz in den Mantel gehülltes Kind in Vorderansicht. Auf-


Nr. 197

fallend ist bei diesem Relief die Stellung des Opferknaben und-tieres, nicht der jedenfalls links anzunehmenden Gottheit zugewendet, sondern den Adoranten, von denen der Knabe die Opfergaben in Empfang nimmt oder ihnen reicht. Vgl. ähnliche Stellung des Opfertieres auf Nr. 48.



Nr. 198

199. Inv. 2416 (Sybel 6022)+Inv. 4058 (Sybel 6707). H. 0·29, B. 0·35, D. 0·065 (Relieferhebung — 0·015).

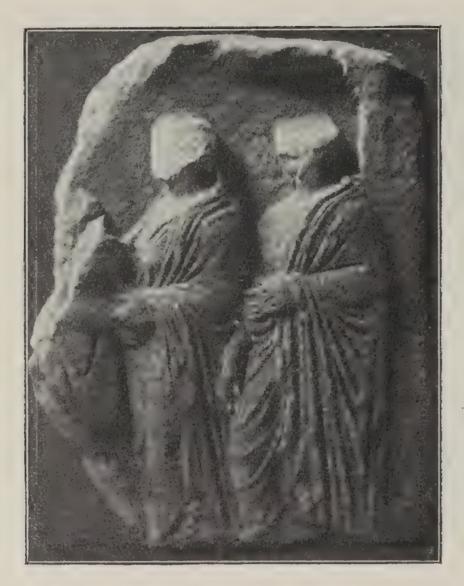
Rand rechts und unten, die rechte untere Ecke fehlt; unten 0·03 breite Leiste. Links ist der rechte Fuß einer nach rechts sitzenden Gottheit in langem Gewand erhalten; rechts davon stand ein durch die geringere Größe als Mensch charakterisierter Mann in Mantel in Vorderansicht; weiter rechts schreiten nach links, mit vorgesetztem rechten Fuß, drei bärtige Männer in Mantel mit adorierend erhobener Rechten.



Nr. 199

200. Inv. 3002 (Sybel 5688). H. 0·45, B. 0·33, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·03).

Rand nur rechts mit 0·05 breiter Ante; oben sehr bestoßene 0·04 breite Leiste; unten ist die Platte roh abgemeißelt. Rechts steht, zum Teil die Ante überschneidend, halblinks gewandt ein Jüngling in Mantel mit freier rechter Brust, der rechte Arm hängt frei herab, um den linken ist der Mantel geschlagen. Links von ihm steht in ähnlicher Stellung eine Frau in Untergewand und Mantel, weiter rechts



Nr. 200

sind noch Reste einer dritten Figur. Wir werden in ihnen trotz ihrer Größe Adoranten erkennen dürfen, von denen die letzten im Zuge ja häufig nicht adorierend dargestellt sind; auch scheint die Frau die Rechte adorierend zu erheben.

201. Inv. 2408 (Sybel 6076). H. 0·21, B. 0·17, D. 0·075 (Relieferhebung — 0·034).

Rand rechts und unten, hinten Bruch; unten 0·02 breite Leiste, rechts 0·03 breite Ante. Nach links schreiten adorierend, mit vorgesetztem rechten Fuß, zwei Frauen, die zweite etwas kleiner, sowie ein Mädchen in Untergewand und Mantel, die Rechten wohl adorierend erhoben; vor der zweiten Frau steht ein kleines, ganz in den Mantel gehülltes Kind. Das Mädchen erscheint zwischen ihrer Vorgängerin und der Ante eingepreßt, ein Überschneiden der letzteren ist vermieden. Die Arbeit ist ziemlich roh.

202. Inv. ohne Nr. H. 0·51, B. 0·20, D. 0·17 (Relieferhebung — 0·06).

Rand unten und rechts; unten 0·04 breite Leiste, rechts 0·06 breite Ante mit Fußprofil, die auch auf der Seitenfläche ausgeführt ist. An der Ante lehnt eine nach links stehende Frau, in Untergewand und Mantel gehüllt; links von ihr eine andere in ähnlicher Tracht in Vorderansicht, den Kopf stark nach rechts zur Schulter der ersten geneigt. Den



Nr. 201



Nr. 202

Maßverhältnissen des Reliefs nach dürfen wir in ihnen sterbliche Frauen erkennen.

203. Inv. 2417 (Sybel 7171). H. 0·19, B. 0·235, D. 0·105 (Reliefenhebung — 0·03).

Rand rechts. Nach links schreiten zwei bärtige Männer in Mantel heran, die Rechte adorierend erhoben.



Nr. 203

204. Inv. 2406. H. 0·20, B. 0·22, D. 0·085 (Relieferhebung — 0·02).

Rand rechts und oben; oben 0·05 breite profilierte Leiste. Von rechts kommen als Adoranten ein Mann in Mantel und eine Frau in Untergewand und über das Hinterhaupt gezogenem Mantel. Weiter links undeutlicher Rest bis in Kopfhöhe der Adoranten.

205. Inv. 2414 + Inv. 2453 + Inv. 2654. H. 0·39, B. 0·165, D. 0·14 (Reliefenhebung — 0·045).



Nr. 204



Nr. 205

Nirgends Rand. Reste eines adorierend nach links schreitenden Mannes in Mantel, der die Brust freiläßt, hinter ihm eine Frau, in den Mantel gehüllt, der auch über das Hinterhaupt gezogen ist; vorn zwischen beiden ein in den Mantel gehülltes Kind. Das Fragment zeigt gute Arbeit und gehörte einem Weihrelief von größeren Dimensionen an.



Nr. 207

206. Inv. 2502 (Sybel 7048). H. 0·21, B. 0·27, D. 0·09 (Relieferhebung — 0·03).

Rand unten und rechts. Knabe, Mann in Mantel, Frau in Untergewand und Mantel, nach links adorierend.

207. Inv. ohne Nr. H. 0·25, B. 0·13, D. 0·085 (Relieferhebung — 0·015).

Rand unten, 0·03 breite Leiste mit Einlaßzapfen. Von rechts schreiten, mit vorgesetztem rechten Fuß, adorierend, zwei Männer in Mantel heran; rechts ist noch ein Teil des Fußes einer weiteren Figur kenntlich. Mindere Arbeit, die die Konturen und Faltenlinien einschneidet.

208. Inv. 2601. H. 0·30, B. 0·34, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·015).

Nirgends Rand. Die Oberfläche ist stark beschädigt; das Loch rührt von einer späteren Verwendung her. In kurzem gegürteten Gewand steht eine anscheinend männliche Figur, adorierend, nach links mit vorgesetztem rechten Fuß. Links davon sind hängende Gewandfalten von einer stehenden, großen Figur zu erkennen, jedenfalls der verehrten Gottheit.



Nr. 208

209. Inv. 2505. H. 0·28, B. 0·135, D. 0·07 (Relieferhebung — 0·02),

Rand links und unten. Linkes, zurückstehendes Bein eines nach links schreitenden Mannes in Mantel.



Nr. 210

210. Inv. 4903. H. 0·25, B. 0·185, D. 0·1 (Relieferhebung — 0·08). Gefunden 1909, zwischen Herodestheater und Akropoliseingang.

Nirgends Rand, auch hinten Bruch. Vom Reliefgrund sind nur geringe Ansätze erhalten. Mittelpartie eines nackten Knaben im Profil nach links, der im linken Arm einen großen Hahn trug, dessen Füße bis auf die Oberschenkel des Knaben reichen. Es kann sich um die Dankgabe für einen Sieg in einem Hahnenwettkampf handeln (Pauly-Wissowa, Realenzykl. VII 2211 f.) oder um eine Weihgabe an Asklepios, als dessen Opfertier ja auch sonst der Hahn erscheint, vgl. zu Nr. 316 B.



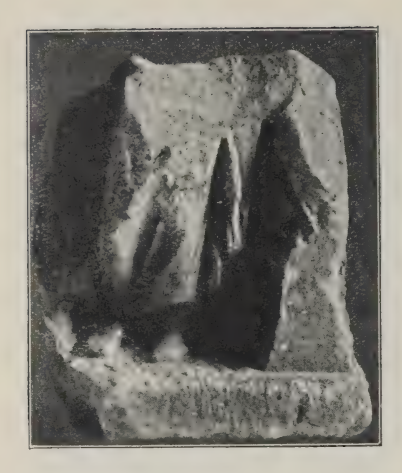
Nr. 211

211. Inv. 4655. H. 0·26, B. 0·175, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·025).

Rand unten, 0·03 breite Leiste. Rechts erkennt man die Beine eines Adoranten nach links in langem Gewand mit vorgesetztem rechten Fuß; links davon wohl der gewölbte Rand einer Höhle, in der eine Schlange haust, wie etwa Berlin 724.

212. Inv. 2590 (Sybel 6969). H. 0·25, B. 0·20, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·06).

Rand unten und rechts; unten 0·035 breite Leiste, rechts 0·05 breite Ante. Beine eines etwas nach links stehenden Mannes in Mantel, links davon linker Fuß und



Nr. 212

Gewandreste einer vorausgehenden Figur in ähnlicher Stellung. Deshalb und auf Grund der Größenverhältnisse wird man hier eher an einen Adoranten als an Asklepios denken.

213. Inv. 3012 (Sybel 6930 mit Literatur); Le Bas 58; Schöne 66; Friederichs-Wolters 1193 mit Literatur; Reinach, Rép. de reliefs II 370. H. 0·42, B. 0·25, D. 0·085 (Reliefhebung — 0·015).

Rechts Bruch.

Dazu gehört, wenn auch nicht sicher unmittelbar anpassend:

213 a. Brit. Mus. 813; Reisch, Griech. Weihg. 52; Rouse, Greek votive offerings 176; IG IV 1221; Jahreshefte XVIII Beibl. 94f. H. 0·455, B. 0·32, D. 0·085 (Reliefhebung — 0·02).

Rand oben und unten. Unten Bruchkontur des Einlaßzapfens, wonach die Mitte des ganzen Reliefs ungefähr gesichert wird.

Unten 0·035 breite Leiste, an den Seiten 0·0475 breite Anten, oben 0·05 breites Gebälk mit Stirnziegeln. Auf dem Architrav die Inschrift IG II 1221: Λεον — [λ]αμπάδι νικήσας γυμνασιαρχῶν —, desgleichen eine auf dem linken Pilaster unterhalb des Kapitells: I K O [illegible] | O ≮. Rechts ist noch zur Hälfte ein Altar erhalten, über den ein links daneben stehender Knabe in Mantel, der den größten Teil der Brust freiläßt, eine kleine Fackel mit Handteller hält. Links hinter ihm steht nach rechts adorierend ein bärtiger Mann in gleicher Tracht, das rechte Bein zurückgesetzt. Weiter links folgt eine Gruppe von vier nackten, etwas kleineren Männern, die drei, deren Köpfe erhalten sind, bärtig; der erste und dritte sind im Gespräch miteinander begriffen, der zweite blickt nach rechts zur Opferszene; vom vierten ist auf Brit. Mus. 813 das linke Bein und der rechte Vorfuß erhalten, auf Nr. 213 wohl sein Gesäß („der Baumstamm mit Astloch" nach Sybel). Links folgt eine zweite Gruppe: ein nackter Jüngling gleicher Größe wie die eben besprochenen Männer steht vor einem Pfeiler mit Pinax halblinks; mit der Linken hält er anscheinend ein kleines Gefäß vor sich, die Rechte streckt er nach vorne und muß hier einen Gegenstand getragen haben, wie das Bohrloch zeigt. Sein Augenmerk ist auf einen Jüngling



Nr. 213 Nr. 213 a

gerichtet, der, den Mantel um die Hüften, über einem anderen mit dem Rücken auf dem Boden liegenden kniet, von dem nur die Konturen des Kopfes und die emporgestreckte rechte Hand etwas deutlicher sind. Zum Teil von den letzterwähnten Figuren verdeckt, schreiten von links adorierend eine Frau in Untergewand und Mantel sowie links hinter ihr ein Jüngling, auf den wohl der über ihm auf der Ante stehende Name zu beziehen ist (vgl. die Namensbeischrift ganz ähnlich auf dem Ärzterelief Nat. Mus. 1332, Svoronos XXXVI 247); er steht in seiner ganzen Breite vor der Ante. Durch ihre Größe und Gebärde sind der Knabe und der als Hauptperson erscheinende Stifter des Denkmals, der Gymnasiarch namens Λεον— sowie dessen Frau und der ihr folgende Jüngling als zusammengehörig charakterisiert. Unterbrochen wird ihre Reihe durch die beiden Athletengruppen; in der linken mit Wolters eine Ringszene anzunehmen, ist schon wegen der Bekleidung des Knienden unmöglich; eher

könnte man an Massage oder Salbung denken. Jedenfalls illustrieren die beiden Athletengruppen sowie die Fackel in der Hand des Knaben den durch die Inschrift angegebenen Anlaß der Weihung: Sieg der dem Λεον— als Gymnasiarchen unterstehenden Phyle in Fackellauf (vgl. Fackellauf und Ringszene auf der römischen Ephebenliste Nat. Mus. 1470, Svoronos CX); der Name der siegreichen Phyle wird im Dativ entweder in der Lücke hinter dem ihres Gymnasiarchen oder am Schluß zu ergänzen sein. Welcher Gottheit das Relief geweiht war, ist nicht zu sagen, da Inschrift und Darstellung früher abbrechen; die Gesamtbreite läßt sich aus den Resten des Einlaßzapfens auf ca. 0·90 berechnen. In Betracht kommen wohl zunächst Athene und Hephaistos, wenn auch Bendis (Brit. Mus. 2155), Theseus oder eine andere Gottheit möglich wäre. Kompositionell ist die Auflösung des sonst gewöhnlichen Adorantenzuges in einzelne Gruppen interessant, in denen sogar einige Figuren der Gottheit den Rücken kehren, ferner die deutliche Hervorhebung der Weihenden, die die anderen Menschen auch an Größe überragen. Zu der rechten Athletengruppe vgl. z. B. Nr. 275 B, zum Pfeiler mit Pinax Nr. 188. Inschrift und Arbeit weisen das Stück in die letzten Dezennien des IV. Jahrhunderts.



Nr. 214

214. Inv. 4056. H. 0·13, B. 0·20, D. 0·17 (Relieferhebung — 0·02).

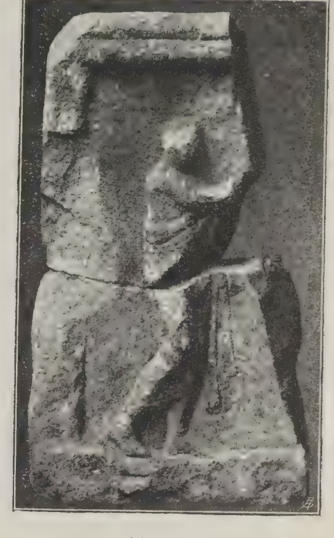
Rand links und unten; unten 0·05 breite Leiste mit Inschrift Θεό-δωρος — | ἀνέ[θη]κε[ν; links 0·045 breite Ante mit Fuß. Rechts steht ein Altar mit Stufe und Unterprofil etwas schief; links davon steht, halbrechts gewendet, ein Mann in Mantel mit vorgesetztem rechten Fuß, jedenfalls der in der Weihinschrift genannte Θεόδωρος.

215. Inv. 2398 + Inv. 2529. H. 0·325, B. 0·185, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·02).

Links Bruch; unten 0·03 breite Leiste, links 0·03 breite Ante, oben 0·035 breites Gebälk. Ein bärtiger Mann in Mantel schreitet mit adorierend erhobener Rechten nach rechts, den linken Fuß vorgestellt. Gute Arbeit.

216. Inv. 2418 (Sybel 6021). H. 0·55, B. 0·185, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·005).

Rand links und oben; links 0·025 breite Ante, darauf profilierte Leiste mit Giebel und Eckakroter. Links stehen adorierend nach rechts ein bärtiger Mann in Mantel, gefolgt von einer Frau in Untergewand und Mantel; beide mit vorgestelltem linken Fuß. Obwohl für ein Weihrelief die Dicke und äußere Form des Reliefs nicht gewöhnlich ist, so wird man wegen der Darstellung mehrerer Adoranten (darunter einer Frau) doch eher an ein solches als an ein Urkundenrelief denken.



Nr. 215

217. Inv. 2964 (Sybel 6659). H. 0·295, B. 0·20, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·04).

Rand links und unten. Frau in Untergewand und Mantel und Mann in Mantel nach rechts. Ob wir hier Asklepios und Hygieia oder Adoranten erkennen sollen, ist nicht zu entscheiden.

218. Inv. 2547 (Sybel 6686) + Inv. ohne Nr. H. 0·42, B. 0·30, D. 0·095 (Relieferhebung — 0·03).

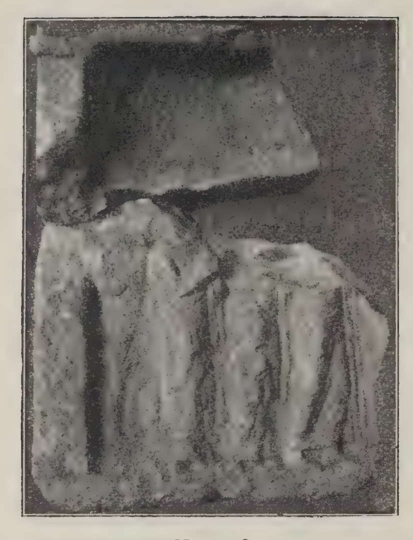
Rechts Bruch; unten 0·03 breite Leiste, links 0·04 breite Ante, oben 0·065 breites Gebälk. Auf dem stark zerstörten Relief erkennt man vier Adoranten nach rechts mit vorgesetztem linken Fuß, der erste und dritte sicher männlich, im bloßen Mantel, vor dem zweiten und dritten je ein Kind in Mantel.



Nr. 216

219. Inv. 3004. H. 0·45, B. 0·35, D. 0·014 (Relieferhebung — 0·05).

Rand unten, 0·0475 breite, ganz bestoßene Leiste. Auf dem sehr stark bestoßenen



Nr. 218

Relief erkennt man einen Zug von sechs bärtigen Männern in Mantel, adorierend nach rechts, die linken Füße vorgestellt.

220. Inv. 2403. H. 0·205, B. 0·175, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·025).

Rand unten und links, hinten Bruch; unten 0·04 breite Leiste. Nach rechts schreiten adorierend vier Figuren mit vorgestelltem linken Fuß, und zwar drei Männer in Mantel, gefolgt von einer Frau in Untergewand und Mantel.

221. Inv. 2961. H. 0·33, B. 0·18, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·06).

Rand links und unten; unten ganz bestoßen, links 0·04 breite Ante. Von links schreiten nach rechts, adorierend, eine Frau in Untergewand und über das Hinterhaupt gezogenenem Mantel, ferner zwei Männer in Mantel, der erste sicher bärtig. Links oben erkennt man einen Rahmen, wie er so oft auf Totenmahlreliefs erscheint, so daß es nicht unmöglich ist, daß das Bruchstück zu einem solchen gehört.



Nr. 219

222. Inv. 4910. H. 0·16, B. 0·175, D. 0·06 (Relieferhebung — 0·015).

Rand unten. Frau in Untergewand und Mantel,

gefolgt von zwei Knaben in Mantel nach rechts. Die im Inventar vermutete Zusammengehörigkeit mit Nr. 324 ist möglich.



Nr. 220



Nr. 221

223. Inv. 2966. H. 0·24, B. 0·27, D. 0·105 (Relieferhebung — 0·015).

Rand links. Bärtiger Mann, gefolgt von einem Knaben, beide in Mantel, nach rechts mit adorierend erhobener Rechten. Gute Arbeit.

224. Inv. 2963 + Inv. 2457. H. 0·28, B. 0·32, D. 0·095 (Relieferhebung — 0·025).

Rand links und unten; unten 0·042 breite Leiste, links 0·055 breite Ante. Erhalten sind die Beine zweier nach rechts schreitender Figuren in Mantel, die erste den rechten, die zweite den linken Fuß vorstellend; links davon eine etwas größere Frau in Untergewand und Mantel en face stehend, am Bruche rechts ist ein linker Fuß erhalten.



Nr. 224

225. Inv. 2407. H. 0·195, B. 0·17, D. 0·0425 (Relieferhebung — 0·01).

Rand oben mit dem beginnenden linken Antenkapitell. Oberkörper zweier nach rechts adorierender Figuren.

226. Inv. 2491 (Sybel 7025). H. 0·215, B. 0·22, D. 0·075 (Reliefserhebung — 0·015).

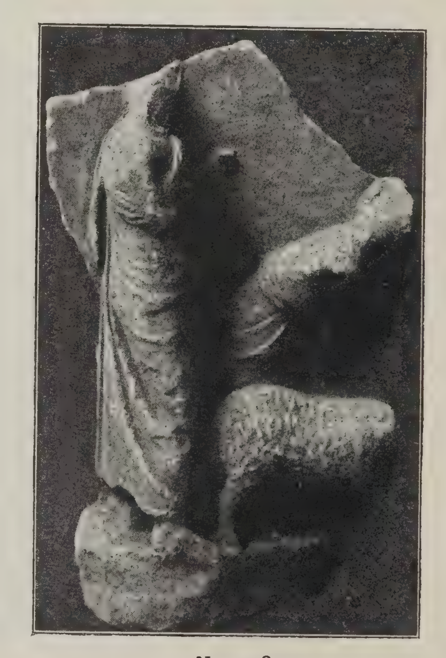
Rand links und unten. Kleines, in Mantel gehülltes Kind, Frau in Untergewand und Mantel und rechts vor ihr ein Mann in Mantel, nach rechts adorierend.

227. Inv. 2404. H. 0·21, B. 0·175, D. 0·10 (Reliefserhebung — 0·025).

Rand unten. Beine einer nach rechts stehenden Frau in Untergewand und Mantel, zum Teil verdeckt von einem kleinen davorstehenden Mädchen.

228. Inv. 2499 (Sybel 6071). H. 0·29, B. 0·19, D. 0·10 (Reliefserhebung — 0·055).

Rand unten, 0·04 breite Leiste. Links steht ein bärtiger Mann nach rechts, mit vorgesetztem rechten Fuß in Mantel, die Rechte adorierend erhoben; diese war frei gearbeitet und ist jetzt abgebrochen, doch sichert das Ansatzstück des Steges am Grunde ihre Haltung. Rechts vor ihm steht, ebenfalls nach links, stark vorgebeugt, ein Knabe mit um den Unterkörper geschlungenem Mantel, wie ihn oft die Opferknaben tragen; neben ihm ein Schaf nach rechts. Der Knabe stellt wohl die Opferplatte auf den rechts zu ergänzenden Altar. Auffallend ist das hohe Relief, bei dem etliche Teile, besonders die Gliedmaßen, ganz frei gearbeitet sind. Ähnliche Technik zeigt z. B. von derartigen Weihreliefs Nat. Mus. 2331 (Svoronos CXXXIX). Die auffallend schlanken Propositionen der Figuren weisen in jüngere Zeit.



Nr. 228

229. Inv. 2538. H. 0·135, B. 0·195, D. 0·085 (Relieferhebung — 0·025).

Rand links und unten; unten 0·03 breite Leiste, links 0·0475 breite Ante. Erhalten sind die Füße eines nach rechts stehenden Mannes in Mantel, mit zurückgesetztem rechten Fuß, der links von sich ein Schaf führt, dessen Hinterteil in ganz flachem Relief erhalten ist.



Nr. 229

230. Inv. 2500 (Sybel 5918). H. 0·30, B. 0·25, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·055).

Unten Rand. Zwei Männer in Mantel und ein Opferknabe mit Platte in der Linken, der mit der Rechten ein Schwein heranführt.

231. Inv. 2496 (Sybel 6070). H. 0·17, B. 0·32, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·05).

Rand unten; stark bestoßene, 0·025 breite Leiste. Rechts ist der Teil eines Altars erhalten, neben ihm Windungen einer Schlange. Weiter links kommen von links heran nebeneinander ein Schwein und ein Widder, dahinter ein Rind. Hinter diesem erkennt man vielleicht den linken Arm des Opferknaben. Hinter den Tieren im Grund steht anscheinend ein Pfeiler (vgl. Nr. 188). Zur Vereinigung dreier Tiere verschiedener Art beim Opfer (die sog. τριττύς oder τριττύα, Schol. Aristoph. Plut. 820) vgl. Hermann, Gottesdienstl. Altertümer 150[2]; Stengel, Jahrb. f. Phil. CXXXIII 329. Rind, Schaf und Schwein erscheinen als Opfertiere des Asklepios in Titane (Paus. II 11, 7); später ins-



Nr. 231

besondere bei den römischen Suovetaurilia. Die Arbeit ist schlecht, die Konturen der Figuren sind mit laufendem Bohrer gearbeitet.

232. Inv. 2657. H. 0·10, B. 0·10, D. 0·05 (Reliefferhebung — 0·01).

Rand links, hinten Bruch. Rechte Körperpartie eines stehenden Mannes in Mantel, nach rechts adorierend.



Nr. 233

233. Inv. 2569. H. 0·14, B. 0·16, D. 0·07 (Reliefferhebung — 0·015).

Nirgends Rand. Oberkörper eines bärtigen Mannes nach rechts im Mantel, die Rechte adorierend erhoben.

234. Inv. 2493 (Sybel 6992). H. 0·23, B. 0·23, D. 0·085 (Reliefferhebung — 0·035).

Rand links und unten. Frau in Untergewand und Mantel, ein Mann in Mantel, nach rechts adorierend; weiter rechts sind kaum zu deutende Reste erhalten.

235. Inv. 2494. H. 0·21, B. 0·15, D. 0·075 (Reliefferhebung — 0·02).

Rand links; hinten Bruch. Mittelpartie eines nach rechts adorierenden Mannes in Mantel.

236. Inv. 2506. H. 0·36, B. 0·28, D. 0·085 (Reliefferhebung — 0·03).

Rand unten und wohl auch links. Konturen zweier nach rechts adorierender Figuren.

237. Inv. ohne Nr. H. 0·11, B. 0·28, D. 0·085 (Reliefferhebung — 0·015).

Rand links und unten. Kind in Mantel nach rechts, die Beine von zwei Männern in Mantel, einer Frau in Untergewand und Mantel und eines Mannes in Mantel, nach rechts adorierend.

238. Inv. 4723 (Sybel 6932). H. 0·23, B. 0·12, D. 0·07 (Reliefferhebung — 0·01).

Rand links und unten. Zwei nach rechts schreitende Adoranten in Mänteln.

KÖRPERTEILE.

239. Inv. 3687 (Sybel 6034). H. 0·16, B. 0·185, D. 0·067 (Relieferhebung — 0·04).

Männlicher Unterleib ab Nabel mit Teil der Oberschenkel, das Glied ist abgebrochen. Über derartige Votive mit Darstellung erkrankter oder geheilter Körperteile vgl. zu Nr. 108. Die jetzt auf der Akropolis befindlichen Stücke sind wahrscheinlich aus dem Asklepieion, in dessen Hallen sie zahlreich gefunden wurden (Athen. Mitt. II 253), dahin verschleppt worden.



Nr. 239



Nr. 240

240. Inv. 3689. H. 0·165, B. 0·10, D. 0·045 (Relieferhebung — 0·012). Rand links und oben, rechts anscheinend später abgemeißelt. Rechtes Bein, Teil des Unterleibes unterhalb des Nabels mit männlichem Geschlechtsteil. Rechts und oben ist der Reliefgrund ganz roh bearbeitet, während er sonst wie das Relief schön geglättet ist; vielleicht hat man aus einem Relief mit einer nackten Jünglingsfigur eine derartige Votivgabe mit Darstellung erkrankter Gliedmaßen angefertigt. Vgl. zu Nr. 108, 239.

241. Inv. 3688. H. 0·20, B. 0·215, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·02).

Unten Bruch; an den Seiten Leisten, oben giebelartiger Abschluß ohne jede Profilierung. Männlicher Unterleib vom Nabel an und Bein im Profil nach rechts. Vgl. zu Nr. 108, 239.



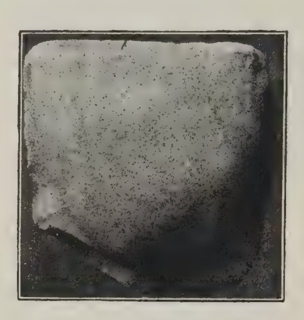
Nr. 241

242. Inv. 4748. H. 0·375, B. 0·34, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·03).

Rand links und vielleicht unten; rechts unten abgearbeitet. In vertieftem Feld (0·16 : 0·18·5) zwei Beine in Vorderansicht in kurzem, ober den Knien endendem Rock. Nach dem oberen Abschluß des Relieffeldes scheint nicht mehr dargestellt gewesen zu sein, so daß man auch hier eine Weihung einer Darstellung der Beine eines Kranken annehmen muß; vgl. zu Nr. 108, 239; auffallend ist dabei die Angabe des Gewandes von dem rechts auch noch ein Zipfel herabhängt.



Nr. 242



Nr. 243

243. Inv. 3690. H. 0·155, B. 0·155, D. 0·057 (Relieferhebung — 0·02).

Überall etwas bestoßener Rand, links unten gebrochen. Vulva; vgl. ähnliche Stücke Nat. Mus. 1594—1596, 1821, 2730 (Svoronos CLXIV). Diese könnten von Weihungen an Asklepios oder auch Artemis Brauronia stammen; ein Stück mit Inschrift (Sybel 2703; IG III 1569) ist Aphrodite geweiht.

PFERDE, REITER UND WAGEN.

244. Inv. 4688 (Conze, Att. Grabreliefs I 17 Taf. X 2; Phot. d. deutsch. arch. Inst. 1877 a) + Nat. Mus. 2970 (Svoronos CLXXXXV); Le Bas 61 II; Schöne 80; Jahreshefte XIV Beibl. 61. H. 0·45, B. 0·36, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·01).

Rand rechts und oben; rechts 0·04 breite Ante, oben 0·045 breites Gebälk mit Stirnziegeln; unten noch Reste eines 0·055 breiten Profils. Ein nach links galoppierendes Pferd mit kurz geschorener Mähne wird von einer kleinen ihm entgegenflatternden Nike bekränzt. Es handelt sich hier wohl um eine Weihung zum Dank für einen Sieg im Wettrennen mit einem ἵππος κέλης, ähnlich wie z. B. beim Relief Brit. Mus. 814 im

Wagenrennen. Ob links etwa noch Athene, bei deren Fest das Wettrennen stattfand, dargestellt war, ist nicht zu entscheiden, scheint nach der Form des Reliefs aber wahrscheinlich. Auf der mit ihm wohl aus einem Stück gearbeiteten Stele kann eine Weihinschrift gestanden haben, vielleicht waren auch Kränze dargestellt. Die Arbeit weist in die Zeit um 400.



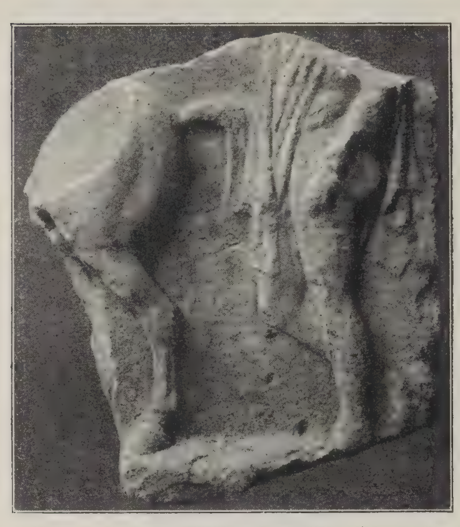
Nr. 244

245. Inv. 3263 (Sybel 7089). H. 0·22, B. 0·155, D. 0·10 (Reliefërhebung — 0·01).

Rand rechts und unten. Hinterbeine und Schweif eines langsam schreitenden Pferdes nach links.

246. Inv. 2760. (Sybel 6928); Le Bas 20 II. H. 0·32, B. 0·29, D. 0·09 (Relieferhebung — 0·03).

Rand unten und rechts, wo die Seitenfläche allerdings rohere Arbeit als unten zeigt. Unten 0·03 breite Leiste. Hinterteil eines Pferdes im Profil nach links, gefolgt von einem Jüngling, ebenfalls im Profil nach links schreitend, nur mit einer Chlamys bekleidet; die Linke hängt längs des Körpers herab. Da der Vortritt des Pferdes dagegen zu sprechen scheint, in dem Jüngling einen Gott oder Heros zu erkennen, werden wir in ihm einen Adoranten vermuten, der, vielleicht einem Kameraden zu Pferde folgend, sich der Gottheit naht, vielleicht auch sein siegreiches Pferd derselben vorführt. Zum Typus des Jünglings vgl. z. B. den Hermes auf Nr. 3; „Hippolytos" auf dem Relief Torlonia Friederichs-Wolters 1073; Blinkenberg, Archäolog. Studien 48 ff. Tf. I. Die Arbeit weist in die Zeit um 400.



Nr. 246

247. Inv. 2725. H. 0·265, B. 0·15, D. 0·10 (Reliefeerhebung — 0·035).

Nirgends Rand. Man erkennt den ganz bestoßenen Kopf, Hals sowie vorgesetzten rechten Fuß eines Pferdes nach rechts; rechts davon Gewandfalten und Arm eines stehenden Jünglings, der das Pferd am Zügel hielt; vgl. z. B. Nat. Mus. 2393 (Svoronos CXLV), 3129.

248. Inv. 2730. H. 0·10, B. 0·255, D. 0·09 (Reliefeerhebung — 0·022).

Rand unten. Hinterbeine eines nach rechts schreitenden Pferdes; zwischen diesen das Schwanzende.

249. Inv. 3360 (Sybel 6142). H. 0·29, B. 0·665, D. 0·07 (Reliefeerhebung — 0·03).

Rand rechts und links. Ein Reiter in kurzem gegürteten Gewand mit Überfall reitet auf einem langsam im Paßgang schreitenden Pferd nach links; an den Füßen trägt er Schuhe, in der Linken hält er die Zügel.

Es kann sich hier um das Abbild eines Hipparchen oder im Wettreiten (vgl. zu Nr. 244) siegreichen Jünglings handeln oder aber um die Darstellung eines jugendlichen Reitergottes oder Heros, etwa des Hippolytos,



Nr. 249

von dessen Verehrung am Südfuß der Akropolis wir wissen (Paus. I 22, 1; das obenerwähnte Relief Torlonia, Blinkenberg, Archäolog. Studien 48 ff. Tf. I, Friederichs-Wolters 1073). Die Arbeit ist fein und gehört vielleicht noch dem V. Jahrhundert an.

250. Inv. 2405 (Sybel 6077). Photographie des Deutschen archäolog. Instituts, Grabreliefs 344. H. 0·18, B. 0·24, D. 0·065 (Relieferhebung — 0·15).

Rand unten und rechts; unten 0·01 breite Leiste, rechts 0·03 breite Ante. Von einem nach rechts schreitenden Pferde ist ein gehobenes Vorderbein erhalten, von rechts schreiten diesem ein Mann im Mantel und eine Frau in Untergewand und Mantel adorierend entgegen



Nr. 250

vor einem im Verhältnis zu ihnen großen, altarähnlichen Aufbau. Auf diesem ist ein Stück eines Gewandes sichtbar, vielleicht von einer daraufsitzenden Figur herrührend. Das Pferd und das eben erwähnte Gewand gehören wegen ihrer Größe jedenfalls einer Gottheit an, etwa Dioskuren oder einem Heros; der Aufbau könnte das Mal desselben sein; vgl. die Dokana im Dioskurenkult, Röm. Mitteilungen XV 23, 43.



Nr. 251

251. Inv. 2988 (Sybel 6965). H. 0·22, B. 0·19, D. 0·058 (Relieferhebung — 0·02).

Rand links und oben; links 0·03 breite Ante, oben 0·045 breites Gebälk mit Stirnziegeln. Ein Mann in kurzem Untergewand, Panzer mit Pteryges und Mantel über Schulter steht halbrechts und hält mit der Rechten den Zügel des Pferdes, das, zum Teil von ihm verdeckt, neben ihm steht; es war entweder nicht ganz dargestellt oder der Hinterteil ragte stark über die linke Ante. In ihm werden wir wegen seiner Größe nicht einen Adoranten, sondern einen Gott oder Heros erkennen müssen, sei es mit anderen vereint oder selbst allein verehrt, wie etwa auf Brit. Mus. 712; Nat. Mus. 1412 (Svoronos LXV), sachlich wohl nicht verschieden von jenen Darstellungen, die den Reiter zu Pferde zeigen.

252. Inv. 2729 (Sybel 7124). H. 0·36, B. 0·195, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·02).

Rand links und unten; links 0·03 breite Ante, unten ganz bestoßene, 0·05 breite Leiste. Ein im Schritt dahinschreitendes Pferd wird von einem bärtigen, ganz in den Mantel gehüllten Mann mit der Linken, deren Bruchkontur am Bug des Pferdes erhalten ist, am Zügel nach rechts geführt. Tracht und geringe Größe des Mannes und seines Pferdes beweisen, daß

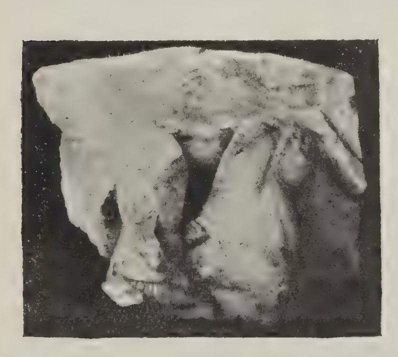
wir in ihm einen vor die jedenfalls rechts dargestellte Gottheit hintretenden Menschen zu erkennen haben; der Darstellung nach könnte das Fragment auch einem Urkundenrelief (vgl. z. B. Nat. Mus. 1475, Svoronos CV; 1476, Svoronos CVI; 1482, Svoronos CVIII) angehören; doch wird es wegen seines unteren Abschlusses eher einem Weihrelief zuzuweisen sein.



Nr. 252

253. Inv. 2731. H. 0·25, B. 0·30, D. 0·18 (Relieferhebung — 0·06).

Nur oben ein Stück Rand. Erhalten ist der Vorderteil eines nach rechts sich bäumenden Pferdes mit dem Oberkörper des Reiters in kurzem Leibrock und Lederkoller darüber; mit der Linken hält er die Zügel, die Rechte liegt auf dem rechten Oberschenkel. Von rechts ragt noch der rechte Unterarm einer stehenden Figur herein, die anscheinend den Kopf des Pferdes bekränzt. Eine derartige Bekränzung von Pferden findet sich z. B. Nr. 244; Brit. Mus. 814. Das Fragment könnte auch von einer Basis stammen.



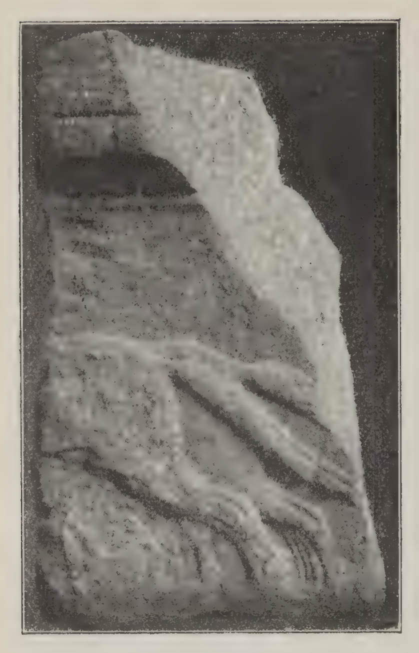
Nr. 253

254. Inv. 2724 (Sybel 6993). H. 0·35, B. 0·21, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·05).

Rand oben, 0·10 breite profilierte Leiste. Hinterteile von vier nach links galoppierenden Pferden eines Viergespanns mit auffallend langen Schwänzen. Zu Weihungen von Reliefs mit Darstellungen von Quadrigen vgl. zu Nr. 244, 256.

255. Inv. 3317. H. 0·22, B. 0·33, D. 0·155 (Relieferhebung — 0·035). Rand rechts mit 0·055 breiter, ganz abgestoßener Leiste.

Dazu gehört, wenn auch nicht unmittelbar anpassend:



Nr. 254

255 a. Inv. 2519. H. 0·16, B. 0·23, D. 0·15 (Relieferhebung — 0·035).

Nirgends Rand. Auf einem Wagenkorb, dessen Vorder- und linker Seitenbügel noch erhalten ist, steht, stark vorgeneigt, eine langgewandete Figur; die Arme in kurzen Ärmeln halten, der rechte vorgestreckt, die Zügel; vgl. ähnliche Armhaltung z. B. Brit. Mus. 814. Arbeit des beginnenden IV. Jahrhunderts.

256. Inv. 2732 (Sybel 5682) + Inv. 1236. H. 0·47, B. 0·61, D. 0·16 (Relieferhebung — 0·06).

Rand unten, 0·025 breite Leiste. Beine und Körper von vier nach links schreitenden Pferden und rechts davon Teile eines Wagenrades und -kastens. Zur Weihung von Reliefs mit Darstellungen von Viergespannen für Siege im Wagenrennen vgl. zu Nr. 244 und 254.

257. Inv. 4707. H. 0·16, B. 0·43, D. 0·15 (Relieferhebung — 0·05).

Rand rechts und unten. Drei Hinterfüße von ruhig nach links stehenden Pferden und rechts davon der untere Teil eines Wagenrades. Das Fragment kann einem Zwei- oder Viergespann angehören. Inner- und außerhalb des Rades ist der Reliefgrund rauh gepickt stehen geblieben, was aber nicht auf Unfertigkeit hinweisen muß, sondern vielleicht zwecks der Bemalung beabsichtigt war.



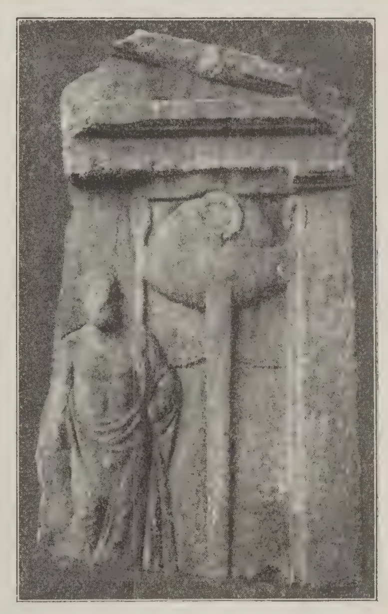
Nr. 255 a Nr. 255

258. Inv. 2462. H. 0·27, B. 0·20, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·015). Rand oben und links. Kopf und Hals eines Pferdes nach links in rascher Bewegung mit fliegender Mähne; das Maul wird durch die angezogenen Zügel aufgerissen. Wegen der Nähe des oberen Randes und der Richtung der Zügel wird man eher an das erste der an einen Wagen gespannten Pferde denken, als an ein Reitpferd mit Reiter. Vgl. Reliefs für Siege im Wettrennen Nr. 244, 254, 256; Brit. Mus. 814.

DREIFÜSSE.

259. Inv. 2995 (Sybel 6619); Schöne 82; Wiener Vorlegeblätter Ser. VIII Taf. X 4; Friederichs-Wolters 1196; Reisch, Griech. Weihgeschenke 56 f. 70, Fig. 5; Reinach, Rép. de reliefs II 366, 5. H. 0·46, B. 0·27, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·015).

Rand rechts und oben; rechts 0·05 breite Ante, oben 0·06 breites Gebälk mit Giebel mit Eckakroter. Rechts steht ein bis an den oberen Rand des Reliefs reichender Dreifuß mit Kessel mit halbkugeligem Deckel, drei großen Ringen und Stephane. Links davon steht in Vorderansicht, mit dem Kopf bis in Kesselhöhe reichend, ein bärtiger Mann in Mantel, die Linke unter dem Mantel in die Seite gestemmt. Der Dreifuß wird durch seine Größe als choregisches Anathem, der Mann als Sterblicher oder als die Statue eines solchen charakterisiert; jedenfalls ist in ihm ein siegreicher Chorege oder Dichter zu erkennen. Da zumindest noch die Hälfte des Reliefs fehlt, ist vielleicht links die verehrte Gottheit zu ergänzen. Zum Mann neben dem Dreifuß ist insbesondere zu vergleichen der sogenannte Hesiod auf der Apotheose Homers Brit. Mus. 1291 und Nat. Mus. 1490 (Svoronos CXIV), das mit Nat. Mus. 1409 zu einer Basisumkleidung gehört, sowie der Aryballos im Athen. Nat. Mus. Inv. 12961. Das Fragment könnte



Nr. 259


Nr. 260

auch einem Urkundenrelief angehören; vgl. Nat. Mus. 2958 (Svoronos CXCIII). Es zeigt gute Arbeit des beginnenden IV. Jahrhunderts.

260. Inv. 2855 (Sybel 3912 mit Literatur); Benndorf, Jahreshefte II 268; Reisch, Weihgeschenke 57[1]. H. 0·42, B. 0·29, D. 0·17 (Relieferhebung — 0·02). Hymettischer Marmor. Gefunden 1862 im Dionysostheater.

Rand oben, 0·055 breite profilierte Leiste; rechts scheint eine ebenso breite, beiderseits schräg profilierte Leiste angearbeitet zu sein, doch ist weiter rechts Bruch. Auf einer ganz abgestoßenen kleinen Basis steht ein Dreifuß mit dorischer Mittelsäule, drei großen Tragringen mit Stephane. Benndorf (a. a. O.) deutet die Möglichkeit der Zugehörigkeit zur Basis IG II 1298 an. An ein Bruchstück eines Triglyphenfrieses mit plastisch geschmückten Metopen zu denken, schließen die Maße — das Triglyphon würde viel zu schmal — sowie die Art der Profilierung aus. Ähnliche seitliche Einfassung zeigt Nat. Mus. 1423 (Svoronos XLVIII).


Nr. 261

261. Inv. 4792. H. 0·32, B. 0·39, D. 0·26 (Relieferhebung — 0·04).

Nirgends Rand. An dem oberen Teil der Rückseite, die sich nach vorne überwölbt, ist der Fels knollenartig angedeutet, der

untere Teil fein gepickt. Teil einer sich vorwölbenden Grotte; innen links ein Kopf nach rechts, dann ein Baumstamm mit zwei Ästen, weiter rechts ein Dreifuß, hochgestellt mit drei großen aufrecht stehenden Ringen und Masken an dem Kessel. E. Reisch erblickt in dem in der Grotte aufgestellten Dreifuß einen Hinweis auf Apollo und denkt an eine Darstellung der Pythion-Höhle der Akropolis. Vgl. zu Nr. 177.

SCHIFFE.

262. Inv. ohne Nr.; Jahreshefte XVIII Beibl. 96. H. 0·25, B. 0·30, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·06).

Rand unten. Erhalten ist ein Bruchstück eines Vorderteiles eines Schiffes nach rechts über Wellen. Das Fragment gehörte vielleicht zu jenem als verschollen geltenden Original, von dem uns bei Pozzo (darnach Archäolog. Zeitung N. F. Bd. VII 1875 Taf. 7 A und Baumeister, Denkmäler III Abb. 1690) eine Zeichnung erhalten ist, obwohl man einige Abweichungen konstatieren muß. Eine ausführliche schiffstechnische Erklärung gibt Assmann bei Baumeister a. a. O. 1630 ff.; sonst vgl. über Schiffsdarstellungen Daremberg-Saglio, Dictionnaire IV 24.



Nr. 262

Das Pozzosche Relief ist mit Rücksicht auf die Hauptdarstellung wohl als Grabrelief anzusprechen (vgl. z. B. München, Glyptothek 276 a), bei dem die Schiffsdarstellung gleichsam als Sockelbild erscheint. Bildete diese hier aber ein selbständiges Relief, so dürfen wir in ihm am ehesten ein Weihgeschenk für einen Sieg im Trierenwettkampf erkennen; vgl. das Lenormantsche Schiffsrelief (Akropolismuseum 1339 mit zugehörigem Stück im Nationalmuseum, Jahreshefte XVIII Beibl. 96).

BRUCHSTÜCKE UNKLARER BEDEUTUNG.

263. Inv. ohne Nr. H. 0·60, B. 0·76, D. 0·105 (Relieferhebung — 0·02); stand bisher beim Beuléschen Tore.

Links Bruch, desgleichen fehlt die rechte obere Ecke; unten 0·05 breite Leiste. Die ganze Oberfläche ist sehr stark verwittert. Im Grunde rechts erhebt sich in der ganzen Höhe des Reliefs eine Fassade, bestehend aus vier mit Kapitellen versehenen Säulen, auf denen mindestens noch der



Nr. 263

Architrav dargestellt war; die äußerste Säule rechts dient zugleich als Randleiste (vgl. z. B. auch das Relief Barracco Taf. LI bis; Venedig, Athen. Mitt. XXXV Taf. III 2; Theben, Friederichs-Wolters 1153; Roscher, Lex. d. Mythol. I 2188). Vor der ersten und zweiten Säule von rechts steht ein Altar, hinter diesem, zwischen den Säulen, erhebt sich eine anscheinend weibliche Herme. Weiter links steht, fast so hoch wie die Säule, eine Göttin in langem Gewand und Mantel halblinks, den rechten Unterarm wohl mit Attribut nach links streckend, entgegen einem von links heranschreitenden, etwa um halbe Kopflänge kleineren Mann, der, anscheinend mit einem Mantel bekleidet, die Rechte adorierend erhebt. Vor ihm, also zwischen ihm und der Göttin, eine ungefähr halb so große, ähnliche, männliche Figur im Mantel, sicher die Rechte adorierend erhebend.

Weiter links endlich die Reste einer der Göttin mindestens gleich großen Figur in Gewand im Profil nach rechts. Trotz der schlechten Erhaltung kann man in dem Mann zwischen den beiden Gottheiten einen Adoranten erkennen, der seinen kleinen Sohn der Göttin vorführt (vgl. z. B. Nr. 46). Bezüglich der Gottheiten kann man nur Vermutungen aufstellen; ist die Herme wirklich weiblich, so wird man mit E. Reisch in der Göttin rechts vielleicht Aphrodite, in der links Peitho erkennen dürfen. Interessant ist das Relief vor allem durch die Angabe des Heiligtums; vgl. außer den Heraklesreliefs (Frickenhaus, Athen. Mitt. XXXV 113 ff.) insbesondere Nat. Mus. 2417 (Svoronos CL), 2519 (Svoronos CLVII) und das Relief Torlonia (Friederichs-Wolters 1073). In anderer Weise löst dieses Problem Nat. Mus. 1377 (Svoronos XLVIII) und Nr. 76; wieder anders Nr. 316. Die schlechte Erhaltung läßt keine genauere Datierung zu, doch scheint das Stück noch der ersten Hälfte des IV. Jahrhunderts anzugehören.

264. Inv. 4700. H. 0·375, B. 0·24, D. 0·09 (Relieferhebung — 0·03).

Links Bruch; unten 0·045 breite Leiste. Auf dem Relief, dessen Oberfläche sehr stark zerstört ist, erkennt man links eine auf einem Stuhl mit geschweiften Beinen und Rückenlehne nach rechts sitzende Figur, die den rechten Arm auf die Lehne gelegt hat. Rechts davon steht eine ihr zugewandte Figur in etwas größeren Dimensionen nach links. Eine Deutung bleibt zumal bei der schlechten Erhaltung ganz unsicher.



Nr. 264

265. Inv. 2459. H. 0·33, B. 0·285, D. 0·082 (Relieferhebung — 0·065).

Rand links und unten; unten 0·032 breite Leiste; links 0·03 breite Ante. Links sitzt auf einem Stuhl mit gedrehten Beinen, teils vor der Ante, im Profil nach rechts eine Frau in Untergewand und Mantel, die Füße unter dem Stuhl, den Oberkörper auffallend nach rechts vorgebeugt, die Rechte ebendahin



Nr. 265

streckend. Dort steht nach vorne mit linkem Stand- und rechtem vorgesetzten Spielbein eine ihr ungefähr gleichgroße Figur in Mantel; ihr linker Fuß wird durch eine unregelmäßige Erhöhung an der Fußleiste verdeckt. Rechts daneben der rechte Fuß einer weiteren, wohl auch in Vorderansicht stehenden, ebenso großen Figur. Eine Deutung des ganzen Fragmentes vermag ich nicht zu geben; gegen ein Grabrelief spricht die geringe Größe sowie die lebhafte Bewegung der sitzenden Frau.

266. Inv. 2582 (Sybel 7120). H. 0·205, B. 0·35, D. 0·12 (Reliefserhebung — 0·025).

Rand links; oben und unten später abgearbeitet, um das Relief als Baustein herzurichten; die Oberfläche ist stark verwittert. Rechts sind wohl die Beine eines nach links sitzenden nackten Gottes erhalten, daneben die einer nach vorne stehenden langgekleideten Göttin mit linkem Stand- und rechtem Spielbein; ein Zipfel ihres Mantels hängt links herab. Links am Rande steht ein durch seine Größe als Mensch charakterisierter Mann im Profil nach rechts mit vorgestelltem linken Fuß im Mantel, die Rechte adorierend erhoben. An Asklepios und Hygieia zu denken, verbietet die Nacktheit des Gottes; diese, sowie die sitzende Stellung würde eher zu Herakles passen; vgl. Nr. 122 ff.



Nr. 266

267. Inv. 2504 (Sybel 7107). H. 0·35, B. 0·215, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·017).

Links Bruch; unten 0·03 breite Leiste, oben 0·042 breites Profil. Links von einem übereck stehenden Altar auf Stufe erkennt man Reste des Gewandes und den über den Altar gestreckten linken Arm einer Gottheit. Von rechts nähert sich dem Altar, die Rechte adorierend erhebend, eine kleinere Frau in Untergewand und Mantel, halblinks stehend mit vorgesetztem rechten Fuß.



Nr. 267

268. Inv. 3362 (Sybel 6983). H. 0·30, B. 0·37, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·05).

Oben roh abgearbeitet; desgleichen ist die untere rückwärtige Kante schräg abgearbeitet. Unten 0·03, an den Seiten 0·02 breite Leisten. Die weiter herausragenden Teile des Reliefs sind ganz roh abgeschlagen. Links stehen zwei Männer in Mantel en face, mit linkem, respektive rechtem Spielbein, zwischen ihnen ein Knabe in Mantel halblinks. Weiter rechts zwei kleinere Männer in Mantel im Profil nach links mit vorgesetztem rechten Fuß; zwischen ihnen Knabe in Mantel, ebenfalls nach links; die letzteren scheinen Adoranten zu sein; die Deutung der ersteren bleibt ungewiß.



Nr. 269

269. Inv. 2574 (Sybel 6010); Schöne 68. H. 0·235, B. 0·22, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·027).

Rand unten; 0·07 breite Leiste, die Hälfte zum Einsetzen abgearbeitet. Links ragt aus einem zylinderförmigen, 0·06 hohen Gegenstand mit niedriger Basis, dessen ursprünglich glatte Fläche infolge Beschädigungen

gegliedert erscheint, der Oberkörper eines nackten Knaben hervor. Er streckt beide Arme nach rechts oben einer großen Figur entgegen, von der nur rechts daneben der linke bloße Fuß mit Gewandende erhalten ist. Man dachte meist an eine Darstellung der Szene, wie Erichthonios aus der von den Kekropstöchtern geöffneten Ciste Athene die Arme entgegenstreckt; vgl. z. B. das Vasenbild Brit. Mus. E 372 (Roscher, Lex. d. Mythol. I 1307; VI 444). Auch an die auf lokrischen Terrakottareliefs (Ausonia III 192 f.) begegnende Darstellung wird man erinnert, auf der eine wohl Demeter zu benennende Göttin einen vor ihr auf einem Tisch stehenden runden Korb öffnet, in dem ein Knäblein sitzt. Der erhaltenen Darstellung nach könnte man am ehesten an ein Auftauchen aus einer Brunnenöffnung denken, wofür aber keine Belege zu finden sind. Die nächste Parallele bietet das Relief der Sammlung Este Arndt-Amelung 47, wo ein Knabe in ganz ähnlicher Stellung erscheint. Man darf wohl am ehesten an die Darstellung kleiner Kinder, die man in derartigen runden Gefäßen zu halten pflegte, vor einer Gottheit denken. Diese könnte, wie auf dem Estenschen Relief Demeter gewesen sein — der erhaltene nackte Fuß würde dann wohl Kora angehören — oder auch Athene. Vgl. zu Nr. 46; 96 und 263. Das Bruchtück zeigt feine Arbeit guter Zeit.

270. Inv. ohne Nr. H. 0·21, B. 0·21, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·025).

Oben stark bestoßener Rand; 0·09 breite Doppelleiste. Die obere ist ganz bestoßen, auf der unteren Reste einer Inschrift ΠΥΛΩΡΟ; links im Relieffeld in zwei Zeilen TRIKOPΥΣΙΟ// | ///Σ. Vom Relief selbst sind nur noch die ganz bestoßenen Konturen eines Kopfes einer nach rechts stehenden Figur erhalten, in der man nach der Größe eine Gottheit erkennen darf. Auf der Rückseite trägt das Fragment in drei Zeilen 0·04 hoher Buchstaben eine Inschrift: ///ΙΑΡΙΣ | ϽΥΑΠ⌐ | ΧϹΝ.. Zu den Inschriften vgl. Woodward, Journal of hell. stud. XXX 264.

Dazu gehören:

270 a. Inv. 4062. H. 0·12, B. 0·12, D. 0·10.

Oben stark bestoßener Rand; auch hinten Bruch. Oben 0·09 breite Doppelleiste; auf der oberen die Buchstaben ΟΣϽ; auf der unteren ΛΙΚΡ.

270 b. Inv. 4054 (Sybel 7158 mit älterer Literatur). H. 0·28, B. 0·22, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·045).

Nirgends Rand. Nach links adorierend steht eine der Kleidung nach wohl weibliche Figur. Rechts von ihr sind fünf Zeilen einer Inschrift erhalten, die erste in viel größeren Buchstaben (IG III 1292): -=\Σ | ΑΙΜΙΛ | ΣΑ/ | ΑΠΟΛ | ΛΑΜ. Auch dieses Fragment trägt sowie Nr. 270, auf der Rückseite eine Inschrift in vier Zeilen, die Woodward a. a. O. erwähnt: ΛΩΙ | \ΗΣ | ϽΣ | //////// | .

Die ungefähre Stellung der drei Fragmente zueinander wird uns durch die Darstellung sowie die Inschriften gegeben. Wir haben ein



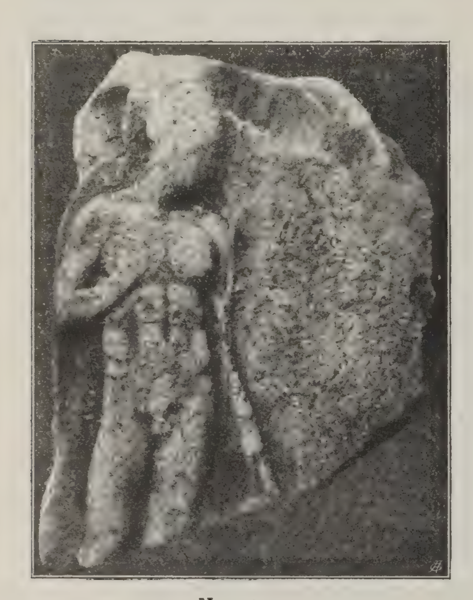
Nr. 270 Nr. 270 a und b

Weihrelief griechischer Zeit vor uns, das später, ähnlich wie Nr. 112, Epigraphikon 660, Nat. Mus. 2931 (Svoronos CLXXXVII) von Pyloroi zur Aufzeichnung ihrer Namen benutzt wurde. Auf der Reliefseite kann man etwa lesen —]ος Ͻ [—] | Πυλωρο[ὶ ἐπὶ Καλ]λικρ[ατίδου Συνδρόμου] | Τρικορυσίο[υ | ἄρχοντο]ς. Und rechts von der Gottheit: —Μνα ?]σέας[-] | Αἰμί[λιος Κηφισιεὺς] | σαλ[πικτὴς] | Ἀπολ[λώνιος] | Λαμ[πτρεύς]. Zu Καλλικρατίδης Συνδρόμου Τρικορύσιος vgl. IG III 648—650, 1019. Zu Αἰμίλιος Κηφισιεύς IG III 1285. Ist die Beziehung auf Καλλικρατίδης richtig, so werden wir für die Inschrift in den Beginn des ersten nachchristlichen Jahrhunderts verwiesen, wozu auch der Schriftcharakter und die Art der Bezeichnung für das identische Patronymikon paßt. Auf der Rückseite kann man versuchsweise ergänzen:

Πυλωροὶ ἐπ]ὶ Ἀρισ[τοδήμου τ]οῦ Ἀπ[ο λ]λων[ίου ἄρ]χον[τος | Μ]ησ — | — ος. Diese Inschrift rührt von einer noch späteren Verwendung her.

271. Inv. 3172 (Sybel 7017). H. 0·46, B. 0·33, D. 0·105 (Reliefrhebung — 0·015).

Rand oben und links; oben Reste einer 0·03 breiten Leiste. Auf dem stark verriebenen Relief erkennt man links einen nackten Krieger, wenig nach rechts gewendet, mit linkem Stand- und rechtem Spielbein; den Kopf mit Helm mit Busch im Profil nach rechts etwas gesenkt, die Rechte wohl adorierend in Brusthöhe erhoben, die gesenkte Linke hält eine Keule oder Fackel; am linken Arm ruht eine lange Lanze. Rechts von der Figur scheint der Reliefgrund beschrieben gewesen zu sein, einzelne Buchstabenreste sind noch kenntlich; zu der Art der Beschreibung des Reliefgrundes vgl. z. B. Nr. 439 und Nat. Mus. 2408 (Svoronos CXLVIII); vielleicht werden wir auch hier an eine Inschrift der Pyloroi denken; vgl. Nr. 270.

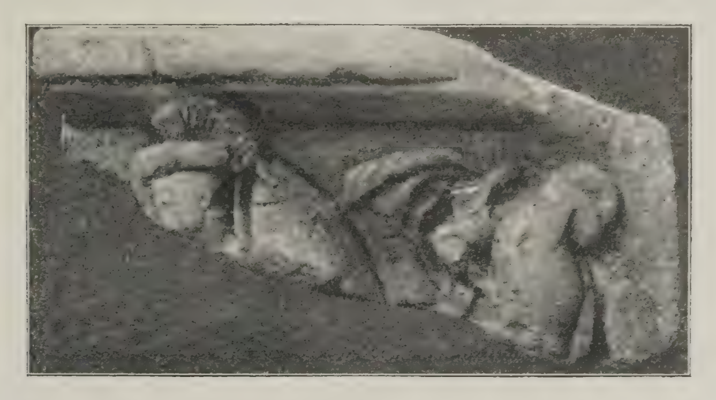


Nr. 271

272. Inv. 2718 (Sybel 6711). H. 0·20, B. 0·40, D. 0·12 (Reliefrhebung — 0·03).

Rand oben und rechts; oben 0·55 breites Profil mit Resten einer Inschrift, von der jetzt nur noch P ꓥ als erste Buchstaben mit Sicherheit zu erkennen sind. Die Oberfläche des Reliefs ist stark verwaschen. Links ist der Kopf eines Kriegers mit attischem Helm nach links erhalten; in der Linken hält er den Schild, in der Rechten das Schwert, mit dem er zum Schlag ausholt. Rechts davon steht, nach rechts gewandt, ein anderer Krieger ohne Helm in flatterndem Mantel; in seinem Rücken steckt, wie das Bohrloch zeigt, ein Pfeil, den er mit der Rechten herauszuziehen sucht, während er mit der ins Kreuz gestemmten Linken dagegen drückt; der Kopf ist, der Haltung entsprechend, stark vorgeneigt. Vor ihm anscheinend

der Oberteil des etwa auf den Boden gestellten Rundschildes. Sybel, der eine Breite von 0·50 angibt, sah links noch einen „Helmbusch nach rechts“,



Nr. 272

offenbar vom Gegner des Kriegers mit dem Schwert. Das interessante Motiv des Verwundeten findet sich ähnlich bei der Niobide der Banca commerciale (Ausonia II 7), wo es sich aber um ein bloßes Greifen nach der schmerzenden Stelle handelt. Die Buchstaben weisen wohl noch in das IV. Jahrhundert.



Nr. 273

273. Inv. 2990 (Sybel 6944); Le Bas 18 II. H. 0·275, B. 0·37, D. 0·08 (Reliefehebung — 0·02).

Rand oben, 0·045 breites Profil. Oberkörper eines Kriegers nach links, von hinten gesehen, mit Visierhelm mit Busch, Gürtel mit kurzem Schurz um die Hüften, in der Linken oblongen Schild mit Grat, am rechten Handgelenk eine schützende Stulpe, in der Rechten

das Schwert stoßbereit nach links. Rechts folgt ein ganz ähnlicher Krieger, von dem der Kopf mit dem Helm sowie der rechte Arm mit erhobenem Schwert erhalten ist. Zur Schildform vgl. Daremberg-Saglio, Dictionnaire I 1254 ff. Durch die Tracht und Bewaffnung werden die Krieger als Nichtgriechen charakterisiert. Die Arbeit ist hellenistisch oder frührömisch.



Nr. 274

274. Inv. 2556 (Sybel 6069); Petersen, Archäol.-epigraph. Mitt. IV 168 [25]; V 63; Jahrbuch VII Anz. 104 f.; Pauly-Wissowa, Realenzyklopädie III 2159. H. 0·41, B. 0·31, D. 0·135 (Relieferhebung — 0·005).

Oben Rand, 0·11 breites Profil mit Stirnziegeln. Links oben eine kreisrunde Scheibe mit etwas erhöhtem Rand; darunter vielleicht die Reste einer zweiten. Rechts davon der Oberkörper einer Athene bis etwas unter die Taille, von vorne gesehen, in gegürtetem Gewand und zweiteiliger Ägis; auf dem Kopf trägt sie einen Polos oder ein hohes Diadem, in der erhobenen Linken wohl einen Granatapfel, in der nach der Seite gehaltenen Rechten eine Schale. Weiter rechts sind im Reliefgrund untereinander zwei weitere Schalen, ähnlich der links, aber mit deutlich erhaltenem Omphalos dargestellt. Weiter rechts, etwas höher als Athene und kleiner als diese,

ebenso wie Athene etwas unter der Taille abgeschnitten, die Oberkörper dreier ganz gleich gebildeter Mädchen in gegürteten Gewändern, mit Polos oder hohem Diadem auf dem Kopf, von vorne gesehen, die Hände vor die Brust haltend, und zwar die Linke unter die Rechte, die Handrücken nach unten, die Daumen abgestreckt; in ihnen werden wir wohl am ehesten die drei Chariten erkennen dürfen. Der erhaltene Teil des Reliefs enthält nichts von der Hauptdarstellung, sondern die erwähnten Gottheiten und Gegenstände sind im Hintergrund gedacht, woraus sich auch die sonderbare Art ihrer Darstellung erklärt; es ist ebenso, wie wenn sie durch eine Terrainlinie abgeschnitten wären, wie dies auf Vasenbildern häufig vorkommt (vgl. P. Kurth, Neapolis I 2). Auf Reliefs sind derartige in Relief ausgeführte Busti sehr selten, doch mögen bloß gemalte, die jetzt für uns verschwunden sind, häufiger gewesen sein; vgl. Berlin 709; Nat. Mus. 1459 (Svoronos LVIII); ferner zu Nr. 177; Nat. Mus. 1351 (Svoronos XLIX); 1358 (Svoronos XLVI); 1455 (Svoronos LXXVI); Argos, Photographien des Deutsch. Arch. Inst. in Athen 5961/2. Ähnliches gilt auch von den Schalen und anderen den Ort bezeichnenden Gegenständen; vgl. dazu Nr. 108, 316. Hier muß der den unteren Teil der Figuren verdeckende Gegenstand, wohl eine Mauer, ebenfalls nur gemalt gewesen sein; vgl. Nr. 276. Über den Gegenstand der Hauptdarstellung ist aus diesem Relief nichts zu entnehmen; vgl. Nr. 275, 276, 458. Ein Standbild der Athene mit Granatapfel und Schale ist uns literarisch nicht bezeugt; über den Granatapfel bei Athene vgl. Furtwängler, Meisterwerke 213. Dürfen wir auch hier aus der Art der Darstellung Athenens und der Chariten auf einen Hinweis auf lokale oder topographische Verhältnisse erkennen (vgl. Rodenwaldt, Athen. Mitt. XXXVII 146 ff.), so sind wir versucht, die Stellen Tzetz. schol. Arist. Nub. 773 Σωκράτης . . . . . . ἀγάλματα τῶν τριῶν Χαρίτων ἐργάσατο . . . καὶ ἦσαν . . . ὄπισθε τῆς Ἀθηνᾶς ἐγγεγλυμμένα τῷ τοίχῳ und andere Schol. z. d. St. ὀπίσω τῆς Ἀθηνᾶς ἦσαν γλυφεῖσαι αἱ Χάριτες ἐν τῷ τοίχῳ, ἃς ἐλέγετο ὁ Σωκράτης γλύψαι heranzuziehen und in den Chariten die des Sokrates (Paus. IX 35, 7) und in Athena mit Benndorf (Arch. Zeitung 1869, 50) und Robert (Pausanias als Schriftsteller 100) Athena Hygieia zu erkennen. E. Reisch möchte eher an eine Darstellung der Athena Nike in Anlehnung an ein altertümliches Kultbild denken. Das Relief gehört noch dem IV. Jahrhundert an.

275. Inv. 2555 (Sybel 6346). Jahrbuch VII Anzeiger 105. H. 0·25, B. 0·30, D. 0·17 (Relieferhebung — 0·12).



Nr. 275

Oben Rand, 0·11 breites Profil mit Stirnziegeln. Erhalten sind noch drei Köpfe von Frauen in Vorderansicht mit gescheiteltem Haar und Polos oder hohem Kopfschmuck. Das flache Relief und die kleinen Dimensionen weisen darauf hin, daß sie, ähnlich wie auf Nr. 274, nur klein im Hintergrund gedacht sind. Als Teil der Hauptdarstellung ist das Ende eines großen Flügels erhalten, der die dritte der Figuren teils verdeckt, so daß von ihrem Kopf nur die linke Hälfte sichtbar ist.

Dazu kann nach Maßen, Arbeit und Darstellung gehören:

275 a. Inv. 2644 (Sybel 7034). H. 0·21, B. 0·21, D. 0·10 (Reliefererhebung — 0·01).

Nirgends Rand. Erhalten ist der von vorn gesehene Oberkörper einer Frau in gegürtetem Gewand mit Schulterlocken; sie hält in der Rechten eine Schale, der linke Unterarm war gehoben. Unter ihr, ihren Unterkörper verdeckend, ist ein großer rechter Flügel in höherem Relief dargestellt. Wenn die beiden Fragmente zu verbinden sind, so wäre 275 a links von 275 anzuordnen und es müßten die beiden Flügel einer nach links schwebenden, fast von vorne gesehenen Figur angehören. Bei der Frau links wird man, obwohl eine Ägis nicht im Relief angegeben ist, am ehesten auf Grund des Reliefs Nr. 274 an Athene denken; die flie-



Nr. 275 a

gende Gestalt könnte Nike sein; vgl. im übrigen das zu Nr. 274 Gesagte. Auch dieses Stück gehört dem IV. Jahrhundert an.

276. Inv. 2554 (Sybel 5960). H. 0·27, B. 0·20, D. 0·07 (Reliefferhebung — 0·005).

Oben ein Stück Rand, vielleicht 0·027 breite Leiste; unten mindestens 0·055 breiter Streifen, aber nicht Rand. Links steht, von hinten gesehen, mit dem Kopf nach links gewendet, ein Mädchen in langem, gegürtetem Gewand, mit beiden Händen etwa in Kopfhöhe an einem Querbalken beschäftigt, der von einem aufrecht stehenden getragen wird [Türstock?, Webstuhl?, vgl. Nat. Mus. 1914 (Svoronos CXXXIV); Reliefs vom Nervaforum Monumenti X 41]. Rechts oben, eine eventuell vorhandene Abschlußleiste überschneidend, ist eine runde Scheibe, wohl eine Schale, dargestellt. Darunter steht, von dem unteren Streifen etwa in Kniehöhe abgeschnitten, eine von vorne gesehene Frau in gegürtetem Gewand, mit Schulterlocken und Polos oder hohem Diadem auf dem Kopf; mit der Linken hält sie wohl einen Apfel vor die Brust, in der gesenkten Rechten eine Schale. Rechts davon in selber Höhe, ebenfalls vom unteren Streifen abgeschnitten, ist die linke Seite einer ähnlichen, aber etwas kleineren Figur erhalten, die die Linke vor die Brust hielt. Auch hier wird man auf Grund von Nr. 275 in der Frau mit der Schale und Apfel Athene erkennen wollen und die Ägis bloß gemalt annehmen; rechts davon folgten, diesmal in gleicher Höhe, die drei Chariten. In dem Mädchen links, das eine Erweiterung der Darstellung bietet, wird man wohl eine Sterbliche zu erkennen haben; vgl. dazu vielleicht Nr. 458. Auch hier wird unter dem unteren Streifen, der hier höher im Relief stehen blieb (vgl. Berlin 709), die Hauptdarstellung gefolgt sein. Die Arbeit dieses Reliefs ist viel schlechter als von Nr. 274, 275. Der Reliefgrund ist zum Teil nicht einmal vollkommen abgearbeitet, z. B. unter der Schale.



Nr. 276



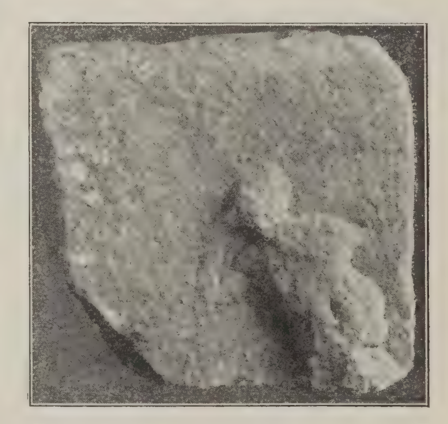
Nr. 277

277. Inv. 2511 (Sybel 6937) + Inv. 3307 (fehlt in der Abbildung). H. 0·235, B. 0·20, D. 0·475 (Relieferhebung — 0·01).

Rand unten und rechts, unten ganz abgesprungene Leiste. Unterkörper und Beine eines in Vorderansicht stehenden Jünglings, rechtes Stand-, linkes Spielbein, stark ausgebogene Hüftlinie. Im Rücken trägt er die Chlamys, deren Ende über den rechten Arm geworfen ist.

278. Inv. 2527 (Sybel 6378). H. 0·205, B. 0·21, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·015).

Rand rechts und oben; oben und rechts von der Ecke 0·06 entfernt je ein Bohrloch, vielleicht zum Befestigen des Reliefs. Rechts steht weit nach links vorgeneigt auf einen langen Stab gestützt, auf den er seine Rechte und darauf sein Kinn gelegt hat, ein anscheinend bartloser Mann; auf dem stark verriebenen Relief ist die Art, wie er den Mantel umgelegt hat, nicht mehr mit Sicherheit zu erkennen. Vielleicht können wir in ihm einen Asklepiaden oder Heros erkennen. Zu den Löchern vgl. Nr. 78.



Nr. 278

279. Inv. 2641. H. 0·18, B. 0·28, D. 0·075 (Relieferhebung — 0·01).

Nirgends Rand. Rechts ist ein Baumstamm erhalten, um den und um dessen Nebenast sich eine Schlange ringelt, nach links züngelnd. Daneben steht ein vielleicht bärtiger, nackter Mann in Vorderansicht; der linke Arm hängt am Körper herab, der rechte ist erhoben, im Ellbogen stark gebeugt, die Hand geschlossen. Eine sichere Deutung ist zumal bei der schlechten Erhaltung unmöglich; man könnte

an Poseidon in einer Gruppe mit Athena denken. Zum Typus des Mannes kann man vielleicht auch Nat. Mus. 1226 und 1370 (Svoronos XLVII) vergleichen.



Nr. 279

280. Inv. 2962. H. 0·26, B. 0·18, D. 0·075 (Relieferhebung — 0·03).

Rand oben und wohl rechts; oben 0·07, rechts 0·04 breite Leiste; ganz verstoßen. Erhalten ist der Oberkörper eines in Vorderansicht stehenden, anscheinend nackten, bartlosen Mannes.

281. Inv. 2647 (Sybel 6048). H. 0·17, B. 0·17, D. 0·05 (Relieferhebung — 0·005).

Rand links. Mittelpartie eines mit dem rechten Arm an einen Baumstamm gelehnten Jünglings mit Mantel um den Unterkörper; hinter ihm steht, zum Teil verdeckt, ein kleines Rind.



Nr. 281

282. Inv. 4675. H. 0·455, B. 0·23, D. 0·105 (Relieferhebung — 0·035).

Nirgends Rand. Auf dem stark bestoßenen Relief erkennt man einen in Vorderansicht stehenden Jüngling, die Linke unter dem Mantel in die Seite gestemmt. Rechts daneben Gewandreste einer folgenden Figur.

283. Inv. ohne Nr. H. 0·38, B. 0·275, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·03).



Nr. 283

Rand links und oben; oben 0·045, links 0·04 breite Leiste. Sehr stark bestoßener Oberkörper eines nackten Jünglings, halbrechts; der rechte Arm ist an den Kopf gelegt, der linke vorgestreckt.

284. Inv. 4729 (Sybel 7135). H. 0·28, B. 0·37, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·04).

Rechte obere Ecke eines Reliefs; rechts 0·07 breite Ante, oben 0·07 breites Gebälk. Vom Relief sind nur mehr sehr geringe Reste vorhanden; wohl ein Bruchkontur eines Kopfes und der Ansatz eines weiter unten freigearbeiteten Gegenstandes, etwa einer Fackel. Gute griechische Arbeit.

285. Inv. 4727 (Sybel 6580). H. 0·22, B. 0·43, D. 0·22 (Relieferhebung — 0·065).

Rand links und oben; links 0·065 breite Ante, oben 0·08 breites Gebälk. Links ist ein undeutlicher, bis an das Gebälk reichender Gegenstand erhalten, an den eine rechts davon stehende, ebenso hohe Figur den rechten Arm legt.



Nr. 284

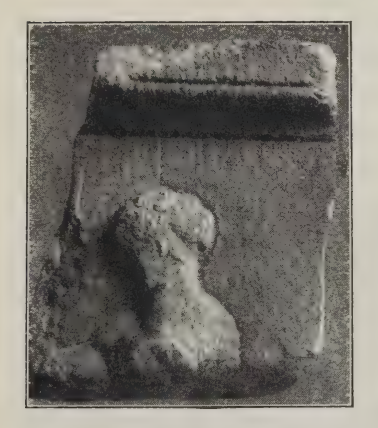
286. Inv. 3211. H. 0·205, B. 0·115, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·03).

Nirgends Rand. Körper einer von vorne gesehenen Figur in Mantel, linkes Stand-, rechtes Spielbein. Die Linke scheint etwas vor die Brust zu halten.


Nr. 285

287. Inv. 2544. H. 0·29, B. 0·26, D. 0·14 (Reliefeгhebung — 0·035).

Rand oben mit 0·07 breitem Profil. Oberkörper eines im Profil nach links sitzenden bartlosen Mannes mit Binde im Haar, das in Lockenbündeln herabfällt, wie es sonst häufiger bei bärtigen Köpfen erscheint; seine Rechte hält hoch einen Stab oder ein Zepter. Man wird am ehesten an einen Heros, eventuell Theseus denken; Herakles ist wegen des Stabes ausgeschlossen. Nicht gerade häufig ist bei Weihreliefs die Art der Profilierung der oberen Leiste.


Nr. 287


Nr. 288

288. Inv. 4751 (Sybel 6543). H. 0·205, B. 0·255, D. 0·11 (Reliefeгhebung — 0·04).

Nirgends Rand; auch hinten Bruch. Mittelpartie eines sitzenden oder liegenden nackten Jünglings mit untergebreitetem Mantel. Der Gegenstand, auf welchem er ruht, ist nicht ganz klar. Unterhalb desselben sind verschiedene undeutliche Reste zu bemerken. Vielleicht darf man dazu vergleichen Nat. Mus. 2012 (Svoronos XCVIII); 2011 und 2013 (Svoronos CXXXVII) und an einen jugendlichen, über der Grotte gelagerten Pan denken.



Nr. 289

289. Inv. 2639. H. 0·255, B. 0·19, D. 0·105 (Relieferhebung — 0·025).

Rand unten und rechts; rechts oben später abgemeißelt. Unten 0·03 breite Leiste. Beine einer nach links im Profil stehenden Frau in Untergewand und Mantel mit Sandalen an den Füßen. Ob wir eine Göttin oder Adorantin eines Weihreliefs zu erkennen haben, bleibt fraglich.

290. Inv. ohne Nr. H. 0·31, B. 0·24, D. 0·145 (Relieferhebung — 0·035).

Gefunden 1910 bei Abbruch einer späten Mauer auf der Akropolis (Πρακτικά 1910 σ. 144); vgl. Nr. 109 und 310.

Rand unten und rechts. Unten 0·10 breite Leiste zum Einlassen, dann 0·022 breite Fußleiste. Erhalten sind die Beine einer en face mit rechtem Stand- und linkem Spielbein dastehenden, wohl weiblichen Figur in langem Gewand.



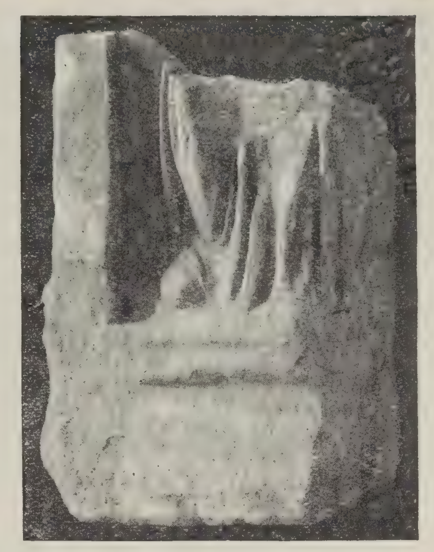
Nr. 290

291. Inv. 2534. H. 0·20, B. 0·24, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·02).

Nirgends Rand. Mittelpartie einer etwas nach links stehenden Frau mit rechtem Stand- und linkem Spielbein in langem, gegürtetem Gewand mit Überfall, im Rücken anscheinend den Mantel. Die Rechte ist nach vorne gesenkt, die Linke in Taillenhöhe vor den Körper gehalten.

292. Inv. 2633 (Sybel 6359). H. 0·32, B. 0·23, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·03).

Rand links und unten. Links 0·04 breite Ante mit profiliertem Fuß, unten 0·125 breite, teilweise zum Einlassen bestimmte Leiste. Auf einer profilierten Basis eine langgekleidete Frau, linkes Stand- und rechtes Spielbein, nur bis zu den Knien erhalten. An der Innenseite der Ante sind zwei Ansätze zu erkennen. Wahrscheinlich war hier das Bild einer Göttin auf seiner Basis dargestellt; vgl. Nat. Mus. 2417 (Svoronos CL); 2519 (Svoronos CLVII) und Nr. 76. Die Arbeit scheint in spätere Zeit zu weisen.



Nr. 292

293. Inv. 2537. H. 0·16, B. 0·15, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·035).

Rand oben; 0·045 breites Profil. Kopf einer jugendlichen Frau im Profil nach rechts; das Haar ist in einer Haube aufgenommen. Der Größe und Tracht nach dürfte er zu einer Göttin gehören.

Nr. 293

294. Inv. 2536 (Sybel 7156). H. 0·13, B. 0·13, D. 0·055 (Relieferhebung — 0·02).

Rand links und oben; oben 0·0475 breites Profil. Oberkörper einer jugendlichen, durch ihre Größe als Göttin charakterisierten Frau in Peplos, im Profil nach rechts. Das Haar ist rundherum aufgebunden. Gute Arbeit.

295. Inv. 2492. H. 0·19, B. 0·26, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·032).



Nr. 294

Rand rechts und oben; rechts 0·042 breite, ganz bestoßene Ante, oben 0·035 breites Gebälk mit Stirnziegeln. Der Oberkörper einer Frau in Vorderansicht in Untergewand und über das Hinterhaupt gezogenem Mantel, den die Rechte ober der linken Achsel hält. Rechts von ihr ist Kopf und Hals eines Rindes erhalten, links, das Gebälk berührend, anscheinend der eines Pferdes; jedenfalls kann rechts nicht ein ganzes Rind dargestellt gewesen sein. Die Deutung ist nicht sicher: man könnte an das Fragment eines Totenmahlreliefs denken, dagegen scheint aber die Größe der Frau zu sprechen.



Nr. 295

296. Inv. 2581. H. 0·24, B. 0·30, D. 0·20 (Relieferhebung — 0·045). Nirgends Rand, auch hinten Bruch. Kopf und Brust einer jugendlichen Frau nach rechts mit im Nacken herabfallendem Haar in Peplos; der rechte Oberarm ist gesenkt. Aus der Größe der Figur und ihrer Haltung kann man wohl auf eine Göttin schließen. Es ist möglich, daß das

Fragment zu demselben Relief gehört wie Nr. 301, vielleicht auch Nr. 113.



Nr 296

297. Inv. 2596. H. 0·185, B. 0·16, D. 0·07 (Reliefserhebung — 0·025).

Nirgends Rand. Oberkörper einer nach rechts stehenden Frau in gegürtetem Gewand mit Überfall und kürzerem Überschlag sowie Mäntelchen im Rücken. Sie hält in der Rechten einen jetzt undeutlichen Gegenstand, der wie ein Stab aussieht. Gute Arbeit.

298. Inv. 4876. H. 0·375, B. 0·20, D. 0·12 (Reliefserhebung — 0·05). Gefunden 1909 unterhalb des Nikepyrgos.

Nirgends Rand. Eine Frau steht in Vorderansicht mit linkem Stand- und rechtem Spielbein in langem Gewand und Mantel, den die Linke weit vom Körper weghält.



Nr. 298

299. Inv. 2532. H. 0·34, B. 0·26, D. 0·20 (Reliefserhebung — 0·08).



Nr. 297

Rand links; 0·05 breite Ante, die auch auf der Seitenfläche 0·045 breit angegeben ist. An der Ante steht halbrechts eine Frau in gegürtetem, bis zu den Knien reichendem Gewand mit kleinen seitlichen Bauschen und Mäntelchen im Rücken. In der gesenkten Rechten trägt sie einen jetzt ganz undeutlichen Gegenstand; die ebenfalls unklaren Reste rechts davon scheinen von einer zweiten Figur herzurühren.

300. Inv. 2472. H. 0·295, B. 0·175, D. 0·09 (Relieferhebung — 0·06).

Rand nur unten, 0·03 breite Leiste; hinten gebrochen. Beine einer halbrechts stehenden Frau in langem Gewand mit über-



Nr. 299



Nr. 300

gürtetem Überschlag, rechts wohl der Kontur eines Altars; am ehesten werden wir hier Athene erkennen.



Nr. 301

301. Inv. 3881. H. 0·02, B. 0·38, D. 0·19 (Relieferhebung — 0·09).

Nirgends Rand. Mittelpartie einer etwas nach rechts gewendet stehenden Frau in langem, gegürtetem Gewand und Mantel um Unterkörper; linkes Stand- und rechtes Spielbein. Gute Arbeit. Vgl. zu Nr. 296.

302. Inv. 4716. H. 0·30, B. 0·37, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·04).

Rand rechts; 0·045 breite Leiste. Beine und Mittelpartie

einer auf einer Terrainerhöhung, zurückgelehnt nach links, sitzenden Frau in langem Gewand und Mantel. Trotz der schlechten Erhaltung erkennt man besonders in den Gewandpartien feine Arbeit.



Nr. 302

303. Inv. 2397 (Sybel 6966). H. 0·16, B. 0·21, D. 0·085 (Reliefferhebung — 0·03).

Rand unten; 0·015 breite Leiste mit Resten eines 0·09 breiten Zapfens, durch den das Stück ungefähr in die Mitte des Reliefs gewiesen wird. Beine einer im langen Gewand und Mantel nach links sitzenden Göttin; links vor ihr ein Altar.



Nr. 303

304. Inv. 2634. H. 0·165, B. 0·19, D. 0·09 (Reliefferhebung — 0·025).

Rand rechts; scheinbar doppelte, 0·035 breite Leiste. Nach vorne gedrehter Oberkörper einer nach links sitzenden Frau. Sie trägt Untergewand und Mantel über Unterkörper, Rücken, linke Schulter und wohl auch Hinterhaupt. Der rechte Arm scheint nach links gestreckt zu sein, in der linken Hand hält sie vor sich einen runden Gegenstand, vielleicht einen Granatapfel. Ist die Deutung richtig, dann



Nr. 304

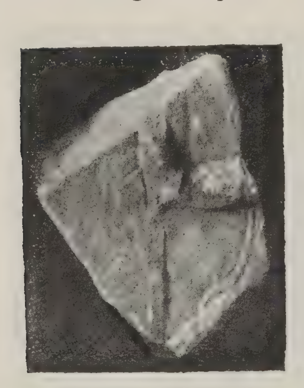
wird man wohl an Aphrodite denken dürfen, die als Pandemos vor dem Eingang zur Akropolis ein Heiligtum besaß.

305. Inv. 2543. H. 0·17, B. 0·125, D. 0·045 (Reliefерhebung — 0·015).

Nirgends Rand. Rechter erhobener Arm mit Stab, Lanze oder Zepter und Falten des Gewandes, die auf eine nach links hin sitzende Göttin, wohl Athene, weisen. Flache Arbeit; auffallend ist, daß der Reliefgrund nicht in einheitlicher Fläche durchgeführt ist.

306. Inv. 3286. H. 0·31, B. 0·145, D. 0·10 (Reliefерhebung — 0·10).

Nirgends Rand; desgleichen hinten Bruch, auch vom Reliefgrund ist nichts erhalten. Oberkörper einer sitzenden Frau in langem Gewand, auf deren Schoß sich ein Gegenstand befindet, der in der jetzigen schlechten Erhaltung am ehesten wie ein Füllhorn aussieht, wozu aber die Haltung nicht paßt. Vielleicht ist es der Rest eines kleinen auf dem Schoß der Frau sitzenden Kindes, dessen Oberkörper später abgemeißelt wurde. In diesem Fall dürften wir in der Göttin Ge Kurotrophos erkennen.



Nr. 305



Nr. 306

307. Inv. 4919. H. 0·17, B. 0·19, D. 0·08 (Reliefерhebung — 0·005).

Nirgends Rand. Rechter erhobener Unterarm einer weiblichen Figur, deren Finger graziös das Ende eines Tuches halten, das im Winde zu flattern scheint.

308. Inv. 2667. H. 0·15, B. 0·11, D. 0·05 (Relieferhebung — 0·005).
Nirgends Rand. Linker erhobener Unterarm einer Gottheit, die Lanze oder Zepter hielt. Griechische Arbeit.

309. Inv. 2736 (Sybel 5130). H. 0·15, B. 0·145, D. 0·055 (Relieferhebung — 0·015).


Nr. 309

Rand links, 0·017 breite Leiste. Stark gesenkter Nacken und Oberteil des Kopfes mit kurzen Hörnern sowie Teil der Wamme eines Rindes nach links. Die Stellung des Rindes scheint die Annahme, daß das Fragment von einem Opfertäfelchen mit bloßer Darstellung eines Opfertieres herrühre, [vgl. z. B. Epigraphikon IG V_1 1218 (Svoronos CCXIX 71) und Athen. Mitt. XXVII 224] auszuschließen. Gegen ein Urkundenrelief, wo eine derartige Darstellung als Wappentier des betreffenden Staates begegnet (Perdrizet, Bull. corr. hell. XX 549 ff), spricht die geringe Dicke der Platte. Vielleicht darf man an eine Darstellung des Theseus im Stierkampf denken. Zur Haltung des Rindes vgl. z. B. die auf dem Relief in Sammlung Barracco (Taf. LI bis); Athen, Epigraphikon 2070; Delphi, Bull. corr. hell. XX 558 fig. 6.

DOPPELRELIEFS.

310. Inv. 4915. H. 0·61, B. 0·38, D. 0·187 (Reliefgrund 0·052). Gefunden 1910 bei Abbruch einer späten Mauer auf der Akropolis (Πρακτικά 1910 σ. 144); vgl. Nr. 109 und 290; American Journal of arch. 1912 XVI 122; Netoliczka, Jahreshefte XVII 121 ff.



Nr. 3 0 A

A. Relieferhebung — 0·12.

Links ein Stück Rand, sonst Bruch. Athene steht genau in Vorderansicht, die Beine symmetrisch gestellt, da. Sie ist mit einem Peplos mit Überschlag, kragenförmiger Ägis, die über der Brust durch ein Gorgoneion geschlossen wird, und einem Mantel im Rücken bekleidet. Vom Haupte hängen auf jede Schulter zwei Locken herab. Die bis in den Faltenwurf streng durchgeführte Symmetrie ist auch in der Armhaltung bis zu einem gewissen Grade gewahrt; beide sind nach unten, etwas vom Körper weggehalten; die Linke hält in der bei den archaischen Frauenfiguren gewöhnlichen Art einen Zipfel des Gewandes, die Rechte in derselben Höhe einen jetzt verbrochenen Gegenstand, eher einen Krug als einen Helm.

B. Relieferhebung — 0·015.

Rechts ein Stück Rand. Eine geflügelte Athene schreitet mit vorgesetztem rechten Bein im Profil nach links. Sie trägt über einem Chiton einen nur auf der rechten Schulter gehefteten Peplos mit Überschlag und darüber eine kragenförmige Ägis, die über der Brust durch ein Gorgoneion zusammengehalten wird und teilweise in den Peplos hineingezogen ist. Zwei kurze gedrehte Locken fallen auf die linke Brust. Die Armhaltung

ist die, wie sie auf archaistischen Reliefs häufig vorkommt (vgl. z. B. Nr. 109). Die Linke trägt mit schwach gebogenem Arm einen attischen Helm an dem Visier, die Rechte war erhoben und hielt wohl die Lanze. Zur Beflügelung Athenens vgl. Roscher, Lex. d. Myth. I 704; Gruppe, Griech. Myth. 412₁₀. Savignoni, Ausonia V 69 ff.; Netoliczka, a. a. O. 126; zum Typus selbst Netoliczka a. a. O. 125 ff.

Durch die Relieferhebung scheint die Seite A als Hauptseite charakterisiert. Da wir auf beiden Seiten Athena, auf B als Nike, dargestellt finden, werden wir wohl kaum eine Darstellung einer Reihe von Gottheiten, wie so häufig auf archaistischen Reliefs (vgl. zuletzt E. Schmidt, Brunn-Bruckmanns Denkmäler Taf. 660), annehmen dürfen, sondern wohl nur Athenens allein auf beiden Seiten. Entwurf und Ausführung scheinen darauf hinzuweisen, daß es das archaistische Werk eines Neuattikers ist.



Nr. 310 B

311. Inv. 2452 (Sybel 6127). H. 0·38, B. 0·23, D. 0·08.

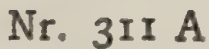
A. Relieferhebung — 0·025. Rand unten, 0·03 breite Leiste. Links ist das Ende eines Tisches erhalten, von dem rechts ein bärtiger Mann in Mantel mit vorgesetztem rechten Fuß und eine Frau in Untergewand und über das Hinterhaupt gezogenem Mantel, nach links adorierend, stehen; zwischen beiden ist noch der Kopf einer ähnlichen Frau am Reliefgrund dargestellt. Der Tisch kann entweder auf ein Totenmahl weisen oder ein Opfertisch sein (vgl. z. B. Nr. 86; Brit. Mus. 633, wo wir wohl Asklepios erkennen dürfen, in dessen Heiligtum ein Opfertisch auch inschriftlich und literarisch gesichert ist; Judeich, Topographie 288). Für die Annahme eines Totenmahles sprächen die ähnlichen Darstellungen auf anderen Doppelreliefs (vgl. Nr. 312 ff.), doch wäre es auffallend, daß von der

Kline nichts erkennbar ist. Die gedrängte Darstellung von Adoranten ist gerade nicht häufig.

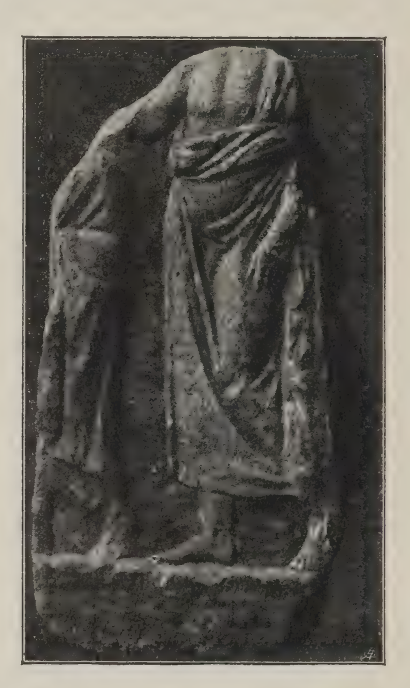
B. Relieferhebung — 0·01.

Rand unten, 0·055 breite Leiste. Links ist noch die linke Körperseite eines in Mantel nach links schreitenden Mannes mit zurückgesetztem linken Fuß erhalten. Rechts von diesem ein viel größerer Mann — sein





Nr. 311 A



Nr. 311 B

Nabel ist ungefähr in Schulterhöhe des ersten — in Mantel halblinks, mit vorgesetztem rechten Fuß, den rechten Unterarm zum Kopfe des kleinen erhoben. In dem großen Mann müssen wir einen Gott, wohl Asklepios, erkennen; zur auffallenden Stellung des Adoranten mit dem Rücken gegen die Gottheit vgl. Nr. 79; Nat. Mus. 2441 (Svoronos CLVI); speziell bei Asklepiosreliefs findet es Erklärung, z. B. bei Darstellung des Krankenbesuches.

Durch die größere Relieferhöhung ist die Seite A als Hauptseite kenntlich; beide trugen wohl Asklepiosdarstellungen.

312. Inv. 3013. H. 0·46, B. 0·55, D. 0·13.

A. Relieferhebung — 0·035.

Rand rechts und unten; unten 0·05 breite, rechts 0·07 breite Ante. Eine Familie schreitet adorierend nach links, alle Figuren bis auf den letzten Knaben haben das linke Bein zurückgesetzt. Auf einen unklaren Rest links folgt rechts ein kleines Mädchen, wohl das jüngste Kind, in langem Untergewand und Mantel, dann der Vater in Mantel, die Mutter in Untergewand und über das Hinterhaupt gezogenem Mantel, die älteste Tochter in Untergewand und Mantel, die Haare in einen Schopf aufgenommen, ein Sohn, nicht adorierend, nach vorne gewandt und nach rechts zu seinem Bruder blickend, beide in Mantel; der zweite Jüngling hat die Rechte adorierend erhoben; zum Vortritt des kleinen Kindes vgl. zu Nr. 96.



Nr. 312 A

B. Relieferhebung — 0·02.

Rand links und unten; unten 0·05 breite Leiste, links 0·07 breite Ante. Diese ganze Seite des Reliefs ist noch mit einer gebrannten Kalkschicht, von einer späten Einmauerung stammend, überdeckt, darunter aber die alte Oberfläche des Reliefs erhalten. Rechts ist das linke Ende einer mit einem Teppich bedeckten Kline und eines länglichen Tisches davor zu erkennen. Von links naht ein Zug von Adoranten: eine Frau mit dem Mantel über das Hinterhaupt, ein bärtiger Mann in Mantel, ein Mädchen, alle die Rechte adorierend erhoben, und wohl ebenfalls ein Mädchen, mit runder Ciste auf dem Kopf, mit der Rechten sie haltend. Der Unterkörper der ersten Frau wird verdeckt von einem Altar, über den sich der Opferknabe, mit einer Schüssel in der

Linken, beugt und zu dem er ein Schaf herbeiführt; weiter links stehen im Vordergrunde drei kleine Kinder in Mänteln.

Keine der beiden Seiten des Doppelreliefs wird als Hauptseite hervorgehoben; in B ist sicher ein „Totenmahl" dargestellt; vgl. mit Altar und Adoranten z. B. Nat. Mus. 1538 (Svoronos XCIV); 1539 (Svoronos XCIII). Welche Gottheiten auf den beiden Reliefs zu ergänzen sind, läßt sich nicht sicher entscheiden, doch wird man bei B an eine Asklepiosweihung in Form eines Totenmahls denken dürfen. Die Inschrift IG II_5 453 b berichtet von der heroischen Verehrung des Asklepios durch die im Athener Asklepieion gefeierten Heroa (Roscher, Lex. d. Mythol. I 620 f.), wo wir auch von einer στρῶσις der Klinen durch einen Asklepiospriester hören. Auch andere Totenmahlreliefs stellen sich auf Grund ihres Fundortes oder ihrer Darstellungen als Weihungen an Asklepios dar (Milchhöfer, Jahrbuch II 26 ff.; Svoronos, Nat.Mus.S.533 ff.),



Nr. 312 B

wie solche auch anderen Gottheiten geweiht waren (Eitrem, Realenzyklop. VIII 1142ff.); dagegen Malten, Jahrbuch XXIX 219[1]. Es ist möglich, daß auch auf A Asklepios und Hygieia dargestellt waren, so daß wir also vielleicht auf beiden Seiten Weihungen an Asklepios annehmen können: auf A in Form eines gewöhnlichen Weihreliefs, auf B in Form eines Totenmahls; vgl. Nr. 313, 314. Auf beiden Seiten naht adorierend dasselbe Ehepaar mit seinen vier — nicht vollkommen entsprechend dargestellten — Kindern (vgl. Nr. 315); auf B noch zwei Diener; auf A hat der Mann, auf B die Frau den Vortritt. Auf beiden Seiten ist die Gottheit an demselben Ende der Platte dargestellt; vielleicht schreiten die dargestellten

Adoranten in derselben Richtung wie der vorbeigehende, ins Heiligtum tretende Beschauer. Arbeit des jüngeren IV. Jahrhunderts.

313. Inv. 2451 (Sybel 6128). Photographie des Deutschen archäologischen Instituts, Grabreliefs 341. H. 0·31, B. 0·385, D. 0·11.



Nr. 313 A

A. Relieferhebung — 0·08. Rand unten und rechts; unten 0·035 breite Leiste, Links steht ein Altar, zu dem ein Opferknabe in Schurz von rechts ein Schaf heranführt. Dann zwei Frauen in Untergewand und Mantel nach rechts und ein Mädchen in derselben Tracht, zum Teil vor der Ante stehend, etwas nach links gewendet. Vor ihm und der zweiten Frau stehen, deren Beine teilweise verdeckend, je ein kleines, in den Mantel gehülltes Kind. Links vom Altar ist noch die Ferse einer nach rechts sitzenden Gottheit, über ihm sind undeutliche Reste erhalten.



Nr. 313 B

B. Reliefeerhebung — 0·007.

Rand links und unten; unten 0·06 breite Leiste; links ist die Kante abgeschrägt, so daß die

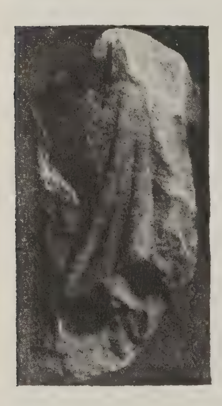
Relieffläche ca. 0·05 (mal 2) schmäler ist. Rechts ist das Ende einer von einem Teppich überdeckten Kline und eines länglichen Tisches davor mit Opferkuchen erhalten. Von links kommt, adorierend, ein Mann in Mantel heran mit vorgesetztem rechten Fuß.

Durch die größere Relieferhebung ist hier deutlich A als Hauptseite des Reliefs charakterisiert. Wir werden vielleicht auch hier auf beiden Seiten Asklepiosdarstellungen vermuten; auf A in Form eines gewöhnlichen Weihreliefs an diesen Gott, in B in Form eines Totenmahls; vgl. Nr. 312, 314.

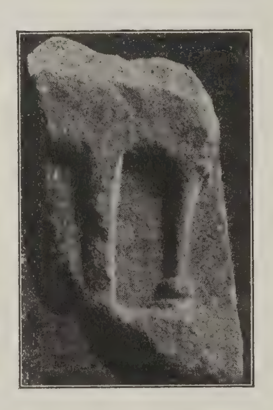
314. Inv. 2550. H. 0·24, B. 0·12, D. 0·11.

A. Relieferhebung — 0·03.

Nirgends Rand; unten eine mindestens 0·03 breite Leiste. Beine eines etwas nach rechts stehenden Mannes in Mantel.



Nr. 314 A



Nr. 314 B

B. Relieferhebung — 0·015.

Nirgends Rand; unten eine mindestens 0·055 breite Leiste. Rechts Ende einer Kline und des davor stehenden Tisches.

Auch hier wird es sich vielleicht beiderseits um Asklepiosdarstellungen gehandelt haben und wir werden wohl in A den stehenden Gott oder einen Adoranten erkennen dürfen; vgl. Nr. 312, 313.

315. Inv. 4738. H. 0·325, B. 0·38, D. 0·11.

A. Relieferhebung — 0·03.

Rand links und unten, doch fehlt die linke untere Ecke. Unten 0·05 breite Leiste, links 0·05 breite Ante. Links ist ein Teil eines etwas schräg stehenden Altars erhalten; dazu führt von links her ein Knabe ein Schwein. Zum Teil von diesem Knaben verdeckt, steht ein Mann in Mantel nach rechts, von dem nur der Rücken erhalten ist; weiter links

folgt, nach rechts adorierend, ein bärtiger Mann in Mantel, das linke Bein vorgesetzt, und eine in den Mantel gehüllte Frau.



Nr. 315 A

B. Reliefгerhebung — 0·025.

Rand unten und rechts; doch fehlt die rechte untere Ecke; unten 0·05 breite Leiste. Links ein Altar, zu dem ein Knabe in kurzem Gewand, eine Schüssel mit der Linken auf den Altar stellend, von rechts ein Schwein heranführt. Zum Teil von Altar und Knaben verdeckt, zwei Männer in Mantel, adorierend nach links, weiter eine Frau in Untergewand und Mantel, hinter ihr ein Mädchen in langem Gewand mit einer runden Ciste auf dem Kopf.

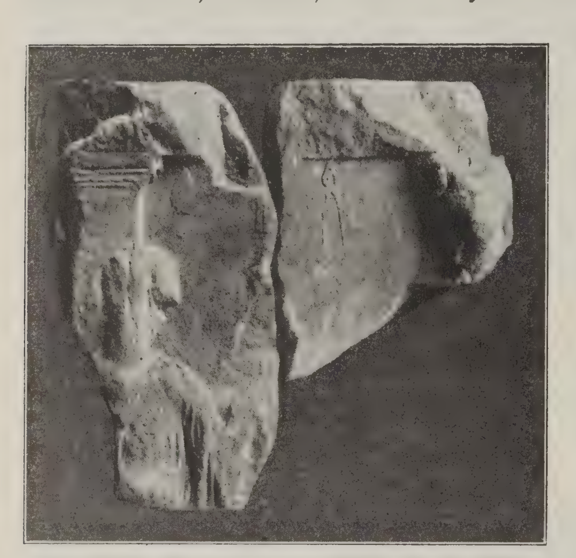


Nr. 315 B

Keine der beiden Seiten wird als Hauptseite hervorgehoben. Wir werden wohl beide Male dieselbe Familie, die Stifter, dargestellt erkennen, was durch die nicht gewöhnliche

Verbindung — zweier Männer und einer Frau — noch wahrscheinlicher gemacht wird; zugleich zeigt ein solches Stück, daß es für den speziellen Fall verfertigt wurde (vgl. auch Nr. 312). Erweitert ist die Darstellung auf B nur durch die Dienerin mit der Ciste.

316. Inv. 2530 (Sybel 6697) + Nat. Mus. 2477 (Sybel 4691), Svoronos CLIV; Roscher, Lex. d. Myth. I 630; Jahreshefte XVIII Beibl. 93, H. 0·27, B. 0·32, D. 0·08.



Nr. 316 A

A. Relieferhebung — 0·03.

Rand oben; ganz bestoßene, 0·05 breite Leiste, die mit plastisch ausgeführtem Eierstab verziert war. Rechts oben vertikales Loch. Rechts erkennt man, ganz bestoßen, den Kopf eines stehenden bärtigen Gottes nach links, links daneben den Kopf und Oberkörper einer ihm zugewendeten etwas kleineren Frau in feinem Gewande mit erhobenem linken Unterarm. Hinter ihr im Reliefgrunde erhebt sich ein Pfeiler mit Antenkapitell, auf dem dann als Architrav die obere Einfassungsleiste liegt. Von dieser hängen ein Schröpfkopf, eine Binde (?) und eine Zange herab; vgl. das Asklepiosrelief im Capitolinischen Museum, Helbig [3] I 470 Nr. 846; Jones, Cat., Stanza dei Filosofi 113 pl. 63.

B. Relieferhebung — 0·004.

Rand oben, 0·03 breite Leiste mit plastisch ausgeführtem jonischen Kyma. Fassade eines Antentempels mit geschlossenen Türen, Eck- und Mittelakroteren, im Giebel Schlangen als Füllung. Auf der linken Dachseite sitzt, im Profil nach links, ein Hahn.

Die Darstellungen auf den beiden Seiten der Platte stehen in innigem Zusammenhang: auf B sehen wir den geschlossenen Tempel von außen, in A werden wir gleichsam in sein Inneres vor die Götter geführt. Wir werden jedenfalls in diesen Asklepios und Hygieia erkennen. Die aufgehängten Weihegaben, durch die das Lokal charakterisiert wird (vgl. Nr. 108, 274), sind uns auch sonst aus dem Asklepioskult geläufig: zum Schröpfkopf vgl. zu Nr. 187; zur Zange Pauly-Wissowa, Realenzykl. II 1680; Nat. Mus. Ἀποθήκη 401. Zum Athener Asklepiostempel paßt auch die auf B dargestellte Fassade und ihr Schmuck; Hähne wurden ebenfalls im Asklepieion gehalten (Roscher, Lex. d. Myth. I 630; Gruppe, Griech. Myth. 4547, 7957, 1443; Svoronos, Nat. Mus. II 296 ff., vgl. auch Nr. 210). Das Stück zeigt gute Arbeit. Originell ist die Art, wie die Gottheiten in ihrem Heiligtum dargestellt sind, vgl. Nr. 76. An dem einen Ende — rechts auf A — wird die Platte bald geendet haben, links könnte ein größeres Stück, etwa mit herankommenden Adoranten, fehlen.



Nr. 316 B

317. Inv. 3368 (Sybel 6882). H. 0·35, B. 0·28, D. 0·20.

A. Relieferhebung — 0·06.

Rand links und unten, doch ist die linke untere Ecke abgebrochen; unten 0·045, links 0·065 breite Leiste; die innen anschließende 0·025 breite, 0·03 niedrigere Leiste gehört wohl auch zur Einrahmung und nicht zu Darstellung. Beine einer mit linkem Stand- und rechtem Spielbein nach vorne stehenden Frau in Untergewand und Mantel.



Nr. 317 A

B. Relieferhebung — 0·04. Rand rechts und unten; rechte untere Ecke ist abgebrochen; unten 0·042, rechts 0·065 breite Leiste. Unterkörper zweier nackter, nach vorn stehender Jünglinge, der rechte mit übergeschlagenen Beinen an die linke Ante gelehnt, der mittlere mit rechtem Stand- und linkem Spielbein.

Welche der beiden Seiten die Hauptseite ist, ist nicht zu entscheiden; die Frau ist bedeutend größer gebildet als die Jünglinge, also eine Göttin. Die Jünglinge können vielleicht Epheben sein; vgl. z. B. Nr. 213. E. Reisch möchte in ihnen unter Hinweis auf Nat. Mus. 1367 (Svoronos XL) Asklepiaden erkennen.

318. Inv. 3692. H. 0·18, B. 0·21, D. 0·11.

A. Relieferhebung — 0·015. Nirgends Rand. Mittelpartie eines nach links schreitenden Satyrs oder des Pan.

B. Relieferhebung — 0·02. Nirgends Rand. Vorderteile und Beine zweier nach rechts galoppierender Pferde.

Ob und was für ein inhaltlicher Zusammenhang zwischen den Reliefs der beiden Seiten bestand, ist nicht klar; doch findet sich auch beim Echelosrelief Nat. Mus. 1783 (Svoronos XXVIII) eine ähnliche Vereinigung (Nymphen-Wagenfahrt).



Nr. 317 B



Nr. 318 A



Nr. 318 B

319. Inv. 3649. H. 0·24, B. 0·22, D. 0·13.

A. Relieferhebung — 0·035.

Nirgends Rand. Mittelpartie einer nach links schreitenden Frau in gegürtetem Gewand mit Überfall; der rechte Unterarm ist vorgestreckt.

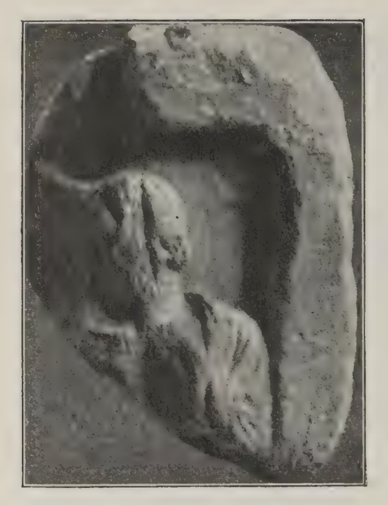


Nr. 319 A

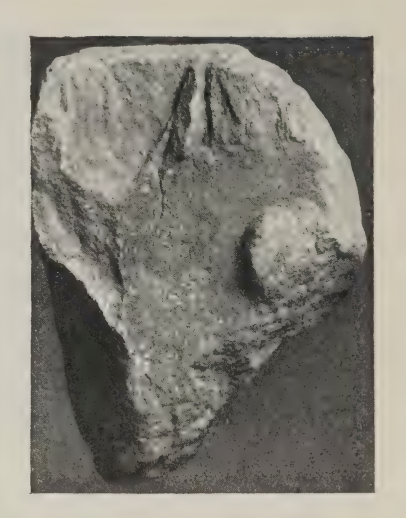
An der linken Seite hängt eine Schwertscheide oder ein Köcher; man wird somit an Artemis oder eine Amazone (vgl. Sybel 5992) denken.

B. Relieferhebung — 0·015.

Ganz unklare Reste.



Nr. 320 A



Nr. 320 B

320. Inv. 2627. H. 0·20, B. 0·14, D. 0·09.

A. Relieferhebung — 0·015.

Rand oben und rechts; rechts 0·04 breite Ante, oben 0·05 breites Gebälk mit Stirnziegeln. Oberkörper eines bärtigen Mannes in Mantel nach links, durch seine Größe als Gott, somit Asklepios, charakterisiert.



Nr. 321 A

B. Relieferhebung — 0·01.

Rand links und oben; die Leisten sind ganz abgestoßen. Kontur des Hinterhauptes einer Figur nach rechts.

321. Inv. 2656. H. 0·165, B. 0·13, D. 0·07.

A. Relieferhebung — 0·01.

Rand rechts und oben; rechts 0·04 breite Ante, oben 0·04 breites Gebälk. Teil des Kopfes einer Frau nach links mit aufgebundenem Haarschopf.

B. Rand links und oben. Oben ein dem auf A gleiches

Profil, die linke Leiste ist ganz abgestoßen. Vom Relief selbst ist kein Rest erhalten, doch scheint auch diese Seite sicher mit einem Relief geschmückt gewesen zu sein; es ist wohl der Teil des Reliefgrundes oberhalb der Köpfe der Adoranten. Nach dem oberen Profil zu schließen, war dieses Relief flacher als das auf A.



Nr. 322 A

322. Inv. 2562. H. 0·23, B. 0·22, D. 0·13.

A. Relieferhebung — 0·035.

Nirgends Rand. Mittelpartie eines halblinks stehenden Mannes in Mantel, die Rechte nach abwärts gestreckt. Hinter dieser im Grund ein dicker, nicht von ihr gehaltener Stab.

B. Ganz verbrochene, unklare Reste.

TOTENMAHLRELIEFS.

323. Inv. 4908. H. 0·215, B. 0·175, D. 0·075 (Relieferhebung — 0·005).

Rand rechts, 0·027 breite Leiste; unten mindest 0·07 breite Leiste. Auf einer Kline mit gedrehten Beinen und Kopfkissen liegt ein bärtiger Mann in Mantel nach links, dessen aufgerichteter Oberkörper nach vorne gedreht ist. Davor steht ein kleiner, runder Tisch mit drei Tierbeinen, auf der Platte Äpfel und Kuchen. Links beim Klinenende sitzt eine Frau nach rechts, deren Beine in Gewand auf einem Schemel erhalten sind. Schlechte Arbeit.



Nr. 323

324. Inv. 4909. H. 0·14, B. 0·13, D. 0·045 (Relieferhebung — 0·015). Gefunden 1909 zwischen Herodestheater und Akropoliseingang.

Rand rechts und oben; rechts 0·025 breite Leiste, oben 0·03 breites Gebälk. Aufgerichteter Oberkörper eines nach links liegenden bärtigen Mannes, den Unterkörper in Mantel, auf dem Kopf Polos. Mit dem linken Arm stützt er sich auf ein Kissen, die erhobene Rechte hält ein Trinkhorn; die Linke hielt vielleicht eine Schale. Die im Inventar vermutete Zusammengehörigkeit mit Nr. 222 ist möglich.

325. Inv. 4699. H. 0·10, B. 0·15, D. 0·05 (Relieferhebung — 0·01).

Rand rechts. Erhalten ist ein nach links liegender Mann, den Unterkörper in Mantel, die Linke wohl mit dem Becher vor der Brust, die Rechte mit dem Trinkhorn erhoben.

326. Inv. 2565. H. 0·30, B. 0·23, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·035).

Nirgends Rand, auch hinten Bruch. Erhalten ist, stark bestoßen, der nackte, aufgerichtete Oberkörper eines sitzenden oder liegenden Jünglings, der sich auf den linken Arm stützt; der rechte Arm ist vorgestreckt.



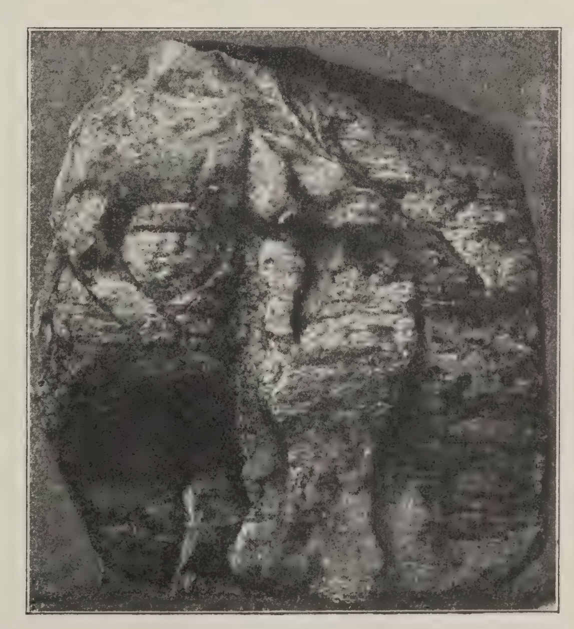
Nr. 324

327. Inv. 3353. H. 0·36, B. 0·34, D. 0·16 (Relieferhebung — 0·02).

Rand rechts und unten, die Oberfläche ist stark zerstört. Man erkennt links eine nach links sitzende männliche Figur, deren Oberkörper en face herausgedreht ist; sie trägt anscheinend ein mit breitem Gürtel gegürtetes Gewand; der rechte Arm liegt im Schoß, der linke auf einem kleinen Altar, der rechts von der Figur steht; auf diesem ein undeutlicher Gegenstand, vielleicht eine zusammengeringelte Schlange, die den Kopf erhebt; vgl. Nr. 102. Man wird eher an ein Totenmahl- als an ein Asklepiosrelief denken.

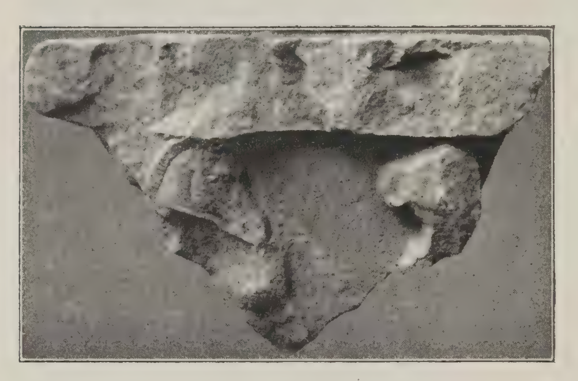
328. Inv. 4696 (Sybel 6576). H. 0·31, B. 0·22, D. 0·075 (Relieferhebung — 0·015).

Rand rechts und unten. Rechtes Ende einer mit einem Teppich überhängten Kline: Auf ein Kissen gestützt, erhebt sich der Oberkörper eines auf ihr nach links liegenden Mannes, der den Unterkörper mit einem Mantel bedeckt hat. Vor der Kline steht ein langer Tisch, mit Kuchen verschiedener Form belegt.



Nr. 327

329. Inv. 2579. H. 0·29, D. 0·345, D. 0·06 (Reliefererhebung — 0·015). Rand nur oben, 0·06 breite, ganz bestoßene Leiste. Rechts ist die Bruchkontur eines Frauenkopfes im Profil nach rechts erhalten, das Haar rückwärts in einem Knauf aufgebunden. Links hinter ihr, ebenfalls im Profil nach rechts, die obere Leiste berührend, ein verhältnismäßig kleiner Pferdekopf mit stehender Mähne. Die Stellung sowie die geringe Größe des Pferdekopfes paßt gut zur Annahme, daß das Fragment einem Totenmahlrelief angehörte, also nur der Kopf des Pferdes dargestellt war. Zum Pferd auf Totenmahlreliefs vgl. Malten, Jahrbuch XXIX 219.



Nr. 329

330. Inv. 4697. H. 0·23, B. 0·375, D. 0·08 (Reliefererhebung — 0·015). Rand rechts und unten; unten stark bestoßene, 0·032 breite Leiste mit Resten des Einlaßzapfens. Auf der mit einem Teppich überhängten Kline erkennt man Teile des auf ihr nach links liegenden Mannes in Mantel; vor der Kline steht ein langer Tisch, belegt mit Kuchen verschiedener Form. Vor dem rechten Bein des Tisches steht der Mischkrug, die Reste daneben gehören wohl einem kleinen nackten Mundschenk nach links an. Hinter dem linken Bein des Tisches kommen, auf einem Schemel stehend, die Beine einer nach rechts sitzenden Frau in langem Gewand zum Vorschein. Weiter kommt von links ein Knabe in kurzem Gewand; er hebt mit der Linken eine Platte



Nr. 330

auf den Tisch, mit der Rechten führt er vorgebeugt ein Tier, etwa ein Schaf heran. Von links kommen wohl weitere Adoranten. Auch bei anderen Reliefs kommt es vor, daß eine der verehrten Figuren den Adoranten den Rücken kehrt; vgl. Nr. 79, 110, 311.

331. Inv. 4698. H. 0·22, B. 0·20, D. 0·0725 (Relieferhebung — 0·012).

Rand unten und rechts. Auf der mit einem Tuch überhängten Kline sind noch Falten des Mantels des auf ihr nach links liegenden Mannes sowie das Kissen zu erkennen. Vor der Kline ein Tisch, von dem zwei vierkantige Beine, in Tierfüßen endend, erhalten sind; darauf liegen Opferkuchen zweierlei Form.

332. Inv. 4715. H. 0·31, B. 0·26, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·03).

Rand unten. Linkes Ende der mit einem Teppich überdeckten Kline, darauf die in den Mantel gehüllten Beine des nach links liegenden Mannes; desgleichen das linke Ende eines langen, vor der Kline stehenden Tisches mit Speisen verschiedener Art. Links endlich erkennt man noch die Beine der am Klinenende nach rechts in langem Gewand sitzenden Frau.

333. Inv. 4638. H. 0·29, B. 0·27, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·01).

Nirgends Rand. Teil der Kline, die mit einem mit Troddeln versehenen Teppich überdeckt ist, darauf Falten des Mantels über den Beinen des nach links liegenden Mannes; rechts davor ein Teil eines Tischchens mit drei Tierfüßen, links etwa das Gewand einer stehenden oder sitzenden Figur.

334. Inv. ohne Nr. H. 0·19, B. 0·21, D. 0·112 (Relieferhebung — 0·012).

Rand rechts. Erhalten ist links das rechte Ende der mit einem Teppich überhängten Kline, rechts davon die Beine der auf dem Klinenende nach rechts sitzenden Frau in langem Gewand; ihr Oberkörper wird stark herausgedreht, ihr Gesicht nach links auf den auf der Kline liegenden Mann gewendet gewesen sein. Zu dem von den meisten Totenmahlen abweichenden Schema der auf der Kline selbst sitzenden Frau vgl. z. B. Nat. Mus. 1503 (Svoronos LXXXIV); 1504 (Svoronos LXXXI); Nr. 115.



Nr. 336

335. Inv. 2512. H. 0·29, B. 0·21, D. 0·115 (Relieferhebung — 0·025).

Rand rechts und unten. Rechts steht ein Mann in Mantel, nach links adorierend, wo vor hängenden Falten ein runder Tisch mit drei Tierbeinen zu erkennen ist.

336. Inv. ohne Nr. H. 0·23, B. 0·18, D. 0·115 (Relieferhebung — 0·03).

Nirgends Rand, auch hinten Bruch. Erhalten ist das linke Ende einer mit einem Teppich überhängten Kline, daran lehnt der kleine Mundschenk.

337. Inv. ohne Nr. H. 0·50, B. 0·27, D. 0·17 (Relieferhebung — 0·10).

Rand rechts und unten; unten 0·035 breite Leiste. Rechts steht, etwas nach links gewandt, ein Knabe, den Unterkörper in den Mantel gehüllt; in der gesenkten Rechten hält er einen Krug, mit dem linken Unterarm stützt er sich auf einen rechts von ihm befindlichen Rundaltar. Weiter links sind unklare Reste.



Nr. 337

338. Inv. 4597. H. 0·10, B. 0·11, D. 0·05 (Relieferhebung — 0·01).

Rand unten. Stück der mit einem Teppich überhängten Kline sowie die auf einen Schemel gestellten Beine einer am Klinenende nach links sitzenden Frau in langem Gewand.

339. Inv. ohne Nr. H. 0·23, B. 0·185, D. 0·15 (Relieferhebung — 0·03).

Rand links und oben. Konturen des Kopfes einer Frau etwas nach rechts mit Schleiertuch oder Mantel über dem Hinterhaupt. Schlechte Arbeit.

GRABRELIEFS.

340. Inv. 4825. H. 0·55, B. 0·42, D. 0·17 (Relieferhebung — 0·09).

Nirgends Rand. Unterteil einer auf einem Stuhl mit gedrehten Beinen und vorgestelltem Schemel nach rechts sitzenden Frau in Untergewand und Mantel. Arbeit des IV. Jahrhunderts.

341. Inv. 4852. H. 0·72, B. 0·26, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·025).

Rand links und unten; unten 0·08, links 0·085 breite Leiste. Grabrelief einer auf einem Stuhl mit geschweiften Beinen nach rechts sitzenden Frau in gegürtetem Chiton mit Überschlag, der rechte Arm ist auf die Rückenlehne gestützt.



Nr. 340



Nr. 341

342. Inv. 4822 (Sybel 6613?). H. 0·44, B. 0·27, D. 0·135 (Relieferhebung — 0·06).

Unten Rand, sonst Bruch. Beine einer auf einem Stuhl mit gedrehten Beinen und vorgestelltem Schemel nach links sitzenden Frau in Untergewand und Mantel. Arbeit des IV. Jahrhunderts.

343. Inv. 3279. H. 0·28, B. 0·205, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·06).

Nirgends Rand. Rechter Fuß mit Sandale und Gewandresten einer auf einem Thron nach rechts sitzenden Frau. Arbeit des IV. Jahrhunderts.



Nr. 342

344. Inv. 4819. H. 0·48, B. 0·26, D. 0·09 (Relieferhebung — 0·02).

Rand unten, 0·17 hohe Fläche. Auf einem Stuhl mit geschweiften Beinen sitzt eine Frau in Untergewand und Mantel nach rechts; die Linke liegt im Schoß, die Rechte ist nach rechts gestreckt, vielleicht einer gegenüber stehenden Figur gereicht; zur Form vgl. z. B. Nr. 100.

345. Inv. 4812. H. 0·25, B. 0·385, D. 0·07 (Relieferhebung — 0·035).

Oben Bruch, sonst Rand. Auf einem Stuhl mit geschweiften Beinen, der mit einem Teppich überhängt ist, sitzt nach rechts eine Frau in Untergewand und Mantel.

346. Inv. 4816. H. 0·36, B. 0·38, B. 0·09 (Relieferhebung — 0·015).

Oben Bruch. Unten, von Rand 0·07 entfernt, 0·02 breite Leiste. Dargestellt war rechts eine nach links auf einem Stuhl mit vorgesetztem Schemel sitzende, weibliche Figur, auf welche von links her eine andere in Untergewand und Mantel zutritt.



Nr. 346

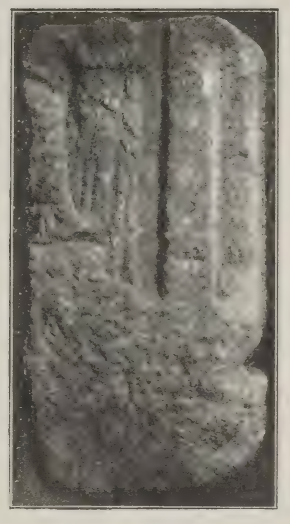
347. Inv. 4817. H. 0·42, B. 0·21, D. 0·125 (Relieferhebung — 0·005).

Rand rechts und unten. Rechts, 0·035 vom Rand entfernt, eine 0·045 breite Leiste; unten 0·17 hohe Fläche. Erhalten ist ein Teil einer in Unterge-

wand und Mantel nach rechts sitzenden Frau, die Füße auf einem Schemel, und rechts davon der Unterkörper einer ihr zugewendet stehenden Frau.

348. Inv. 3303 (Sybel 5980?). Conze, Att. Grabreliefs 522. H. 0·123, B. 0·21, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·005).

Rechts Rand, 0·035 breite Leiste; oben der Rest einer mindestens 0·025 breiten Leiste; von der darauf befindlichen Inschrift ist nur eine Haste zu erkennen. Erhalten ist rechts der Oberkörper eines nach links stehenden bärtigen Mannes in Mantel; die Linke am Bart, die Rechte einer links von ihm nach rechts sitzenden Figur gereicht, von der nur die Knie und der rechte Unterarm erhalten sind. Arbeit des IV. Jahrhunderts.



Nr. 347

349. Inv. 2975. H. 0·46, B. 0·14, D. 0·115 (Relieferhebung — 0·02).

Rand rechts, vielleicht auch oben; oben mindestens 0·11 breite Leiste. Ein Mann in Mantel, der die rechte Brust freiläßt, steht mit etwas gesenktem Kopf nach links, die Rechte einer kleineren oder sitzenden Figur reichend; über ihm in drei Zeilen undeutliche Reste einer Inschrift. Man wird wohl links eine sitzende Frau vermuten.



Nr. 348

350. Inv. 3183 (Sybel 5948?). H. 0·27, B. 0·275, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·005).

Überall gebrochenes Fragment einer mit Relief verzierten Grablekythos. Dargestellt ist eine auf einem Stuhl nach links sitzende Frau in Untergewand und Mantel, die Linke zur linken Schulter erhoben, die Rechte einem ihr gegenüberstehenden jugendlichen Mann in Mantel gereicht. Durchschnittsarbeit des IV. Jahrhunderts.

351. Inv. ohne Nr. H. 0·30, B. 0·19, D. 0·14 (Relieferhebung — 0·04).

Rechts Rand. Teil des Oberkörpers und linken Armes eines nach links auf einem Stuhl mit gebogener Lehne sitzenden Mannes in Mantel. Arbeit des IV. Jahrhunderts.

352. Inv. 2563 (Sybel 6631); Conze, Att. Grabreliefs 695 e mit älterer Literatur. H. 0·23, B. 0·34, D. 0·09 (Relieferhebung — 0·02).

Rand rechts und unten; unten 0·04, rechts 0·03 breite Leiste. Auf dem stark verriebenen Relief erkennt man rechts auf einem Stuhl mit gedrehten Beinen einen Mann in Mantel nach links sitzend, den rechten Fuß auf einem Schemel, den linken zurückgezogen, der Oberkörper fehlt. Links von ihm steht ein kleiner nackter Knabe mit übergeschlagenem linken Bein, der sich mit den Armen an die Knie des Mannes lehnt. Arbeit des IV. Jahrhunderts.



Nr. 349

353. Inv. 4784. H. 0·30, B. 0·37, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·03).

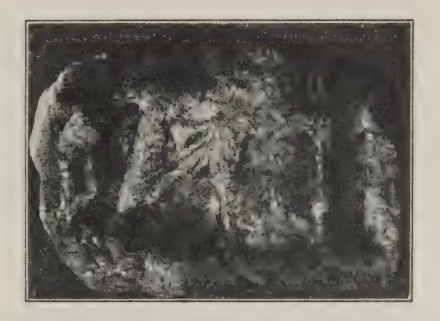


Nr. 350



Nr. 351

Rand links ein kleines Stück. Rechts sind die Beine einer auf einem Stuhl mit geschweiften Beinen nach links sitzenden Figur im bloßen Mantel erhalten, links davon Reste des Gewandes wohl von zwei stehenden Personen. Gutes flaches Relief griechischer Zeit.



Nr. 352

354. Inv. 3354. H. 0·48, B. 0·385, D. 0·095 (Relieferhebung — 0·015).

Rechts und links Rand. In Vorderansicht stehende Frau in Chiton und über das Hinterhaupt gezogenem Mantel, die Rechte vor der Brust. Arbeit römischer Zeit.

355. Inv. 4863. H. 0·27, B. 0·19, D. 0·09 (Relieferhebung — 0·02). Gefunden 1908 außerhalb des Beuléschen Tores.

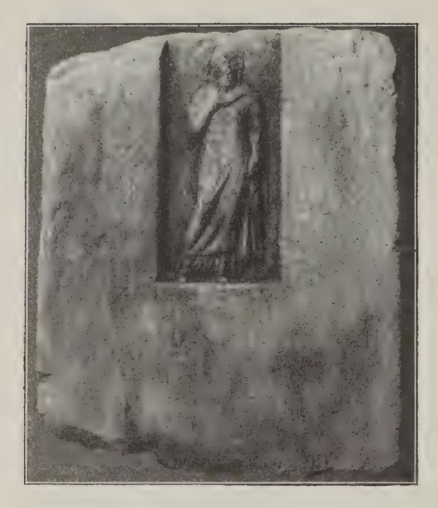
Rand rechts und links. In Vorderansicht stehende, ganz in den Mantel gehüllte Frau. Arbeit römischer Zeit.

356. Inv. 3194; (Sybel 6275). Conze, Att. Grabreliefs IV 1972 n. 26. H. 0·40, B. 0·23, D. 0·14 (Relieferhebung — 0·14).

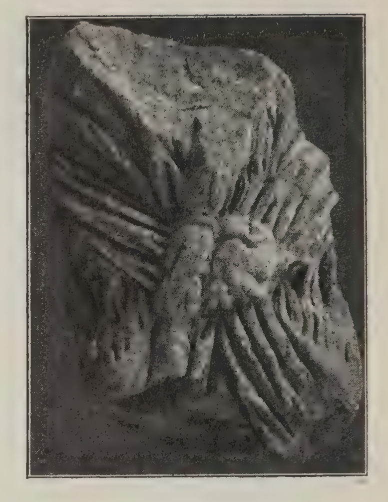
Nirgends Rand, auch hinten Bruch. Teil des Vorderkörpers einer Frau in der Tracht der sogenannten Isispriesterinnen mit Girlande; vgl. Conze, Att. Grabreliefs IV 1954 ff., über die Girlande 1957 ff. Arbeit römischer Zeit.



Nr. 353



Nr. 354



Nr. 356

357. Inv. 4806 (Sybel 3906); Conze, Att. Grabreliefs 846 (mit Abb. im Text) mit älterer Literatur. Gefunden 1902 im Dionysostheater. H. 0·25, B. 0·36, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·03).

Oben Bruch, sonst Rand; unten 0·055 breite, zum Einlassen bestimmte Leiste. Beine eines nach links mit vorgesetztem rechten Fuß schreitenden Mädchens in langem Chiton, bis zu den Knien reichendem Mantel und Schuhen. Links von ihr ein nach links aufspringendes Hündchen, das sich nach dem Mädchen umblickt. Handwerksmäßige griechische Arbeit.



Nr. 357

358. Inv. 4800. H. 0·31, B. 0·15, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·035).

Links Rand, 0·06 breite Leiste. Rechte Hand einer wohl stehenden Figur, die anschei-

nend ein Vögelchen hält, nach dem ein Hund emporspringt.



Nr. 359

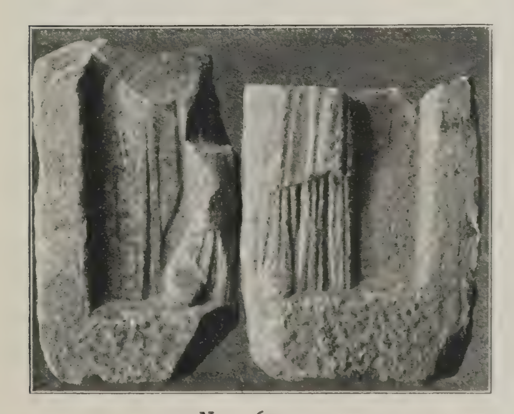
359. Inv. 3899. H. 0·19, B. 0·47, D. 0·20 (Reliefferhebung — 0·03).

Links und unten Rand; sonst, auch hinten, Bruch. Hinterteil und langer Schweif eines nach rechts aufwartenden Hundes. Das Fragment zeigt sehr schlechte Arbeit später Zeit.

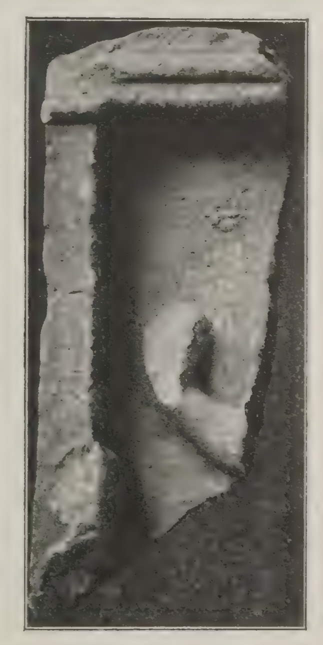
360. Inv. 4815 + Inv. 4813. H. 0·51, B. 0·62, D. 0·13 (Reliefferhebung — 0·035).

Bruch oben, in der Mitte unten fehlt ein Stück; unten 0·14, an den Seiten 0·08 breite Leiste. Beine einer mit linkem Stand- und rechtem Spielbein in Vorderansicht stehenden Frau in Untergewand und Mantel; links daneben Unterkörper eines nach rechts ihr zugewendet mit rechtem Stand- und linkem Spielbein stehenden kleineren Mädchens in langem Gewand. Zum Typus vgl. Conze, Att. Grabreliefs 870 ff.

361. Inv. 4823. H. 0·58, B. 0·24, D. 0·115 (Reliefferhebung — 0·06).



Nr. 360

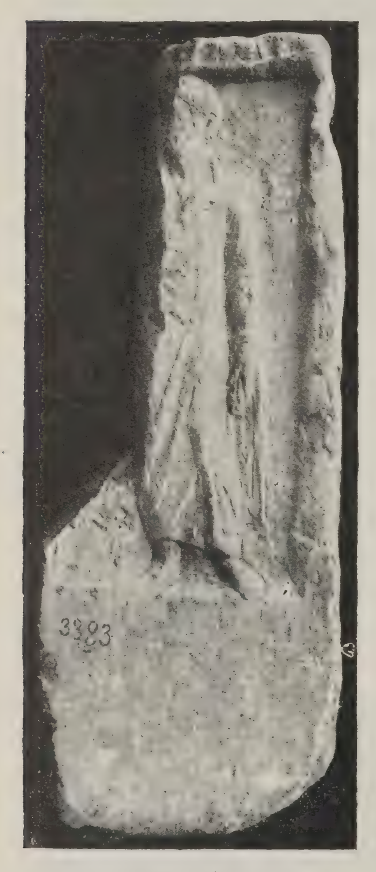


Nr. 361

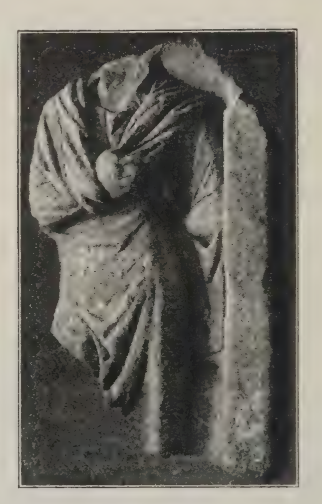
Rand links und oben. Links 0·05 breite Ante, oben 0·05 breiter Architrav mit Inschrift Δημοκράτ[εια und darüber Giebel. Erhalten ist der rechte erhobene Unterarm einer wohl stehenden weiblichen Figur mit Ansatz des Gewandes und unklarem Objekt in der Hand. Rechts sind die Bruchkonturen des Kopfes und der Schultern einer viel kleineren, vor der Ante stehenden Figur zu erkennen. Das Bruchstück gehört wohl noch griechischer Zeit an.

362. Inv. 3383. H. 0·585, B. 0·225, D. 0·19 (Relieferhebung — 0·007). Blauer Marmor.

Überall Rand, nur links fehlt der obere Teil; an den Seiten und oben 0·03, unten



Nr. 362



Nr. 363

0·175 breiter Rand. Bärtiger, in Vorderansicht stehender Mann in Mantel, dessen Ende er in der gesenkten Linken hält. Arbeit römischer Zeit.

363. Inv. 3372. H. 0·67, B. 0·345, D. 0·18 (Relieferhebung — 0·08). Rand rechts, 0·08 breite Leiste. Mittelpartie eines in Vorderansicht stehenden, in Untergewand und Mantel gehüllten Mannes, die Rechte vor der Brust; die Linke in die Seite gestemmt. Arbeit römischer Zeit.

364. Inv. 3021. H. 0·52, B. 0·28, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·08).

Körper eines mit linkem Stand- und rechtem Spielbein in Vorderansicht stehenden Mannes in Mantel, dessen Ende über linke Schulter und linken Arm fällt; die rechte Hand ragt vor der Brust aus dem Mantel heraus. Arbeit römischer Zeit.



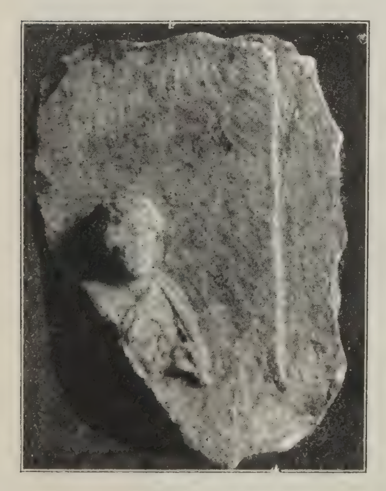
Nr. 364

365. Inv. 2520. H. 0·20, B. 0·14, D. 0·105 (Relieferhebung — 0·015). Grauer Marmor.

Nirgends Rand, auch hinten Bruch. Erhalten ist der Oberkörper und der Kopf einer etwas nach rechts gewandten Figur in Mantel, der die rechte Brust freiläßt; mit der Linken zieht sie das Mantelende über die linke Schulter. Arbeit römischer Zeit. Rechts ist ein wenigstens 0·03 breiter, vertiefter Streifen, wo wohl der Antenpfeiler des Naiskos ansaß.

366. Inv. 4883. H. 0·225, B. 0·25, D. 0·09 (Relieferhebung — 0·05).

Nirgends Rand. Unterkörper und linke Hand eines in den Mantel gehüllten, in Vorderansicht stehenden Mannes. Arbeit römischer Zeit.



Nr. 365



Nr. 367



Nr. 368

367. Inv. 3182. H. 0·27, B. 0·36, D. 0·135 (Relieferhebung — 0·005).

Überall gebrochenes Fragment einer mit Relief verzierten Grablekythos. Dargestellt ist ein bärtiger Mann in Mantel in Schrittstellung nach rechts mit vorgesetztem linken Fuß, die Linke am Bart, die Rechte reicht er einem ihm gegenüber stehenden Jüngling in Mantel um Unterkörper. Links hinter dem bärtigen Mann steht halbrechts ein Jüngling in kurzem Leibesrock, Panzer und Chlamys über der linken Schulter, in der erhobenen Linken wohl eine Lanze haltend. Mäßige Arbeit des IV. Jahrhunderts.

368. Inv. 4709 (Sybel 7191). H. 0·29, B. 0·20, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·05).

Links Rand mit mindestens 0·07 breiter Ante, von deren Kapitell ein Teil erhalten ist. Erhalten ist noch der Kopf eines an dieser Ante in Vorderansicht stehenden Knaben mit lockigem Haar, hinter ihm ragt der Ast eines Weinstockes empor. Rechts davon sind noch die Falten des Gewandes einer größeren Figur zu erkennen. Das Fragment stammt wohl von einem Grabrelief römischer Zeit, von dem uns nur der Kopf der Nebenfigur erhalten ist. Zum Weinstock auf Grabreliefs vgl. z. B. Nat. Mus. 2655.

369. Inv. 2640. H. 0·28, B. 0·18, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·07).

Rechts Rand mit 0·05 breiter Leiste. Erhalten ist die Büste mit Oberteil des Büstenfußes eines etwas nach links gewendeten Knaben mit Kraushaar. Zu derartigen Darstellungen auf Grabreliefs römischer Zeit vgl. z. B. Nat. Mus. 1231.



Nr. 369

370. Inv. 2650 (Sybel 5695?). H. 0·14, B. 0·16, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·125).

Rechts Rand; nach einem 0·035 breiten Rand erhebt sich rechts ein 0·04 breiter Pfeiler, anscheinend mit Kapitell. Hinter diesem erscheint

ein bekleideter Jüngling, von dem nur der Oberkörper erhalten ist. Geringe Arbeit.

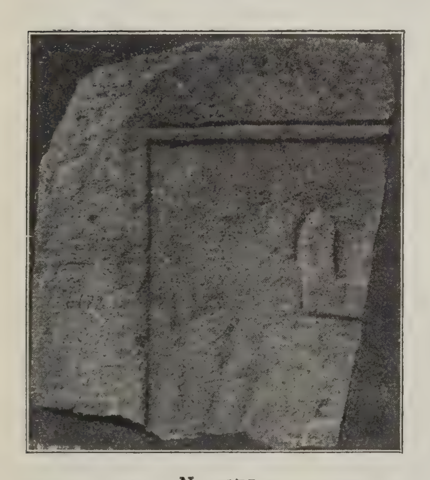


Nr. 370

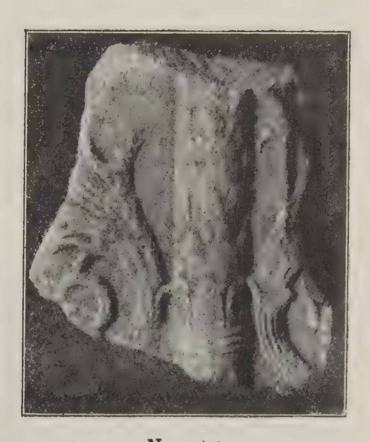
371. Inv. 4672. H. 0·25, B. 0·22, D. 0·085 (Relieferhebung — 0·005).

Rand links und oben mit ca. 0·07 breiter Einfassung mit niederem Profil. Oberes Ende und untere Ecke eines Priesterschlüssels. Vgl. darüber Daremberg-Saglio, Dictionnaire VIII 1241. Die meisten derartigen Darstellungen finden sich auf Grabreliefs; vgl. Conze, Attische Grabreliefs IV 19 zu Nr. 1796—1799. Zu den erhaltenen Exemplaren von Priesterschlüsseln kommt jetzt noch einer aus dem Artemisheiligtum in Kombothekra und ein im Metroon von Olympia gefundener; vgl. Diels, Antike Technik 34 ff.

372. Inv. 4826. H. 0·285, B. 0·255, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·03).



Nr. 371



Nr. 372

Fragment des Halsstückes einer Grabvase, Lutrophore, mit zweiseitigem Henkel. Auch hinten ist der Hals in Relief, aber ohne Schuppung ausgeführt.

SARKOPHAGRELIEFS.

373. Inv. 3357 + Inv. 3358 (hier getrennt abgebildet). H. 0·41, B. 1·16, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·06).

Das Relief ist nicht fertig, die Konturen nicht scharf ausgeführt, sondern nur skizziert. Oben stark bestoßener Rand, sonst Bruch. Links die Vorderteile mehrerer nach rechts galoppierender Pferde, wohl eines Gespanns, dem von rechts ein nackter Jüngling mit im Rücken flatternder Chlamys entgegentritt; von ihm ist nur der Oberkörper erhalten; die Rechte ist vielleicht mit einem Schwerte gesenkt, die Linke erhoben, wohl mit dem Mantel zum Schutze umwickelt. Weiter rechts folgt der Oberkörper eines bärtigen Mannes nach rechts, mit im Rücken flatterndem Mantel und Binde im Haar. In der erhobenen Rechten hält er einen Speer zum Stoße nach rechts unten, in der vorgestreckten Linken wohl etwas zum Schutze.

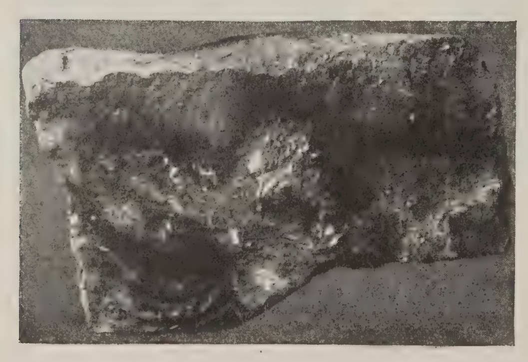


Nr. 373 (Inv. 3357)

Dazu gehört nach Maßen und Ausführung:

373 a. Inv. 3359. H. 0·30, B. 0·45, D. 0·105 (Relieferhebung — 0·04).

Nirgends Rand; Mittelpartie eines heftig nach rechts bewegten, nackten Mannes.



Nr. 373 (Inv. 3358)


Nr. 374

Die beiden Bruchstücke gehören wohl zu einer Darstellung des Gigantenkampfes.

374. Inv. 3305. H. 0·450, B. 0·19, D. 0·14 (Relieferhebung — 0·045).

Rand oben, 0·07 breiter Perl- und Eierstab; Oberteil einer lebhaft bewegten, nach rechts etwas vorgeneigten Frau in Untergewand und Mantel. Die linke Schulter ist entblößt, der Mantel wird von der Linken vor die Brust gehalten und ist um den rechten, über den Kopf erhobenen Arm geschlagen; an diesem Armband; der rechte Zeigefinger abgestreckt. Die Haltung ist den vorhandenen Resten nach nicht klar. Zur Art der oberen Profilierung vgl. z. B. Le Bas XVIII 1; Nat. Mus. 2751.

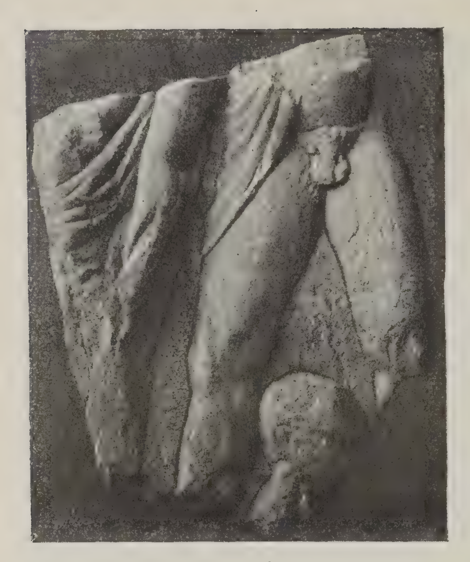
375. Inv. 3384. H. 0·55, B. 0·24, D. 0·19 (Relieferhebung — 0·14).

Nirgends Rand. Lebhaft bewegte, wohl tanzende weibliche Figur nach links mit zurückgeworfenem Kopf und vorgestrecktem linken Arm; sie trägt gegürteten Peplos. Die Figur erinnert an die von Treu, Mélanges Perrot 319 ff. auf Skopas zurückgeführte Mänade (zuletzt Six, Jahrbuch XXXIII 38 ff., wenn auch die Entblößung eine weniger weitgehende ist), was auf eine dionysische Darstellung hinwiese; doch könnte man auch an eine Amazone denken. Die Arbeit ist römisch.


Nr. 375

376. Inv. 3385 (Sybel 6419). H. 0·42, B. 0·34, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·05).

Nirgends Rand, Rückseite fein gepickt. Mittelpartie eines mit ausschreitendem rechten Bein in Vorderansicht stehenden jugendlichen Mannes, um dessen rechte Hüfte ein Gewandstück zur linken Brust hingezogen wird; in der gesenkten Rechten hält er eine Keule oder Fackel. Links davon sind Gewandreste, die einer neben ihm stehenden Frau angehören können. Zwischen den Beinen des Mannes erscheint der Kopf eines



Nr. 376

nach rechts hin wohl auf der Erde sitzenden Knaben. Die Arbeit ist dekorativ, mit eingerissenen Umrißlinien. Man darf vielleicht an einen späten römischen Sarkophag mit einer Darstellung denken, wo kleinere Figuren zwischen den größeren verteilt erscheinen. E. Reisch erinnert an eine Darstellung von Herakles und Amphitryon ähnlich wie Nat. Mus. 1547 (Svoronos LXXVI).

377. Inv. 2999. (Sybel 6146) H. 0·34, B. 0·16, D. 0·255 (Relieferhebung — 0·06).

Nirgends Rand, auch hinten Bruch. Erhalten ist der Oberkörper einer in Vorderansicht stehenden Frau in Gewand mit Überschlag, das auf der rechten Schulter gelöst, die rechte Brust freiläßt; der rechte Arm ist um die Mitte gelegt, der linke Ellbogen auf die rechte Hand gestützt, der Unterarm erhoben, so daß die Hand an dem Gesicht lag. Von rechts her zückt der rechte Arm eines Mannes ein Schwert gegen sie. Das Motiv stellt wohl eine von den Siegern bedrohte Gefangene dar; vgl. z. B. Arndt-Amelung 1946/7 und zu Nr. 381. E. Reisch denkt an eine Darstellung von Iphigenie und Orestes und weist auf das Sarkophagrelief Roscher, Lexikon der Mythologie II 304 hin.



Nr. 377

378. Inv. 3175. H. 0·33, B. 0·47, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·05).

Nirgends Rand. Rechts ist auf dem stark verstoßenem Relief noch der Rücken eines Kriegers sowie sein linker Arm mit Schild und die Schwertscheide kennbar. Links davon, von ihm teilweise verdeckt, der Oberkörper eines zweiten im Profil nach links;

er hält in der Rechten anscheinend eine lange Trompete, in die er bläst. Weiter links eine Erhöhung, die dem Bug eines sich nach rechts bäumenden Pferdes angehören kann.

Nr. 378

379. Inv. 3379. H. 0·30, B. 0·20, D. 0·19 (Relieferhebung — 0·06).

Nirgends Rand. Bug und Anfang der Vorderbeine eines Pferdes nach rechts, mit dem rechten Bein eines Reiters in Panzer, von dem noch ein Teil der Pteryges über kurzem Leibrock erhalten ist. Unter dem Bauch des Pferdes erscheint eine rechte Hand, offenbar mit einer Waffe; sie gehört wohl einem auf dem Boden am Rücken liegenden Gefallenen an, der nach oben sticht. Das Bruchstück ist somit einer Kampfszene zuzuweisen.



Nr. 379

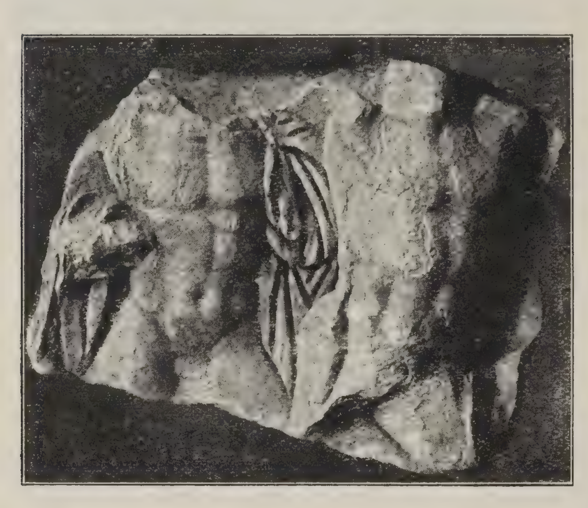
380. Inv. 3373. H. 0·36, B. 0·42, D. 0·20 (Relieferhebung — 0·09).

Nirgends Rand. Erhalten ist links der Körper eines Jünglings, mit Mantel im Rücken, von vorn gesehen, im Kampf mit einem rechts von ihm befindlichen Giganten, von dem der nackte, nach vorne gewendete Oberkörper und der Anfang der Beine erhalten sind, die, wie Nr. 380a zeigt, schlangenförmig gebildet waren.

Dazu gehören:

380 a. Inv. 2762. H. 0·28, B. 0·33, D. 0·19 (Relieferhebung — 0·10).

Nirgends Rand. Erhalten ist der Oberkörper und die schlangenförmigen Beine eines wohl nach links kämpfenden Giganten. Links erscheinen Gewandfalten und Reste, die man am ehesten für Flügel halten möchte.



Nr. 380

380 b. Inv. 2719. H. 0·195, B. 0·195, D. 0·10 (Reliefserhebung — 0·04).

Nirgends Rand, auch hinten Bruch. Erhalten ist die Mittelpartie einer männlichen Figur in Muskelpanzer, von vorne gesehen, den rechten Arm nach links gestreckt; darunter wieder flügelartige Reste, weiter links Gewandfalten.

Die drei Fragmente zeigen ganz ähnliche Arbeit römischer Zeit, besonders tief eingearbeitete Gewandfalten, und gehören zur Darstellung eines Gigantenkampfes; vgl. z. B. Robert, Sarkophagreliefs III Taf. XXVI.



Nr. 380 a



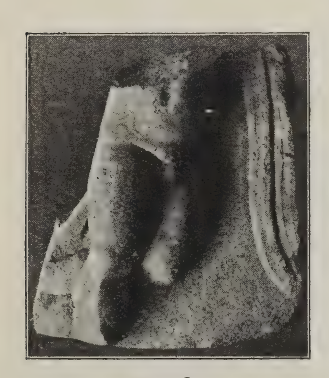
Nr. 380 b

381. Inv. 2309. H. 0·60, B. 0·18, D. 0·18 (Relieferhebung — 0·05).

Nirgends Rand. Körper eines mit geschlossenen Beinen en face stehenden nackten Knaben, er hat den linken Arm über den Bauch gelegt, so daß die Linke in die Hüfte zu liegen kommt; darauf ist der Ellbogen des rechten Armes gestützt, der rechte Unterarm erhoben, so daß in die rechte Hand wohl Kinn oder Wange geschmiegt war. Dorthin langt auch die Hand eines links davon stehenden Kindes, von dem nur der eine Unterarm erhalten ist. Römische Arbeit. Dargestellt war wohl eine Genreszene von Kindern oder Eroten, wie sie sich auf römischen Sarkophagen häufig finden; vgl. zuletzt Sauciuc, Andros 26 und Anm. 17. Zur Stellung des Knaben vgl. z. B. auch Philostrats (A β′ 2) Beschreibung der Stellung des Komos.



Nr. 381



Nr. 382

382. Inv. 4746. H. 0·40, B. 0·36, D. 0·17 (Relieferhebung — 0·06).

Nirgends Rand. Unterkörper und Beine eines nackten Knaben, der mit dem rechten Fuß über den linken tretend nach rechts schreitet. Über seine Schultern läuft, um die Arme geschlungen, ein langer, in Falten gelegter Schal, der zwischen ihm und einer rechts zu ergänzenden weiteren Knabenfigur in großem Bogen bis fast zum Boden herabhängt.



Nr. 382 a

Dazu gehören wohl auch:

382 a. Inv. 4694. H. 0·45, B. 0·21, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·03).

Rand unten, 0·04 breite Bodenleiste.



Nr. 383

382 b. Inv. 2375. H. 0·46, B. 0·44, D. 0·21 (Relieferhebung — 0·08).

Nirgends Rand. Links neben der Figur unklare Reste.

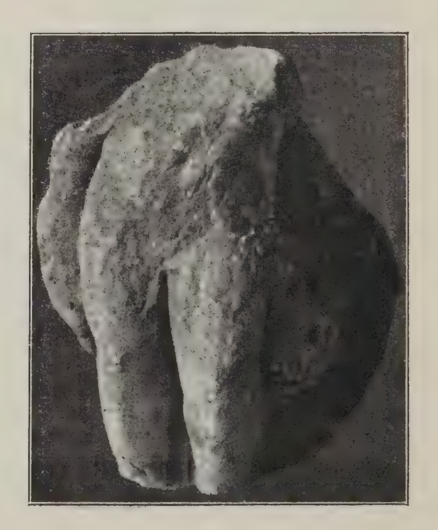
Dasselbe Motiv des über Schultern und Arme geschlungenen Mantels ist häufig auf archaisierenden Reliefs, bereits griechischer Zeit, vgl. Nr. 109. Das Motiv des Übertretens, das dadurch gegeben ist, daß die nach rechts schreitende Figur mit dem rechten, also dem nicht im Reliefgrund befindlichen Bein vortritt, findet sich oft auf römischen Reliefs, z. B. Nat. Mus. 1183, 1185. Ähnlichen Schmuck trägt z. B. der Sarkophag Nat. Mus. 1180, 1188, 1190, 1191. Die Arbeit weist sicher in römische Zeit.

383. Inv. 2800. H. 0·31, B. 0·24, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·035).

Nirgends Rand. Erhalten ist ein stehender nackter Knabe, über dessen Arme und Rücken eine Girlande läuft; vgl. Nr. 382. Römische Arbeit.

384. Inv. 2749 (Sybel 6865). H. 0·28, B. der linken Fläche 0·12, der rechten 0·22, D. der Seiten 0·07 (Relieferhebung — 0·07).

Seitenkante eines Sarkophags mit vorgestellter Eckfigur; ein nackter Knabe, der in der gesenkten Linken einen geflochtenen Korb, in der Rechten anscheinend Trauben hält; rechts davon Reste einer weiteren Figur. Ein Eisenstift an der Unterseite weist auf antike Ausbesserung.



Nr. 384

385. Inv. 3186 (Sybel 5951). H .0·33, B. 0·23, D. 0·185 (Relieferhebung — 0·003). Grauer Kalkstein.

Bruchstück — nur oben Kante — des Polsterbezuges eines römischen Sarkophages. Dargestellt ist ein nackter Knabe im Kampf mit einem Seehirsch; er steht mit dem linken Fuß auf dessen Rücken, mit dem rechten auf dem Schweif; mit der Linken packt er das Geweih, in der Rechten schwingt er wohl einen Speer. Zu ähnlichen Matratzen, bei denen das Relief deren Stickerei nachahmt, vgl. z. B. Jahrbuch XVIII 1903 Anz. 38.



Nr. 385

386. Inv. 2983. H. 0·37, B. 0·21, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·03).

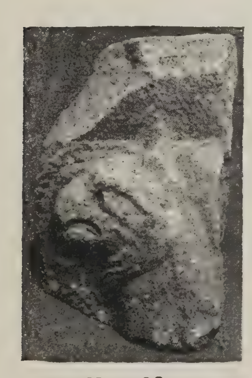
Nirgends Rand. Erhobenes Vorderbein eines Raubtieres und rechts davon Stamm und Blattkelch einer Pflanze. Das Fragment gehört einer Nat. Mus. 1177, 1178, 1185, 1187, 2018 ähnlichen Darstellung an: rechts und links von einem Kandelaber oder einer ornamental gestalteten Pflanze sitzen oder stehen wappenartig zwei Greifen oder Sphingen; seltener Löwen (Nat. Mus. 1183, 1186). Vgl. 387—389.

387. Inv. 3663. H. 0·27, B. 0·19, D. 0·85 (Relieferhebung — 0·01).

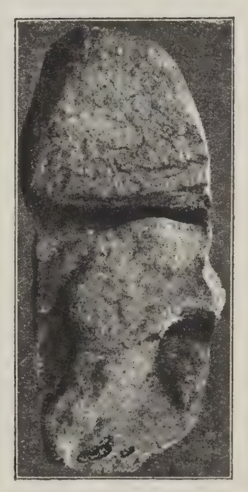
Die Lage des Fragmentes läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Erhobenes Vorderbein eines Raubtieres und Rest eines großen Blattes. Das Fragment stammt von einer Nr. 386, 388, 389 ähnlichen Darstellung.

388. Inv. 4750 (Sybel 3916 mit älterer Literatur). H. 0·375, B. 0·25, D. 0·15 (Relieferhebung — 0·03). Gefunden 1862 im Dionysostheater.

Oben Rand mit 0·12 breitem Profil, das zu einer 0·04 breiten Leiste ansteigt.



Nr. 388



Nr. 389

Das Relief scheint, mindestens was den Grund betrifft, noch unfertig. Erhalten ist der Kopf und das Stück des Halses eines Greifen nach links; vgl. zu 386, 387 und 389.

389. Inv. 2642 (Sybel 6200). H. 0·325, B. 0·13, D. 0·12 (Reliefserhebung — 0·025).

Nirgends Rand. Hinterbeine, Schwanz und Teile der Flügel eines nach rechts stehenden Greifen. Das Fragment gehört wohl einer Nr. 386—388 ähnlichen Darstellung an, doch ist das Bruchstück für einen Sarkophag gewöhnlicher Größe zu klein.

BASENRELIEFS.

390. Inv. 3014 (Sybel 6434 mit älterer Literatur); Schöne 100; Friederichs-Wolters 1183; Arndt-Amelung 1285. H. 0·42. Gefunden bei den Ausgrabungen des Theaters des Herodes Attikos 1857/58.

Die Basis ist ungefähr in der Mitte durchgebrochen; jetzt erscheinen zwei aneinanderstoßende Flächen, mit Reliefs geschmückt, die dritte glatt, so daß man wohl auf drei Seiten Reliefschmuck annehmen und in der der ungeschmückten gegenüberliegenden Seite mit dem Relief der sitzenden Frau die Hauptseite erkennen darf. An der Oberseite sind Dübellöcher vorhanden (Schöne, Hilfsfigur 100 A), um die darüberliegende Platte zu befestigen.



Nr. 390 A

A. Vorderseite: B. 0·21 (Reliefeerhebung — 0·017).

Rand unten und rechts; unten 0·055 breite Leiste, rechts 0·025 breite Ante. Auf einem Stuhl mit gedrehten Beinen und Armlehnen sitzt eine Figur nach rechts, den Unterkörper im Mantel, der auf dem Schoß in Falten liegt. Die Linke ist ausgestreckt und auf ihr sitzt flatternd, den Kopf umwendend, ein Vogel, der sicher keine Eule ist. Man dachte hier meist an Aphrodite mit der Taube; mit nacktem Oberkörper nach rechts sitzend erscheint sie auch auf der Parthenonmetope Nord 31.

B. Rechte Nebenseite: B. 0·435 (Relieferhebung — 0·017).

Nur links oben etwas beschädigt; unten 0·055 breite Leiste, an den Seiten 0·025 breite Anten, oben 0·04 breite profilierte Leiste. Die Buch-

staben NA auf der Fußleiste sind eine späte Kritzelei. Auf einem Felsblock sitzt ein bärtiger Mann mit Mantel über Unterkörper nach links, also dem vor der Hauptseite der Basis stehenden Beschauer zugewandt. Die Rechte ist in ganz ähnlicher Weise erhoben wie bei der erstbesprochenen Figur und hält einen Kranz; die Linke ruht auf dem Schoß; er erinnert in seiner Haltung an den letzten der drei Männer auf der Platte B des Frieses vom Ilissostempel (Jahrb. XXXI 172 f.). Vor ihm lehnt an der linken Ante ein Schild, auf den der Mann, vorgeneigt, hinblickt. Man wird wohl eher an „Demos" als an Hephaistos denken.



Nr. 390 B

Die Arbeit erinnert in der Art der Gewandbehandlung in flachem Relief an den Parthenonfries; die Zeichnung scheint allerdings nicht überall sehr geschickt und gut in der Erfindung. Charakteristisch für den älteren Reliefstil ist die Art, wie die im Grund befindlichen Teile herausgedreht sind, um möglichst viel zu zeigen.

391. Inv. 4069 (Sybel 6740 mit älterer Literatur); Schöne 109. H. 0·28, B. 0·545, D. 0·54 (Reliefenhebung — 0·007).

Quadratische Basis, im rechten Teil oben und unten beschädigt; oben rechteckige, 0·05 tiefe Einarbeitung von 0·205 zu 0·275. Gefunden 1839 östlich vom Parthenon.

Von der Inschrift sind zwei Zeilen der Weihung erhalten: in der ersten nur eine Haste, in der zweiten ἀνέθηκ und über den ersten beiden Figuren Reste der erklärenden Beischriften Ἀγαθὸς Δα[ίμω]ν, [Ἀγ]α[θὴ] Τύχη.

Links steht, nach rechts gewandt, Agathos Daimon als bärtiger Mann mit zurückgesetztem rechten Fuß und langem Haar mit einer Binde,



Nr. 391

in langem Gewand und Mantel darüber, in den Händen ein Füllhorn. Rechts davon, in der Mitte der Basis, in Vorderansicht Agathe Tyche als Frau in ärmellosem Untergewand und Mantel, der, über das Hinterhaupt gezogen, von der Rechten in Achselhöhe gehalten wird; die Linke ist in die Hüfte gestemmt. Weiter rechts eine Gottheit en face in gegürtetem Untergewand und Mantel, der über den linken Unterarm geschlagen ist, der rechte Arm mit dem Handrücken in die Hüfte gestemmt. Zu ähnlicher Komposition von Basenreliefs, freies Hinstellen der einzelnen Figuren im Grund, vgl.



Nr. 392

z. B. die Basis von Mantinea Nat. Mus. 215—217; darüber Hauser, Neuattische Reliefs 150 f. Über die Verbindung von Ἀγαθὸς Δαίμων und Ἀγαθὴ Τύχη vgl. Weinreich, Stiftungen und Kultsatzungen eines Privatheiligtums in Philadelphia 31 ff.; über ihren Kult in Athen vgl. Gruppe, Griech. Myth. II 1087 f.; eine Gruppe beider stammte von Praxiteles (Plin. N. H. XXXVI 23). Über Ἀγαθὴ Τύχη und ihre Darstellungen vgl. Svoronos, Athen. Nat. Mus. 261 ff. zu dem Relief Nat. Mus. 1343, das wohl von einer Urkunde stammt (ähnliche Darstellung auf IG II 59, Wilhelm, Anz. d. Wr. Akademie 1909, 58; Svoronos CCXVI). Da die Gottheit rechts, nach der Tracht zu schließen, weiblich ist, werden wir in ihr am ehesten Φιλία erkennen dürfen, die als Mutter des Zeus Philios mit dessen Gattin Ἀγαθὴ Τύχη auch sonst vereint vorkommt (Jahreshefte XIII Beibl. 232 f.) und, wie wir aus Hesych wissen, auf der Akropolis einen Kult besaß. Griechische Arbeit des IV. Jahrhunderts.



Nr. 393

392. Inv. 4736 + 4717. H. 0·335, B. 0·32, D. 0·09 (Relieferhebung — 0·03).

Rand unten und rechts; an der Seitenkante bog die Platte ungefähr in derselben Dicke nach rechts, so daß wir wohl eine ausgehöhlte Basis, vielleicht aber auch ein vierkantiges Gefäß annehmen dürfen. Vom unteren Rande 0·03 entfernt, ist eine dazu parallele Linie vorgerissen. Auf einer Terrainerhöhung sitzt eine Frau in langem Gewande nach links, etwas zurückgelehnt, auf den linken Arm gestützt, in der Linken ein Attribut, dessen Bohrloch erhalten ist. Feine Arbeit bester Zeit.

393. Inv. 3355. H. 0·38, B. 0·31, D. 0·26 (Relieferhebung — 0·075).

Rand oben und rechts, auch hinten Bruch; oben 0·095 breite, stark bestoßene Leiste. Auf der Oberseite ist der Bruchkontur eines linken Fußes und des Reliefgrundes erhalten, der 0·07 weiter hinten als der des unteren Reliefs liegt. Dieses zeigt den Oberkörper eines halblinks gewendeten Jünglings mit Mantel über linker Schulter und Arm, Petasos im Rücken; der rechte Unterarm ist emporgehoben und hielt wohl einen langen Stab. Gute Arbeit des IV. Jh.



Nr. 394 A

394. Inv. 2985. H. 0·265.

Untere Ecke einer vierkantigen Basis, mindestens auf zwei aneinanderstoßenden Seiten mit Reliefs geschmückt.

A. B. 0·185 (Reliefserhebung — 0·015).

Rand rechts und unten; unten 0·025 breite Leiste. Rechts sitzt auf einem lehnenlosen Stuhl mit vorgesetztem Schemel ein anscheinend bärtiger Mann mit Mantel über Unterkörper und Rücken nach links. Die Linke liegt auf dem Schoß, die Rechte hält er über den Kopf einer kleinen, von links auf ihn zuschreitenden männlichen Figur in Mantel, mit vorgesetztem linken Fuß; sie streckt den rechten Arm dem Gotte entgegen. Man denkt wohl am ehesten an Asklepios und einen Adoranten.

B. B. 0·27 (Relieferhebung — 0·015).

Rand links und unten; unten 0·02 breite Leiste. Rechts sind noch die Beine eines etwas nach rechts gewendet stehenden Jünglings in kurzem gegürteten Leibrock sowie sein herabhängender rechter Unterarm erhalten. Von rechts kommen, kleiner gebildet, eine Reihe von Adoranten heran, alle die Rechte adorierend erhoben und den linken Fuß vorgestellt. Zunächst ein Mann in Mantel, gefolgt von einem zweiten, etwas kleineren in gleicher Tracht, dann eine Frau in Untergewand, ganz in den Mantel gehüllt; zwischen den beiden letzteren ein Kind in Mantel. Weiter rechts muß noch

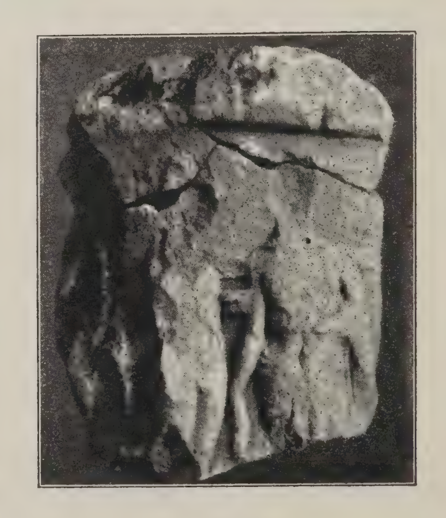


Nr. 394 B

eine weitere Gottheit dargestellt gewesen sein, wie insbesondere aus der Stellung des jugendlichen Gottes gefolgert werden kann. Wir werden wohl in diesem am ehesten einen der im Asklepieion verehrten jugendlichen Heilgötter oder Hippolytos erkennen. Die Arbeit weist ins IV. Jahrhundert.

395. Inv. 4869. H. 0·19, B. 0·12, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·01). Gefunden 1908 außerhalb des Beuléschen Tores.

Das Fragment zeigt vielleicht oben Rand und stammt von einer Rundbasis von ca. 0·30 Durchmesser. Vom Reliefschmuck erkennt man noch den Oberkörper eines in Vorderansicht stehenden Jünglings mit Mantel um die Beine und Kranz (?) in der herabhängenden Rechten. Links davon sind noch die Umrißlinien einer nackten Figur nach rechts kenntlich.



Nr. 395

396. Inv. 2971. H. 0·21.

Vierkantige Basis; eine Seite abgebrochen, auf den anderen drei Reliefs; desgleichen oben gebrochen. Unten, 0·045 von der Unterkante entfernt, ein 0·03 breites Profil, das als Fußleiste für die Darstellung dient.


Nr. 396 A

A. Langseite. B. 0·34 (Reliefechebung — 0·01).

Drei en face stehende Mädchen in langen Gewändern mit Überschlag, sich die Hände reichend.

B. Linke Nebenseite. B. 0·10.

Rechts ist der Stamm eines Baumes erkennbar, links daneben, aufrecht stehend oder sitzend, ein kleines Tier, das mit der Schnauze die eines von links kommenden größeren, wohl ähnlicher Art, berührt.

C. Rechte Nebenseite. B. 0·14.

Vorderteile wohl derselben beiden Tiere in eilendem Laufe nach links auf einen Baum zu, von dem nur der untere Teil des Stammes erhalten ist. Das kleinere Tier auf B sieht wie ein Bär aus, während die galoppierenden auf C eher Wieseln ähneln. Mit Bezug auf die Tierdarstellungen auf den Nebenseiten wird man in den drei Mädchen wohl Nymphen erkennen dürfen.


Nr. 396 B


Nr. 396 C

Durch die Art der Darstellungen und die Bewegungsrichtung der Figuren erscheint die mit den drei Mädchen geschmückte Fläche als Hauptseite. Die Arbeit ist sehr schlecht und spät.

397. Inv. 2739 (Sybel 6404). H. 0·32, B. 0·185, D. 0·42 (Reliefechebung — 0·005),



Nr. 397 a Nr. 397

Oben Rand, sonst Bruch, auch hinten; oben hinten tiefes längliches Dübelloch. Oben 0·15 breites, 0·035 hohes Profil.

Dazu gehört sicher

397 a. Inv. 2738. H. 0·20, B. 0·16, D. 0·255 (Reliefererhebung — 0·005). Nirgends Rand, auch hinten Bruch.

Die Basis trug eine sich wiederholende Darstellung von je zwei bärtigen, nackten Silenen, die in Ausfallstellung gegeneinander, jeder den Arm gegen die Stirne des anderen stemmend, sich gegenseitig von einem zwischen ihnen auf Ranken aufsitzenden Krater wegzudrängen suchen; mit der freien Hand stützen sie sich an einer hinter ihnen befindlichen Ranke. Doch ist das ganze Motiv wappenartig komponiert und dem tektonischen Prinzip untergeordnet. Eine ganz ähnliche Gruppe auf dem Relief im Nat. Mus. (Sybel 962) und einer Marmorvase Notizie degli scavi 1895 S. 427 f. Fig. 3; verwandt das Relief im Vatikan (Amelung, Kat. II Taf. VI 27; Helbig-Amelung I Nr. 133); Berlin 939. Die Arbeit scheint noch griechischer Zeit anzugehören. Vgl. E. Löwy, Kunstchronik 1893 S. 178 f.

398. Inv. 3173 (Sybel 6418 mit älterer Literatur); Schöne 97; Wiener Vorlegeblätter Ser. IV Taf. XII 2; Arndt-Amelung 1279 und 1280. H. 0·30, (Reliefererhebung — 0·007).

Vierseitige Marmorbasis, unten gebrochen, oben 0·14 breites, besonders an den Ecken bestoßenes Profil. Eine Lang- und die beiden Schmalseiten tragen Reliefschmuck, die andere Langseite ist glatt.



Nr. 398 A

A. Vorderseite: B. 0·255 (Reliefererhebung — 0·007).

Rechts ist der Oberteil eines Tropaions erhalten, aus einem Stamm mit Seitenast errichtet, der an der Stelle des rechten Armes herausragt: er ist mit einem Koller mit Achsenklappen und einem auf der linken Schulter geknüpften Mantel bekleidet, trägt links einen runden Schild, oben eine Helmkappe. Von links kommt ein bärtiger Krieger in Muskelpanzer mit Mäntelchen im Rücken und attischem Visierhelm auf dem Kopf heran. In der Linken trägt er Schild und Lanze, an einem Gurt ein Schwert. Nur der Oberteil der Figur ist erhalten.

B. Rechte Nebenseite: B. 0·18 (Reliefererhebung — 0·007).

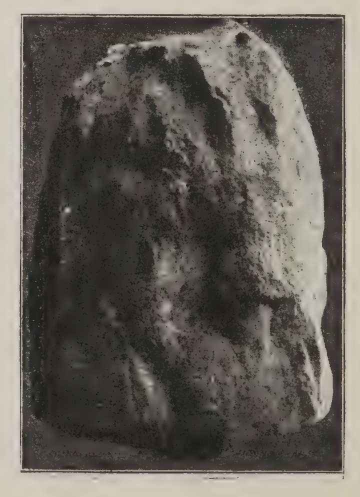
Links ist ein ähnliches Tropaion dargestellt, bei dem noch der um das Koller gelegte Gürtel sichtbar ist. Der Mantel ist noch nicht daran befestigt, sondern eine rechts davon stehende Nike in Peplos, von der nur der Oberkörper erhalten ist, ist eben im Begriff, ihn dem Tropaion umzulegen; auch der Schild fehlt noch. Die Nike trug, wie ein Bohrloch zeigt, Ohrschmuck.



Nr. 398 B

C. Linke Nebenseite: B. 0·15 (Reliefererhebung — 0·006).

Hier sind Reste eines ganz ähnlichen Reliefs symmetrischer Darstellung erhalten, von dem rechts das Tropaion mit Schild, aber noch ohne Mantel, deutlich erkennbar ist, während links davon nur unklare Reste vorhanden sind, die wohl sicher einer Nike angehören. Die beiden Nebenseiten zeigen also in gleicher Weise die Figuren auf den Beschauer der Hauptseite zugewendet, diese selbst die Figur nach rechts gerichtet, ein Prinzip, wie es sich z. B. schon bei der archaischen Basis aus Koropi, Nat. Mus. 41 (Conze Taf. XI), nachweisen läßt. Zum Schema der Hauptseite, des bärtigen Kriegers vor dem Tropaion vgl. Brit. Mus. 750, Nat. Mus. Ἀποθήκη 101 und ähnliche. Zu den Tropaia errichtenden Niken das sechsmal wiederkehrende Motiv auf der Nikebalustrade (Heberdey, Jahreshefte XIII Beibl. 85); Nr. 399; ferner Nat. Mus. Ἀποθήκη 101. Im Übrigen vgl. Woelcke, Geschichte des Tropaions, Bonner Jahrbücher, Heft 120. Die Arbeit weist, wenn sie auch im einzelnen etwas flüchtig ist, wohl noch an die Wende des V. und IV. Jahrhunderts.



Nr. 398 C

399. Inv. 4078 (Sybel 6743 mit älterer Literatur); Friederichs-Wolters 1184; Reisch, Griech. Weihgeschenke 92; Steiner, Athen. Mitt. XXXI 328. H. 0·53. Gefunden 1838 östlich vom Parthenon.

Bruchstück einer vierkantigen Basis, unten und links Bruch. Oben eine



Nr. 399 A

flache Einarbeitung, innerhalb dieser eine tiefere, ebenfalls rechteckige. Auf der Lang- und rechten Schmalseite trug die Basis Reliefs, wohl auch auf der jetzt fehlenden linken.

A. Langseite: B. 0·75 (Relieferhebung — 0·015).

Oben 0·08 breite Leiste mit Resten von zwei Zeilen einer Inschrift Le Bas, Inscr. I 134 (Buchstabenhöhe 0·011); Woodward (J. H. St. XXX 265) liest: [στεφανηφό]ροι ἀγ[ῶνες] . . . | . . . . στεφάνων . . . Auf dem schlecht erhaltenen Relief erkennt man links eine in langem gegürteten Gewand nach rechts gewendete Nike, die mit beiden Händen einen Helm einem links vor ihr stehenden Tropaion mit vorgehängtem Rundschild aufsetzt. Rechts davon eine zweite nach rechts stehende Nike und ein an der Kante befindliches Siegeszeichen; sie scheint die Rechte mit einem Hammer zu erheben, um einen anscheinend in der Linken gehaltenen Nagel einzuschlagen. Da links noch die Flügel einer nach links stehenden Nike erhalten sind, wird man mindestens noch eine Göttin und ein Tropaion annehmen müssen, wofür auch die Dimension der oberen Einarbeitung spricht; die Nike mit dem Helm scheint in der Mitte der



Nr. 399 B

Basis zu stehen. Zum Motiv der Nagel einschlagenden Nike vgl. z. B. Athen. Nat. Mus. Ἀποθήκη 101. Über Tropaia vgl. zu Nr. 394.

B. Rechte Seitenfläche: B. 0·42 (Relieferhebung — 0·015).

Eine Nike in langem Gewand und Mantel darüber steht halbrechts und trägt einen Dreifuß an den Beinen vor sich, den eine andere ihr gegenüberstehende sicher weibliche Figur in Empfang nimmt, indem sie ihn unter dem Kessel faßt. Daß dies keine Nike sein muß, zeigt das an der Athener kleinen Metropolis eingemauerte Relief Athen. Mitt. XXXI 325 ff. Nr. 1 auf Quader O 55; zu diesem Motiv und der Deutung vgl. ebda.

400. Inv. 4071. H. 0·325.

Bruchstück einer vierkantigen Basis, links und oben später abgearbeitet; unten 0·05 breiter Streifen zum Einlassen. Relief an Vorder- und rechter Seite.

A. Vorderseite: B. 0·725 (Relieferhebung — 0·08).

Rand rechts und unten. Rechts steht eine Frau in Untergewand und Mantel um die Beine in der Vorderansicht, mit der Rechten an einem links von ihr stehenden Tropaion beschäftigt, indem sie an ihm den rechts erkennbaren Schild und den Helm befestigt. Links davon sitzt eine Frau in gegürtetem Chiton und Mantel um den linken Oberschenkel auf einem Stoß von Waffen nach rechts, die Linke zu einem ganz ähnlichen Tropaion erhebend. Vor den Gruppen ein großer Haufen von Waffen. Links hinter der sitzenden Frau der Stamm eines Tropaions und ein Teil eines daran hängenden Schildes. Links davon sitzt ungefähr symmetrisch zur eben besprochenen Frau eine ebensolche nach links, die sich mit der Rechten an einem Tropaion zu schaffen macht. Weiter links stand wohl, wie die



Nr. 400 A

Bruchkonturen erkennen lassen, hinter einem Haufen von Waffen ein weiteres Tropaion, so daß man auch hier eine der rechten Darstellung symmetrische annehmen darf. Über Tropaia vgl. zu Nr. 394 u. 395.

B. Rechte Seitenfläche: B. 0·425 (Relieferhebung — 0·03).

Rand links und unten. Unten 0·055 breite Leiste. Rechts steht eine langgekleidete geflügelte Nike nach links, die mit der Rechten nach dem Kessel eines links von ihr stehenden hohen Dreifußes greift; weiter links sind noch die Konturen eines ganz ähnlichen Dreifußes zu erkennen. Vgl. Nr. 399.



Nr. 400 B

401. Inv. ohne Nr. (Sybel 6154 mit älterer Literatur) Furtwängler, Der Säemann I 1905 S. 317; Wolters, Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst 1912 II 109; Photographie des Deutschen archäol.



Nr. 401 A

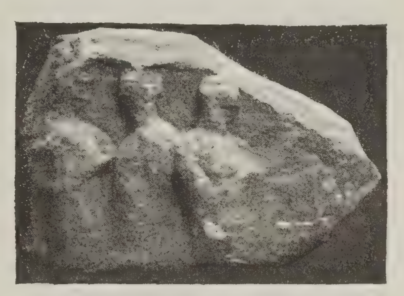
Instituts Kat.-Nr. 449 und 1876; Reinach, Rép. de reliefs II 369, 1; Jahrbuch XXXI 98 und Anm. 2. Inv. 3176. Gefunden 1839 auf dem nordwestlichen Teil der Akropolis. H. 0·48, L. 1·62, B. 0·91.

Vierkantige längliche Basis, die auf einer Lang- und den beiden Schmalseiten Reliefdastellungen trug, während die andere Langseite unverziert war, wodurch sie als Rückseite gekennzeichnet ist.

A. Linke Schmalseite: B. 0·91 (Reliefhebung — 0·02).

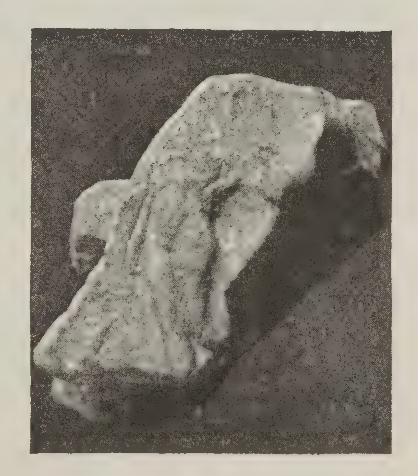
Überall ist der Rand gegeben, die Ecken fehlen. Oben 0·045 breites Profil, unten 0·045 breite Fußleiste mit Inschriften (vgl. zuletzt Woodward, Journal of hellenic studies XXX 264 mit Anm. 8): unter dem dritten Jüngling von links: Ἀντιγένης Λακιάδης, unter dem vierten: Ἰδομενεὺς Ὀῆθεν, unter dem fünften: Ἀντ . . . . Ἀχαρνεύς. Das Relief zeigt nebeneinander sechs nackte jugendliche Athleten, in verschiedenen Posen der körperlichen Reinigung, zu allerdings auch losen Gruppen von je zwei verbunden. Der erste Jüngling von links steht im Profil nach rechts mit vorgesetztem linken Bein, die Arme hängen am Körper herab, in der Rechten hält er die Strigilis. Er scheint zu dem rechts folgenden zweiten Jüngling zu sprechen, der nach links stehend, vorgebeugt, die Strigilis oberhalb des rechten Knies ansetzt, um den Oberschenkel zu reinigen. Der dritte Jüngling steht halbrechts mit gebeugten Knien und schabt seinen linken Unterarm; ohne Beziehung, wie so oft auf

Basenreliefs (vgl. zu Nr. 391), steht neben ihm in Vorderansicht der vierte mit rechtem Stand- und linkem Spielbein, den linken Arm erhoben, um sich die linke Seite zu reinigen. Der fünfte steht mit rechtem Stand- und linkem Spielbein im Profil nach rechts, in der Rechten die Strigilis, faßt er mit der Linken den sechsten an dem Gelenk der rechten Hand; dieser steht nach links gewendet und hält in der Rechten die Strigilis, um sich die Brust zu reinigen; die Linke hat er in die Hüfte gestemmt.


Nr. 401 B

B. Langseite, zugleich Hauptseite: H. 0·20, B. 0·37 (Relieferhebung — 0·02).

Das obere Profil ist ganz abgestoßen. Auch hier sind jugendliche nackte Athleten dargestellt, wohl auch zu zweit, aber, wie es scheint, in enger geschlossenen Gruppen als auf der linken Schmalseite. Erhalten sind die Oberkörper von drei Jünglingen. Der erste von links, halb nach rechts gedreht, scheint mit beiden Armen vor seiner Brust beschäftigt; der zweite ist im Profil nach links ihm zugewandt; der dritte steht halbrechts, die Rechte zum linken Oberarm erhoben. Es läßt sich, zumal bei der schlechten Erhaltung, nicht entscheiden, ob auch hier Athleten bei der Reinigung dargestellt waren.

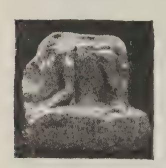

Nr. 401 C

C. Rechte Schmalseite: H. 0·37, B. 0·37 (Relieferhebung — 0·02).

Nur oben ist der Rand gegeben; oben 0·045 breites, ganz bestoßenes Profil. Vom ersten Jüngling, der nach rechts steht, ist nur das rechte Knie erhalten. Der zweite steht halblinks mit zurückgestelltem linken Fuß und hat die Linke in die Hüfte gestemmt.

Dazu gehört auch

401 a. Inv. 2635 (Sybel 6109); Woodward, Journal of hellenic studies XXX 264. Es ist die rechte untere Ecke, entweder der Lang- oder rechten Schmalseite. H. 0·12, B. 0·14, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·02).



Nr. 401 a

Auf der 0·045 breiten Fußleiste steht die Inschrift: Διονύσιος Λακιάδης. Erhalten sind noch die Füße eines nackten Jünglings, der mit rechtem Stand- und linkem Spielbein halblinks steht.

Die Darstellung des jugendlichen, athletisch durchgebildeten Körpers in den verschiedenen dabei eingenommenen, oft gesuchten Stellungen, z. B. des dritten Jünglings auf A, hatte für den Bildhauer besonderen Reiz; vgl. die Vase Gerhard, Auserl. Vasenbilder 277. Die Proportionen der Figuren und ihre Motive scheinen lysippisch zu sein; die Inschriften weisen uns etwa in die Wende des IV. und III. Jahrhunderts.

402. Inv. ohne Nr. H. 0·46, B. 0·32, D. 0·20 (Relieferhebung — 0·02).

Nirgends Rand, auch hinten Bruch. Oben ist noch der Rest einer Weihinschrift in 0·022 hohen Buchstaben erhalten: ἀν]έθηκε[ν. Vom Relief ist links das Ende eines flatternden Helmbusches einer Figur nach links zu erkennen, rechts der Oberteil eines Helmes mit flatterndem Busch einer Figur nach rechts.



Nr. 402

Das Bruchstück gehört sicher zur Basis

402 a. Sybel 6569. H. 0·85, B. 0·57, D. 0·60 (Relieferhebung — 0·025), die jetzt nördlich der Nordwestecke des Parthenon steht. Lolling, Δελτ. ἀρχ. 1889 97; IG II$_5$ 1305 d.

Rechts Bruch. Dargestellt ist ein Waffentänzer (Pyrrhichistes) nach links, mit vorgestelltem rechten Bein; auf dem linken Arm den Schild, auf dem Kopf den Helm mit langem flatternden Busch, ganz gleich den auf Nr. 402 er-

haltenen. Er entspricht in Stellung und Tracht vollkommen dem Jüngling auf dem Relief im Vatikan Helbig [3] I, 285. Oberhalb der Rest der Weihinschrift (Buchstabenhöhe 0·022) in Formen der 2. Hälfte des IV. Jahrhunderts (IG II_5 1305d): Ξενοκ .... Da das Bruchstück nicht unmittelbar an die Basis anpaßt, werden noch weitere Paare zu ergänzen sein. Die Inschrift ist nach E. Reischs Vorschlag Ξενοκ[λῆς Ξείνιδος Σφήττιος ἀν]έθηκεν zu lesen und in ihm der auch sonst bekannte Gymnasiarch (346/5) und Agonothet (noch 307/6) zu erkennen; Kirchner, Pros. Att. 11234. Es werden somit mindestens 3, vielleicht aber, wenn die Inschrift weitere Zusätze enthielt, 4 oder 5 Paare von Pyrrhichisten dargestellt gewesen sein. Vgl. die Atarbosbasis im Akropolismuseum 1338 (Friederichs-Wolters 1330/1). Vgl. Löwy, Kunstchronik 1893, S. 179.



Nr. 402 a

403. Inv. 2468 (Sybel 6328). H. 0·27, B. 0·16, D. 0·43 (Relieferhebung — 0·01).

Rand nur unten, auch hinten Bruch, oben ist eben die Bodenfläche der Einarbeitung erhalten, die etwa 0·08 vom Rand begann; unten eine 0·025 breite Leiste. Vorderteile zweier ruhig dastehender Pferde nach rechts.

Dazu gehört höchstwahrscheinlich:

403 a. Inv. 2979 (Sybel 6739). H. 0·32, B. 0·20, D. 0·385 (Relieferhebung — 0·01).

Rand oben und unten, hinten Bruch; ein Eisenstift weist auf antike Stückung; unten 0·025 breite Leiste. Die obere Einarbeitung (0·14

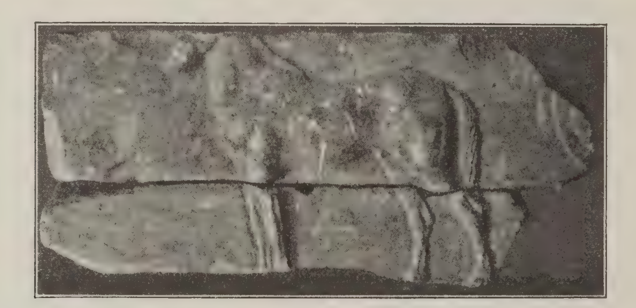


Nr. 403



Nr. 403 a

vom Rande entfernt, mindestens 0·06 tief) weist das Stück an die rechte Ecke einer Basis. Hinterteile zweier nach links langsam schreitender



Nr. 404 A

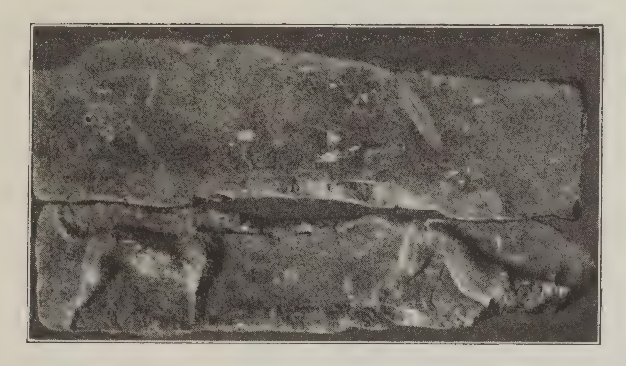
Pferde. Sie sind in einen Wagen gespannt, von dem Teile eines Rades und des Wagenkorbes erhalten sind. Die Fragmente gehören ihren Maßen nach sicher einer Basis an; vgl. Basen mit ähnlicher Darstellung z. B. Nat. Mus. 1464 (Svoronos LXVII); vgl. zu Nr. 404.

404. Inv. 4072 (Sybel 6152). H. 0·30.

Bruchstück einer vierkantigen Basis. Oben eine rechteckige Einarbeitung, die von der Kante der Fläche A 0·15, der Fläche B 0·11 und der Fläche C 0·09 entfernt ist. Die ganze Basis ist horizontal in zwei Teile gespalten; rechts ist Bruch.

A. B. 0·58 (Relieferhebung — 0·017).

Oben, rechts und unten Bruch. Ruhig stehendes Pferd nach links mit geschorener Mähne und langem, bis auf den Boden reichenden Schweif. Rechts an der Kante Erhöhung wie der Teil eines nicht kreisrunden Schildes.



Nr. 404 B

B. Linke Seite. B. 0·58 (Relieferhebung — 0·015).

Oben ein Stück des Randes erhalten. Links nahe dem Rande steht ein Jagdhund nach rechts; rechts, ebenfalls nahe dem Rande, ein zweiter derselben Rasse, sich duckend, so daß der Hals den Boden berührt; in der Mitte zwischen beiden Hunden Reste eines Kranzes.

C. Rückseite war wohl unverziert.

Gute griechische Arbeit des IV. Jahrhunderts.

Es ist möglich, daß Nr. 403 und 404 zu derselben Basis oder zu Gegenstücken gehören.

BRUCHSTÜCKE ARCHITEKTONISCHER FRIESE.

405. Inv. 2430 (Sybel 5665 mit älterer Literatur, dazu Förster, Archäol. Zeitung, 1875, 102). H. 0·27, B. 0·335, D. 0·21 (Relieferhebung — 0·065). Gefunden unterhalb des Nikepyrgos.

Links Rand, an der linken Seitenfläche 0·025 breiter glatter Randstreifen. Mittelpartien zweier nach rechts bewegter Figuren; die linke in bis zu den Knien reichendem, um die Mitte gegürtetem Gewand; auch das der rechten Figur scheint um die Mitte gegürtet zu sein, in der Linken trägt sie einen Rundschild. Dieses Stück, das Köhler (Archäol. Zeitung, 1866, Anz. 167) zum Fries des Niketempels bezogen hatte, gehört nach Förster und Kekulé nicht dazu.



Nr. 405

406. Inv. 2571. H. 0·27, B. 0·26, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·06). Aus zwei Fragmenten zusammengesetzt.

Rand rechts und unten, hinten Bruch. Beine eines stark nach links ausschreitenden Mannes in kurzem, flatterndem Gewand; das linke zurückgestellte Bein war größtenteils frei gearbeitet; der rechte Fuß steht auf einer kleinen Erhöhung; vgl. zu Nr. 408.

406 a. Inv. 2759. H. 0·22, B. 0·27, D. 0·145 (Relieferhebung — 0·04).

Rand nur unten, auch hinten Bruch. Männliche Figur nach rechts in faltigem, gegürtetem Gewand, in die Knie gefallen; rechts davon

das Bein einer Figur nach rechts, links davon das Bein einer anderen nach links.



Nr. 406

406 b. Inv. 2422. H. 0·23, B. 0·32, D. 0·17 (Relieferhebung — 0·04).

Rand nur oben, auch hinten Bruch. Oberkörper zweier nach rechts vorgehender bekleideter Figuren mit Rundschilden an den linken Armen.

406 c. Inv. 2989. H. 0·25, B. 0·35, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·04).

Rand nur oben, auch hinten Bruch. Oberkörper und ganz bestoßener Kopf eines nach rechts bewegten Mannes in um die Mitte gegürtetem Gewand, das auf der linken Achsel genestelt, die rechte Brust ganz freiläßt; am linken Arm ein Rundschild, der rechte war mit einer Waffe erhoben.

Die Stücke 406—406 c gehören nach Praschniker, Bulič-Festschrift, zum Fries des Niketempels; 406 a paßt links an die Platte C (Le Bas-Reinach, Voyage, Architecture, pl. 9), 406 b an das Bruchstück E links (ebenda, pl. 10). Soweit die Unterseiten erhalten sind, zeigen sie die gleiche Bearbeitung, wie die sicher zum Fries gehörigen Stücke.



Nr. 406 a

407. Inv. 3652. H. 0·26, B. 0·31, D. 0·19 (Relieferhebung — 0·04).

Rand links und unten, hinten Bruch. Beine einer lebhaft nach rechts bewegten langgewandeten Figur; rechts davon die Reste einer zweiten ebensolchen; beim abgebro-

chenen rechten Fuß der ersten ein Bohrloch. Das Stück zeigt an der Unterseite dieselbe Bearbeitung wie die des Nikefrieses (vgl.



Nr. 406 b

Nr. 406), doch läßt sich seine Zugehörigkeit nicht beweisen; sonst könnte es einem Fries mit einem Reigen von Tänzerinnen (vgl. z. B. Akropolis-Museum Nr. 3363 und 3366) angehören.



Nr. 406 c

408. Inv. 2572. H. 0·15, B. 0·205, D. 0·08 (Reliefenerhebung — 0·015).

Unten Rand, auf der Unterseite ein 0·02 breiter Randschlag wie an den Stücken des Nikefrieses; die Zugehörigkeit zum Fries ist aber trotz übereinstimmender Arbeit wegen der größeren Dimensionen nicht wahrscheinlich. Rechter nackter Fuß eines nach links schreitenden Mannes, oben

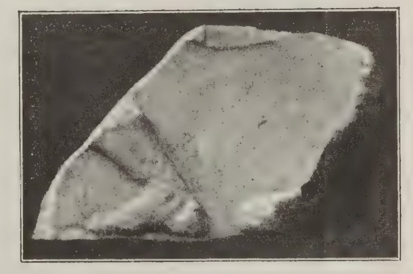
Kontur des Gewandes; rechts davon kleine plinthenartige Erhöhung, wohl für den linken Fuß derselben Figur, wie sich derartiges auch sonst z. B. beim Fries des Parthenon und Niketempels findet; Studniczka, Jahrbuch XXXI 182.



Nr. 407

409. Inv. 2624 (Sybel 6102) + Inv. 3177 + Inv. 3178. H. 0·40, B. 0·675, D. 0·125 (Reliefferhebung — 0·035).

Rechts Bruch; wo Inv. 2624 und 3177 aneinanderschließen, fehlen oben und unten größere Stücke. Auf der Oberseite, 0·38 vom linken Rand entfernt, das Ende des Loches einer Schwalbenschwanzklammer. Die Rückseite ist grob gepickt. Oben 0·035 breite Leiste. Links sprengt ein Reiter in kurzem Gewand und nachflatterndem Mantel nach rechts und stößt die jetzt unsichtbar gewordene Lanze gegen einen vor ihm zusammengebrochenen Krieger in kurzem, gegürtetem Gewand, der sich mit der Rechten auf den Boden stützt, mit der Linken den Mantel schützend vorhält. Weiter rechts stürmt ein bärtiger Mann in kurzem, gegürtetem Gewand und im Rücken flatterndem Mantel nach rechts, in der erhobenen Linken wohl den Schild, in der Rechten die zum Stoß bereite Waffe, von der nur noch ein Ansatz an der Hüfte erhalten ist.



Nr. 408

Dazu gehören:

409 a. Inv. 2727. H. 0·36, B. 0·47, D. 0·125 (Reliefferhebung — 0·035).

Nur unten, und zwar bestoßener Rand. Die Rückseite, mit Ausnahme eines Streifens unten und rechts, grob gepickt wie die der zu Nr. 409 gehörenden Stücke; hinter dem Reiter rechts wird also Anschlußfuge



Nr. 409

gewesen sein. Auf dem stark zerstörten Relief erkennt man rechts einen nach links sprengenden Reiter, der über die Leiche eines Gefallenen hinweg

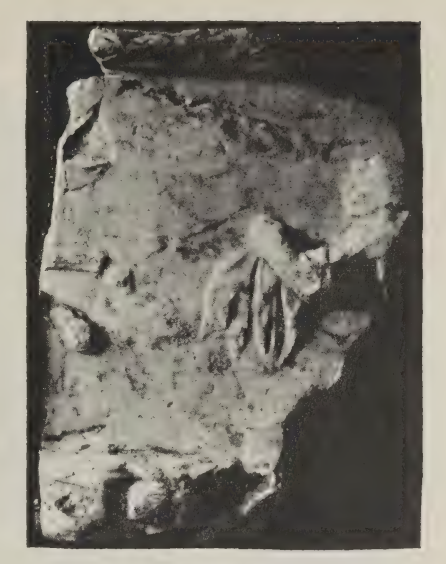


Nr. 409 a

mit der Lanze gegen einen Mann zu Fuß kämpft, der in ähnlicher Stellung wie jener auf Nr. 409 mit erhobenem Schild in der Linken auf ihn eindringt,

409 b. Nat. Mus. 2973 (Svoronos CXCV). H. 0·40, B. 0·30, D. 0·135 (Relieferhebung — 0·035).

Oben ein Dübelloch. Rand oben und unten; oben 0·035 breite Leiste. Auf dem Boden liegt die Leiche eines Gefallenen mit dem Kopf nach rechts auf der Seite, die Arme über dem Kopf. Über dieser kämpfen von links ein Reiter, von dessen Pferd nur die beiden Vorderhufe erhalten sind, und von rechts ein Jüngling zu Fuß; von ihm sind der Kopf und der mit dem Mantel umwickelt schützend vorgehaltene linke Arm erhalten.



Nr. 409 b

409 c. Die von Chandler nach Oxford gebrachte Platte Michaëlis, Anc. marbles in Great Bretain 561 n. 84 (Reinach, Rép. de reliefs, II, 525), dürfte, worauf mich E. Reisch hinweist, auch zu diesem Friese gehören.

Die Zusammengehörigkeit aller Stücke (Jahreshefte XVIII Beibl. 98) ist durch die Maße, Bearbeitung der Rückseite und die Darstellung gegeben; die anscheinend verschiedene Arbeit auf Nr. 409 b findet ihre Erklärung wohl in dem besseren Erhaltungszustand dieses Stückes, so daß man nicht an eine Reparatur des Frieses in späterer Zeit denken muß. Man möchte die Fragmente am liebsten dem Fries eines kleinen Gebäudes (etwa in der Größe des Niketempels) zuweisen. E. Reisch denkt an den Tempel der Artemis auf der Burg. Die einzelnen Motive finden ihre oft genauen Parallelen in an-



Nr. 410

deren Schlachtendarstellungen, wie denen des Niketempelfrieses. Alexandersarkophags. Die Arbeit der sicher zusammengehörenden Stücke weist noch in gute Zeit des IV. Jahrhunderts.



Nr. 410 a

410. Inv. 4752. H. 0·26, B. 0·30 (Relieffläche 0·18), D. 0·36 (Reliefierhebung — 0·025). Rand nur unten; auch hinten Bruch. Erhalten ist ein auf dem linken Knie kniender Bogenschütze in gegürtetem Gewand, nach links einen Pfeil abschießend.

Dazu gehören nach Arbeit und Maßen:

410 a. Inv. 4754. H. 0·20, B. 0·38, D. 0·26 (Reliefierhebung — 0·03). Nirgends Rand, auch hinten Bruch. Erhalten ist der Rücken eines Pferdes mit dem Oberkörper des Reiters in gegürtetem Gewand und Mantel nach rechts, mit beiden Händen die Zügel haltend.



Nr. 410 b

410 b. Inv. 4708. H. 0·17, B. 0·20, D. 0·145 (Reliefierhebung — 0·025).

Nur rechts Rand, sonst, auch hinten Bruch. Oberkörper eines Kriegers in Gewand mit Ärmeln und Tuch um den Kopf, etwas nach links gewendet, mit der Rechten, die offenbar ein Schwert hielt, zum Schlage ausholend.

Diese Bruchstücke zeigen sehr schlechte späte Arbeit und stammen wohl von einem Fries mit Barbarenkämpfen her.

MASKENRELIEFS.

411. Inv. 2293. H. 0·24, B. 0·27, D. 0·27.

Rand unten und links, hinten Bruch. Vorder- und Unterfläche der Platte stehen nicht rechtwinklig zueinander, so daß das Relief etwas überhing, was, der Form der Maske selbst entsprechend, hier wohl vielleicht auf eine architektonische Verwendung in größerer Höhe hinweist. Männliche tragische Maske mit langen Locken und Bart.



Nr. 411 Nr. 411 a

Dazu gehört sicher auch:

411 a. Inv. 2283. H. 0·22, B. 0·31, D. 0·22.

Überall Bruch. Nur unten sind Ansätze der Platte erhalten. Unterteil einer ganz gleichen Maske.



Nr. 412 Nr. 412 a

412. Inv. 2291 (Sybel 3877 mit älterer Literatur). H. 0·40, B. 0·63, D. 0·22 (Relieferhöhung — 0·15, Plattendicke 0·07). Gefunden 1862 im Dionysostheater.

Rand unten. Die Platte ist unten rechtwinklig geschnitten. Zwei unbärtige tragische Masken nebeneinander. Oben sind Ansatzspuren der Platte erhalten.

Dazu gehört:

412 a. Inv. 2298 (Sybel 6566). H. 0·28, B. 0·29, D. 0·20.

Nirgends Rand, auch hinten Bruch. Oberteil einer ganz ähnlichen Maske. Links oben und rechts sind Ansätze der Platte erhalten. Der Mund der Maske ist durchbohrt, was wohl auf die Verwendung als Wasserspeier hinweist.



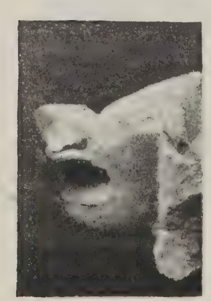
Nr. 413

413. Inv. 2292. H. 0·40, B. 0·36, D. 0·20 (Relieferhebung — 0·18, Plattendicke 0·08).

Unten Rand. Die Platte ist unten schief geschnitten, so daß das Relief etwas überhing; vgl. Nr. 411. Bartlose tragische Maske mit langem gescheitelten Haar. Links die Locken einer zweiten unmittelbar anschließenden Maske. Rechts unter der vollständig erhaltenen Maske Reste einer zweizeiligen Inschrift ΑΡ | ΝΑΥ, die nach den Buchstaben noch dem IV. vorchristlichen Jahrhundert angehören könnten.

414. Inv. 2296. H. 0·16, B. 0·21, D. 0·09 (Relieferhebung — 0·12, Plattendicke 0·08).

Nirgends Rand. Unterteil einer tragischen bartlosen Maske. Sie sitzt nicht rechtwinklig auf der Platte auf, sondern in einem Winkel von 45 Graden, so daß das Fragment etwa von einer einspringenden Ecke herrühren könnte; vgl. den Ochsenkopf, Forschungen in Ephesos III 48 f. Die Abbildung gibt die Seitenansicht.



Nr. 414

415. Inv. 2294. H. 0·25, B. 0·33, D. 0·28 (Relieferhebung — 0·27, Plattendicke 0·05).

Rand links und rechts oben. Die Platte ist nicht rechteckig, sondern rechts oben schief ge-

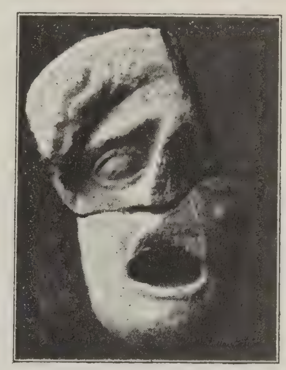
schnitten, so daß sie rechts niederer wird. Tragische weibliche Maske mit starken Stirnfalten.

416. Inv. 2299. H. 0·18, B. 0·25, D. 0·12 (Reliefherhebung — 0·12).

Nirgends Rand. Oberteil einer tragischen Maske mit Stirnfalten.



Nr. 415



Nr. 417

417. Inv. 2367 + Inv. 2353. H. 0·30, B. 0·18, D. 0·18 (Reliefherhebung — 0·13).

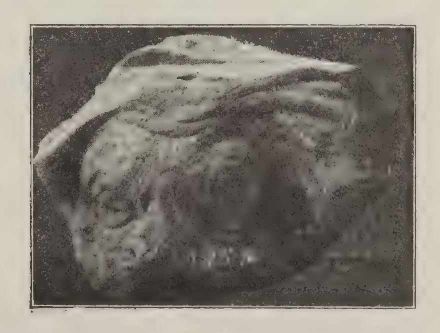
Nirgends Rand. Am Kinn Ansatzspuren der Platte. Weibliche tragische Maske mit hochgezogenen Brauen (vgl. πρόσωπον ξυνωφρυωμένον Eurip. Alc. 777; Poll. II 50 usw.).

418. Inv. 2297. H. 0·30, B. 0·36, D. 0·14 (Reliefherhebung — 0·14).

Die Maske zeigt oben Rand, von einer Platte ist nichts vorhanden. Komische männliche Maske; vgl. Nr. 419.



Nr. 418



Nr. 419

419. Inv. 2301. H. 0·20, B. 0·30, D. 0·32.

Nirgends Rand. Oben vor der Platte 0·05 breite Leiste mit Dübelloch. Oberteil einer bärtigen komischen Maske ähnlich Nr. 418, vielleicht dazugehörig.

420. Inv. 2295 (Sybel 6903). H. 0·40, B. 0·30, D. 0·15.

Nirgends Rand. Es ist nicht sicher, ob das Stück einem Relief angehört. An der Rückseite unten ein Loch mit einem Metalldübel darin. Auf einer Konsole, die vielleicht den oberen Rand eines Dreifußes darstellt, steht eine tragische unbärtige Maske mit langem herabhängenden Haar.



Nr. 420

421. Inv. 2370. H. 0·21, B. 0·18, D. 0·15.

Nirgends Rand; unten sind noch Ansatzspuren der Platte erhalten. Maske eines alten Weibes. Auch diese Maske scheint nicht gleichmäßig auf der Platte aufgesessen zu sein; vgl. Nr. 415.

422. Inv. 2165 (Sybel 3863). Ἐφ. ἀρχ. 2 πίν. 29, 2. H. 0·28, B. 0·21, D. 0·07.

Nirgends Rand. Es ist nicht sicher, ob dieses Stück einem Relief angehörte, eine Maske scheint es wohl zu sein. Kopf eines alten Mannes, Reif um die langen spärlichen Haare; der Bart war frei gearbeitet, das auffallend größere linke Ohr scheint auf seitliche Ansicht berechnet.

423. Inv. 2337. H. 0·30, B. 0·18, D. 0·18.

Oben Rand des Kopfes. Oberteil einer tragischen Maske.

424. Inv. ohne Nr. H. 0·22, B. 0·27, D. 0·27.

Nirgends Rand. Oben Spuren des Plattenansatzes. Oberteil einer tragischen Maske.

425. Inv. 2300. H. 0·22, B. 0·25, D. 0·16.

Nirgends Rand. Oberteil des Gesichtes einer tragischen Maske.

426. Inv. 3318. H. 0·22, B. 0·22, D. 0·14.

Nirgends Rand. Oberteil einer Maske.

427. Inv. 2382 + Inv. ohne Nr. H. 0·19, B. 0·21, D. 0·12.

Nirgends Rand. Links unten Ansatzspuren der Platte. Gesichtspartie einer tragischen Maske.

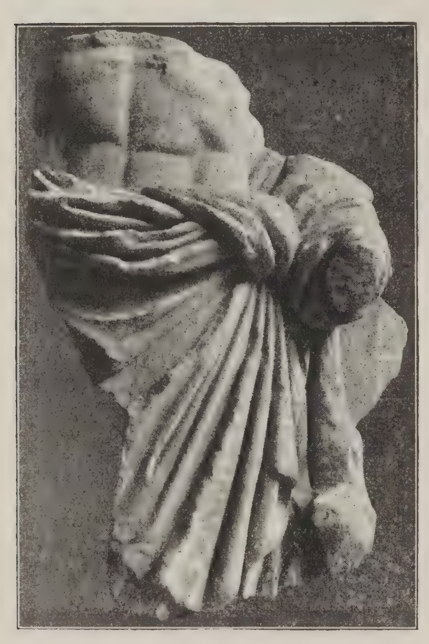
428. Inv. 2350. H. 0·31, B. 0·22, D. 0·24.

Nirgends Rand. Unten rechts wohl Ansatzspuren der Platte; im Hals Dübel. Bärtige Maske.

BRUCHSTÜCKE UNKLARER BESTIMMUNG.

429. Inv. 2317 (Sybel 6774). H. 0·425, B. 0·30, D. 0·24 (Reliefererhebung — 0·10).

Überall, auch rückwärts Bruch. Mittelpartie eines reifen Mannes en face, um den Unterkörper Mantel, dessen Ende um den linken Arm gewickelt ist. Er ist auf eine auf den Boden gestellte Keule gestützt. Der rechte Arm mit Brust- und Mantelstück war angestückt. Die Arbeit ist nicht besonders sorgfältig, kann aber doch wohl griechischer Zeit angehören; das Bruchstück scheint in Größe und Arbeit einer Gruppe von Reliefs im Nat. Mus. (bei Svoronos auf den Tafeln CLXVI—CLXVIII) zu entsprechen und gehörte vielleicht mit diesen zu einer größeren Friesdekoration.



Nr. 429

430. Inv. 2580. H. 0·30, B. 0·265, D. 0·165 (Reliefererhebung — 0·04).

Rand links und unten; unten 0·052 breite Leiste. Linker Fuß eines nach rechts schreitenden Mannes in Mantel. Das rechte Bein war zurückgesetzt und frei gearbeitet.

431. Inv. 2540 (Sybel 5129). H. 0·175, B. 0·21, D. 0·08 (Reliefererhebung — 0·01).

Rand links. Mittelpartie eines Mannes mit Muskelpanzer über Leibrock und großem Ovalschild in der Linken, nach halbrechts eilend; rechts davon undeutliche Gewandreste.



Nr. 430



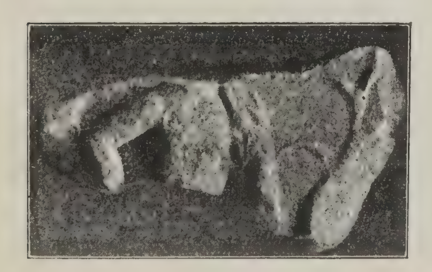
Nr. 431

432. Inv. 2628 (Sybel 5999). H. 0·135, B. 0·24, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·015).

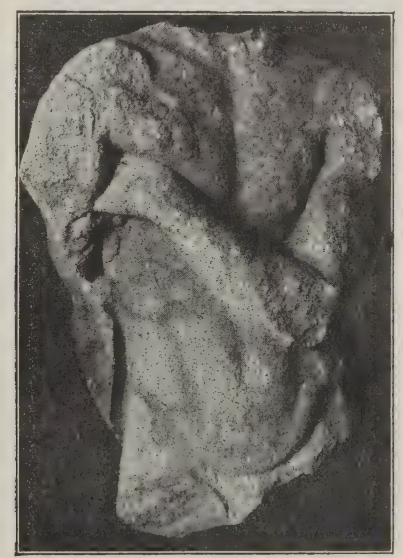
Links Rand mit 0·028 breiter Leiste. Oberkörper eines etwas nach rechts stehenden nackten Jünglings, der über die linke Schulter eine Chlamys geworfen hat. Rechts davon undeutliche Bruchkonturen mit den in Relief angegebenen Enden von Zweigen. Die Arbeit weist noch in griechische Zeit.

433. Inv. 2763. H. 0·28, B. 0·205, D. 0·16 (Reliefserhebung — 0·14).

Nirgends Rand, auch hinten Bruch. Erhalten ist der Oberkörper eines stehenden Jünglings, von vorne gesehen, der die Linke in



Nr. 432



Nr. 433



Nr. 434

die rechte Armkehle legt und sich da wohl auf einen Stab stützt. Die Leistenlinie ist stark betont, die Schamhaare im Relief ausgeführt. Die Arbeit scheint römisch, am Reliefgrund ist sie sehr unsauber; vgl. Nr. 442.

434. Inv. 2768. H. 0·285, B. 0·18, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·11).

Nirgends Rand, auch der Reliefgrund ist ganz abgesprungen. Torso einer männlichen Figur mit erhobenem rechten Arm. Das Glied war eingesetzt, unten die Figur wohl später einmal gestückt und zu diesem Zweck bearbeitet und mit einem Eisenstift verbunden. Die Arbeit ist sehr gut und zeigt feine Durchbildung der Muskelpartien.

435. Inv. 2315. H. 0·41, B. 0·29, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·13).

Nirgends Rand, auch rückwärts Bruch, wo nur der Bruchkontur des Reliefgrundes erhalten ist. Oberkörper eines en face stehenden nackten Mannes, linkes Stand- und rechtes Spielbein; der linke Unterarm ist auf eine Stütze gelegt, um die Gewand herabfällt. Römische Arbeit.



Nr. 435

436. Inv. 2965. H. 0·27, B. 0·245, D. 0·105 (Relieferhebung — 0·04).

Nirgends Rand. Mittelpartie einer nackten männlichen Figur nach rechts; im Rücken scheint ein Mantel zu hängen; unter dem vorgestreckten linken Arm erscheinen Reste, die von einem Flügel herrühren könnten; vgl. 380 a und 380 b. Darunter Reste wie von Blättern.

437. Inv. 4695. H. 0·215, B. 0·34, D. 0·14 (Relieferhebung — 0·06).

Nirgends Rand. Erhalten ist der Oberkörper eines nackten Mannes mit Mütze auf dem Kopf, von der die beiden Bänder herabhängen; er steht in Vorderansicht da, hat in lebhafter Bewegung den linken Arm



Nr. 436

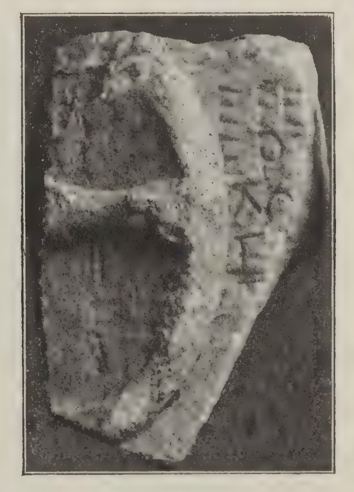


Nr. 437

nach rechts unten gestreckt, den rechten erhoben. Neben letzterem erscheint ein unklarer Rest, wohl der Arm einer anderen Figur. Mäßige Arbeit.

438. Inv. 3298 (Sybel 6173). H. 0·30, B. 0·26, D. 0·095 (Reliefierhebung — 0·03).

Nirgends Rand. Nackter, von vorne gesehener Oberkörper eines Kriegers nach rechts. Er trägt in der Linken den von innen sichtbaren Rundschild mit Bügel und Handhabe, in der nicht erhaltenen Rechten eine schräg gehaltene Lanze. Spätere Arbeit.





Nr. 438

Nr. 439

439. Inv. ohne Nr. H. 0·235, B. 0·17, D. 0·095 (Relieferhebung — 0·03).

Nirgends Rand. Linker nackter Unterarm einer Figur nach rechts mit von innen gesehenem Schild. Rechts davon im Felde Reste einer Inschrift: ερε | ερ . | λο | ε. | . . . ; zu solchen Inschriften im Relieffelde vgl. Nr. 271.

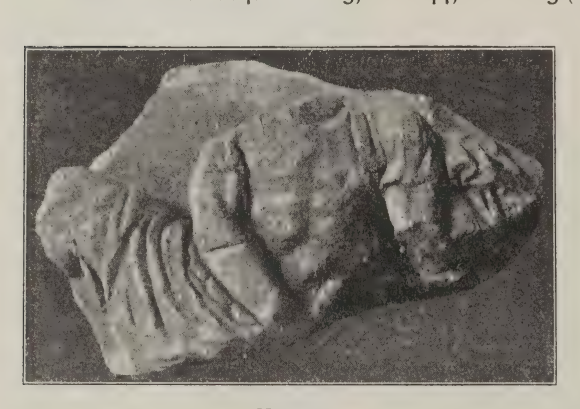


Nr. 440

440. Inv. 4760 (Sybel 3816 mit älterer Literatur). H. 0·28, B. 0·49, D. 0·21 (Relieferhebung — 0·09).

Rand links und unten; links auf Anschluß gearbeitet, unten 0·05 breite Leiste. Körper eines nach rechts liegenden Mannes in Silenskostüm; er drückt mit dem rechten Unterarm einen auf dem Boden liegenden Schlauch, aus dem Wein in ein in der Linken gehaltenes Horn fließt. Das Fragment gehört römischer Zeit an.

441. Inv. 2604. H. 0·25, B. 0·44, D. 0·165 (Relieferhebung — 0·10).

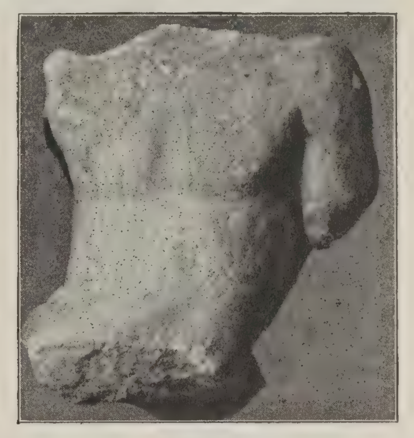


Nr. 441

Nirgends Rand, auch hinten Bruch. Erhalten ist der Körper eines mit erhobenem Oberkörper nach links liegenden Mannes in Muskelpanzer über Leibrock mit kurzen Ärmeln; er stützt sich auf den linken Arm, das rechte Bein ist im Knie gebogen. Die Stellung ähnelt der auf Totenmahlreliefs. Die Figur könnte etwa eine Personifikation oder eine Lokalgottheit darstellen; die Arbeit weist in römische Zeit.

442. Inv. 2769. H. 0·25, B. 0·19, D. 0·22 (Relieferhebung — 0·15).

Nirgends Rand. Oberkörper eines wohl halblinks sitzenden nackten Mannes; der linke Arm gesenkt, der rechte erhoben. Der linke Unterarm war eingesetzt, die Figur unten mittels eines Eisenstiftes repariert. Die Arbeit ist flüchtig und am Reliefgrund sehr schlecht und unsauber.



Nr. 442

443. Inv. 2557. H. 0·275, B. 0·195, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·025).

Rand rechts. Brustpartie einer nach links gewendeten Frau in Pepios und mit Schleiertuch. Sehr gute Arbeit. Vgl. zu Nr. 448.

444. Inv. 4814. H. 0·44, B. 0·37, D. 0·18 (Relieferhebung — 0·12).

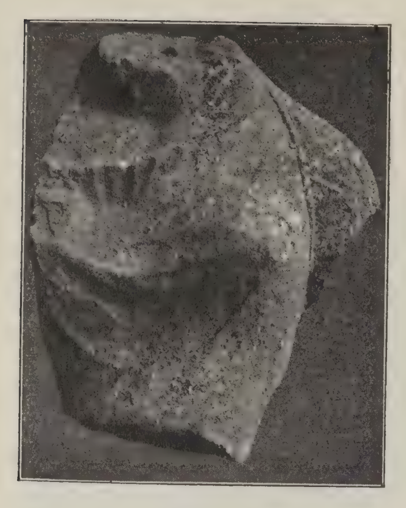
Rand unten und rechts; unten 0·08 breite, bestoßene Leiste. Erhalten sind rechts die Beine einer mit vorgestelltem rechten Fuß nach links schreitenden Frau in langem Untergewand und Mantel darüber. Links ist am Bruch noch der Rest des Mantels einer andern, wohl nach rechts stehenden Figur erhalten. Gute griechische Arbeit.



Nr. 443



Nr. 444



Nr. 445

445. Inv. 2646 (Sybel 5975). H. 0·19, B. 0·15, D. 0·20 (Reliefferhebung — 0·15).

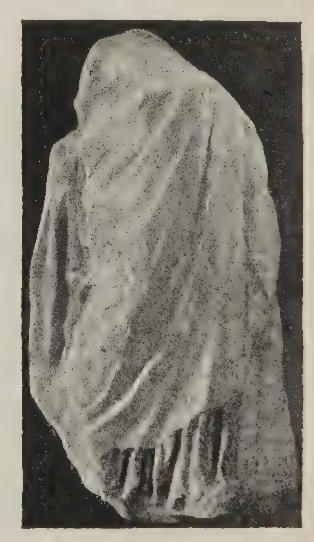
Nirgends Rand. Oberkörper einer jugendlichen Frau von vorne, in dünnem Gewand mit Knüpfärmeln, darüber Schulterbänder. Der Kopf wurde wohl anläßlich einer Reparatur mit dem Hals durch einen Stift verbunden. Auffallend ist, wie die Figur teilweise ganz vom Grunde gelöst und fast als Rundskulptur ausgeführt ist.

446. Inv. 2578; Arndt-Amelung 1287. H. 0·40, B. 0·25, D. 0·165 (Relieferhebung — 0·09).

Nirgends Rand. Oberkörper einer halbrechts stehenden Frau in weichem enganliegenden Untergewand, das auf den Schultern genestelt ist, und Mantel darüber, der den größten Teil der Brust freiläßt und durch den auf die Hüfte gestützten rechten Arm vom Körper weggehalten wird. Linkes Stand- und rechtes Spielbein. Sehr gute Arbeit, die in der Gewandbehandlung an die Figuren der Nikebalustrade erinnert. Gegen eine Zugehörigkeit zu den Parthenonmetopen, wo auch ähnliche Arbeit begegnet, sprechen die zu kleinen Dimensionen der Figur.



Nr. 446



Nr. 447



Nr. 448

447. Inv. 3023. H. 0·50, B. 0·28, D. 0·30 (Relieferhebung — 0·13).

Rand links und unten; linke untere Ecke fehlt. Die linke Seitenfläche ist auf Anschluß bearbeitet, unten ist keine Fußleiste, sondern eine Abarbeitung zum Einlassen. Beine einer mit vorgesetztem linken Fuß nach rechts schreitenden Frau in langem Untergewand und Mantel darüber. Gute Arbeit griechischer Zeit.



Nr. 449

448. Inv. 2840 (Sybel 6640). H. 0·145, B. 0·075, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·01).

Rand unten, auch hinten Bruch; unten 0·02 breite Fußleiste. Rechter Fuß mit Sandale einer langgekleideten, nach rechts gewendet stehenden Frau. Gute griechische Arbeit; das Fragment kann zu Nr. 57 oder 443 gehören.

449. Inv. 4849. H. 0·125, B. 0·12, D. 0·08 (Relieferhebung — 0·025).

Nirgends Rand, auch hinten Bruch. Teil eines Thrones, Gewandreste und rechte, darauf gestützte Hand einer sitzenden Figur; das Fragment zeigt gute griechische Arbeit des IV. Jahrhunderts.

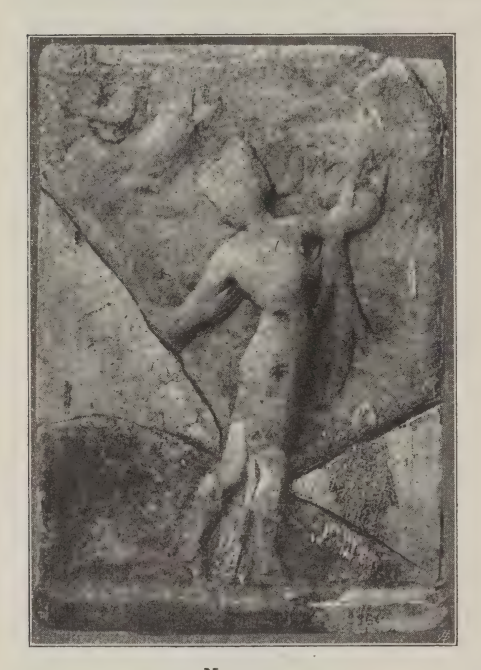
450. Inv. 3376. H. 0·37, B. 0·165, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·075).

Rand nur rechts, als Einfassung dient ein 0·02 breiter Perlstab. Nur der rechte untere Teil des Reliefs ist erhalten. Über einem Kelch von Akanthusblättern, aus dem Ranken mit Früchten aufsprießen, schwebt ein Mädchen in dünnem, sich anschmiegendem flatternden Gewand mit Überschlag,



Nr. 450

vermutlich Schleiertuch über dem Kopf. Mit der Linken hat sie die rechte Ranke gefaßt. Rechts unten liegt ein kleiner Löwe, auf einer Ranke sitzt ein Schmetterling. Das Stück diente wohl sicher dekorativen Zwecken. Vgl. z. B. das Relief Sammlung Campana LXXXVII; Antike Terrakotten IV 2 Taf. LXII 1; die Mädchen des Vettierhauses in Pompeji; auch das Grabrelief Nat. Mus. 744 (Conze 852 Taf. CLXV). Die Arbeit scheint hellenistisch zu sein.



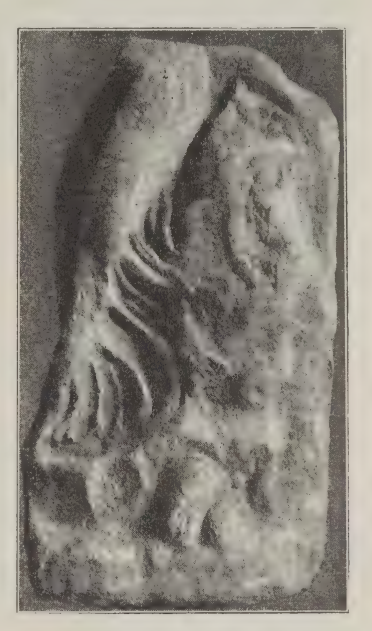
Nr. 451

451. Inv. 3356 (Sybel 5038 mit Literatur); Kieseritzky, Annali 1882, 261 Taf. V; Hauser, Neuattische Reliefs 39 Nr. 53; Reinach, Rép. de rel. II 352, 4. H. 0·425, B. 0·30, D. 0·065 (Relieferhebung — 0·02). Fundort Dionysostheater.

Rand überall gesichert, doch fehlt rechts und links ein Stück; nach Hauser ist die Platte für Ansatz zugerichtet. Unten 0·03 breite Leiste. Dargestellt ist, wie man trotz der starken Verscheuerung der Oberfläche erkennen kann, ein mit vorgesetztem rechten Fuß nach rechts tanzender, nackter Hermaphrodit, der sich zugleich umwendet, so daß sein Kopf im Profil nach links unten blickt. Er trägt über Schultern und Arme ein zusammengefaltetes Mäntelchen. Der linke Arm ist gehoben und hält einen mit Bändern geschmückten Thyrsos, der rechte ist gesenkt. Links oben unklare Reste, die vielleicht von einer links folgenden Figur herrühren. Auf Grund einer Reihe von Darstellungen, die in Relief oder Rundskulptur denselben Typus zeigen (Arndt-Amelung zu Nr. 1381, dazu Espérandieu IV p. 28 u. Pergamon, Skulpturen 346; kleine Bronzestatuetten Reinach, Rép. de la stat. II 176, 306, IV 2797), darf man in der Linken des Hermaphroditen einen geöffneten Klappspiegel ergänzen, in dem er seine Rückseite betrachtet; dadurch

wird auch die ganze Haltung motiviert. Der Typus selbst findet sich einigemal auf „neuattischen“ Reliefs (Hauser a. a. O. Typus 18 Taf. I) und dankt seine Erfindung wohl hellenistischer Zeit; die Arbeit zeigt sichere archaistische Merkmale, z. B. die in Schwalbenschwänzen endenden Bänder am Thyrsos, doch läßt sich über die Zeit wegen der schlechten Erhaltung kaum etwas Sicheres sagen.

452. Inv. 3174. H. 0·435, B. 0·24, D. 0·085 (Relieferhebung — 0·03).

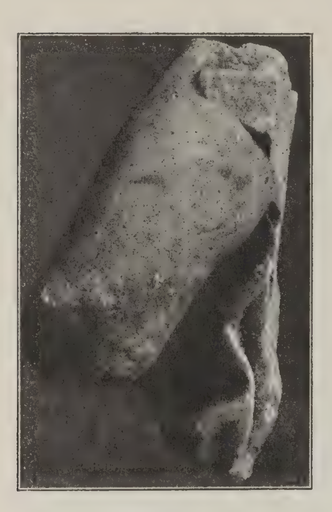


Nr. 452

Rand rechts und unten; unten 0·045 breite Leiste. Die Oberfläche ist stark verwaschen. Unten und rechts ist Terrain und Felsen angegeben, in der unteren Ecke undeutliche Gegenstände und darüber ein Ring, von dem ein doppeltes Band herabhängt. Links vom Felsen sind nur die Beine einer langgekleideten Frau erhalten; sie scheint den linken Fuß vorzustellen, der Körper ist zurückgelehnt, wie um herabzusteigen, in den Hüften gebeugt. Das Gewand rechts von ihren Beinen ist in lebhaften Falten bewegt wie sonst bei tanzenden Figuren. Die ganze Haltung stimmt nicht so recht zu der einer Tänzerin, auch fänden die Gegenstände rechts unten dann kaum eine Erklärung. Heberdey dachte an eine Darstellung der Befreiung Andromedas durch Perseus oder Hesionens durch Herakles, im Gegensinn komponiert wie die auf dem berühmten kapitolinischen Relief (Schreiber, Hellenistische Reliefbilder XII a); das Band rechts wären die gesprengten Fesseln, unter den Gegenständen unterhalb desselben erkennt E. Reisch einen Kalathos und erinnert, daß Andromeda Totengaben mitgegeben wurden; vielleicht sind die Reste auch mit dem abgeschlagenen Kopf des κῆτος in Verbindung zu bringen. Soweit das stark verscheuerte Relief eine genauere Datierung zuläßt, will man es dem IV. Jahrhundert zuweisen.

453. Inv. 2257. H. 0·22, B. 0·20, D. 0·18 (Relieferhebung — 0·13).

Nirgends Rand. Oberschenkel und Knie eines im Knie gebogenen linken Beines mit Bruchkontur des Gewandansatzes und Falten des flatternden Gewandes. Das Relief zeigt gute Arbeit, besonders die Behandlung des Nackten ähnelt der bei der Nikebalustrade; vgl. das Bein der Nike auf der neuen Platte mit dem Stieropfer, Jahreshefte XXI/XXII Tafel I rechts.



Nr. 453



Nr. 454

454. Inv. 4680 (Sybel 6650). H. 0·43, B. 0·23, D. 0·15 (Reliefhebung – 0·08). Rand unten, Leiste ganz abgestoßen; hinten Bruch. Unterkörper einer nach links tanzenden Frau in halber Rückansicht; auf beiden Seiten von ihr wallendes Gewand. Das Fragment gehört wohl einer sich auf den Fußspitzen im Tanzschritt drehenden Mänade an; vgl. etwa Nat. Mus. 1150; Berlin 924. Römische Arbeit.



Nr. 455

455. Inv. 3654 (Sybel 6945). H. 0·305, B. 0·33, D. 0·095 (Reliefhebung — 0·05).

Rechts und links Rand mit 0·025 breiten Leisten, oben mindestens 0·08 breite Leiste. Oberkörper einer en face stehenden Nike in auf den Schultern geheftetem Peplos. Die großen Flügel mit deutlich unterschiedenen Deck- und Schwungfedern füllen den Grund rechts und links der Figur. Das Bruchstück ge-

hörte wohl einem antifixähnlichen dekorativen Aufsatz an. Soweit die stark beschädigte Oberfläche eine Entscheidung zuläßt, möchte man auf römische Arbeit schließen.



Nr. 456

456. Inv. 3655. H. 0·21, B. 0·30, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·02).

Nirgends Rand. Oben ist der untere Teil eines Palmettenbandes erhalten, unterhalb die ausgebreiteten Flügel und ein Teil eines Kopfes mit langem fliegenden Haar. Das Fragment gehört zu Nat. Mus. 2032 und könnte somit von einem römischen Sarkophag stammen.

457. Inv. 4744. H. 0·42, B. 0·18, D. 0·13 (Relieferhebung — 0·08).

Nirgends Rand. Erhalten ist der Oberkörper einer fast in Vorderansicht stehenden Frau in langem gegürteten Gewand und Mantel, der vorne nur über die Unterschenkel hängt; sie ist in lebhafter Bewegung. Hinter ihrem Hals und jetzt fehlenden Kopf erscheint ein Rest, der am ehesten dem Arm einer anderen Figur angehören kann.



Nr. 457

Dazu gehört nach Maßen und Arbeit:

457 a. Inv. 2977. H. 0·40, B. 0·34, D. 0·18 (Relieferhebung — 0·11).

Nirgends Rand. Erhalten ist der Oberkörper einer etwas nach rechts stehenden Frau in lebhafter Bewegung, in langem Gewande und fliegendem Mantel. Vor ihren Unterbeinen erscheint ein runder Gegenstand, der etwa die Antyx eines Wagens sein könnte; zu der Annahme, daß die Frau auf einem Wagen steht, paßt auch ganz gut ihre Haltung und die Bewegung des Mantels,



Nr. 457 a

Die beiden Fragmente könnten der Darstellung eines Frauenraubes angehören.

458. Inv. 3306 (Sybel 5943). H. 0·20, B. 0·20, D. 0·28 (Reliefeferhebung — 0·015).

Oben Rand, 0·07 breite, ganz bestoßene Leiste. Rechts ist der Oberkörper einer Frau en face erhalten in gegürtetem Gewand mit Schulterlocken, den rechten Arm mit einem Attribute, etwa einer Schale, nach links streckend. In Taillenhöhe wird die Figur durch eine Erhöhung im Relief anscheinend abgeschnitten, am ehesten eine Terrainlinie oder Felsenbildung, die in dem Kontur links am Bruch vielleicht ihre Fortsetzung findet; vgl. z. B. Nr. 177; Nat. Mus. 1351 (Svoronos XLIX). Links davon ist der Oberkörper eines nach rechts stehenden Mädchens in gegürtetem Gewand erhalten, stark zurückgeneigt und mit beiden Händen anscheinend einen Stock erhebend. Dahinter ist im Reliefgrund eine Girlande mit Blättern und einer daran hängenden Binde dargestellt. Vielleicht darf man auch die Darstellung dieses Reliefs mit Nr. 274—276 in Verbindung bringen; das Mädchen links fände dann seine Parallele in dem auf dem Relief Nr. 276. Es scheint die Annahme nicht



Nr. 458

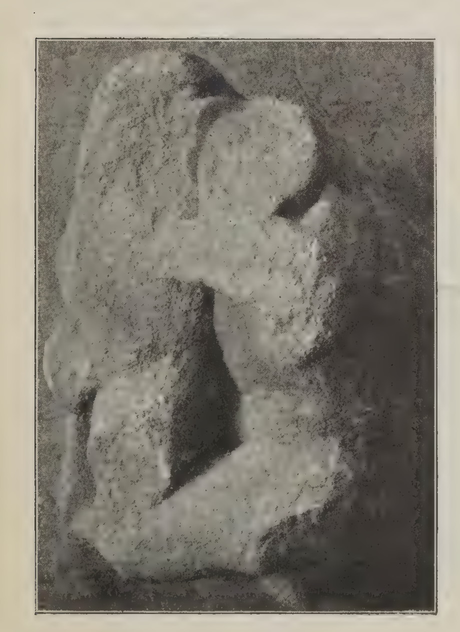
unmöglich, daß das Mädchen eine weitere Binde an der Girlande befestigt, was auch die zurückgeneigte Haltung erklären könnte; vgl. die Mädchen auf dem Rundaltar in Delphi, Bourguet, Ruines de Delphes 325. Die Arbeit weist noch ins IV. Jahrhundert.



Nr. 459

459. Inv. 2978. H. 0·41, B. 0·28, D. 0·175 (Relieferhebung — 0·12).

Nirgends Rand. Teile der Oberschenkel eines nackten, en face stehenden Jünglings und dicht daneben Gewandpartie einer nach rechts gewendeten Frau in gegürtetem Gewand und Mantel über linker Schulter, sie hält den linken Arm gehoben, den rechten nach abwärts. Gute Arbeit.



Nr. 460

460. Inv. 3736. H. 0·50, B. 0·41, D. 0·25 (Relieferhebung — 0·16).

Nirgends Rand. Gruppe zweier wohl ringender nackter männlicher Figuren. Der rechte, en face gesehen, ist gebeugt, hält mit beiden Armen den links davon stehenden um die Mitte umschlungen und zieht ihn zu sich. Der linke Arm des letzteren liegt auf Schulter und Nacken des ersteren. Man könnte an einen Sarkophag mit der Darstellung einer Heraklestat denken.



Nr. 461

461. Inv. 2602 (Sybel 6776). H. 0·36, B. 0·36, D. 0·16 (Relieferhebung — 0·10).

Nirgends Rand. Oberkörper zweier mit dem Rücken gegeneinander sitzender, anscheinend männlicher nackter Figuren. Die rechte hat auf dem Schoß einen Helm mit Bügel liegen, bei der linken ist ein Gewandstück um die linke Schulter und den linken Unterarm geworfen; zwischen den Schultern beider undeutliche Reste. Römische Arbeit.

462. Inv. 2747. H. 0·25, B. 0·35, D. 0·14 (Relieferhebung — 0·06).

Nirgends Rand. Erhalten ist links der Oberkörper eines Mannes nach rechts, mit Mantel im Rücken, der einen toten oder schwer verwundeten nackten Mann, den er mit beiden Armen um die Taille faßt, vor sich trägt; Kopf und linker Arm des Getragenen hängen herab. Römische gute Arbeit; gehört möglicherweise zu Nr. 380, sicher auch zu einer Kampfesdarstellung.

463. Inv. 2780 (Sybel 7059). H. 0·30, B. 0·34, D. 0·15 (Relieferhebung — 0·08).

Nirgends Rand. Die Oberfläche des Reliefs ist stark verwaschen und beschädigt. Erkennbar ist noch rechts der Oberkörper eines nackten Jünglings von vorne, der in der Linken vielleicht einen Schild trug; links davon der linke Arm und ein Teil des Körpers einer anderen nackten Figur, die tiefer steht als die erste. Römische Arbeit.



Nr. 462

464. Inv. 2797 (Sybel 6176). H. 0·20, B. 0·21, D. 0·175 (Relieferhebung — 0·085).



Nr. 463

Nirgends Rand. Erhalten ist die Mittelpartie einer nackten männlichen Figur, durch die Richtung des Gliedes derselben wird die Lage des Fragmentes annähernd gesichert. Diese Figur scheint von einer anderen gehoben oder getragen zu werden, der vielleicht ein links unten erscheinender Arm von größeren Dimensionen angehört, so daß man bei der getragenen Figur am ehesten an ein Kind denken möchte. Hinter ihr erscheinen im Grunde hängende Falten und vielleicht ein Stab. Gute, aber wohl spätere Arbeit.

465. Inv. 2753. H. 0·30, B. 0·29, D. 0·20 (Relieferhebung — 0·075).

Nirgends Rand. Bug und Ansatz der Vorderbeine eines Pferdes nach rechts mit einem Fragment des rechten Beines und dem Gewandkontur eines Reiters. Rechts neben dem Halse des Pferdes erscheint die linke Hand einer jenseits des Pferdes stehenden Figur mit einem Schild. Zum Reiter vgl. z. B. Nr. 249. Gute Arbeit.

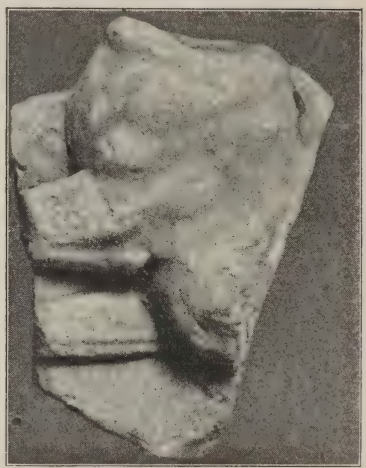
Nr. 464

466. Inv. 2603. H. 0·33, B. 0·25, D. 0·16 (Relieferhebung — 0·07).

Nirgends Rand. Erhalten sind der Bug und die Vorderbeine zweier nach links galoppierender Pferde. Die nächsten Parallelen dazu bietet der Parthenonfries, zu welchem das Bruchstück aber wegen seiner Arbeit und geringen Dicke nicht gehören kann.



Nr. 465



Nr. 466

467. Inv. 2737 (Sybel 6654). H. 0·21, B. 0·23, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·015).

Rand nur oben, 0·095 breites Profil. Vom Relief sind die Köpfe zweier an einen Wagen gespannter Panther nach links, der rückwärtige mit umgewendetem Kopf, der Deichselkopf sowie der vorgestreckte linke Arm mit Kranz und ein Teil des auf dem Wagen stehenden Lenkers erhalten. Rechts über den Pantherköpfen ist eine kleine Vase im Relief dargestellt. Späte dekorative Arbeit.

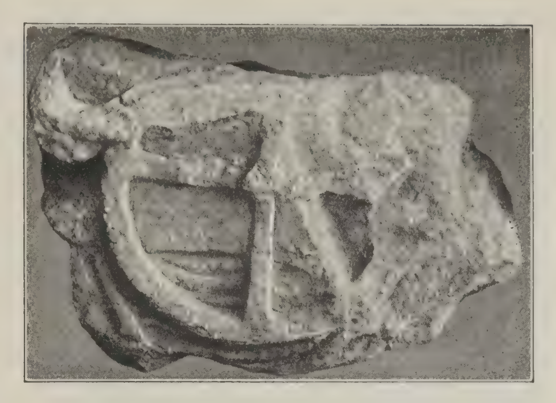


Nr. 467

468. Inv. 2733. H. 0·30, B. 0·35, D. 0·10 (Relieferhebung — 0·025).

Nirgends Rand, auch hinten Bruch. Erhalten ist ein Rad und der Teil der Antyx eines Wagens nach links, der durch oder über Wasser fährt,

dessen Wellen deutlich erkennbar sind. Man wird also vielleicht an das Gespann des Poseidon denken dürfen.



Nr. 468

469. Inv. 3374. H. 0·70, B. 0·26, D. 0·10 (Relieferhebung—0·04).

Rand unten, 0·095 breite Leiste. Erhalten ist ein Teil des Körpers eines Kentauren nach links, der offenbar in den Vorderfüßen zusammengebrochen ist, und der wohl sicher dazugehörige, nach rechts sich umwendende Kopf mit eigentümlicher Mähne. Auf seinem Rücken, auf dem ein Stück Gewand erscheint, das auch den Reliefgrund zwischen den Beinen des Kentauren füllt, kniet mit dem rechten Bein ein von vorne gesehener nackter Jüngling, den rechten Arm nach links streckend; vgl. die im Gegensinn komponierte Parthenonmetope Süd II. Links unten ist noch ein Fuß einer nach links schreitenden Figur erhalten. Das Bruchstück gehört der Darstellung eines Kentaurenkampfes an. Die Arbeit ist römisch.



Nr. 469

470. Inv. 2741 (Sybel 6060). H. 0·12, B. 0·075, D. 0·047 (Relieferhebung — 0·005).

Rand nur unten, 0·022 breite Leiste; hinten Bruch. Rechtes Hinterbein



Nr. 470

und peitschender Schweif eines nach rechts schreitenden Löwen oder Greifen; vgl. Nr. 475, zu dem das Fragment aber wegen der schmäleren Fußleiste und nach der Arbeit nicht gehören kann.



Nr. 472

471. Inv. 3661. H. 0·33, B. 0·30, D. 0·15 (Relieferhebung — 0·035).

Oben stark bestoßener Rand mit 0·055 breitem Profil. Halspartie eines nach links stehenden Raubtieres, etwa einer Löwin. Das Fragment stammt nach der Art des oberen Abschlusses kaum von einem Sarkophag.

472. Inv. 3645. H. 0·20, B. 0·30, D. 0·12 (Relieferhebung — 0·07).

Nirgends Rand. Erhalten ist das linke, im Knie stark abgebogene Bein einer wohl auf dem Rücken liegenden menschlichen Gestalt mit Tierkopf; zu erkennen sind noch die Konturen des rechten gestreckten Beines, des Halses und Kopfes, der wohl am ehesten dem eines Rindes gleicht. Das Relief ist zum Teil ganz frei gearbeitet und zeigt hinten ein Loch, das mit seiner Bohrung vorne ungefähr in Augenhöhe mündet. Die Deutung und Bestimmung des Ganzen bleibt unsicher.



Nr. 473

473. Inv. 3656 (Sybel 6786). H. 0·26, B. 0·31, D. 0·185 (Relieferhebung — 0·035).

Rand unten und rechts, sonst Bruch; unten 0·045 breite Leiste. Das Stück ist vertikal durchbohrt und ein Bleirohr durchgezogen,

was für die Verwendung als Brunnenrelief spricht. Auf die Erde niedergedrückt, sitzt, flügelschlagend und nach oben schreiend, ein Adler.

474. Inv. 4762. Photographie des Deutschen archäolog. Instituts, Grabreliefs 352. H. 0·325, B. 0·205, D. 0·16 (Reliefserhebung — 0·03).



Nr. 474

Rand unten und rechts; unten 0·045 breiter Rand mit Palmetten-Lotosband, darunter die Inschrift IG III 1334 ιτηρ οὗ τάδε πάντα, rechts eine 0·04 breite Ante. Auf dem erhaltenen Stück des Reliefs erkennt man Gewandfalten über einem Felsen oder einer Muschel; vgl. zur Inschrift die ähnliche Wendung in der Grabschrift des Herodes Attikos (Philostr. vit. soph. II 566 Kayser).

RELIEFS AN GERÄTEN.

475. Inv. 2740 (Sybel 6029). H. 0·185, B. 0·12, D. 0·085 (Relieferhebung — 0·005). Hymettischer Marmor.



Nr. 475

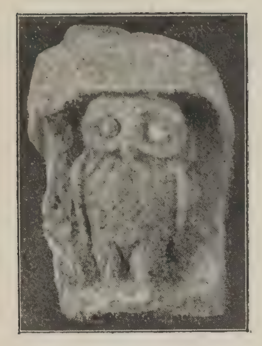
Rand oben und unten; unten 0·03 breite Leiste, oben 0·055 breites, stark bestoßenes Profil. Ein Mann mit Spitzbart in Hosen, gegürtetem kurzen Leibrock mit Ärmeln und mit einem Band umwundener phrygischer Mütze kniet nach rechts. Mit der Linken packte er wohl am Hals ein ihm entgegenstehendes Raubtier mit Löwenkörper, von dem nur die Vorderbeine erhalten sind; die Rechte war nach rückwärts erhoben und hielt jedenfalls eine Waffe. Die Darstellung scheint identisch mit der auf der unteren Randleiste des Thrones des Dionysospriesters im Athener Theater (Dörpfeld-Reisch, Griechisches Theater 46 Fig. 15; Risom, Mélanges Holleaux 287). Das Bruchstück kann seiner Arbeit nach einer Wiederholung dieses Thrones aus römischer Zeit angehören. Ein weiteres Werk jener archaisierend orientalische Teppichmuster nachahmenden Richtung Nat. Mus. 1487 (Svoronos CXIII).

476. Inv. 3665 (Sybel 3913). H. 0·37, B. 0·32, D. 0·18 (Relieferhebung — 0·07).



Nr. 476

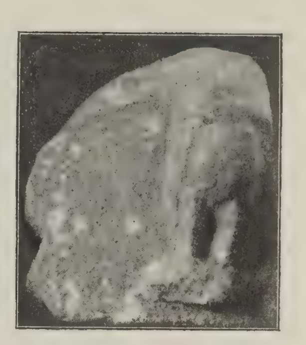
Rechts, unten und oben Rand, links und hinten Bruch. Oben erhebt sich der Reliefgrund zu einer 0·075 breiten Leiste; darauf der Rest einer Inschrift Φ, sicher nicht Versatzmarke. Auf einer Plinthe sitzt eine Eule in Vorderansicht.


Nr. 476 a

Dazu gehört auch:

476 a. Inv. 3666 (Sybel 6329). H. 0·035, B. 0·24, D. 0·155 (Reliefერhebung — 0·07).

Oben und rechts Rand, sonst, auch hinten Bruch. Oben 0·075 breite, stark bestoßene Leiste. Auf einer Plinthe sitzt eine Eule in Vorderansicht.


Nr. 476 b

Vielleicht auch:

476 b. Inv. 4741. H. 0·36, B. 0·31, D. 0·27 (Reliefერhebung — 0·07).

Unten und rechts Rand, sonst Bruch, auch hinten. Auf einer Plinthe sitzt eine Eule in Vorderansicht.


Nr. 478

Kastriotis (Ἐφημ. ἀρχ. 1914 160 f.) erkennt in ganz ähnlichen Stücken (Nat. Mus. 3215) Fragmente von Marmorsitzen des Odeion (vgl. Sybel 2510),

wozu auch diese Stücke gehören mögen. Das Φ auf Nr. 476 mag von einer Τόπος-Inschrift oder einer anderen Platzbezeichnung herrühren.

477. Inv. 3667 (Sybel 6025). H. 0·20, B. 0·105, D. 0·11 (Reliefrhebung — 0·07).

Nirgends Rand. Nur links ist noch eine Spur des Reliefgrundes erhalten. En face sitzende Eule. Wegen der auffallend kleineren Maße ist es nicht wahrscheinlich, daß das Fragment zu Nr. 476 gehört, doch mag auch dieses Stück ähnlich verwendet gewesen sein.

478. Inv. 3187 (Sybel 6763). H. 0·25, einstiger Durchmesser unten 0·39 (Relieferhebung — 0·005).

Fuß eines Kandelabers, Beckens oder ähnlichen Gerätes, unten ausgehöhlt und Eisenstift zur Befestigung. Dargestellt ist auf einer sich spiralig nach aufwärts windenden Bodenlinie von links nach rechts: Ein Erote in fliegendem Mantel mit einem Hund an der Koppel nach rechts, einem Hasen nachjagend; jenseits des Hundes ein Baum.



Nr. 479

479. Inv. 3184 (Sybel 7051); Arndt-Amelung 1282. H. 0·355, B. 0·24, D. 0·11 (Relieferhebung — 0·01).

Überall Bruch, nur hinten ist an einer Stelle eine kleine gebogene Fläche der ursprünglichen Rückseite erhalten, woraus man erkennen kann, daß das Bruchstück einem Marmorkrater angehörte. Auf der gekrümmten Reliefläche erkennt man die Mittelpartie einer etwas nach rechts gewendeten Frau in Untergewand und Mantel um Unterkörper, dessen freies Ende um den linken Unterarm geworfen, von den Fingern der linken Hand zierlich

gehalten wird. Den rechten Arm erhebt sie nach rechts zum Kopf einer rechts von ihr stehenden, wohl männlichen Figur, von der nur der herabhängende rechte Arm erhalten ist. Letztere wird wohl von der Frau bekränzt. Gute Arbeit des beginnenden IV. Jahrhunderts.



Nr. 480

480. Inv. 4898. H. 0·225, B. 0·21, D. 0·045.

Bruchstück eines kreisrunden Tellers mit etwas erhöhtem Rand; in dessen Nähe ist ganz roh ein nach links laufendes nacktes Weib eingekratzt.

I. ZUSAMMENSTELLUNG DER INVENTAR- UND KATALOG-NUMMERN.

Inventar:

1236 + 2732 . . . 256
2165 422
2257 453
2283 zu 2293 . . 411 a
2291 zu 2298 . . 412
2292 413
2293 zu 2283 . . 411
2294 415
2295 420
2296 414
2297 418
2298 zu 2291 . . 412 a
2299 416
2300 425
2301 419
2305 42
2306 zu 2447 + 2605 + 4734 76 a
2307 + 4063 + IG II 300 (ed. min. II/III 646) 9
2308 72
2309 381
2315 435
2317 429
2337 423
2350 428
2353 + 2367 . . . 417
2367 + 2353 . . . 417
2370 421
2375 zu 4694 und 4746 . . . . 382 b
2382 + ohne Nr. . 427
2397 303
2398 + 2529 . . . 215
2399 + 3693 . . . 179

2400 191
2401 + 2672 + 2409 + ohne Nr. 182
2402 + 2589 + 3008 + Nat. Mus. 2938 . 96
2403 220
2404 227
2405 250
2406 204
2407 225
2408 201
2409 + 2401 + 2672 + ohne Nr. 182
2410 188
2411 + 2561 . . . 195
2413 + 2515 zu 3003 . . . . 39 a
2414 + 2453 + 2654 205
2415 190
2416 + 4058 . . . 199
2417 203
2418 216
2419 91
2420 70
2421 67
2422 zu 2571, 2759 und 2989 . . 406 b
2423 + 2636 . . . 118
2424 53
2425 58
2426 49
2427 + 2758 . . . 15
2428 25
2429 18

2430 405
2431 + 2980 + 2981 + IG I 50 . . . 2
2432 47
2433 + ohne Nr. . 22
2434 68
2435 51
2436 61
2437 + 3001 + ohne Nr. 38
2438 65
2439 + 2967 . . . 28
2440 60
2441 57
2442 74
2443 185
2445 59
2447 + 2605 + 4734 zu 2306 76
2449 1
2450 66
2451 313
2452 311
2453 + 2414 + 2654 205
2454 44
2455 126
2456 + 2575 . . 113
2457 + 2963 . . . 224
2459 265
2460 + 2664 . . . 75
2461 36
2462 258
2468 zu 2979 . . 403
2469 + ohne Nr. zu 2997 . . 83 a
2472 300

2473 73
2489 + 2521 . . . 196
2490 197
2491 226
2492 295
2493 234
2494 235
2495 94
2496 231
2497 + Epigr. 2772 120
2498 193
2499 228
2500 230
2501 102
2502 206
2504 267
2505 209
2506 236
2508 23
2511 + 3307 . . . 277
2512 335
2514 178
2515 + 2413 zu 3003 . . . 39 a
2517 105
2518 87
2519 zu 3317 . . . 255 a
2520 365
2521 + 2489 . . . 196
2527 278
2528 93
2529 + 2398 . . . 215
2530 + Nat. Mus. 2477 316
2532 299
2534 291
2535 + 2593 . . . 175
2536 294
2537 293
2538 229
2539 27
2540 431
2541 43
2542 + 3367 + IG II 866 . 55

2543 305
2544 287
2546 198
2547 + ohne Nr. . 218
2548 + 2623 . . . 121
2549 zu 2717 . . . 4 a
2550 314
2551 115
2552 zu 2552 a. . 3
2552 a zu 2552 . 3 a
2553 119
2554 276
2555 zu 2644 . . 275
2556 274
2557 443
2558 8
2559 + 3264 . . . 106
2561 + 2411 . . . 195
2562 322
2563 352
2564 + 4720 . . . 80
2565 326
2566 6
2567 zu 2735 . . 177 a
2569 233
2570 81
2571 zu 2422, 2759 und 2989. . 406
2572 408
2574 269
2575 + 2456 . . . 113
2576 112
2577 95
2578 446
2579 329
2580 430
2581 296
2582 266
2584 92
2586 123
2588 116
2589 + 3008 + 2402 + Nat. Mus. 2938 . 96
2590 212

2591 17
2592 98
2593 + 2535 . . . 175
2596 297
2600 + 2637 + 2998 + 4674 + ohne Nr.. 122
2601 208
2602 461
2603 466
2604 441
2605 + 2447 + 4734 zu 2306 76
2623 + 2548 . . . 121
2624 + 3177 + 3178 zu 2727, Nat. Mus. 2973 und Michaëlis Anc. marb. 561 n. 84 409
2627 320
2628 432
2629 86
2631 171
2632 85
2633 292
2634 304
2635 zu 3176 + ohne Nr. . . 401 a
2636 + 2423 . . . 118
2637 + 2600 + 2998 + 4674 + ohne Nr.. 122
2639 289
2640 369
2641 279
2642 389
2643 143
2644 zu 2555 . . 275 a
2646 445
2647 281
2649 71
2650 370

II. ZUGEHÖRENDE, NICHT AUF DER AKROPOLIS BEFINDLICHE RELIEFS.

III. BISHERIGE VERÖFFENTLICHUNGEN.

SACHREGISTER.

EPIGRAPHISCHES REGISTER.

INHALTSÜBERSICHT.



DRUCK VON RUDOLF M. ROHRER, BADEN BEI WIEN.



